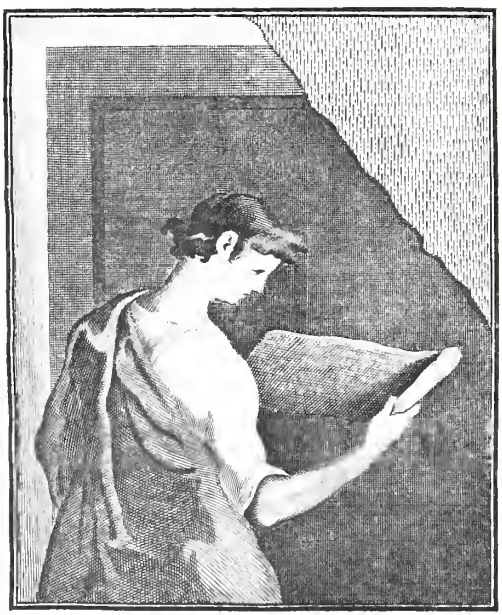


THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Digitized by the Internet Archive
in 2016

https://archive.org/details/diegemaldegaleri01gema

Königliche Museen zu Berlin

DIE GEMÄLDEGALERIE DES KAISER-FRIEDRICH-MUSEUMS

Vollständiger beschreibender Katalog

mit Abbildungen sämtlicher Gemälde

Im Auftrag der Generalverwaltung der Königlichen Museen

bearbeitet von Hans Posse

Erste Abteilung

Die Romanischen Länder

Byzanz Italien Spanien Frankreich

Mit 534 Abbildungen

Im Verlag von Julius Bard

Berlin 1909

N
A
1909
V.1

Entwurf des Umschlages
und des Originaleinbandes von
E. R. Weiß
des Wappens auf dem Titelblatt von
Heinrich Wieynk
Druck von A. Wohlfeld
in Magdeburg

THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY

Erst die neueren außerordentlichen Fortschritte in der mechanischen Wiedergabe alter Gemälde ließen es möglich erscheinen, der Ausgabe eines Kataloges unserer Galerie mit Nachbildungen sämtlicher Gemälde näher zu treten. Die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich der Ausführung entgegenstellen, wenn man den künstlerischen Ansprüchen in gleicher Weise wie den wissenschaftlichen gerecht werden will, sind, wie wir hoffen dürfen, glücklich überwunden, dank der Unterstützung der Verlagsanstalt Julius Bard, die auf den Katalog alle Sorgfalt verwandt hat.

Um nicht durch Vermischung der Gemälde der verschiedensten Schulen eine ungünstige Wirkung hervorzurufen, und um das Studium der zusammengehörigen Werke zu erleichtern, ist das Verzeichnis nach Schulen und Meistern angeordnet. Da der Gegenstand der Darstellung sich aus der trotz des beschränkten Umfanges doch scharfen Abbildung ergibt, ist im Text auf eine Beschreibung ganz verzichtet, und statt dessen das, was die farblose Wiedergabe nicht bietet, eine Analyse der Farben, Valeurs und des Tons, gegeben.

Dr. Posse, in dessen Händen die Bearbeitung des Kataloges lag, hat sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen, die hier zum erstenmal in einem Katalog alter Meister gestellt worden ist. Dabei mußte sich die Art der Beschreibung — die natürlich nur der Erinnerung als Stütze dienen, nicht die Anschauung ersetzen kann — dem Gange der malerischen Entwicklung anpassen: von der ins Einzelne gehenden Angabe der Farben wurde allmählich zu einer auf die Gesamtheit des koloristischen Eindruckes gerichteten Darstellung überzugehen versucht.

Die Bilder der Sammlung J. Simon sind durch ein „S“ vor der Nummer kenntlich gemacht.

Leihweise ausgestellt sind für einige Jahre die Sammlung v. Carstanjen, sowie sechs Bilder der Sammlung v. Wesendonk. Diese Bilder sind nicht in den Katalog aufgenommen.

Für den Gebrauch des Verzeichnisses ist Folgendes besonders zu beachten:

In den Beschreibungen der Bilder sind die Bezeichnungen „rechts“ und „links“ stets vom Standpunkte des Beschauers gemeint; die Größe der Bilder ist nach dem Metermaße angegeben, und zwar innerhalb des Rahmens; wo das Bindemittel der Farbe nicht besonders angegeben ist, handelt es sich um Ölgemälde.

Dem vorliegenden ersten Teil, der die romanischen Schulen umfaßt, wird in wenigen Monaten der zweite Teil mit den germanischen Schulen folgen.

DER DIREKTOR DER GEMÄLDEGALERIE
BODE

ZUR GESCHICHTE DER GEMÄLDEGALERIE

Die Berliner Gemäldegalerie entstand als letzte unter den großen europäischen Sammlungen. Zwar hatte schon der Große Kurfürst, dann vor allem Friedrich der Große eine nicht unerhebliche Anzahl von bedeutsamen Werken der älteren Kunst durch Erbschaft und Kauf erworben, der Gedanke aber, eine umfassende Gemäldesammlung zu schaffen, ist erst im 19. Jahrhundert aufgetaucht, zu einer Zeit, da die großen Galerien des Kontinents bereits in sich abgeschlossen, die Erwerbungsgelegenheiten weniger mannigfaltig als früher, die Bilderpreise schon auf eine ansehnliche Höhe gestiegen waren. Trotz der ungünstigeren Verhältnisse haben glückliche Erwerbungen und der Sinn für historische Entwicklung schon von Anfang an der Galerie ihre universelle Richtung vorgezeichnet, ihre heute neben der Londoner National Gallery einzigartige Vielseitigkeit an Bildern aller Schulen und Epochen vorbereitet.

Der Plan einer Museumsbildung ist unter König Friedrich Wilhelm III. gefaßt und durchgeführt worden. Anfangs hatten die Napoleonischen Kriegszeiten das Projekt zurückgedrängt. Die königlichen Kunstsammlungen erlitten 1806 den härtesten Schlag, als Napoleon die besten Antiken und Gemälde nach Paris schleppen ließ, von wo sie erst nach dem zweiten Pariser Frieden, wenigstens zum größten Teil, wieder an ihre alte Stätte zurückgeführt wurden. Erst nach Beendigung des Krieges ist der Plan wieder aufgenommen und durch Erwerbung zweier wichtiger Sammlungen, der Sammlungen Giustiniani und Solly, deren Bestand mit einer Auswahl von Gemälden des königlichen Besitzes zu einem Ganzen verschmolzen wurde, der Grundstock der Berliner Galerie gebildet worden.

Eine Kabinettsorder des Königs vom 24. April 1823 befahl die Aufführung des am Lustgarten zu errichtenden Museums, das außer den übrigen königlichen Sammlungen vor allem die neugebildete Gemäldegalerie aufnehmen sollte. Am 3. August 1830 wurde der von Schinkel ausgeführte Bau eröffnet.

Den ältesten Kern der Berliner Galerie bilden die Gemälde des königlichen Besitzes. Die ersten Erwerbungen führen in die Zeiten des Großen Kurfürsten zurück, der nach Gregorio Letis Bericht [1687] ein Gemach voll von Gemälden van Dycks, darunter eine Abnahme vom Kreuz [vielleicht Nr. 778?] besaß. Gottfried Bartsch stach im kurfürstlichen Schlosse van Dycks „Maria mit den bußfertigen Sündern“ [Nr. 787]. An den Kurprinzen [nachmals Friedrich III.] fielen 1667 20—30 Gemälde, darunter mehrere Bildnisse Willem van Honthorsts [wohl Nr. 1008, 1009, 1017], die Jagd Dianas von Rubens [Nr. 774] und die Kinder Karls I. von van Dyck [Nr. 790] als Erbe seiner Großmutter, der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien, Gemahlin Friedrich Heinrichs. Aus demselben Besitz gelangte Diepenbeecks Flucht der Clölia [Nr. 964] an das kurfürstliche Haus.

Einen bedeutenden Zuwachs erhielt die Sammlung durch die große Oranische Erbschaft, die nach dem Tode König Wilhelms III. von England an König Friedrich Wilhelm I. als Nachkommen der Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise Henriette von Oranien, gelangte. Aus dem Gemäldebestande des alten Hofs im Haag, aus Honslaerdyk und dem Haus im Bosch sind noch 1742 im Auftrage Friedrichs d. Gr. durch Knobelsdorff Gemälde für die königlichen Schlösser ausgewählt worden.

Systematischer und mit einer ausgesprochenen Vorliebe für bestimmte Perioden hat Friedrich der Große Bilder gesammelt. Sein Geschmack an dekorativen Werken entsprach dem großen Bedarf zur Ausschmückung der königlichen Schlösser. Sein stärkstes Interesse hat der König der französischen Malerei seiner Zeit entgegengebracht. Watteau, sein Lieblingsmaler, Lancret, Pater, Boucher u. a. waren z. T. mit Hauptwerken vertreten. Später wandte sich sein Geschmack mehr den vlämischen und italienischen Malern des großen Stils zu. In der Galerie von Sanssouci, seiner Lieblingsschöpfung seit 1756, überwogen bald Gemälde von Rubens und van Dyck. Das alte Verzeichnis der 37 Ge-

mälde, die 1742 in Honslaerdyk ausgewählt wurden, führt Bilder von Rembrandt, Rubens, van Dyck, Dujardin u. a. auf. Auch die jetzt im Museum befindliche Darstellung Dianas neben erlegtem Wild von Fyt [Nr. 967] scheint dieser Auswahl zu entstammen. Von den Italienern ist Tintoretto, Veronese, G. Reni und L. Giordano [das Urteil des Paris, Nr. 441] vorhanden. Bei Batoni in Rom bestellte der König die Vermählung der Psyche [Nr. 504]. Vor allem aber gelang ihm die Erwerbung eines Hauptwerks der italienischen Malerei wie Correggios Leda [Nr. 218, 1755 zusammen mit der alten Kopie der Jo — Nr. 216 — in Paris erworben].

Von diesen in den Schlössern zu Berlin, Charlottenburg, Potsdam und Sanssouci zerstreuten Gemälden, die nach dem Inventar von 1812 eine Gesamtzahl von 2244 Stück erreichten, wurden 1829 — wie schon 1820 in Aussicht genommen — 378 Bilder für das Museum ausgewählt. Doch sind nur 346 der Galerie eingefügt worden. Dieser Grundstock bot an Italienern einige Meisterwerke des 16. Jahrhunderts aus der venetianischen [Nr. 169 P. Bordones Schachspieler; Nr. 174 Palma, Porträt; Nr. 190 Calcar, Porträt] und lombardischen Schule [vor allem Correggios Leda; Melzis Pomona und Vertumnus], auch gute Stücke des 17. und 18. Jahrhunderts. Ein Hauptwert dieser Auswahl aber beruhte auf den Bildern der französischen Schule des 17. Jahrhunderts [N. Poussin, Jupiters Erziehung; Helios und Phaeton], besonders aber des 18. Jahrhunderts [Watteau, Lancret usw.] und auf der stattlichen Anzahl holländischer und vlämischer Bilder, unter denen wieder Rubens und seine Schüler mit Altargemälden und großen mythologischen Malereien hervorragten. Der Rubenssaal im Kaiser-Friedrich-Museum verdankt zum großen Teil dieser Auswahl seinen hohen Grundbestand. Auch ein Teil des Reichtums an vlämischen Meistern des Sittenbildes [D. Teniers d. J.], des Tierstücks und Stillebens [F. Snyders, Fyt, Seghers] entstammt den königlichen Schlössern. Von den Holländern des 17. Jahrhunderts war vor allem Rembrandt mit sieben Werken vertreten, aber auch seine Nachfolger wie G. Flinck, Livens, Eeckhout, S. Koninck und G. Horst [die letzteren mit sehr umfangreichen Gemälden]. Zwar fehlte es an Bildern der zeitgenössischen Hauptmeister wie J. Steen, G. Dou usw., doch trat dafür eine um so größere Zahl von kleinen Meistern des bürgerlichen und bäuerlichen Sittenbildes, des Bildnisses, und in besonderer Vollständigkeit die Landschafts- und Seemalerei, das Stilleben und das Tierstück ein.

Von den 157 Gemälden der römischen Galerie Giustiniani, die der Kunsthändler Bonnemaison in Paris ausstellte, wurde 1815 eine Auslese von 73 Nummern getroffen, nachdem schon früher einige wertvolle Stücke wie Dom. Ghirlandaios „Judith" [Nr. 21] und Terborchs „Väterliche Ermahnung" [Nr. 791] angekauft worden waren. Die Stärke dieser Sammlung, die um das Jahr 1600 Marchese Vincenzo Giustiniani in Rom, z. T. noch aus den Händen der Maler selbst, zusammengebracht hatte, lag in dem reichen Bestand an Hauptwerken des italienischen Seicento, u. a. an Bildern Annibale Carraccis und seiner Schüler, G. Renis [Nr. 373], vor allem Caravaggios, der mit sieben Werken aus allen Schaffenszeiten in keiner Sammlung reichhaltiger und besser vertreten war. Doch hat diese Erwerbung auch einige Werke der Hochrenaissance geliefert, vor allem die drei Bildnisse von Lorenzo Lotto.

Weit wichtiger und für den Charakter der neuen Berliner Galerie bestimmend war die Erwerbung der Sammlung des in Berlin ansässigen englischen Großkaufmanns Eduard Solly [1821]. Diese reiche, wenn auch etwas wahllos zusammengebrachte Sammlung umfaßte 3000 Gemälde, von denen ebenfalls nur eine Auswahl von 677 Stück für das neue Museum bestimmt wurde. Ihr einzigartiger Reichtum bestand in einer Fülle von z. T. monumentalen Werken der italienischen Malerei. Vom Trecento ab, das durch einen Teil charakteristischer Werke vertreten war, bot sie ein glänzendes

und ansehauliches Bild der Entwicklung der italienischen Malerei durch das ganze Quattrocento, in einer Vollkommenheit und Reichhaltigkeit an Werken der Hauptmeister und der verschiedenen Schulen wie in keiner anderen Sammlung. Die erste Stelle an Zahl und Güte nahm die florentinische Schule des 15. Jahrhunderts ein mit den Altartafeln und Gemälden von Botticelli, Fra Filippo und Filippino Lippi, Piero Pollaiuolo, Verrocchio, C. Rosselli, Raffaellino del Garbo, der Schule Ghirlandaios, Pieros di Cosimo und aller der Meister zweiten und dritten Ranges, die dieser Schule die reiche Mannigfaltigkeit verleihen. Gleichwertig stand ihr die Schule von Venedig mit Hauptwerken von Alvise Vivarini, Gio. Bellini, Cima, Antonello da Messina, Carpaccio u. a. zur Seite. Daneben waren alle Schulen wenigstens durch ihre Häupter repräsentiert: die ferraresische durch die mächtigen Altarwerke Cosmè Turas und Marco Zoppos, die paduanische durch Mantegna, die umbro-toskanische durch Signorelli und Melozzo, ebenso, wenn auch durch geringere Werke, die Umbrer, die Lombarden usw. Auch das Cinquecento wies eine bedeutende Zahl von Gemälden auf. Die Toskaner waren durch Bugiardini, Franciabigio, Pontormo, Ridolfo Ghirlandaio vertreten, die Venetianer durch Bordone, Catena, Lotto, Montagna, Gir. dai Libri, Moroni, Tintoretto, Romanino, Santa Croce, Savoldo usw., die Lombarden durch Boltraffio, G. Ferrari, Sacchi, Bologna durch Francesco Francia, seine Söhne und Innocenzo da Imola, die Ferraresen durch Panetti, Dosso, Garofalo, Mazzolini u. a. Doch fehlten gerade hier die Namen der Hauptmeister, unter denen nur Raffael durch eine frühe Madonna [Nr. 141] und Tizian durch sein aus Casa Barbarigo stammendes spätes Selbstporträt vertreten waren. Hier ebenso wie in der niederländischen Schule des 15. Jahrhunderts fanden sich Lücken, die erst nach und nach ausgefüllt worden sind. Dafür bot die altniederländische Schule den glänzendsten Ersatz in den Tafeln des Genter Altars, des berühmten Hauptwerks der Brüder van Eyck.

Reicher war der Bestand an Werken derselben Schule im 16. Jahrhundert. Er ergänzte sich hier ebenso wie in der vlämischen und holländischen Schule des 17. Jahrhunderts [hier ein großes Gemälde Rembrandts, Jakob mit dem Engel ringend, Nr. 828 und Horsts Darstellung der Großmut Scipios, Nr. 824] mit den gleichartigen Werken aus den königlichen Schlössern. Die deutschen Schulen waren ebenfalls durch eine Reihe von charakteristischen Werken vertreten, von den älteren des 15. Jahrhunderts besonders die kölnische und niederrheinische [darunter der Meister des Marienlebens, damals Meister der Lyversberger Passion gen., Nr. 1235], auch mit einzelnen guten Stücken die mittel- und oberrheinische Malerei [Nr. 562 Schule Schongauers]. Bedeutenderes bot das 16. Jahrhundert mit Werken von Cranach d. Ä. und seiner Schule, G. Pencz [Bildnisse des Malers Schwetzer und seiner Gattin], Altdorfer, Schäufelein. Alles aber überragte H. Holbeins d. J. Hauptwerk, das Bildnis des G. Gisze [Nr. 586]. Daneben empfand man den Mangel an Werken seines größten Landsmannes Albrecht Dürer besonders schwer.

Während auf allen Gebieten, die in der Sammlung Solly mittelmäßig oder gar nicht [wie die französische Schule] vertreten waren, die Bilder aus den königlichen Schlössern eintraten, ist hier wie auch in der spanischen Schule, von der nichts von Bedeutung vorhanden war, bis in die neuere Zeit eine Schwäche zu beklagen gewesen. Diese Lücken zu ergänzen, das Vorhandene im Sinne einer historischen Sammlung auszubauen, ist man in der Folgezeit durch Einzelerwerbungen bemüht gewesen.

In dem Jahrzehnt von 1820—1830 gelang die Erwerbung einiger Bildnisse von G. Pencz und Amberger [Kosmograph Münster], von Werken Cranachs und H. Baldungs [Kreuzigung Nr. 603]. 1823 wurde die schöne Madonna von Qu. Massys angekauft, im selben Jahre als Ergänzung der originalen Teile des Genter Altars die alten, für Philipp II. angefertigten Kopien M. van Cocxies. Ein vorteilhafter Tauschhandel mit Solly brachte sieben weitere Bilder in die Sammlung, darunter

das feine Bildnis von Antonello da Messina [1832] und Mantegnas Porträt des Card. Mezzarota [1830]. Vor allen kamen den Schwächen der italienischen Schule einige Erwerbungen Rumohrs in Italien zugute. 1827 wurde Raffaels Madonna Colonna, 1829 die frühe Madonna mit zwei Heiligen aus dem Besitze des Barons v. d. Ropp erworben, so daß die Galerie mit der Madonna Solly jetzt drei Werke Raffaels besaß, 1829 in Italien die große farbenreiche Altartafel Botticellis [Maria mit den beiden Johannes, Nr. 106], die reizvolle mythologische Darstellung mit Venus, Amor und Mars von Piero di Cosimo [Nr. 107], außerdem ein Bildnis von Franciabigio [Nr. 245]. Im Jahre 1830 war die Gesamtzahl der Bilder, 111 Einzelerwerbungen einbegriffen, auf 1207 gestiegen, eine Zahl, die dem jetzigen Bestand gerade gleichkommt, obgleich nahezu die Hälfte desselben aus neueren Ankäufen besteht.

In der Folgezeit war man bestrebt, die italienischen Schulen des 16. Jahrhunderts durch Erwerbung von Hauptstücken zu ergänzen. 1832 konnte in Florenz ein Meisterwerk Tizians, das Bildnis seiner Tochter Lavinia, im folgenden Jahre die Altartafel der Ancajani von Spagna [Nr. 150], 1836 in Paris ein Hauptwerk Andrea del Sartos [Nr. 246] erworben werden. Reichhaltiger waren die Ankäufe Waagens auf einer 1841/42 nach Italien unternommenen Reise, obgleich sie ihr eigentliches Ziel, die Erwerbung bedeutender Werke der großen Meister des Cinquecento, verfehlte. Der Erfolg dieser Reise war der Gewinn einer Anzahl dekorativer venetianischer Gemälde aus der Sammlung des Grafen Lecchi zu Brescia, darunter Morettos schöne Altartafel mit den Stiftern [Nr. 197], drei Bilder Tintorettos [300, 310, 316], Paolo Veroneses Deckenmalereien aus dem Fondaco dei Tedeschi und Pal. Pisani zu Venedig, Tizians Bildnis des Admirals Gio. Moro [Nr. 161], außerdem ein Bildnis von G. B. Moroni [Nr. 193]. Das Porträt des Grafen Fugger von Catena [1841 in München erworben] schließt sich hier an. Auf derselben Reise wurde auch die erst elf Jahre später ins Werk gesetzte Erwerbung von Raffaels Madonna di Terranuova [Nr. 247 A] vorbereitet.

Auch für das Trecento [Ankäufe Rumohrs, besonders für die sienesische Schule] und das Quattrocento haben die Erwerbungen nach 1830 einigen Zuwachs gebracht. Hier sind außer der Altartafel Giovanni Santis [1842] und einigen unbedeutenderen Erwerbungen aus der umbrischen Schule vor allem Gentiles da Fabriano Altarbild [1836] und Antonio Vivarinis Anbetung der Könige [1844] zu erwähnen.

Mit größerem Erfolg ging man an die Vermehrung des noch kleinen Besitzes altniederländischer Bilder. Hier konnten eine Anzahl kleiner Altäre Rogers van der Weyden [unter ihnen das Altarbild mit dem Stifter Peeter Bladelin aus der Kirche von Middelburg, ein Hauptwerk des Meisters, 1834; und der Johannesaltar, 1850], zwei Flügel [Nr. 533, 539] von dem beglaubigten Hauptwerk des Dirk Bouts, dessen Mittelstück sich noch in der Peterskirche zu Löwen befindet, und die bezeichneten und datierten Flügel eines Altarschreins von Petrus Cristus [Nr. 529 A und B] erworben werden.

Schon 1841/42 waren einige Werke der ältesten westfälischen und schlesischen Schule [z. B. 1217, 1219/21] in die Galerie gelangt. Einen weiteren Zuwachs erhielt um 1850 die deutsche Schule durch Werke B. Strigels [damals Meister der Sammlung Hirscher gen.], Burgkmairs, Zeitbloms. Die vlämische Schule des 17. Jahrhunderts wurde durch van Dycks Bildnis des Prinzen von Carignan [1835], durch C. de Vos' Doppelbildnis seiner Töchter [1837], durch Bilder von Jan Breughel, Snyders, Seghers und Fyt ergänzt. Bedeutender waren die Erwerbungen der holländischen Schule. Namentlich füllte hier der Ankauf einer Anzahl guter Werke aus der Sammlung Reimer zu Berlin [1843 versteigert] einzelne Lücken. Außerdem wurden — um nur die wichtigsten zu nennen — erworben: Metsu, Familie Gelfing [1832] und die Köchin [1861]; Terborch, die Familie des Schleifers

[1837]; Bilder von Dujardin, A. v. d. Neer, F. Bol, Victors und vor allem vier vortreffliche Bildnisse von Frans Hals [1840—43; 800 und 801, 766 und 767]; dazu Landschaften von A. Cuijp, J. v. Ruisdael, S. v. Rujsdael, A. v. de Velde, Everdingen, des Haarlemer J. v. d. Meer u. a.; Stilleben von J. de Heem, J. Weenix, J. v. Huysum; Bildnisse von Verspronck, A. v. d. Tempel, Nason, Janssens, Netscher.

Zu dem kleinen Bestand an französischen Gemälden kamen Lebruns großes Familienbild [1837] und einige Bildnisse von A. Pesne [Friedrich d. Gr., 1841; Kupferstecher Schmidt, 1845] hinzu.

Völlig neu zu schaffen galt es einen Stamm für die spanische Schule. Schon in den ersten Jahren gelang die Erwerbung eines Hauptbildes der Sammlung, des hl. Antonius mit dem Christkinde von Murillo [1835]. Ihm folgten 1852 die Ankäufe aus der Sammlung des Marschalls Soult zu Paris: Zurbaran, Vorgang aus dem Leben des hl. Bonaventura; Cano, die hl. Agnes und Roélas [414A]. Dazu kam 1836 als Geschenk das Bildnis Carls II. von Carreño.

Verschiedene Umstände, namentlich Schwierigkeiten innerhalb der Verwaltung, waren die Ursache, daß seit etwa 1855 bis 1872 nur noch vereinzelte Erwerbungen für die Galerie gemacht werden konnten. Alle Bemühungen, auf den großen Auktionen Pourtalès, Pommersfelden, Salamanca mit den ersten auswärtigen Vertretern des Kunsthandels zu konkurrieren, schlugen fehl, weil man die Mittel nicht auf einzelne Hauptwerke konzentrieren wollte.

Der neue Aufschwung seit den Jahren 1870/71 ist auch den königlichen Museen zugute gekommen. Zwei Umstände vor allem haben eine Neubelebung bewirkt: die Ernennung des Kronprinzen zum Protektor und die Bewilligung weit größerer Geldmittel für Erwerbungen. So wurde es möglich, im Jahre 1874 die Galerie Barthold Suermondt in Aachen, damals die größte und bedeutendste Privatsammlung Deutschlands, anzukaufen. Sie hat der Galerie einige Meisterwerke der altniederländischen Malerei, voran den Mann mit den Nelken und Maria in der Kirche von Jan van Eyck, auch einige wertvolle deutsche Bilder, darunter zwei gute Bildnisse von Holbein [586B—C], Bilder von Altdorfer und Baldung zugeführt. Der Schwerpunkt der Sammlung aber bestand in einer Reihe von auserlesenen holländischen Kabinettbildern des 17. Jahrhunderts, die bisher in der Galerie nur mäßig vertreten waren. An erster Stelle standen: Jan Vermeer van Delft, „das Mädchen mit dem Perlenhalsband", ein Hauptstück der Galerie, Terborchs Bildnisse des Ehepaares van Marienburg, Jan Steen mit zwei Bildern, Frans Hals mit vier Hauptwerken: der Hille Bobbe [801C], den Bildnissen eines jungen [801F] und eines älteren Mannes [801E] und der Amme mit dem Kinde [801G]; J. van Ruisdael mit fünf Bildern, dann Aelbert Cuijp, A. v. d. Neer, Everdingen, Wouwerman, A. v. de Velde u. a. Auch die Stillebcn- und Blumcnmaler, sowie kleine, aber seltene Meister der verschiedenen Fächer [z. B. Hercules Seghers] waren durch Werke vertreten. Von Vlamen brachte die Sammlung Sucrmondt mehrere Bilder von D. Teniers d. J., von Snyders, Fyt u. a Wichtig war auch der Zuwachs an Bildern der immer noch ärmlich vertretenen spanischen Schule: den Bildnissen der Maria Anna von Velazquez und Philipps II. von Coello, vor allem aber dem hl. Sebastian von Ribera.

Schon 1873 setzten außerdem wieder bedeutendere Einzelankäufe ein. Dem Quattrocento wurden einige neue Hauptstücke zugeführt: Signorellis Pansbild [79A] und Verrocchios Maria mit dem Kinde [104A]. Von ersterem konnte 1875 auch das kleinere Rundbild der Heimsuchung angekauft werden, von Botticelli zwei Bildnisse, darunter das des Giuliano de' Medici [1875 und 1878, aus Pal. Strozzi], von Pinturicchio ein Reliquiarium [1875] und zwei Predellenbilder von Masaccios Pisaner Altarwerk [1880].

Trotz der Seltenheit der Hauptwerke des Cinquecento im Handel gelang doch der Ankauf von Tizians Tochter des Roberto Strozzi [1878, aus Pal. Strozzi], daneben von Werken Sebastianos del Piombo [259 A], Bronzinos [Bildnis des Ugol. Martelli, 1878, aus Pal. Strozzi], Franciabigios, Moronis, Schiavones [zwei Landschaften] und Savoldos. Als Hauptstück der erst später ausgebauten venetianischen Schule des 18. Jahrhunderts trat Tiepolos Martyrium der hl. Agathe [1878] hinzu.

Die deutsche Schule konnte durch zwei Werke Altdorfers [638 B und C] und das Hauptbild Hans von Kulmbachs [Anbetung der Könige; alle drei 1876 aus der Sammlung F. Lippmann, Wien], sowie durch einige frühe Kölner Tafeln ergänzt werden. Bei der neuen Aufstellung der deutschen Bilder im Jahre 1880 bot diese Schule mit den zwei Altaraufsätzen aus der Wiesenkirche zu Soest aus dem 13. Jahrhundert ein anschauliches und wesentlich vollständigeres Bild der Entwicklung.

An Werken der vlämischen Schule wurden gleichzeitig einige bedeutende Werke gewonnen, vor allem von Rubens ein Frühwerk, der hl. Sebastian [1879], und die feine kleine Beweinung Christi [1880].

Zu der durch den Erwerb der Sammlung Suermondt zu besonderer Bedeutung gelangten Abteilung holländischer Bilder kamen hinzu: P. de Hoochs sonniger Innenraum mit Mutter und Kind [1876] und das erst neuerdings diesem Meister zugeteilte geschlachtete Schwein [1879; damals N. Maes gen.]; Jan v. d. Cappelle, Stille See [1876]; Terborch, fünf Bilder; A. v. Ostade mit Werken aus den verschiedenen Schaffenszeiten; J. v. Ruisdael; vor allem aber das Bildnis des Tyman Oosdorp, ein spätes Hauptwerk des F. Hals [1877], der nunmehr glänzend in der Galerie vertreten war. Von Rembrandt konnte 1879 das Bildnis der Hendrikje Stoffels erworben werden.

Von den gleichzeitigen Einzelerwerbungen der französischen Schule seien noch N. Poussins römische Landschaft mit dem hl. Matthäus aus Pal. Sciarra [1873], die Bildnisse von Largillière [1875] und Trinquesse [1874], ein Mädchenkopf von Greuze [Geschenk l. M. der Kaiserin Friedrich, 1873] und aus der spanischen Schule das dem Velazquez zugeschriebene imposante Bildnis des sog. Feldhauptmanns Borro [1873 Florenz] genannt.

Wie schon einmal im Jahre 1843 machte die große Zahl dieser Neuerwerbungen [reichlich 300] eine Durchsicht des gesamten Bestandes und die Ausscheidung des Mittelgutes, besonders der vielen Schulbilder notwendig, die durch ihre Masse das Gute erdrückten. Diese Sichtung, der namentlich eine Zahl von gleichgültigen Bildern des italienischen Cinque- und Seicento zum Opfer fielen, die aber auch aus dem Vorrat manch gutes Stück zutage förderte, wurde zugleich bedingt durch den Umbau der Galerieräume, die Schaffung neuer, durch Oberlicht erhellter Säle und kleiner Kabinette und die damit verbundene wirkungsvollere Neuaufstellung ganzer Teile der Sammlung.

Als Nachfolger Julius Meyers übernahm Wilhelm Bode, der schon 1872 in die Verwaltung des Museums eingetreten war, 1890 allein die Leitung der Gemäldegalerie. Durch regelmäßige Ankäufe ist die Sammlung seit dieser Zeit weiter beträchtlich und systematisch erweitert worden. Zunächst konnte einem bei dem Umfang der Sammlung besonders fühlbaren Mangel abgeholfen werden. Von dem Hauptmeister der deutschen Schule Albrecht Dürer gelang im Verlaufe weniger Jahre die Erwerbung von sieben Gemälden, darunter das berühmte Bildnispaar des Hieronymus Holzschuher [1884] und des Jakob Muffel [1883], die in Venedig entstandene farbenprächtige Madonna mit dem Zeisig [1892] und das Porträt Friedrichs des Weisen, ein Frühwerk des Meisters [1882]. Auch von Hans Holbein d. J. wurde 1897 ein viertes Bildnis, das koloristisch reizvollste der Galerie, auf der Versteigerung Millais erworben.

Die altniederländische Schule konnte durch zwei Hauptstücke bereichert werden: durch das Bildnis des Giovanni Arnolfini von Jan van Eyck [1886] und durch das einzige beglaubigte Werk A. Ouwaters [1889], die niederländische Schule des 16. Jahrhunderts durch das feine Brustbild einer Magdalena von Qu. Massys und ein aus der Sammlung des Herzogs von Marlborough zu Blenheim stammendes Bildnis Joos van Cleves d. J. [1885].

Aus der letzteren Sammlung gelangte auch das große Bacchanal und die Andromeda von Rubens [beide 1885 erworben] in die Galerie. Schon 1881 war die Darstellung von Neptun und Amphitrite aus der Sammlung Schönborn in Wien angekauft worden, so daß der Hauptmeister der vlämischen Schule jetzt, wenn auch nicht so reich wie in München, Wien oder Madrid, doch in einer Vielseitigkeit und Qualität vertreten war, die seinen künstlerischen Entwicklungsgang klar vor Augen zu führen imstande war. Nur von Rubens als Landschafter gab es keine Probe in der Galerie, bis 1898 zwei Stücke aus der Sammlung Clinton Hope [776 D und E] auch diese Lücke ausfüllten.

Besonders der Bestand der holländischen Schule hat durch die neueren Erwerbungen gewonnen. Hier war es vor allem Rembrandt, der dank der Ankäufe jener Jahre mit Hauptschöpfungen ersten Ranges in Berlin vertreten ist. Die „Vision Daniels", die „Susanna", „Joseph und Potiphars Weib" [alle drei 1883 in Paris erworben] sind kostbare Proben aus Rembrandts bester Zeit, der Mennonitenprediger Anslo [1894] ein seinen Hauptschöpfungen gleichwertiges, auch dem Umfange nach sehr bedeutendes Bild. 1892 ist dann die figurenreiche Predigt Johannis d. T., 1897 „Rembrandts Bruder mit dem Goldhelm" hinzugekommen. Schon 1881 war als Gabe I. M. der Kaiserin Friedrich der „Geldwechsler" in die Sammlung gelangt, interessant als eines der beiden frühesten bezeichneten Bilder des Meisters. Unter den zahlreichen Erwerbungen von Werken der Zeitgenossen Rembrandts sind als die bedeutendsten Terborchs „Konzert" [1891], und Jakob van Ruisdaels „Eichenwald" [1891] zu nennen. Einige treffliche Werke der in der Galerie immer noch schwach vertretenen Kleinmeister, wie N. Maes [819 C], A. v. d. Velde [922 C] und J. v. d. Heijde [1623], lieferte der Ankauf aus der Sammlung Clinton Hope [1898].

Dem an und für sich schon glänzenden Bestand der italienischen Schulen konnten noch manche wertvolle Werke, besonders des Quattrocento, eingereiht werden. Für das Trecento wurde 1884 ein Teil der Predrella von Duccios berühmtem großem Altarwerk im Dom zu Siena erworben, für das Quattrocento u. a. ein deseo da parto Masaccios mit der Darstellung einer Wochenstube [1883], Antonio Pollaiuolos „David" [1890], Domenico Venezianos Frauenbildnis [1897] und Signorellis Männerporträt [1894]. Von venetianischen Bildern ist besonders Crivellis große Altartafel [1892], zu nennen, von Werken derselben Schule des 16. Jahrhunderts Palmas schönes Frauenbildnis [1884], Giorgiones Jünglingsporträt [1891], die „Dorothea" Sebastiano del Piombos aus der Sammlung des Herzogs von Marlborough zu Blenheim [1885] und Tintorettos Verkündigung [1899].

Unter den Erwerbungen der Zeit bis 1900 ragt schließlich noch des Velazquez Bildnis einer Dame [1887] hervor. Für die französische Schule konnte als erstes primitives Bild eine stattliche Tafel, der Flügel eines Diptychons von Jean Fouquet erworben werden [1896]. Aus den kgl. Schlössern wurde 1889 Watteaus unvollendete „Gesellschaft im Freien" überwiesen.

Die trotz der mehrfach vorgenommenen Sichtung des Gemäldebestandes immer stärker anschwellende Masse der Bilder und die starke Vermehrung, welche auch die mit der Gemäldegalerie verbundene plastische Abteilung erfahren hatte, legte den Gedanken eines Neubaues nahe, der die Sammlungen der Malerei und Plastik der christlichen Epochen bis zum Jahre 1800, zu einem Ganzen

vereint, aufnehmen sollte. So wurde in den Jahren 1897—1903 das Kaiser-Friedrich-Museum auf der hintersten Spitze der Museumsinsel erbaut und am 18. Oktober 1904 eröffnet.

In Verbindung mit dem Museum steht eine schon vor Beginn der Bauperiode [1896] geschaffene Organisation, der Kaiser-Friedrich-Museums-Verein. Durch seine Tätigkeit ist die Entwicklung der Galerie im letzten Jahrzehnt besonders gefördert worden. Der Verein übergibt die von ihm auf Vorschlag der Galerieverwaltung erworbenen Kunstwerke dem Museum zu dauernder Aufstellung und erwirbt teurere Kunstwerke in der Absicht, sie demselben zu den Ankaufspreisen zu überlassen. Mit seiner Hilfe wurde eine Anzahl hervorragender Gemälde erworben, wie das Bildnis des Estienne Chevalier von Fouquet, das Männerbildnis Holbeins aus der Millaissammlung, Rembrandts Bruder mit dem Goldhelm, die holländischen Bilder der Sammlung Clinton Hope u. a. m. Wie der Verein, so haben namentlich auch einzelne seiner Mitglieder oder andere Kunstfreunde in den letzten zwanzig Jahren die Sammlung durch zahlreiche und z. T. sehr bedeutende Geschenke bereichert.

Zu dem Eindruck überraschender Bereicherung, den das neue Museum bei seiner Eröffnung bot, trugen zwei Sammlungen bei, die dem Museum eingefügt worden waren. Es sind dies die als Geschenk überwiesene reichhaltige und wertvolle Sammlung James Simon mit einer kleinen Zahl von altitalienischen [darunter eine frühe Madonnendarstellung von Mantegna] und altniederländischen Bildern sowie die Galerie Adolf Thiem mit trefflichen dekorativen Bildern der Niederländer des 17. Jahrhunderts [darunter als Geschenk van Dycks Bildnis der Marchesa Spinola] und einigen feinen primitiven niederländischen und französischen Gemälden. Auch gelang es, eine Auswahl der besten Bilder zweier deutscher Privatsammlungen, der Sammlungen Wesendonk und Carstanjen, zu mehrjähriger leihweiser Ausstellung überwiesen zu bekommen.

Die Einzelerwerbungen des letzten Jahrzehnts sind gleichfalls an Zahl und Qualität bedeutend. Für alle Schulen galt es gleichmäßig noch vorhandene Lücken auszufüllen, durch Erwerbung von Hauptwerken ihre Qualität zu heben.

Der deutschen Schule wurden einige frühe Bilder zugeführt, darunter ein hervorragendes Altarbild der thronenden Madonna aus der böhmischen Schule des 14. Jahrhunderts. Das beginnende 15. Jahrhundert repräsentieren die beiden aus je vier Tafeln bestehenden Altarflügel Hans Multschers [1900] und die reizvolle kleine Kreuzigung des seltenen schwäbischen Meisters Konrat Witz [1907]. An Erwerbungen der schwäbischen Schule sind ferner hervorzuheben: M. Schongauer, die Anbetung der Hirten [1902, K.-F.-M.-V.], H. Baldung, Beweinung [1907], von M. Schaffner zwei Flügel eines Altars [1906 aus der Sammlung Hainauer], von B. Strigel die hl. Sippe [1908], besonders aber das frühe, farbenprächtige Hauptwerk L. Cranachs d. Ä., „die Ruhe auf der Flucht“ [aus der Sammlung K. Fiedler, 1902]. Die Werke A. Elsheimers konnten um zwei feine kleine Bildchen auf Kupfer [1900], der bescheidene Bestand an deutschen Gemälden des 18. Jahrhunderts um zwei schöne Bildnisse Graffs [1909] bereichert werden.

Für das Kabinett der altniederländischen Malerei, das an Zahl und Kostbarkeit seiner Tafeln den Bestand aller anderen öffentlichen Sammlungen übertrifft, gelang die Erwerbung eines weiteren Bildnisses Jan van Eycks, „der Ritter vom goldenen Vlies“ [1902]. Auch von den Nachfolgern des Meisters kam manch neues Werk hinzu, wie Geertgens Johannes d. T. [1902], von Petrus Cristus zwei große Altarflügel mit Heiligen [1907], vor allem aber die Anbetung der Hirten von Hugo v. d. Goes, nächst dem Portinari-Altar in Florenz ein Hauptwerk des Meisters [1903]. In den letzten Jahren ist noch das besonders anziehende Bildnis einer jungen Frau, dem Roger v. d. Weyden zugeschrieben

[1907], eine Tafel mit zwei Heiligen von demselben Meister [1909] und eine für die Beziehungen der Werkstatt des Dirck Bouts zu H. v. d. Goes wichtige Tafel mit der Darstellung der Predigt Johannes d. T. [1909] hinzugekommen.

Die Niederländer des 16. Jahrhunderts wurden durch zwei Tafeln H. Boschs [1905 und 1907], durch das schöne Bildnis einer jungen Frau von Joos van Cleve [1906], durch Scorels Maria mit dem Kind [1904] und das Bildnis der Margarete von Parma [1906] von Antonis Mor ergänzt. Ihnen schließt sich als jüngste Erwerbung ein Bildnispaar von Lucidel an [1909].

Schon 1903 hatte der Rubenssaal durch die Erwerbung des prächtig dekorativen „Bekehrung Pauli" ein wirksames Hauptstück erhalten. Im selben Jahr kam als Geschenk S. M. des Kaisers die Darstellung von Diana mit Nymphen und Satyrn hinzu. Zwei weitere Gemälde von Rubens: die büßende Magdalena und Venus und Adonis [Nr. 763 A und 767 B], sind 1906 aus den königlichen Schlössern überwiesen worden. Auch Rubens als Bildnismaler ist seit kurzem mit zwei tüchtigen Werken vertreten, den Bildnissen seiner Gattin Isabella Brant [1903] und des Herrn van Glindertalen [1909 aus der Sammlung Pourtalès, durch den K.-F.-M.-V.].

Von van Dyck, von dem die Galerie bisher fast nur Werke aus der Zeit seiner Zusammenarbeit mit Rubens besaß, gelang 1901 die Erwerbung eines pompösen Bildnispaares, das in der Zeit seines Genueser Aufenthaltes gemalt ist. Ein Apostelkopf, die Studie zu der im Vorrat bewahrten „Ausgießung des hl. Geistes", wurde 1906 zusammen mit den Rubensbildern aus den königlichen Schlössern überwiesen. Von anderen neu erworbenen Werken der vlämischen Schule ist vor allem die farbenfrische Landschaft von D. Teniers d. J. [Versteigerung Königswarter 1907] zu erwähnen.

Gleichmäßig erstreckten sich die Bemühungen der Verwaltung auf die Ergänzung der holländischen Schule. Durch Ankäufe aus den Sammlungen des Lord Pelham Clinton Hope und neuerdings aus der in Paris verkauften Sammlung Rudolf Kann war man darauf bedacht, einer Schwäche der holländischen Schule, ihrem Mangel an Bildern der Kleinmeister, abzuhelfen. So lieferten die Erwerbungen aus der Sammlung Kann außer zwei kleinen Gemälden Rembrandts [Christuskopf und der späten Darstellung der Samariterin] ein stimmungsvolles Frühwerk Jakob van Ruisdaels „die Windmühlen am Wasser", ein selten reich gefärbtes Winterbild von A. v. d. Neer, den „Holzsteg über den gefrorenen Bach" von Ph. Wouwermans [zu dem auch ein passendes Gegenstück „der Sommer" um dieselbe Zeit erworben wurde], dazu von ein paar vlämischen Meistern je ein besonders erwünschtes Werk: von J. Fyt ein außergewöhnlich zart gefärbtes Stillleben [tote Vögel], und von dem bisher in der Galerie nur mit einem kleinen Bildnis vertretenen Gonzales Coques ein treffliches repräsentatives Familienbildnis dieses Terborchs unter den Vlamen. Außer zwei wichtigen Erwerbungen von 1901 aus der Sammlung Clinton Hope, von Jan Steens „Kindtaufe" und des Delfter Vermeer „Paar beim Wein" gehören mehrere Einzelerwerbungen in diese Richtung, wie Metsus „Kranke" aus der Galerie Leuchtenberg [1906], der „Stier" von Paul Potter, der durch dieses kleine Bild charakteristischer als durch den „Ausritt zur Jagd" aus der Sammlung Suermondt in die Galerie eingeführt wurde [1908], und Slingelandts „angelnder Knabe" [1908]. Von Brouwer konnte außerdem eine dritte seiner seltenen Landschaftsdarstellungen [1907] erworben werden, von Kalf ein kleines Interieur [1906] und zu den zwei des älteren Besitzes ein prächtiges Stillleben. Schließlich wurde auch der reiche Bestand an Werken des Großmeisters der holländischen Schule, Rembrandts, außer durch den Kannschen Ankauf durch ein 1906 aus den königlichen Schlössern überwiesenes Frühwerk „Simson und Delila" und durch eine Studie zum Gemälde des barmherzigen Samariters im Louvre [1906] erweitert.

Die italienische Schule, seit der Gründung der Galerie die stärkste Seite der Sammlung, hat auch, besonders in den letzten Jahren, eine reiche Zahl von wertvollen Erwerbungen aufzuweisen. Vor allem galt es, den Wert der Trecentosammlung durch Werke der wichtigsten Meister zu heben. Neben der florentinischen Schule [ein großer Altar B. Daddis; 1907] konnten der Schule von Siena wichtige Stücke zugeführt werden, wie Simone Martinis farbenprächtige Grablegung [1904], Ugolinos drei lebensgroße Heiligenhalbfiguren [1904, K.-F.-M.-V.] vom ehemaligen Hochaltar in S. Croce zu Florenz, zu denen zwei zugehörige Predellentafeln, die im Kunsthandel auftauchten, 1907 erworben werden konnten, und A. Vanni, Maria mit Kind [1907]. Als Beispiel der venetianischen Trecentomalerei gelangten 1906 zwei Heiligenfiguren von Lorenzo Veneziano in die Sammlung. — Die Schulen des Quattrocento erhielten als Zuwachs: die florentinische ein Freskobruchstück Filippino Lippis [1904], sowie mehrere treffliche kleinere Werke, von Pesellino [Christus am Kreuz], Benozzo Gozzoli [„Wunder des hl. Zenobius", 1909 aus der Sammlung R. Kann] und Fra Angelico [Totenklage um den hl. Franziskus, 1909], namentlich die beiden letzteren in ihrer tadellosen Erhaltung glänzende Beispiele der heiteren Farbenfreudigkeit des Quattrocento. Auch konnten die Teile, welche die Galerie von Masaccios Hauptwerk in Pisa besaß, durch die Erwerbung von vier Heiligenfiguren, von diesem Altar stammend [1905, K.-F.-M.-V.], ergänzt werden. Als besonders glücklicher Fund kam 1908 auch noch die von Vasari erwähnte dritte Predelle desselben Altarwerks, von der Hand von Masaccios Schüler Andrea di Giusto, hinzu. Für die paduanische Schule wurden 1904 zwei Tafeln, wohl ursprünglich als Schmuck eines Musikinstruments dienend, von der Hand des seltenen Mantegna-Nachfolgers Bernardo Parentino hinzuerworben. Die venetianische Schule empfing einen Zuwachs durch zwei frühe Werke Gio. Bellinis, die großartig stimmungsvolle Auferstehung Christi aus der Sammlung Roncalli in Bergamo [1903], auch sonst ein Hauptwerk der Schule, und eine gleichfalls noch im strengen Stile der früheren Zeit gehaltene Maria mit dem Kinde [1905]. Von zweien unter seinem Einflusse stehenden Zeitgenossen, Cima da Conegliano und Carpaccio, die besonders gut in der Sammlung vertreten sind, kamen eine kleine Landschaftsdarstellung des ersteren [1901], eine eigenartig stimmungsvolle, große Bestattung Christi des zweiten [1905] hinzu. Unter den Haupterwerbungen von Bildern der Venedig verwandten Schulen ist besonders der Altar B. Montagnas mit der Darstellung des „Noli me tangere" aus der Ashburnham-Sammlung [1903] zu nennen. Ein treffliches Bildnis von Tintoretto [1908], eine Pietà mit Stifterfamilie von dem tüchtigen Schüler Paolo Veroneses, Francesco Montemezzano, und eine Enthauptung Johannis d.T. von Romanino [1906 aus den königlichen Schlössern überwiesen] kamen zu dem reichen Bestand an Bildern der venetianischen Hochrenaissance.

Auch in der durch eine Reihe von Werken der Hauptmeister gut vertretenen Malerei des Seicento konnte eine Lücke ausgefüllt werden durch den Erwerb einer Landschaft von Salvator Rosa [1908]. Zu einer Abteilung von besonderem Wert aber erhob sich die venetianische Schule des 18. Jahrhunderts, an deren malerischen Qualitäten das Interesse erst in den letzten Jahren neuerdings erwachte. Zwei Skizzen Tiepolos, die Kreuztragung für S. Alvise [1906; K.-F.-M.-V.] und die Darstellung Rinaldos im Zaubergarten der Armida [1908] zeigen mehr noch als die ausgeführten Gemälde die pikanten malerischen Reize des Hauptmeisters dieser spätvenetianischen Blütezeit. Eine treffliche Probe seiner heiteren Villendekorationen bieten die 1902 in Venedig erworbenen mythologischen Fresken aus Villa Panigai in Nervesa aus dem Jahre 1754, die mit genauer Nachahmung der reichen rahmenden Originalstukkaturen in einem besonderen Kabinett des Kaiser-Friedrich-Museums eingefügt wurden. Daneben galt es, von den zeitgenössischen Vertretern der neuen Blüte der Land-

schafts- und Architekturmalerei ein Bild zu geben. Zu den beiden schon vorhandenen Städtebildern B. Belottos gelang es, zwei sonnige Ansichten venetianischer Kanäle seines berühmteren Oheims Antonio da Canale zu erwerben [1907]. Einen eigenen Reiz verleihen dieser Abteilung die drei [1899, 1901 und 1906 durch den K.-F.-M.-V. erworbenen] venetianischen Stadtansichten von Francesco Guardi mit ihrer prickelnd flotten Malweise. Die gleichzeitige Porträtmalerei vertritt außer dem Bildnis von Rotari das 1908 erworbene Porträt einer Dame als Diana von P. Longhi [1908].

Für den verhältnismäßig jungen Bestand spanischer Gemälde war es trotz der Seltenheit der käuflichen Werke von Velazquez möglich, ein charakteristisches Jugendwerk des Meisters zu erwerben, „die drei Musikanten" [1906], die nach guter alter Tradition aus kgl. spanischem Besitze stammen. Von Murillo kam 1905 ein Frühwerk des Meisters, die Anbetung der Hirten, von F. de Zurbaran 1906 ein bezeichnetes und sehr energisch gemaltes Bildnis eines vornehmen Knaben hinzu. Das koloristisch feine Bild eines unbekannten Malers um 1630 gibt eine besonders gute Probe spanischer Stillebenmalerei der Zeit. Wie in den anderen Schulen machte sich auch hier das Bedürfnis geltend, die Entwicklung der Schulen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts weiterzuführen. Goya, der Hauptmeister dieser Zeit, ist jetzt außer durch die impressionistische Skizze zu einem Repräsentationsgemälde [Nr. 1619, erworben 1900] mit zwei sorgfältigen Bildnissen [1903 und 1904] aus verschiedenen Zeiten vertreten.

An Beispielen der primitiven französischen Malerei hatte es bis in die neueste Zeit gefehlt. Ein bedeutendes Werk von Jean Fouquet [1896] hatte den Grund zu dieser auch jetzt noch kleinen Zahl von Gemälden gelegt, zu der 1905 die kostbaren Tafeln des Flügelaltars von Simon Marmion aus dem Besitze der Fürstin Wied, ein treffliches Beispiel der engen Beziehungen der französischen Kunst zur niederländischen Malerei, und 1906 die kleine altfranzösische „Krönung Mariä" hinzukamen. Ein römisches Landschaftsbild von Gaspard Dughet [1904] füllte eine neben der in der Galerie so gut vertretenen Kunst Nicolas Poussins bisher besonders fühlbare Lücke aus. Von Malern des 18. Jahrhunderts konnte ein Hauptwerk Pesnes, der Maler mit seinen Töchtern [1903], von Chardin ein Stilleben [1908] und von dem wenig bekannten P. Angellis eine Genreszene [1908] erworben werden, die auch für die Zusammenhänge der französischen Malerei des 18. Jahrhunderts mit den Niederlanden von besonderem Interesse ist.

Noch vor der Ausstellung englischer Malerei in Berlin im Frühjahr 1908, die das allgemeine Interesse der Liebhaber und Sammler auf diese eigenartige und neben der französischen Schule der Zeit bedeutungsvollste Periode der europäischen Kunst im 18. Jahrhundert lenkte, hatte man begonnen [seit 1903], einige charakteristische Werke dieser bisher in der Galerie noch nicht vertretenen Schule zu sammeln. Durch Geschenke und Erwerbungen gelang es binnen wenigen Jahren eine Gruppe von Bildern zusammenzubringen, die, wenn auch keine reiche, doch eine anschauliche Vorstellung von jener Kunst geben kann. Von Sir Joshua Reynolds besitzt die neue Abteilung drei Werke [ein Selbstbildnis, 1905; die Skizze eines Schauspielerinnenporträts und vor allem das repräsentative Bildnis der Mrs. Boone mit ihrer Tochter, 1906], Bildnisse, darunter einige von stattlicher Größe, von Gainsborough [1904], Raeburn [1908], Romney [1909] und Zoffany [1908]. Die gleichzeitige Landschaftsmalerei vertreten zwei Gemälde von Wilson [1904, 1905].

ROMANISCHE LÄNDER

BYZANTINISCHE SCHULE

1048

Byzantinische Schule des XV. Jahrhunderts

1048 Maria mit dem Kinde. Der stumpf karminrote, mit Goldmustern besetzte und im Umschlag grüne Mantel läßt vorn das dunkelblaue Gewand sehen. Das Kind trägt über dem goldverzierten Unterkleid von derselben Farbe einen grell zinnoberroten Mantel, in den die Falten mit Gold eingezeichnet sind. Die Fleischschatten sind schmutzig ockergelb.

Vielleicht in Italien [Venedig?] von einem byzantinischen Künstler gemalt ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.

Tempera. Pappelholz, h. 0,65, br. 0,51.

Byzantinische Schule des XV. Jahrhunderts

1051 Maria mit dem Kinde. Die Farben: Karminrot im Mantel, Grün im Mantelumschlag, Dunkelblau im Gewande Marias, grelles Zinnoberrot im Mantel des Kindes stimmen völlig mit Nr. 1048 überein; nur sind die Fleischschatten in reinerem Ockergelb gehalten.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.

Tempera. Pappelholz, h. 0,21, br. 0,17.

1051

Bizamano

Angelo Bizamano von Otranto. Tätig um 1500.

1062 Kreuzabnahme. Das Bild ist rotbraun nachgedunkelt. Die Gewänder der Figuren waren goldgelb, blau, ockergelb und olivgrün, besetzt mit goldenen Ornamenten. Die Gestalt der Magdalena wird hervorgehoben durch das Zinnoberrot des Mantels. Die Lichter sind scharf mit Weiß aufgesetzt. Der weiße Himmel geht oben in hellblau über.

Auf der Rückseite der Tafel abgekürzt: 'in hoc signo vinces' und die Inschrift: Angelus Bizamanus Pinxit In Hotranto ∴ Erworben 1832 ∴ Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.

Tempera. Tannenholz, h. 0,23, br. 0,18.

Byzantinische Schule des XVI. Jahrhunderts [Kreta]

1051A Triptychon. Mittelstück: Christus zwischen Maria und Johannes d. T. Tiefes Karminrot im Gewande Christi und im Mantel Marias, Zinnoberrot in den Kissen, dem Schnitt des Buches und den Beischriften stehen gegen den braungelben, mit Goldzeichnung gezierten Thron, den ockergelben Mantel des Johannes und stumpfes Grün und Grau in den Untergewändern der beiden Seitenfiguren. Das Schwarzblau des Mantels Christi wird fast verdeckt von dem goldgezeichneten Faltenwerk. Rotbraunes Haar. — Linker Flügel: Drei Kirchenväter Gregor von Nazianz, Johannes Chrysostomus und Basilius der Große. Die Gewänder in hellen grauen und karminvioletten Tönen mit zinnoberroten, ockergelben und goldenen Besätzen. — Rechter Flügel: Der hl. Bischof Nikolaus und die hll. Märtyrer Georg und Demetrius. Die Gewänder in tiefem Karmin- und Zinnoberrot, Dunkelgrün und Ockergelb, mit goldenem Besatz. — Dunkelblauer Boden. Goldgrund.

Aus der Königlichen Kunstkammer .·. Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.
Tempera. Pappelholz, Mitte h. 0,245, br. 0,23, Flügel h. 0,245, br. 0,12.

Tzane Emanuel Tzane. Priester, tätig um 1640 in Venedig.

1056 Die Verkündigung. Der Engel mit braunrot und dunkelgrün geteilten Flügeln trägt einen zinnoberroten Mantel über violettem Gewand, Maria dunkelkarminroten Mantel über dunkelgrünem Gewand. Die Architektur links in grauen und gelbbräunlichen, rechts in hellroten, die Landschaft in blaugrünen Tönen. Ockergelber Boden. In der Glorie oben kehren vor weißgrauen Wolken dieselben Farben, vor allem Zinnober- und Karminrot, Blaugrün, Violett und Braungelb wieder,

1051 A

Byzantinische Schule des XVII. Jahrhunderts

1056

die auch in den kleinen seitlichen Darstellungen [links: Jakob, David, Ezechiel, Daniel; rechts: Moses, Aaron, Jesaias, Habakuk] verwendet sind. Fleischschatten gelbbraun. Die Lichter sind mit Weiß aufgesetzt. Goldgrund.

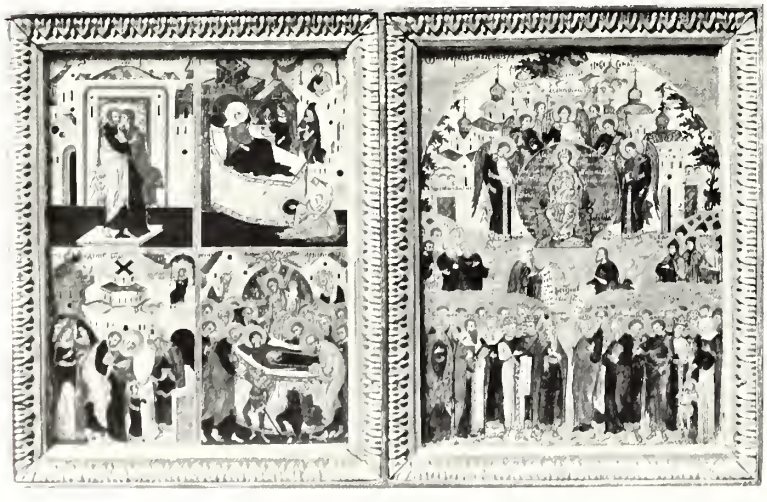
Bezeichnet: ΠΟΙΗΜΑ, 'ΕΜΜΑΝΟΥΗΛ, 'ΙΕΡΕΟC ΤΟΥ TZANE. AXM. [Werk des Emmanuel Tzane, des Priesters, 1640] ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.

Pappelholz, h. 0,96, br. 0,72.

Byzantinisch-Russische Schule des XVII. Jahrhunderts

1061 Mittelstück und Flügel eines Triptychons. Das Leben der Maria. Mittelstück: Maria mit dem Kind in der Glorie, von Engel- und Heiligenchören umgeben [Illustration zu: „Über dich freuet sich ... die ganze Schöpfung"]. Die Madonna in zinnoberrotem, fast ganz mit goldener Innenzeichnung bedecktem Gewand vor grün marmoriertem Rundfeld. In den Gewändern der Figuren wechseln Zinnoberrot, Gelbgrün, Blaugrün und Gelbbraun ab. Die Nimben, z. T. auch die Gewänder, sind vergoldet. Die Figuren der unteren Bildhälfte stehen vor ockergelbem Felsengrund, die Engel mit silbernen Flügeln oben vor weißer und rötlicher Architektur mit silbernen Kuppeln [das himmlische Jerusalem]. Weißer Himmel. Das Fleisch ist bräunlich mit aufgesetzten weißen Lichtern. — Linker Flügel: Vier Darstellungen: Begegnung Joachims und Annas vor der goldenen Pforte; Geburt Mariä; Mariä Tempelgang und Aufenthalt im Tempel, wo sie von Engeln gespeist wird; Tod der Maria. Die Figuren in zinnoberroten, dunkelblauen und grünen Gewändern stehen vor weißer, ockergelber und gelbgrüner Architektur mit silbernen Dächern. Dunkelgrünlichbrauner Boden. An Stelle des Himmels Goldgrund.

1061



Erworben vor 1830 ∴ Aufgestellt in der Abteilung der altchristlichen Bildwerke.

Lindenholz, jedes Bild h. 0,15, br. 0,11.

ITALIENISCHE SCHULEN

ITALIENISCHE SCHULEN DES XIII. und XIV. JAHRHUNDERTS

TOSKANISCHE SCHULE

Um 1250

Toskanische Schule des XIII. Jahrhunderts

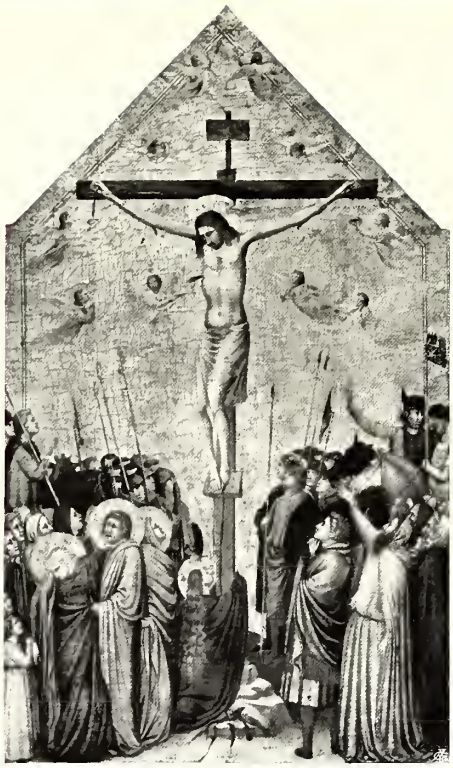
1663 Maria mit dem Kind. Maria in schwarzem [ehemals dunkelblauem] Mantel, der vorn auf der Brust das mattrote Gewand sehen läßt. Kräftiges Zinnoberrot im Kleide des Kindes kehrt wieder im Thronkissen. Die Falten der Gewänder sind mit Gold eingezeichnet. Gelbbraunes Fleisch mit grünlichen Schatten. Der rotbraune Thron ist mit ockergelben und zinnoberroten Ornamenten verziert. Die Engel in rötlichbraunen Gewändern mit bläulichen, gelb schillernden Flügeln und lichtem, mit Grün untermaltem Fleischton. Goldgrund.

Erworben 1902 in Florenz als Geschenk des Herrn Generaldirektors Dr. W. Bode.
Tempera. Pappelholz, h. 1,57, br. 0,89.

1663

FLORENTINISCHE SCHULE

1074 A



Giotto

Giotto di Bondone. Geboren um 1266 in del Colle bei Florenz, gest. zu Florenz den 8. Jan. 1337. Tätig vornehmlich zu Florenz, einige Zeit in Rom [um 1290—1300] und in Padua [seit 1305/6], außerdem in Assisi, Verona, Ferrara, Ravenna, Avignon und Neapel [1330—33].

1074A Kreuzigung. Kühle gebrochene Farben, namentlich Blaugrün, nach Rot changierend, Dunkelblau in der Gewandung Marias und des gläubigen Hauptmanns und Hellkarmin [Mantel des Johannes und Untergewand des aufwärts weisenden Pharisäers rechts] werden beherrscht von gleichmäßig verteiltem Zinnoberrot, das im Kleide der Magdalena den stärksten Ausdruck findet. Goldgrund.

Aus des Meisters späterer Zeit [wohl Werkstattbild] ∴ Wahrscheinlich Mittelbild eines Triptychons ∴ Ähnliche, kleinere Darstellung in der Galerie zu Straßburg ∴ Wahrscheinlich Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,58, br. 0,33.

Gaddi

Taddeo Gaddi. Geboren zu Florenz, angeblich um 1300, gest. daselbst gegen Ende des Jahres 1366. Schüler und Gehilfe Giottos; urkundlich zuerst 1332 erwähnt. Tätig zu Florenz und einige Zeit zu Pisa [1342].

1073

1073 Ausgießung des hl. Geistes. Vor weißgrauer Architektur leuchtet tiefes Ultramarinblau [Maria, Decke], Rot und Goldgelb. Nach dem Vordergrund zu sind diese Farben gebrochen und klingen nochmals wieder in der bunten Marmorierung der Balustrade. Goldgrund.

Siehe die Bemerkung zu Nr. 1074 ∴ Erworben 1828/29 durch Rumohr.
Tempera. Nußbaumholz, h. 0,39, br. 0,31.

1074 Ein Wunder aus der Legende des hl. Franziskus [der Heilige erweckt einen Knaben aus der florentinischen Familie Spini, der durch einen Sturz aus dem Fenster den Tod gefunden hat]. Auf Goldgrund vor weißer Architektur und neben dem Weiß der Gewänder in der Mitte, das leuchtende Rot der Gewänder der knienden Frau und des herabstürzenden Knaben. Gelbbraune Franziskanertracht. Rechts und links ein tiefes Blau in den sitzenden Gestalten.

Florentinische Schule des XIV. Jahrhunderts

1074

Die Bilder [Nr. 1073 und 1074] bildeten Teile der Schranktüren der Sakristei von S. Croce zu Florenz, die Vasari irrtümlich dem Giotto zuweist ∴ Zweiundzwanzig Tafeln befinden sich in der Akademie zu Florenz, zwölf mit dem Leben Christi, zehn mit der Legende des hl. Franziskus; es waren wohl von jeder Reihe dreizehn ∴ Zwei Tafeln sind verschollen ∴ Erworben 1828/29 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,41, br. 0,36.

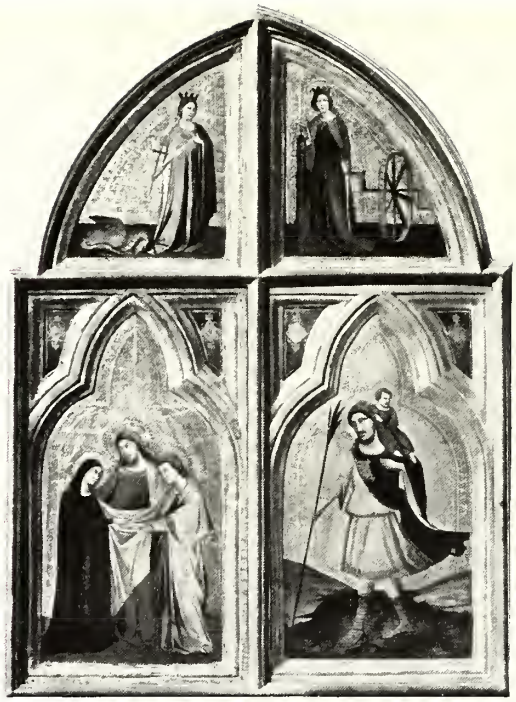
1079—1081 Flügelaltar. Mittelbild [1079]: Maria mit dem Kind und Heilige. Tiefes Ultramarinblau des [im Umschlag dunkelgrünen] Mantels der Maria hebt sich kräftig vom weißen Thron ab und kehrt wieder in den Kappen des Baldachins. Leuchtendes Rot des Thronkissens [gedämpfter im Mantel des Stifters] und Goldgelb des Thronsockels stehen dagegen. Die Gewänder der Apostel und Heiligen in der Umrahmung sind in lichten gebrochenen Tönen [hellblau, ockergelb, gelbgrün, zinnober, violett usw.] gehalten. Grünlichgrauer Fleischton. Goldgrund.

Bez. unten: + ANNO · DNI · M · CCC · XXXIII · MENSIS · SECTENBRIS: TADEHP ME FECIT ∴ Erworben 1823.
Tempera. Pappelholz, h. 0,61, br. 0,38.

Innenseiten der Flügel [1080]. Linker Flügel, untere Darstellung: Geburt Christi. Von dem mit Ocker lasierten Weißgrau der Landschaft heben sich in leuchtenden Farben die Gewänder der Engel ab [besonders Rot], schon weniger sprechend der dunkelblaue Mantel der Maria, die auf hellkarminrotem Lager ruht. Nach dem Vordergrund zu überwiegen gebrochene Farben in den Gewändern Josephs [stumpfes Hellviolett über Goldgelb] und der Hirten [violettbraun]. Darüber im Spitzbogenfeld: Vorgang aus der Legende des hl. Nikolaus von Bari. Orange und tiefes Blau vor hellvioletter Architektur und goldgelbem Teppich mit roter Bordüre. Links als lebhafteste Note

1080
1079
1080

1081



das leuchtend rote Gewand des Heiligen. — Rechter Flügel, untere Darstellung: Kreuzigung. Zwischen dunkelblauem Mantel der Maria und gebrochenem Karmin und Blau in der Gewandung des Johannes tritt kräftiges, nach gelb changierendes Zinnoberrot im Kleide der Magdalena hervor vor bräunlichem Grau des Bodens. Darüber im Spitzbogenfeld: Vorgang aus der Legende des hl. Nikolaus von Bari. Die Farben sind gedämpfter als in der Darstellung des linken Flügels. Hellblau, Hellrot, Grau, Violett, Goldgelb und Rot stehen vor grünlichgrauer Architektur. — Goldgrund.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, das ganze Bild h. 0,62 [mit dem Giebelfeld], br. 0,20.

1081 Außenseiten der Flügel. Linker Flügel, unten: Christus mit Maria und Johannes. Zwischen dem dunkelblauen Mantel Marias und der hellkarmin und lichtblauen Gewandung des Johannes erscheint grelles, vom graublauen Mantel unterbrochenes Zinnoberrot im Kleide Christi. Im Gewande der hl. Margaretha darüber kehrt Karminrot wieder. — Rechter Flügel, unten: Der hl. Christoph. Grelles Goldgelb, Karminrot, Hellblau und Saftgrün [Christkind] stehen unvermittelt nebeneinander. Im Gewande der hl. Katharina darüber wiederholt sich Saftgrün. — Lichtes Fleisch mit grüner Untermalung. Beide Außenseiten auf Silbergrund.

Die Außenseiten sind geringer und wohl von einem Schüler des Meisters .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, jeder Flügel h. 0,63 [mit dem Giebelfeld], br. 0,215.

1141 B

Florentinische Schule um 1350

1141B Die Gürtelspende. Das gelblichweiße Kleid Marias, der grauviolette Mantel des Thomas, Stahlblau der Mandorla und Blaugrau der Engelsflügel geben mit dem lebhaften Blaugrün des Bodens den kühlen Grundton, der durch ein sehr zartes Rosa im Fleisch und den Gewändern der Engel und wenig, aber leuchtendes Zinnoberrot des Gewandumschlages der Madonna belebt wird. Goldgrund.

Erworben 1904 als Geschenk des Grafen Tiele-Winckler.
Tempera. Pappelholz, h. 0,52, br. 0,23.

Florentinische Schule um 1350

1141A Maria mit dem Kind und acht Heilige [Bartholomaeus, Antonius, Petrus, Franziskus, Katharina, Agathe, Stefanus und eine Unbekannte]. Vor dunkelrotbraunem Grund des Thrones ist teppichartig Zinnoberrot in den Gewändern von Petrus und Agathe und in den Teppichfeldern, tiefes Blau im Mantel Marias, Weiß und Schwarz in breiten unmodellierten Flächen komponiert. Goldgrund.

Erworben 1904 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.

Tempera. Pappelholz, h. 0,675, br. 0,325 [mit dem alten Rahmen aus einem Stück].

Florentinische Schule des XIV. Jahrhunderts

1141 A

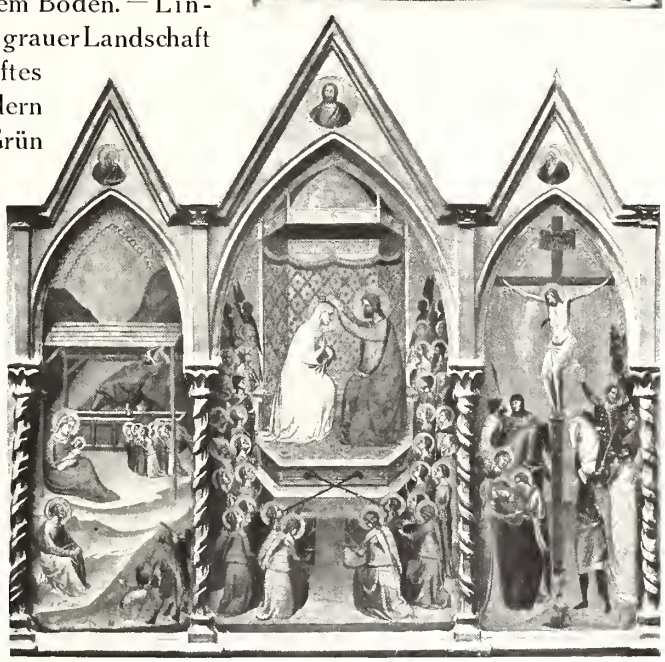
Daddi

Bernardo Daddi. Urkundlich erwähnt von 1317 [?] bis 1355, gestorben nach 1355.

1064 Kleiner Flügelaltar. Mittelbild: Krönung Mariä. Leuchtendes Ultramarinblau, vor allem im Mantel Christi, der gegen einen Teppich mit goldgelbem Grund und neben dem weißrosa Gewand der Maria steht, und Zinnoberrot bilden den Hauptkontrast. Dazwischen sind in den Gewändern der Heiligen zartere rosa, violette und mattgrüne Töne verstreut. Die in den Gewändern der Engel wiederkehrenden Hauptfarben sind nach vorn zu gedämpft vor mattgrünem Boden. — Linker Flügel: Geburt Christi. Vor grauer Landschaft im Gewande der Maria lebhaftes Ultramarinblau, das in den Kleidern der Engel zwischen Rosa und Grün wiederkehrt. — Rechter Flügel: Kreuzigung Christi. Der Kontrast von Zinnober und Ultramarin herrscht wie im Mittelbild. Goldgelbe Töne treten dazwischen. Die Gruppe links in ernsteren Farben. — In den Giebelfeldern: die Medaillonbilder Christi u. zweier Evangelisten. — Goldgrund.

Aus der mittleren Zeit des Meisters ∴ Alte Kopie des Altärchens im Louvre; eine vielleicht eigenhändige Wiederholung des linken Flügels in der Galerie zu Altenburg ∴ Sammlung Solly, 1821.

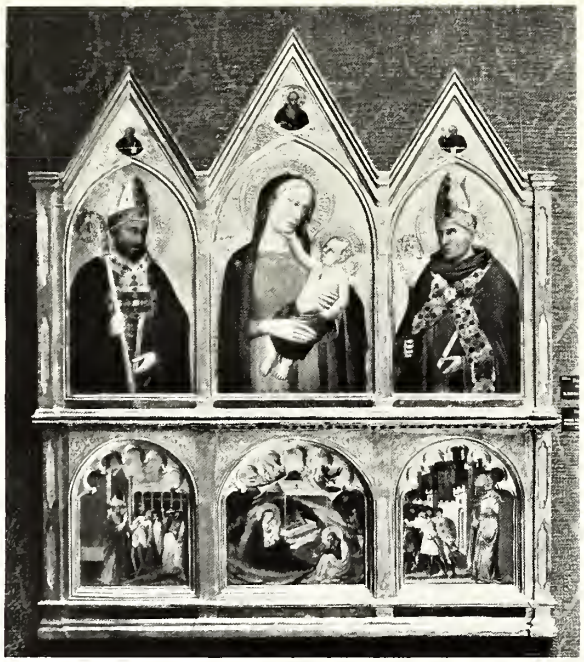
Tempera. Pappelholz, Mittelbild h. 0,42, br. 0,22; Flügel je h. 0,37, br. 0,18.



1064

Florentinische Schule des XIV. Jahrhunderts

1064 A



1064A Gemälde in drei Abteilungen. Mittelbild: Maria mit dem Kinde. Zinnoberrot in der Umhüllung des Kindes erscheint als stärkste Farbe gegen das mattkarminrote Gewand, den graublauen Mantel und lichten gelblichweißen Fleischton. — Auf dem Sockel: ORA PRO NOBIS · PIA VIRGHO DEI GENETRIX MARIA. — Linker Flügel: Der hl. Salvius. In leuchtend rotem, mit goldgelbem Besatz verziertem Ornat; in der linken ein Buch mit grünem Einband. Bräunlicher Fleischton. Auf dem Sockel: SCS. SALVIVS · ALBIENSIS · EPISCHVS. — Rechter Flügel: Der hl. Bernhard. In braungrünem, mit goldgelbem Besatz geziertem Mantel über violettbraunem Untergewand. Er hält ein leuchtend rotes Buch. Auf dem Sockel: SCS. BERNARDVS · PARMENSIS · EPISCHVS. — In den Giebelfeldern die Medaillonbilder Gott-Vaters und der hl. Paulus und Petrus. — Goldgrund. — Predella [von späterer Hand]. Mittelbild: Geburt Christi. — Linker Flügel: Der hl. Salvius heilt Pestkranke. Auf dem Sockel: + COME · SCO · SALVI · LIBERA · IL · POPOLO · SVO · DELLA · PESTILENTIA · DEL GAVOCCIOLO · COL SEGNO DEL. +. — Rechter Flügel: Der hl. Bernhard befreit die Stadt von den Feinden. Auf dem Sockel: + COME · SCO · BERNARDO · LIBERO · LACITTA · SVA · CHE · ERA · ASSEDIATA · DAINIMICI · COLLANSVA · BENEDICENTE. — In allen drei Abteilungen herrschen kühle gedämpfte Farben vor, meist Blaugrün, Gelbgrün, Goldgelb und stumpfes Zinnoberrot vor grauen Gründen. — Goldgrund an Stelle des Himmels.

1040

Bez. auf dem Sockel des Mittelbildes der Predella: + ANNO · DOMINI · M · CCCC · XXIII · DIE · XX · APRILIS · HOC · OPVS . FACTVM · FVIT · TEMPORE · DOMINI . IOHANIS · ABBATIS ∴ Gemalt um 1335 ∴ Die erst später hinzugesetzte Predella ist anscheinend von der Hand des Bicci di Lorenzo [geb. 1373, gest. 1452 zu Florenz] ∴ Erworben 1906 als Geschenk des Herrn Hans Schwarz in Wien.

Tempera. Pappelholz [mit dem alten Rahmen], h. 1,14, br. 1,53, Mittelbild [ohne Rahmen] h. 0,74, br. 0,46, Flügel je h. 0,67, br. 0,37; Predella [mit dem alten Rahmen] h. 0,63, br. 1,51, Mittelbild [ohne Rahmen] h. 0,41, br. 0,40, Flügel je h. 0,41, br. 0,32.

1113

1040 Maria mit dem Kinde. Zarte, ins Graue spielende Töne: Bräunlichrosa [Gewand der Madonna], Weiß [Hemdchen des Kindes] und Weißgrau im Fleisch werden umgeben von dem [nachgedunkelten] Blau des Mantels und belebt durch Hellgelb [Umhüllung des Kindes] und wenig Zinnoberot [Umschlag des Mantels und der Umhüllung]. Goldgrund.

Früher Agnolo Gaddi zugeschrieben ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,80, br. 0,49.

Gaddi

Art des Agnolo Gaddi.

1113 Geburt Christi. Weißgraue Felsenlandschaft mit rosabrauner Architektur und hellgelbem Strohdach. Die Schatten der Felsen links sind bräunlich, rechts schwärzlich. Der hellblaue Mantel Marias läßt das bräunlich rote Untergewand sehen. Das Gelbgrün des Mantelumschlags kehrt im Gewande Josephs wieder, das ein rosafarbener Mantel deckt. Goldgrund. Sammlung Solly, 1821 ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,25, br. 0,60.

Giovanni

Giovanni da Milano [urkundlich: Johannes Jacobi Guidonis de Mediolano], Lebensdaten unbekannt. Tätig seit etwa 1350 in Florenz, wo er 1366 das Bürgerrecht erhält, und Rom [1369].

1059 Beweinung Christi. Dem zinnoberroten Gewande Magdalenas zu Füßen des Kreuzes entspricht der gelbgrüne Mantel der vorn sitzenden Frau. Zu den Seiten Magdalenas rotbraune Gewänder. Das Ultramarinblau der Kleidung der äußersten Figur rechts kehrt wieder im Untergewande d. Johannes [links], dort von Ockergelb in den Mänteln und Zinnoberrot im Gewande Petri begleitet. Ockergelbes Haar. Weißgrauer Felsengrund und Goldgrund an Stelle des Himmels.

1059

Sammlung Solly, 1821. Tempera. Pappelholz, h. 0,19, br. 0,37.

1039

Florentinische Schule um 1375

1039 Dreiteiliger Altar. Die Gesamtwirkung ist bunt in vorwiegend kühlen hellen Farben mit überall verstreutem Rot und Gelbrot [Teppich]. Mittelbild: Maria mit dem Kind und Engeln. Maria wird hervorgehoben durch [nachgedunkeltes] Blau des Mantels, das gegen Zinnoberrot im Kleidchen des Kindes und den Engelsflügeln, Gelb, Grün und Rosa in den Gewändern der Engel steht. — Linker Flügel: Johannes d. Ev. und Johannes d. T. Neben graublauem, im Umschlag zinnoberrotem Mantel des Evangelisten, der über gelbgrünem Gewand liegt, der rosafarbene, innen tiefblaue Mantel des Täufers. — Rechter Flügel: Jacobus d. Ä. und Bartholomäus. Der erstere trägt ultramarinblauen Mantel über gelbem Untergewand, der andere weißrosafarbenen, innen ultramarinblauen Mantel über Zinnober. — Über dem Mittelbild auf dem Originalrahmen zwei schwebende Engel in blauen und hellgelben Gewändern und die Taube des heiligen Geistes; über den Seitenbildern je ein schreibender Kirchenvater. — Goldgrund.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, Mittelbild h. 1,17, br. 0,69; Flügel je h. 1,18, br. 0,69; die beiden Vierpässe Durchmesser je 0,27.

Gerini

Niccolò di Pietro Gerini. 1380 und 1414 urkundlich in Florenz erwähnt. 1392—95 in Pisa und Prato tätig.

1112 Anbetung der Könige. Vor dunklem, braungrauem Felsgrund stehen hell die Figuren in grellen Farben, unter denen Gelbgrün, Zitronengelb und heller Zinnober gegen dunkles Kobaltblau vorwiegen. An Stelle des Himmels Goldgrund.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,21, br. 0,70.

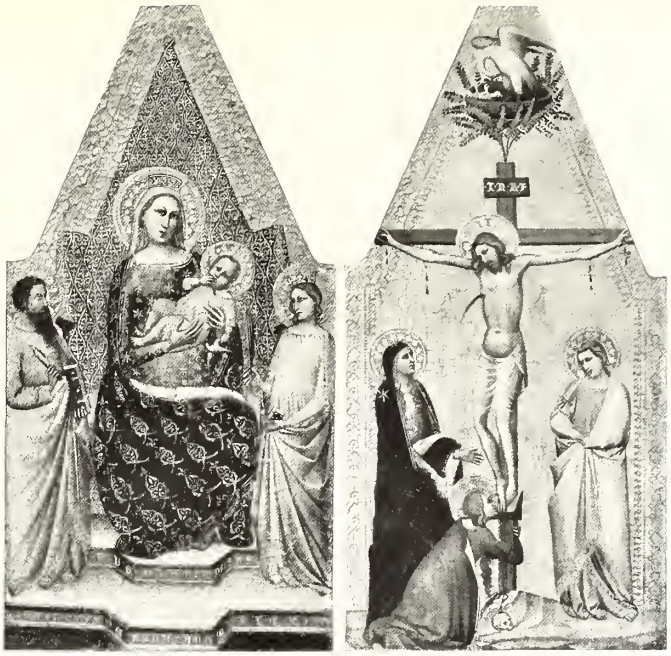
1112

UMBRISCHE SCHULE

Alegretto

Alegretto Nuzi. Geboren zu Fabriano, urkundlich zuerst erwähnt 1346 als Mitglied der Florentiner Malergilde, gestorben zu Fabriano, angeblich 1385 im Alter von 79 Jahren. Tätig zu Fabriano, kurze Zeit zu Florenz und Venedig [vermutlich 1348].

1076 1078



1076 Maria mit dem Kind und die hll. Bartholomaeus und Katharina. Blau hält die in Gelb, Blau und Zinnober schillernde Farbengebung zusammen. Ein dunkelblauer Mantel umschließt das karminrote Untergewand Marias, vor dem weißliches Blau im Kleidchen des Kindes steht. Nach Blau changiert das rosafarbene Untergewand und der gelbe Mantel des Heiligen, ebenso das gelbe Gewand Katharinas, deren gelber Mantel wiederum nach Zinnober changiert. Auch im Thronsockel kehrt das helle Blau wieder. Im Vordergrunde stärkster Kontrast der grünen Thronstufen und des karminroten Bodens. Grauweißes Fleisch. Goldgrund; der Mittelteil braun lasiert.

Bez. auf der untersten Thronstufe: ALEGRICTVS · DE · FABRIANO ME PIMXIT ·:· Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,49, br. 0,26.

1062 A

Umbrische Schule des XIV. Jahrhunderts

III 43

1078 Christus am Kreuz. Die vollsten Farben sind nach links verlegt: [nachgedunkeltes] Blau im Mantel, Karminrot im Gewande Marias und kräftiges Zinnoberrot im Kleide der vor bräunlichgrauem Boden knieenden Magdalena. Die Gewandung des Johannes zeigt lichtere Farben: Ultramarinblau im Gewand und Rosa im Mantel. Goldgrund.

Wohl ursprünglich mit Nr. 1076 zu einem Diptychon vereinigt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,49, br. 0,26.

SCHULE VON SIENA

Duccio Duccio di Buoninsegna. Geboren vermutlich zu Siena um 1260, zuerst nachweisbar 1278, gestorben im Juli 1319. Tätig zu Siena.

Schule von Siena im XIV. Jahrhundert

1062 A Gemälde in drei Abteilungen. Mittelbild: Geburt Christi. Aus dem bräunlichen Gesamtton mit kühlen silbrigen Farben [hellem Blau, Grün, Rosa, Violett] wird Maria durch den Gegensatz des dunkelblauen Mantels und des roten Lagers hervorgehoben. Das Rot kehrt wieder im Hüttendach; Joseph in rosarotem Mantel. Das Graubraun der Felsen geht in den Schatten in Dunkelbraun über. — Linker Flügel: Der Prophet Jesaias, in violettem Mantel über hellrotem Untergewand. — Rechter Flügel: Der Prophet Hesekiel, in dunkelblauem Mantel über hellrotem Untergewand. — Die Fleischfarbe ist bräunlich mit grünen Schatten. Goldgrund.

Teil der Predella des großen Altarwerkes, das Duccio 1308 bis 1310 für den Hauptaltar des Domes zu Siena malte und dessen Hauptteile jetzt in der Opera des Domes aufgestellt sind ∴ Erworben 1884 in Florenz als Geschenk.
Tempera. Pappelholz, mit der ursprünglichen Rahmenleiste h. 0,87, br. 0,47, Mittelbild [ohne Rahmen] h. 0,43, br. 0,44, Flügel je h. 0,43, br. 0,16.

1070 A

Duccio Schule des Duccio di Buoninsegna.

III 43 Ein Engel. Mattes Ziegelrot des Gewandes und Gelbgrün des Mantels sind auf das stumpfe Rotbraun der Haare, des Gewandeinsatzes und der Flügel, deren Federn mit Gold eingezeichnet sind, gestimmt. Den bräunlichen Fleischton unterbricht in den Schatten die grüne Untermalung. Goldgrund.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,18, br. 0,17.

Simone Simone Martini. Nach Vasari geboren 1284, gestorben 1344. Tätig in Siena und Umgebung [1321 – 33], Pisa, Florenz, Orvieto und Avignon [von 1339 ab].

1070 A Grablegung Christi. Bunte Farben von emailartiger Leuchtkraft werden zusammengehalten

durch Rot und Goldgelb, zwischen denen Ultramarinblau u. Gelbgrün verstreut sind, vor warmem, dunklem Grund mit rötlich. Abendhimmel. In den sitzenden Figuren des Vordergrundes sind die vier Hauptfarben aufgelichtet zu Hellblau, Hellrot, Zitronengelb, Ockergelb.

1635

Bildete ursprünglich den rechten Flügel eines Klappaltärchens, dessen übrige Stücke sich im Museum zu Antwerpen und im Louvre erhalten haben ∴ Wahrscheinlich ist der Altar in Avignon, in Simones letzter Zeit, entstanden ∴ Erworben 1901 von Emile Pacully in Paris ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Tempera. Pappelholz, h. 0,22, br. 0,15.

Ugolino

Ugolino di Neri [oder di Pietro?] da Siena. Geboren zu Siena, gest. angeblich 1339 in Siena. Tätig zu Siena, wo er 1317 urkundlich erwähnt wird, und zu Florenz.

1635 Der hl. Paulus. Über dem dunkelblauen Gewand liegt ein violettbrauner Mantel. Dunkelroter Bucheinband. Kastanienbraunes Haar. — Der hl. Petrus. Unter dem leuchtend grünen Mantel ist am Hals ein Stück des Untergewandes in kräftigem Karminrot sichtbar, das sich in der Schlüsselschnur wiederholt. — Johannes d. T. Der zinnoberrote Mantel deckt zum Teil das rotbraune härene Gewand, mit dem das kastanienbraune Haupt- und Barthaar zusammengestimmt ist. — Rotbräunliches Fleisch mit grünen

1635 A
1635 B

Schule von Siena im XIV. Jahrhundert

1081 A

Schatten. Goldgrund. — Die Gewänder der Engel in den Zwickeln zeigen bunte leuchtende Farben [helles Karmin, Blau, Zinnober, Violett, Grün].

Gemalt um 1320—1330. Die drei Tafeln gehören zu dem vielteiligen Altarwerk, das Ugolino für den Hochaltar in S. Croce zu Florenz malte, und das die Bezeichnung: „Ugolino de Senis me pinxit" trug. Vom Hochaltar entfernt, blieb das Altarwerk lange Zeit im Dormitorium des Konvents, wo es Della Valle entdeckte. Es kam nach England in die Sammlung W. Y. Ottley; seit ihrem Verkauf im Jahre 1847 datiert die Zersplitterung der einzelnen Teile. Bis 1885 waren jedoch 13 Tafeln im Besitz des Rev. J. Fuller Russell bei Enfield vereinigt. Bei der Auflösung dieser Sammlung kamen zwei Teile der Predella in die National Gallery, London; die übrigen Stücke befinden sich in englischem Privatbesitz ∴ Erworben 1904 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.

Tempera. Pappelholz, jeder Flügel h. 1,37, br. 0,57 [mit dem Originalrahmen aus einem Stück].

1635 A Geißelung Christi. Bräunlicher Fleischton, stumpfes Hellrot und Grauviolett in der Kleidung der Knechte vor graublauem Architekturgrund erzeugen eine lichte tonige Gesamtwirkung. Goldgrund.

Teil der Predella vom Altarwerk Ugolinos in S. Croce zu Florenz ∴ Siehe die Bemerkung zu Nr. 1635 ∴ Sammlung Rev. John Fuller Russell, Enfield ∴ Erworben 1906 aus dem englischen Kunsthandel.

Tempera. Pappelholz, h. 0,405, br. 0,58 [mit der Rahmenleiste aus einem Stück].

1635 B Grablegung Christi. Vor ockergelb getöntem Felsengrund mit bräunlichen Schatten und gegen den weißen Sarkophag heben sich in klaren roten, violetten, hellblauen, hellgrünen und goldgelben Farben die Gewänder der Figuren ab. Bräunlicher Fleischton mit grünen Schatten. Goldene Gloriolen mit eingeprägten Ornamenten und Goldgrund.

1511

Teil der Predella vom Altarwerk Ugolinos in S. Croce zu Florenz ∴ Siehe die Bemerkung zu Nr. 1635 ∴ Sammlung Rev. John Fuller Russell, Enfield ∴ Erworben 1906 aus dem englischen Kunsthandel.

Tempera. Pappelholz, h. 0,41, br. 0,58 [mit der Rahmenleiste aus einem Stück].

Lippo

Lippo Memmi. Geboren zu Siena, gestorben daselbst 1357. Als Gehilfe seines Schwagers Simone Martini wesentlich unter dessen Einfluß gebildet. Tätig vornehmlich in Siena, einige Zeit in S. Gimignano [1317].

1081 A Maria mit dem Kinde. Neben dem Ultramarinblau des Mantels ist das Rot in der Umhüllung des Kindes und im Gewande Marias nach Braun abgestumpft. Das Fleisch zeigt einen zarten grauen Ton mit rosigen Lichtern. Die Gewänder sind mit Goldborten geziert. Reich gemusterter Goldgrund. Im Medaillon des Giebelfeldes der Engel der Verkündigung.

Bez. am unteren Rande: + LIPPVS + MEMMI + DE · SENIS + ∴ Auf der Rückseite ein Siegel mit den Worten: Insigne Campo Santo di Pisa ∴ Erworben 1863 aus Hofrat Fr. Försters Besitz in Berlin.
Tempera. Pappelholz [mit dem Originalrahmen aus einem Stück], h. 0,665; die eigentliche Bildfläche h. 0,46, br. 0,25.

1511 Maria mit dem Kinde. Der blaue Mantel der Madonna ist stark nachgedunkelt. Davor steht leuchtendes Karminrot [Umhüllung des Kindes], das als Lasur auch im Inkarnat und im goldverzierten Gewande Marias wiederkehrt. Das Fleisch mit grünen Schatten. Goldgrund mit eingeprägten Mustern.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,275, br. 0,19.

1067

1067 Maria mit dem Kinde. Gegen das [nachgedunkelte] Ultramarinblau des Mantels der Madonna steht im Kleidchen des Kindes kräftiges Karminrot, das schwärzlicher im Untergewande der Mutter wiederkehrt. Das Kind trägt ein weißes Hemdchen. Rosabräunliches Fleisch mit graugrünen Schatten. Goldgrund.

Erworben 1843.
Tempera. Pappelholz, oben ursprünglich spitzbogig abgeschlossen, h. 0,77, br. 0,55.

1072

1072 Maria mit dem Kinde. Vor ultramarinblauem Mantel mit weißem Umschlag die rosafarbene, in den Schatten karminrote Umhüllung des Kindes. Dasselbe Rosa findet sich heller im Inkarnat wieder. Das dunkelrote Untergewand ist mit goldenen Ornamenten verziert. Den Boden deckt ein bunter, rot, blau und gelblich ornamentierter Teppich, auf dem das goldgemusterte Sitzpolster liegt. Goldgrund mit eingeprägten Mustern.

Das Bildchen wird neuerdings dem Bartolo di Maestro Fredi [geboren um 1330, gestorben im Januar 1410 zu Siena] zugeschrieben ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,28, br. 0,19.

1071 A

Schule von Siena um 1350

1071 A Maria mit dem Kind und die hll. Franziskus, Jakobus d. Ä., Bruno und Laurentius. Zwischen Graubraun und Weiß der Gewänder des Franziskus und Bruno steht der dunkelblaue Mantel Marias gegen zinnoberroten, goldgemusterten Teppich. Graubrauner Thronsockel. Auch im Inkarnat dringt das vorherrschende Graubraun durch. Der Boden ist blau, rot und braun marmoriert. — Oben in drei Runden: Christus, Maria und Johannes in leuchtendem Ultramarinblau, Zinnoberrot und Goldgelb [Haare]. — Goldgrund.

Erworben 1863 [?].

Tempera. Pappelholz, in der ursprünglichen Einrahmung mit dem Giebelfeld h. 0,56; das Hauptbild h. 0,36, br. 0,25.

Vanni

Andrea Vanni. Geboren 1332 zu Siena, gestorben 1414 [?]. Tätig zu Siena.

1054 Maria mit dem Kinde. Der [stark nachgedunkelte] blaue Mantel Marias hebt die Figur mit dem rosa-graugrünlichen Fleischtone kräftig vom Goldgrund ab. Das mit Goldmustern durchsetzte Gelbrot im Kleidchen des Kindes kommt als Zinnober im Gewande der Madonna wieder.

Erworben 1907 als Geschenk.

Tempera. Pappelholz [mit dem ursprünglichen Rahmen aus einem Stück], h. 0,60; die eigentliche Bildfläche h. 0,50, br. 0,243.

1054

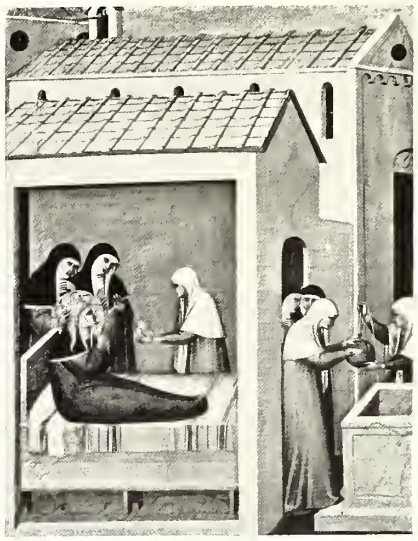
Lorenzetti

Pietro Lorenzetti [in Urkunden: Petruccio di Lorenzo]. Der ältere [?] Bruder Ambruogio Lorenzettis. Urkundlich zuerst 1305 als Meister nachgewiesen. Tätig zumeist in Siena bis 1348, zeitweilig in Florenz, Pisa und Arezzo.

1077 Die hl. Humilitas heilt eine kranke Nonne. Weiß und Grau der Architektur, Schwarz und Graubraun der Nonnentracht und Olivgrün der Bettdecke bestimmen den hellen kalten Ton des Bildes, der durch helles Ziegelrot der Dächer und des Fußbodens, durch Hellocker der Bettstatt und das hellkarminrote Gewand des Arztes nur wenig erwärmt wird. Goldgrund.

Dieses und das folgende Bild gehören zu einem mehrteiligen Altare, der jetzt — bis auf die beiden in Berlin befindlichen Stücke — in der Akademie zu Florenz aufbewahrt wird. Dieser Altar, in seinem Mittelstück die heilige Humilitas in ganzer Figur und ringsum in elf Abteilungen Vorgänge aus ihrem Leben darstellend, muß zu den Werken Pietro Lorenzettis gerechnet werden. Unter dem Mittelbilde findet sich die [jedenfalls erneute] Inschrift: A. MCCCXLI. hec sunt miracula beate Humilitatis prime abbatisse et fundatricis hujus venerabilis monasterii et in isto altari est corpus ejus. Der Altar, ursprünglich gemalt für das Nonnenkloster Vallombrosa [unweit Florenz],

1077
1077 A



dessen Gründerin und erste Äbtissin die heilige Humilitas war [d. i. Rosana, die Gemahlin des Ugolotto de' Caccianemici von Faenza, als Heilige S. Umiltà genannt, geb. 1226], kam aus dem Kloster S. Servi bei Florenz in die Akademie. Über seine Entstehung berichtet eine Biographie der Heiligen vom Jahre 1632. Von den dort erwähnten 14 quadretti finden sich jetzt nur 13 einschließlich der Berliner Bilder .·. Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 0,46, br. 0,56.

1077A Der Tod der hl. Humilitas. Die farbige Wirkung ist ähnlich wie in Nr. 1077. Lichtgrüne Töne in Brunnen und Bettdecke sprechen hier neben dem hellen Ziegelrot der Dächer und des Fußbodens am stärksten. Goldgrund.

Gehört zu einer Folge mit Nr. 1077 [siehe die Bemerkung daselbst] .·. Erworben 1888 in Berlin.

Tempera. Pappelholz, h. 0,42, br. 0,31.

Lorenzetti

Schule des Ambruogio Lorenzetti [1323 als Maler genannt und nach 1345 nicht mehr erwähnt].

1094A

1094A Geburt Christi [Teil eines Altars]. Die Landschaft in schmutzig gelbgrauem Ton mit weißgrauen Lichtern. Die Tracht der Hirten ist rotbraun und blaugrau. Zur Belebung der schweren Gesamtfärbung dienen Karminrot und Blau in der Gewandung Josephs, tiefes Blau in den Gewändern Marias und der Engel. Die Engel der Verkündigung an die Hirten [oben] sind in hellem Rosa auf den Goldgrund lasiert. Im Dreipaß des Giebelfeldes die Verkündigung Mariä.

Erworben 1896 aus italienischem Kunsthandel als Geschenk.

Tempera. Pappelholz [mit dem ursprünglichen Rahmen aus einem Stück], h. 0,855; die Hauptdarstellung h. 0,49, br. 0,255.

1094

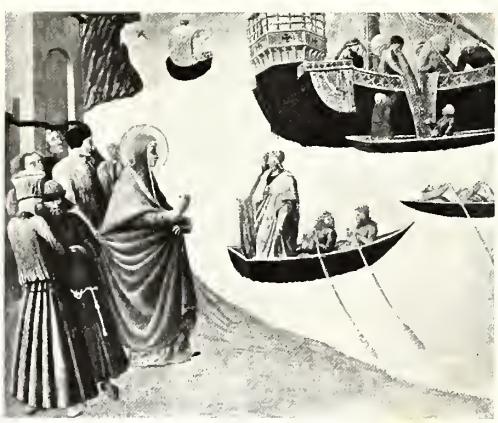
Lorenzetti Schule des Ambruogio Lorenzetti.

1094 Der hl. Dominicus [das ihm an der Zellenwand erscheinende Kreuz verehrend]. Vor weißer Architektur stehen lichte kühle Töne: Rosa in den Gewändern der Engel, gelblicher im Fußboden, und Ultramarinblau im Gewande der zuschauenden Frau. Schwarz in der Tracht des Heiligen, der Decke des Gemachs und den Öffnungen der oberen Galerie.

Neuerdings Andrea Orcagna zugeschrieben ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,37, br. 0,30.

Lorenzetti Kopie nach Ambruogio Lorenzetti.

1097



1097 Aus der Legende einer Heiligen [Helena?]. Unter bunten Lokalfarben, namentlich Karmin, Zinnoberrot und Gelb, wird die Heilige hervorgehoben durch das starke Ultramarinblau ihres Mantels. Hellrote Architektur, ockergelber Strand und weißblaues Meer.

Freie Kopie nach einem Bild Ambruogio Lorenzettis, einen Vorgang aus der Legende des hl. Nikolaus von Bari darstellend, in der Akademie zu Florenz, wahrscheinlich von der Hand eines Sieneser Meisters um 1420, der Verwandtschaft mit Giovanni di Paolo zeigt ∴ Erworben 1823.
Tempera. Pappelholz, h. 0,25, br. 0,32.

Schule von Siena um 1350—1380

1069 Darstellung aus der Legende der hl. Margaretha. Vor dunkelgrauem Felsengrund mit dunkelgrünen Bäumen ist Zinnoberrot [Heilige, Feldherr, Gefährtin rechts], Goldgelb und Rotbraun verstreut. Goldgrund an Stelle des Himmels.

1069

Die Heilige, die in Pisidien die Herden ihres Vaters Theodosius, eines heidnischen Priesters in Antiochien, hütet, wird auf Befehl des Olybrius [Feldherrn des römischen Kaisers Aurelian], der sie zum Weibe begehrt, hinweggeführt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,22, br. 0,40.

Bartolo

Bartolo di Maestro Fredi [dei Battilori?]. Geb. um 1330, gest. im Januar 1410 zu Siena. Tätig in Siena und Umgebung.

1142 In zwei Abteilungen. Oben: Verkündigung. Dunkelblau und Karminrot der Kleidung Marias stehen im harten Gegensatze zu den zarten, mit eingeprägten Goldmustern durchsetzten graublauen und rötlichen Tönen in der Gewandung des Engels und dem von Cherubim getragenen Christkind. — Unten: Sechs Heilige: Hieronymus, Franziskus, Augustinus, Agnes, Klara, Katharina. Rotgelbe, von eingeprägten Goldmustern durchsetzte Töne in der Mitte klingen nach den Seiten über kräftiges Ultramarinblau in Rot aus. — Goldgrund.

Erworben 1828/29 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,525, br. 0,385 [mit der Rahmenleiste aus einem Stück].

1142

Taddeo

Art des Taddeo di Bartolo [1363 bis 1422].

1095 Kleine Altartafel. Mittelbild: Maria mit dem Kind und die hll. Katharina und Johannes d. T. Der Kontrast, den der ultramarinblaue Mantel Marias und der zinnoberrote Behang des Thrones bilden, beherrscht die Altartafel und kehrt auch im mittleren Giebelfeld und im linken Flügel wieder. Das Kind in rotgelbem Kleidchen und grauer Umhüllung vor rosarotem Kleide Marias. Die Gewänder der Heiligen und Engel zeigen lichte, ins Graue spielende Töne, besonders Rosa und Graublau. Im Giebelfelde erscheint Zinnoberrot im Kleide Magdalenas zwischen Blau und Rosa. — Linker Flügel: Die hll. Stephanus und Laurentius, der erstere in zinnoberrotem, der andere in ultramarinblauem Ornat mit eingeprägtem Goldbesatz; im Giebelfelde der Engel der Ver-

1095

Schule von Siena im XIV. Jahrhundert

1062 B

kündigung in hellkarminrotem Mantel, der über blauem Gewande liegt. — Rechter Flügel: Der hl. Franziskus und ein Heiliger mit Schwert in gelbgrünem Gewand und rosafarbenem Mantel; im Giebelfelde Maria, die Verkündigung empfangend, in denselben Farben gekleidet wie der Engel der linken Seite. — Rosiger Fleischton mit hellgrünen Schatten. — Goldgrund.

Erworben 1829 durch Rumohr.

Tempera. Pappelholz [mit dem ursprünglichen Rahmen aus einem Stück], Mittelbild h. 0,40, br. 0,17; Flügel je h. 0,38, br. 0,07.

Vannuccio

Francesco [Francio] di Vannuccio. Geb. zu Siena, tätig daselbst, und in der Sieneser Malerliste als Francio di Vannuccio verzeichnet; zuerst 1361, zuletzt 1388 urkundlich erwähnt.

1062 B Christus am Kreuz. Die Farbenwirkung ist trocken und erinnert an Guaschemalerei. Dunkelblau im Mantel Marias und Hellblau mit hellem Karminrot in der Gewandung des Johannes dominieren gegen das Grau der Landschaft und Schwarz in den Trachten der beiden knienden Figuren. Zinnoberroter Mantel des Bischofs. Goldgrund. Von dem Stifter [Franziskaner] gehen die Worte aus: Pate · dn̄e · speravi nô côfundar in aeternum, von dem hl. Bischof: vulnerasti dn̄e carnem. caritate tua . — Rückseite [Unterglasmalerei in Gold, Weißblau und Gelbrot]: Maria mit dem Kinde, auf einem Throne sitzend, zwischen einem männlichen und einer weiblichen Heiligen und dem Donator [Franziskaner], von dem die Worte ausgehen: Misēre mei et audi orationes meas.

Bez. auf der Leiste des Rahmens: FRANCISCHVS DEVANNUCIO DESENIS PINSIT HOC HOPVS MCCCLXX . . . .∴ Das kleine Altärchen [mit seinem gotischen Rahmen aus einem Stücke] diente wohl als Abzeichen einer religiösen Körperschaft bei Umzügen und dgl. ∴ Erworben 1885 in Florenz als Geschenk des Herrn James Simon.

Tempera. Pappelholz, h. [die eigentliche Bildfläche bis zur Spitze des Mittelgiebels] 0,24, br. 0,18.

1171

Schule von Modena im XIV. Jahrhundert

SCHULE VON MODENA

Barnaba

Barnaba da Modena. Geb. zu Modena, tätig in Modena [1364—1380], Genua [daselbst urkundlich 1364, 1370, 1380 u. 1383 nachgewiesen], Pisa [1380] und Piemont [um 1377].

1171 Maria mit dem Kinde. Das gelbrote Gewand des Kindes hebt sich grell

vom dunkelblauen Mantel ab, in den die Falten mit Gold eingezeichnet sind. Das schwärzlich karminrote Kleid ist am Hals, am Ärmel und unten sichtbar. Das Fleisch zeigt schwere dunkelbraune Schatten. Goldgrund.

Bez. unten in goldener Schrift auf rotem Grunde: + Barnabas · demutina pinxit MCCCLXVIIII ∴ Erworben 1845.

Tempera. Leinwand auf Pappelholz, h. 1,06, br. 0,66.

Schule von Modena im XIV. Jahrhundert

SCHULE DER ROMAGNA
Um 1330—1350

Schule der Romagna im XIV. Jahrhundert

1110

1110 Fünf Darstellungen aus dem Leben Christi. Die Färbung aller Darstellungen ist durch den Kontrast von Blaugrün und Rosa bestimmt, belebt durch wenig Zinnoberrot. Die dunkelblaugrünen Gewänder Christi und Marias sind mit Goldzeichnung geziert. An Stelle des Himmels Goldgrund mit eingeprägten Ornamenten.

a] Christus vor Pilatus. Rosa in der Gewandung der Gruppe links und im Untergewande Christi hält dem Blaugrün der rechten Seite die Wage, das wieder von Rot und Hellgelb [Schild] durchbrochen wird. Graue Architektur.

b] Der auferstandene Christus. Rosa im Mantel der Madonna links und im Sarkophag steht vor grünlichem Grau der Felsenlandschaft. Der Engel in hellblaugrünem Gewand, mit dunkelblaugrünen Flügeln. Im Vordergrunde Blaugrün, Zinnober [Schilde] und Hellgelb in der Bewaffnung der Wächter. Zinnoberrot kehrt wieder in der Kreuzesfahne.

c] Christus in der Vorhölle. Kaltes Karminrot und Dunkelgrün in den Gestalten Christi und des Königs links heben sich gegen hellblaugrünen Felsen ab. Die Gruppe rechts ist gleichfalls in kühlen graublauen und grünlichen Tönen gehalten.

d] Christi Himmelfahrt. Zinnober, Hellkarminrot und Blaugrün auf der linken Seite stehen auf der andern gelbbraune und graublaue Töne gegenüber. Graublau wiederholt sich im felsigen Boden. Die Engel in Blaugrün und Rosa.

e] Ausgießung des hl. Geistes. Blaugrün und Grau [z. B. in den Treppenstufen] werden durchbrochen von Zinnoberrot [Untergewänder, Flammen], Hellkarminrot und Gelbbraun.

Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. je 0,16, br. je 0,15.

VENETIANISCHE SCHULE

Lorenzo Lorenzo Veneziano. Tätig in Venedig, nach urkundlichen Nachrichten von 1357—1379.

Venetianische Schule des XIV. Jahrhunderts

1650 Zwei Teile von einem Altar. Der hl. Marcus. Der dunkelblaue, im Umschlag gelbgrüne Mantel ist mit goldgelben Borten besetzt. Darunter ist das rosafarbene Gewand mit grünem Besatz sichtbar. Zinnoberroter Bucheinband. — Johannes der Täufer. Über dem härenen Gewand von gelbbrauner Farbe liegt ein gelbgrüner Mantel. — Dunkelrotbraunes Fleisch mit dunkelbraunen Haaren. Goldgrund.

Erworben 1906 aus dem englischen Kunsthandel.
Pappelholz, jede Tafel h. 0,74, br. 0,27.

1650

ITALIENISCHE SCHULEN DES XV. JAHRHUNDERTS

FLORENTINISCHE SCHULE

Lorenzo

Don Lorenzo gen. il Monaco [Kamaldulensermönch im Kloster degli Angeli zu Florenz]. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Tätig um 1390—1425, vornehmlich zu Florenz. Nach Vasari 55jährig gestorben.

1119

1119 Maria mit dem Kind, Johannes d. T. und der hl. Nikolaus. Kühle auf Graublau gestimmte Töne: in der Gewandung Marias [hellblaugraues Unterkleid, blauschwarzer, im Umschlag hellgrüner Mantel, hellgraublaues Kopftuch] und der Engel [hellblau und grauviolett] überwiegen. Bräunliches Zinnoberrot [Teppich], Hellrosa im Gewande des Kindes, noch matter im Mantel des Johannes und Hellzinnoberrot [über Graublau] im Mantel des hl. Nikolaus. Grünlicher Boden. Goldgrund.

Datiert auf der Thronstufe: Anno domini MCCC [unvollständig]. Aus der früheren Zeit des Meisters .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,90, br. 0,49.

1123A Maria mit dem Kinde. Der dunkelblaue, im Umschlag goldgelbe Mantel Marias läßt vorn das mit goldenen Sternen besetzte graublaue Untergewand sehen. Karminrot im Gewande des Kindes kehrt als Rosa im Erdboden wieder. Lichte Fleischfarbe mit durchscheinendem Grün. Goldgrund.— Unten in drei Medaillons auf Goldgrund: Christus im Grabe, Maria, Johannes d. Ev.

1123A

Erworben 1903 aus dem florentiner Kunsthandel als Geschenk.
Tempera. Pappelholz, mit dem Tabernakelrahmen aus einem Stück, h. 1,48, br. 0,76.

Angelico

Fra Giovanni da Fiesole gen. Angelico oder Beato Angelico, auch Fiesole. Geboren 1387 in der florentinischen Provinz Mugello, trat 1407 zu Fiesole in den Dominikaner-Orden, gestorben zu Rom am 18. März 1455. Tätig vornehmlich in Fiesole [1418—1436] und Florenz [1436 bis 1446], zeitweilig in Cortona [zwischen 1409 und 1418], Orvieto [1447] und Rom [zwischen 1446 und 1455].

60 Maria mit dem Kinde und die hll. Dominikus und Petrus Martyr. Von dem goldgemusterten Teppich mit rotem Grund heben sich kräftige bunte Lokalfarben ab: Ultramarinblau, das sich nach vorn zu auflichtet, im Mantel, Gelb im Mantelumschlag, tiefes Karminrot im Untergewande Marias. Das Kind in rosafarbenem Kleid mit Goldbortenbesatz. Zarter rosiger Fleischton.

Aus der früheren Zeit des Meisters .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,70, br. 0,51.

60

60A Flügelaltar. Das jüngste Gericht. Mittelbild: Die obere Hälfte zeigt vorwiegend hellblaue und rote Töne in allen Abstufungen gegen den Goldgrund. Christus in hellgraublauer Gewandung auf gleichfarbigen Wolken ist umgeben von zinnoberroten Seraphim mit goldenen Flügeln, die wiederum nach einer saftgrünen von einer hellblauen Sphäre umgeben werden. Die Apostel, Evangelisten, Propheten, Heiligen und Engel zu den Seiten in lichten blauen, roten, violetten und olivgrünen Gewändern, die reich mit Gold geziert sind. Die untere Hälfte des Bildes ist in kräftigeren Lokalfarben [vor allem Blau und Rot] gehalten vor schmutzigbraunem und dunkelgrünem Hintergrund: links lichtes Gelbbraun der Ordenstrachten zwischen Hellblau und Hellrot; rechts Schwarz und Braun [Teufel] zwischen Ultramarin, Dunkelrot und Goldgelb. — Linker Flügel: Vor dunklem Grün stehen lichte, zarte Farben [Violettblau, Hellbraun, Karminrot, Zinnoberrot], unter denen das lichte Braun der Mönchstrachten überwiegt. Alle Gewänder und die Flügel der Engel sind reichlich mit Gold verziert. — Rechter Flügel: Im oberen Teil die gleichen lichten Farben wie im Mittelbild. Unten vor dem schwarzbraunen Grund der Hölle das gelbbraune Fleisch der Verdammten, das Rot des Feuers, Rotbraun, Grauschwarz und Gelbgrün der Teufelsgestalten.

Aus der Zeit des römischen Aufenthaltes, mithin wahrscheinlich 1446/47 oder bald nach 1450 gemalt ∴ Im Jahre 1811 befand sich das Bild im Besitz eines Bäckers zu Rom, von dem es bald nach 1816 Kardinal Fesch erwarb ∴ Bei dem Verkaufe der Sammlung Fesch im Jahre 1845 zog es einer der Erben, Fürst Musignano, Sohn des Lucien Bonaparte, zurück, um es später an Lord Ward, den nachmaligen Earl of Dudley, zu verkaufen ∴ Erworben 1884 aus der Sammlung des Earl of Dudley zu London.

Tempera. Pappelholz, Mittelbild, h. 1,01, br. 0,63; Flügel je h. 1,01, br. 0,27.

60A

61 Die hll. Dominikus u. Franziskus. Das Gelbbraun der Franziskanertracht, das mit dem gleichfarbigen Erdboden zusammengeht, und Schwarz

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

61/62

mit gelbbräunlichem Weiß der Dominikanertracht stehen vor hellrosa und gelbbrauner Architektur, deren hellrote Dächer sich gegen den tiefblauen Himmel abheben. Der gelbbraune Boden des Vordergrundes geht nach rückwärts in Graublau über. Oben von Goldstrahlen umgeben Christus in karminrotem Gewand und hellultramarinblauem Mantel, Maria in weißlichblauem, mit goldenen Sternen besetztem Mantel.

Gegenstück zu Nr. 62 ∴ Erworben 1823.
Tempera. Pappelholz, h. 0,26, br. 0,31.

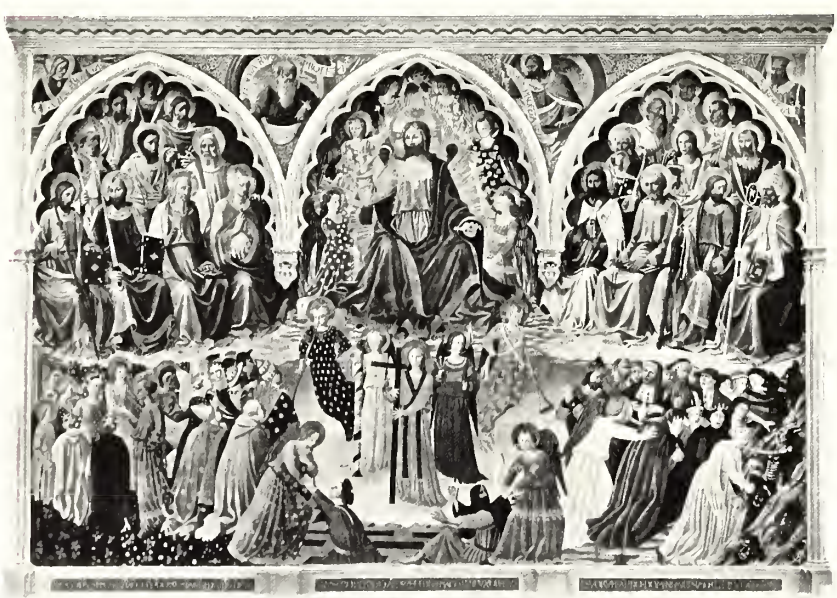
62 Verklärung des hl. Franziskus. Das Gelbbraun der Franziskanertracht kehrt wieder in der Holzdecke und in einer wärmeren, gelblicheren Abstufung in den Wänden. Gegen diese Töne stehen bräunliches Hellrot des Fußbodens und etwas Grün im Türausschnitt.

Gegenstück von Nr. 61 ∴ Erworben 1823.
Tempera. Pappelholz, h. 0,26, br. 0,31

Angelico Schule des Fra Giovanni Angelico da Fiesole.

57 Das jüngste Gericht. Christus in rosafarbenem Gewand und stumpfblauem, im Umschlag grünem Mantel ist umgeben von zinnoberroten, blauen, dunkelgrünen, gelben und violetten Tönen in den Gewändern und Flügeln der Engel. Reiche Goldverzierung.

57



Die Heiligen, Apostel und Kirchenväter rechts und links in blauen, violetten, zinnoberroten, hellkarmin, gelben und grünen Gewändern mit Goldbesatz und goldenen Gloriolen, auf grauvioletten Wolken vor dunkelblauer Luft, die sich nach unten auflichtet. Unten vor grauem Steinboden in der Mitte kräftiges Blau und Zinnoberrot in der Kleidung des

auferstehenden Jünglings links, dem ein hellkarminrot gekleideter Engel aufhilft. Rechts ein Mann, dessen hellrotes Gewand nach Blau changiert, mit dunkelgrünem Mantel, von ockergelb gekleidetem Engel mit zinnoberroten Flügeln aufgerichtet. Ganz links vor dunkelgrünem Grund kühle lichte Farben; rechts vorwiegend Grau, weißliches Blau und Schwarz, mit Zinnoberrot untermischt. In den Zwickeln: Daniel, Jeremias, Jesaias, Elias.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

60 B

Bez. auf dem Sockel des Rahmens: HOC OPVS FEC. FIERI JACOBVS LODOVICI S JACOBI D̄MI LEI DE VILLANIS PRO REMEDIO ĀIE SVE ET D̄N. MAGDALENE VXORIS EIVS ET SVORVM. ANNO DOMINI MILESIMO CCCCL VI .·. Das Bild ist also ein Jahr nach dem Tode des Fra Angelico gemalt .·. Die Ausführung ist von verschiedenen Händen .·. Einige Teile erinnern an die Kunstweise Cosimo Rossellis .·. Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 1,81, br. 2,84.

Benozzo

Benozzo Gozzoli, eigentlich Benozzo di Lese di Sandro. Geb. 1420 zu Florenz, gest. 1498 zu Pisa. Zuerst als Goldschmied und Erzbildner Gehilfe des Lorenzo Ghiberti [1444]; als Maler Schüler des Fra Giovanni da Fiesole und dessen Gehilfe; 1446 in Rom, 1447 in Orvieto. Tätig zu Montefalco [1449 bis um 1455], kurze Zeit in Perugia [1456] und Rom [1458], zu Florenz [1459—1462], in S. Gimignano [1463 bis um 1468] und vornehmlich in Pisa [1469—1485 oder noch länger].

60B Maria mit dem Kind und die hll. Magdalena und Martha. Die Gesamtfärbung ist sehr licht und spielt ins Graue. Helles Blau im Mantel Marias vor goldenem gemustertem Vorhang kehrt wieder im Untergewande Magdalenas, das dumpfe Karminrot des Gewandes der Maria im Mantel Magdalenas und dem unter gelbgrünem Mantel sichtbaren Gewande Marthas. Ockergelbes Kissen auf schmutzig grauem Boden. Die Engel in rosafarbenen Gewändern und rosa-gelbgrünen Flügeln vor dunkelblauer Luft.

94 A

Verwandt der 1450 datierten Altartafel des Meisters, die Gürtelspende darstellend [in der Sammlung des Laterans zu Rom] .·. Stammt aus der Nähe von Perugia .·. Erworben 1883 von A. Castellani in Rom.

Tempera. Pappelholz, ohne den alten Originalrahmen h. 0,59, br. 0,36.

Machiavelli

Zanobi [Cenobius] Machiavelli. Geboren 1418, gestorben den 7. März 1479.

94A Der hl. Jakobus. Über dem gelblichgrauen härenen Gewand, aus dem die roten Ärmel des Untergewandes hervorkommen, liegt der karminrote Mantel mit dunkelgrünem Umschlag. Das Karminrot des Mantels kehrt im Bucheinband wieder. Rotbraunes Fleisch und gelbbraunes Haar. Bräunlichgrauer Erdboden. Goldgrund.

Bez. am unteren Rande mit der modern übermalten Inschrift: M. CCCCLXIII. PINSIT. CENOBIVS. DE MACHIAVELLIS .·. Erworben 1888 als Geschenk des Herrn Geheimrats R. v. Kaufmann.

Tempera. Pappelholz, h. 1,235, br. 0,49 [ohne den aufgesetzten alten Rahmengiebel].

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

58 C

Masaccio

Tommaso di Ser Giovanni di Simone Guidi, gen. Masaccio. Geboren in Castello S. Giovanni im Arnotal den 21. Dezember 1401, gest. zu Rom 1428 [wahrscheinlich gegen Ende des Jahres]. Angeblich Schüler Masolinos. Tätig vornehmlich zu Florenz [1421, 1422, 1424 und 1427 urkundlich erwähnt], einige Zeit in Pisa [1426] und Rom.

58c Die Wochenstube einer vornehmen Florentinerin. Weiße Architektur mit schwarzen Bändern, graublauen Säulen und dunkelultramarinblauen Gewölben. Die Rückwände sind schmutziggraubraun. In den Figuren kräftigt sich die Färbung von gedämpften, meist rotbräunlichen Tönen links und Schwarz im Hintergrunde nach vorn u. rechts, wobei Ultramarinblau [Frau in der Mitte, Magd ganz rechts] und Zinnoberrot [Wappenlilien, Frau hinter dem rechten Pfeiler, Magd rechts hinten] den Hauptkontrast bilden, der in der Mitte von Rotbraun [nach links blickende Frau, Boden], rechts von Ockergelb [Frau mit Kind, Bettstatt] und Rotbraun [Bettdecke] begleitet wird.

Das Bild ist ein „Desco da parto", deren mehrere im Inventare der mediceischen Kunstschätze — darunter auch einer von Masaccio — erwähnt werden, bemalte runde Platten, auf denen den Wöchnerinnen Geschenke überbracht und Speisen dargereicht wurden ∴ Unsere Darstellung zeigt den innigsten Bezug zum Zwecke der Tafel ∴ Ein Jüngling auf unserem Bilde trägt einen desco da parto ∴ Erworben 1883 in Florenz.

Pappelholz, Durchmesser [mit dem zugehörigen Rahmen] 0,56.

58B Tafel mit zwei Darstellungen neben einander. Links: Martyrium des hl. Petrus.

58 B

58 A

Vor hellgrauem Architekturgrund gebrochene lichte Töne: Rosa u. Blauviolett in der Kleidung der nagelnden Henkersknechte, Ockergelb und Graublau in den Soldaten links, mit Silber verziertes Graublau der Rüstungen. Aus der kühlen Gesamtfärbung hebt sich warm der rotbraune Fleischton heraus. Das Ganze wird übertönt von leuchtendem Zinnoberrot in den Schilden, das in der

58D

gleichen Stärke als führende Farbe in allen Teilen der Predella wiederkehrt und diese koloristisch zusammenhält. — Rechts: Martyrium Johannis d. T. Die Färbung entspricht der vorhergehenden Darstellung. Zwischen Graublau, Hellkarmin, Ockergelb bricht das Zinnoberrot der Schilde hervor.

Gehört mit dem folgenden Bild und Nr. 58E zu der Predella eines von Vasari erwähnten Altarwerkes, das Masaccio 1426 im Auftrage des Giuliano di Colino degli Scarsi, Notaro di S. Giusto, für die Kirche del Carmine zu Pisa malte .·. S. auch Nr. 58D .·. Das Hauptbild stellte Maria mit dem Kinde zwischen den hll. Petrus, Johannes d. T., Julianus und Nikolaus dar .·. Sein Mittelstück glaubt man neuerdings in der Madonna mit Kind und musizierenden Engeln in der Sammlung A. F. Sutton-Brant Broughton wiedererkannt zu haben .·. Die Bekrönung der Mitte bildete die Darstellung des Gekreuzigten mit Maria, Johannes und Magdalena [Neapel, Museum], die der Seiten Paulus [Pisa, Museum] und Andreas [Graf Lanckoronski, Wien] .·. Die Predella enthielt nach Vasari fünf Darstellungen in drei Tafeln, in der Mitte die Anbetung der Könige, einerseits die Martyrien des Petrus und des Johannes, anderseits Darstellungen aus den Legenden des Julianus und Nikolaus .·. Die Pilaster des Rahmenwerkes schmückten Einzelfiguren von Heiligen [vgl. Nr. 58D] .·. Das ganze Altarwerk war schon um 1750 aus der Kirche verschwunden .·. Erworben 1880 aus der Sammlung des Marchese Gino Capponi zu Florenz.
Tempera. Pappelholz, h. 0,21, br. 0,61.

58A Anbetung der Könige. Vor braungrauer Landschaft mit rotbräunlichen Tiefen und hellblauen Bergzügen am Horizont sind die leuchtendsten Farben in der Mitte angeordnet: Ultramarinblau im Mantel Marias, im Gewande Josephs und des jüngsten Königs, Zinnoberrot in der Umhüllung des Kindes, den Beinkleidern des jüngsten Königs, den Röcken seiner beiden Diener und den Beinkleidern des vorderen Stifters. Joseph in ockergelbem Mantel, die beiden knieenden Könige in dunkelolivgrünen und in lichtkarminroten Gewändern. Die Stifter sind schwarz und grau gekleidet. Nach den Seiten zu sind die Farben in Übereinstimmung mit dem Hintergrund zu Grau und Rotbraun gedämpft.

S. die Bemerkung zu Nr. 58B .·. Erworben 1880 aus der Sammlung des Marchese Gino Capponi zu Florenz.
Tempera. Pappelholz, h. 0,21, br. 0,61.

58D Vier Heilige. Auf allen vier Tafeln kehrt in der Gewandung das schmutzig gelbbräunliche Weiß wieder, abwechselnd mit Dunkelgraubraun und Zinnoberrot [Bücher, Obergewand des dritten Heiligen, vielleicht Hieronymus]. Der gelbliche Mantel des Bischofs zeigt hellweißrote Schatten. Braunrotes Fleisch. Goldgrund mit eingeprägten Gloriolen.

58E

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

1141

Die vier Tafeln gehören wie Nr. 58 A, 58 B und 58 E zu dem von Masaccio für die Kirche del Carmine in Pisa 1426 gemalten Altarwerk und schmückten wahrscheinlich die Pilaster des Rahmenwerkes .·. Charles Butler, London .·. Erworben 1905 aus dem englischen Kunsthandel .·. Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Pappelholz, jede Tafel h. 0,38, br. 0,125.

Masaccio

Werkstatt des Masaccio. Wahrscheinlich Andrea di Giusto [Manzini] aus Florenz [gest. den 2. Sept. 1450], der laut Urkunde vom 24. Dez. 1426 den Meister bei der Arbeit am Pisaner Altarwerk unterstützt hat.

58E Tafel mit zwei Darstellungen nebeneinander. Links: Der Elternmord des hl. Julian. Am kräftigsten wirkt wieder Zinnoberrot in der Kleidung des mit dem Schwert ausholenden Heiligen u. dem auf rotbraunem Boden liegenden Mantel gegen Blau, das sich nach Dunkelblaugrün verändert hat, in der Bettdecke. Vor dunkelgrauer Wand ockergelbe Bettstelle. Ganz rechts der Heilige nochmals in zinnoberrotem Kleid, im Gespräch mit seiner Frau, die ein gelbgrünes Gewand trägt. — Rechts: Der hl. Nikolaus beschenkt drei mitgiftlose Mädchen mit goldenen Kugeln. Die Färbung entspricht der linken Seite. Der Heilige in zinnoberrotem Obergewand mit blaugrünen Ärmeln u. Beinkleidern. Die schlafenden Mädchen in zinnoberroten, blaugrünen und violettbraunen Kleidern.

Teil der Predella von Masaccios Altarwerk in Pisa .·. S. die Bemerkung zu Nr. 58 B .·. Erworben 1908 als Geschenk.
Tempera. Pappelholz, h. 0,21, br. 0,61.

Florentinische Schule um 1450

1651

1141 Der hl. Antonius von Padua. In grauschwarzem Ordenskleid, von dem sich der rote Bucheinband abhebt; mit lichtem rotbraunem Fleischton. Vor dem goldenen Grund Christus und Maria in hellen kühlen Tönen. Grauviolette Balustrade mit dunkelbraunen und schwarzen Füllungen. Rot, gelb und schwarz marmorierter Boden.

Der Meister dieses Bildes wird nach einem seiner Werke im Bargello zu Florenz Meister des Carrandschen Triptychons genannt .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,99, br. 0,49.

Pesellino

Francesco di Stefano, gen. Pesellino, geb. 1422 zu Florenz, gest. 1457 daselbst. Tätig namentlich zu Florenz.

1651 Christus am Kreuz. Leuchtendes Zinnoberrot im Gewande der Magdalena und dasselbe Rot mit

64

Karminlasuren im Mantel des Johannes entsprechen sich auf beiden Seiten gegen lichtes Ultramarinblau [Mantel Marias und Untergewand des Johannes]. Der Körper Christi ist ockergelblichweiß mit bräunlichen Schatten. Oben auf hellblauen Wolken Gott-Vater in hellblauer nach Rotviolett changierender Gewandung; davor die zinnoberrote Inschrifttafel. Goldgrund.

Aus der früheren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1907 aus englischem Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.

Pappelholz, h. 0,185, br. 0,15.

Domenico

Domenico Veneziano, eigentlich Domenico di Bartolommeo da Venezia. Geb. zwischen 1400 und 1410, vermutlich zu Venedig, urkundlich zuerst 1439 erwähnt, begraben zu Florenz am 15. Mai 1461. Tätig in Perugia [1438] und zumeist in Florenz.

64 Martyrium der hl. Lucia. Das Bildchen ist ganz in lichten Farben gehalten. In der Architektur steht Hellrot gegen Weiß und Grau. In den Figuren Hellkarmin [Mantel der Heiligen, Gewand des Henkers] und Hellblau [Ärmel der Heiligen, Beinkleider des Henkers, matter im Gewande des Pascasius, Statthalters von Sizilien, der vom Balkon aus die Hinrichtung befiehlt]. Das schmutzige Grün der Zypressen kehrt gelblicher im Umhange des Henkers wieder. Blaßblauer Himmel.

Gehört als Teil der Predella zu dem Hauptwerke des Meisters, das sich in den Uffizien zu Florenz befindet ∴ Dasselbe „OPUS DOMINICI DE VENETIIS" bezeichnet, stammt aus der Kirche S. Lucia de' Bardi in Florenz und stellt die thronende Jungfrau mit dem Kinde zwischen den hll. Johannes d.T., Franziskus, Nikolaus und Lucia dar ∴ Erworben 1841/42 in Italien.

Tempera. Pappelholz, h. 0,25, br. 0,285.

1614

1614 Bildnis einer jungen Frau. Der Kopf ist einheitlich in lichtbräunlichem Ton gehalten vor ultramarinblauem Himmel mit weißen Wölkchen. Das weiße Atlaskleid ist mit grünen und karminroten Mustern bestickt; Kragen und Ärmel sind aus karminrotem Brokat mit goldgelben Palmetten. Weiße Marmorbalustrade mit braunen Füllungen.

Ehemals Piero della Francesca zugeschrieben, doch wie das Bildnis in der Sammlung Poldi zu Mailand vielmehr von der Hand Domenico Venezianos ∴ 1815 in der Galerie Massias, Paris, als „Cimabue" beschrieben und abgebildet ∴ Erworben 1897 aus der Sammlung des Earl of Ashburnham, London.

Tempera. Pappelholz, h. 0,51, br. 0,35.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

69

Lippi

Fra Filippo Lippi. Geboren zu Florenz um 1406, gestorben zu Spoleto den 9. Oktober 1469. Tätig vornehmlich zu Florenz, einige Zeit in Padua [um 1434], Prato [zwischen 1452 und 1465] und Spoleto [1467—1469].

69 Maria, das Kind verehrend, mit dem kleinen Johannes und dem hl. Bernhard. Lichtes Ultramarinblau im Mantel Marias, aus dem vorn zwischen olivgrünen Falten der Innenseite das hellrote Untergewand hervorsieht, löst die Gestalt kräftig von dem gedämpften Grün des Waldgrundes ab, in das sich das Graubraun der Felsen und Stämme mischt. Gelbbrauner Fleischton. Der kleine Johannes in hellkarminrotem, im Umschlag ockergelbem Mantel über grauem Pelz, der hl. Bernhard in weißgrauer Kutte. Gott-Vater in zinnoberrotem Gewand und grauviolettem Mantel auf graublauen Wolken, vor dunkelblauer, mit goldenen Sternen besetzter Glorie. Von der Taube gehen goldene Strahlen aus. Ebenso sind die Gloriolen vergoldet und die Gewandung Marias mit Gold verziert.

Bez. auf dem Stiele der vorn links in einen Baumstumpf eingehauenen Axt: FRATER · PHILIPPVS · P · ∴ Aus der früheren Zeit des Meisters unter dem Einflusse Fra Angelicos ∴ Zur Erklärung der Darstellung vgl. Brockhaus, Forschungen über Florentiner Kunstwerke, S. 53 ff. ∴ Das Bild stimmt überein mit der im mediceischen Kunstinventar aufgeführten Altartafel in der Kapelle des Palazzo Medici-Riccardi ∴ Zwei ähnliche, aber schwächere Darstellungen in der Akademie zu Florenz, eine gute Schulkopie mit gemalter Laubbordüre im Vorrat der Uffizien [unter dem Namen Alesso Baldovinetti] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,27, br. 1,16.

58

58 Maria mit dem Kinde. Am stärksten spricht leuchtendes Ultramarinblau im Mantel und Hellkarminrot im Gewand. Goldgelb im Umschlag des Mantels auf den Schultern und Ärmeln tritt dazwischen. Die lichte Gesichtsfarbe mit durchscheinendem Grün und bräunlichen Schatten geht in dem Körper des Kindes und den Händen der Madonna in Rotbraun über. Hellblonde Haare. Der Architekturhintergrund ist in gedämpften Tönen gehalten: graue Umrahmung mit gelbgrünen Profilen, gelbroten Füllungen und violetter Muschel. Das Ganze ist allenthalben mit Gold verziert.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,76, br. 0,48.

95 B

95

95B Darstellung aus der Kindheit eines Heiligen. Gedämpfte Töne [Hellrot, Blauviolett, Gelbgrün, Graublau, Weiß] überwiegen in den Gewändern der Frauengruppe links vor braungrauer und hellgrauer Architektur und gelbgrünlichem Boden. Dazwischen treten Goldgelb, Zinnoberrot, Gelb und Blau.

Wahrscheinlich als linkes Seitenstück der Predella zur „Krönung Mariae" aus S. Ambrogio in der Akademie zu Florenz gehörig, stellt das Bild vielleicht das Bienenwunder des hl. Ambrosius dar ∴ Eine Zeichnung zu der rechts knienden Figur im Kupferstichkabinett zu Berlin ∴ Sammlung Viscount Powerscourt ∴ Erworben 1905 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Tempera. Pappelholz, h. 0,28, br. 0,51.

95 Maria als Mutter des Erbarmens. In karminrotem Kleid und graublauem, goldverziertem Mantel, den links ein Engel in hellblau-braunrot changierendem Gewand und mit dunkelgrünen Flügeln, rechts ein Engel in hellkarminrotem Gewand emporhalten. Goldgrund. An Stelle des lichten bräunlichen Tons der Köpfe und weißen Tücher rechts wiegt links ein rotbräunlicher Ton vor. Beide Seiten werden durch grelles Orangerot [Gewänder des knienden Alten links und des jungen Mannes neben der Madonna rechts] belebt, dem Hellblau und Gelbgrün [die beiden äußersten Figuren] entgegenstehen.

Die ungleichwertige Ausführung läßt auf Mitwirkung von Schülerhänden schließen ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,00, br. 2,28.

Lippi Nachfolger des Fra Filippo Lippi.

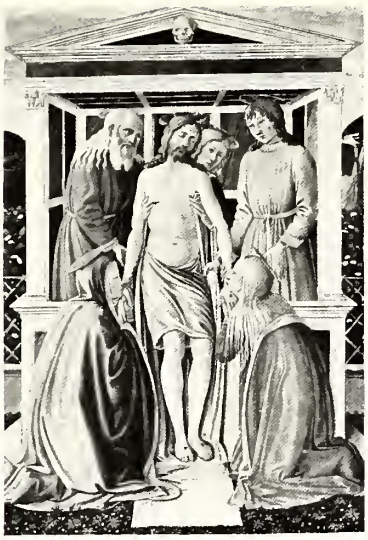
94

94 Christus und der kleine Johannes. Durch den schwärzlich grünen Wald blicken blaugrüne Bergzüge unter lichtem Horizont und grünblauem Himmel. Zwischen den dunklen Stämmen sind Gelbbraun im Fleische der Gestalten, den Rehen, dem Mantel Josephs, Blaugrau im Gewande des Christusknaben und den Felsen verteilt.

1842 von König Friedrich Wilhelm IV. der Galerie überwiesen ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,30, br. 0,48.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

71



Rosselli

Cosimo Rosselli. Geboren zu Florenz 1439, gestorben daselbst den 7. Januar 1507. Tätig zu Florenz, einige Zeit in Rom [zwischen 1480 und 1484] und Pisa [1466].

71 Grablegung Christi. Blaugrün und Zinnoberrot entsprechen sich wechselseitig in den Gewändern Marias und Nikodemus, Magdalenas und Josephs von Arimathia. Der gelblichgraue Leichnam, den ein hellviolettes Lendentuch umhüllt, in weißem Laken, wird von dem karminrot gekleideten Johannes gehalten. Die Säume der Gewänder sind mit Gold verziert. Warm bräunliches Fleisch, gelbblonde Haare. Das tabernakelartige Grab aus weißem Marmor mit grauen und schwarzgrünen Füllungen steht vor hellblauem Abendhimmel mit violetten Wolken und gelbem Horizont.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,51, br. 0,34.

59A Die hl. Anna Selbdritt, der Erzengel Michael und die hll. Katharina, Franziskus und Magdalena. Die Gewänder der Figuren sind in bunten Lokalfarben gehalten zwischen grauweißer Säulenarchitektur mit goldgelben Kapitälen, violettgrauen Wänden und goldgelb-blau kassettierter Decke. Maria in hellkarminrotem Gewand, über dem der dunkelblaue, innen saftgrüne Mantel liegt. Ihr graublaues Kopftuch steht gegen das zinnoberrote Gewand der hl. Anna, das ein moosgrüner Mantel deckt. Ultramarinblaue Luft. In der Gruppe der Heiligen links sind die Farben tiefer und weniger leuchtend: Der hl. Michael in bräunlichgrauer Rüstung, purpurfarbenem Mantel und zinnoberroten Schuhen. Das zinnoberrot-goldene Brokatgewand der hl. Katharina, die ein blaues Buch hält, ist nur auf der Brust unter dem dunkelgrünen Mantel sichtbar. In der Gruppe rechts ist die Farbenwirkung am stärksten. Das leuchtende Zinnoberrot im Mantel der Magdalena über hellblauem Gewand wird noch gesteigert durch das nebenstehende Grau der Kutte des hl. Franziskus. Es kehrt wieder im Kreuz, das der Heilige hält. Warm rotbraunes Fleisch.

59 A

Bez. unten in der Mitte: $\overline{\text{ANO}}$. $\overline{\text{XPI}}$. M . CCCCLXXI . I . D . ∴ Das Bild ist die früheste unter den datierbaren Arbeiten des Meisters ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,63, br. 1,63.

59 Maria in der Herrlichkeit mit Heiligen. Helles, etwas stumpfes Zinnoberrot in den Gewändern und Flügeln der Engel, kräftiger im Gewande Marias und den Flügeln der Seraphim, u. schwärzliches Blau im Mantel Marias, den Gewändern und Flügeln der Engel sind die Hauptfarben gegen das Gold des Grundes. Das Kind wird durch seine gelbe Umhüllung hervorgehoben. Im unteren Teil überwiegt Grau und Schwarz, belebt durch Zinnoberrot [besonders der Mantel des Kaisers rechts]. Graubrauner Fleischton. Grauer Boden.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,89, br. 1,77.

Rosselli Art des Cosimo Rosselli.

47 A Mariä Himmelfahrt. Verschiedenartiges leuchtendes Rot [dunkles Karmin in Obergewand und Beinkleidern des Heiligen links, Zinnoberrot in Gewand und Beinkleidern des Heiligen rechts, des Engels links unten, in der Glorie und den Gloriolen, Hellkarmin im Gewande Marias und des Engels l. oben] erzeugt mit dem Golde des Hintergrundes die feurig warme Farbenwirkung, die durch Gegenstellung von Dunkelblau im Mantel Marias und Grün in dem des Heiligen rechts noch gesteigert wird. Die Hauptfarben Rot, Blau und Gelb kehren wieder in den Flügeln der Engel, Rot und Grünblau changierend im Gewande des Engels rechts oben. Dunkelbrauner Boden. Weißer rotgeaderter Sarkophag.

47 A

Das schwer zu bestimmende Bild, das früher der Schule von Murano zugeteilt wurde, steht der Art des Cosimo Rosselli nahe. Wahrscheinlich Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,50, br. 1,58.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

71 A

Florentinische Schule um 1460

71A Maria mit dem Kinde. Lichter, in den Schatten violettbräunlicher Fleischton. Maria in dunkelblauem, innen dunkelgrünem Mantel über hellkarminrotem Gewand. Das blondhaarige Kind steht auf grauviolettem Sockel. Gegen die hellblaue Luft hebt sich schwarzgrünes Gezweig mit dunkelroten, hellroten und [oben] weißen Rosen ab. Goldene Gloriolen und Mantelbordüre.

Der Meister, der mehrfach dieselbe Komposition ausgeführt hat, läßt sich auch sonst nachweisen [Pierfrancesco Fiorentino?] ∴ Genaue Wiederholung u. a. in der Sammlung Widener, New York ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,68, br. 0,45.

Pollaiuolo

Antonio del Pollaiuolo. Älterer Bruder Piero Pollaiuolos. Geboren zu Florenz 1429 [nach Vasari 1426], gestorben zu Rom den 4. Februar 1498. Tätig in Florenz und Rom [seit 1484].

73A David als Sieger. Vor dunkelgrauem Architekturgrund mit schwarzen Tiefen, in rostbraunem, innen mit weißem Pelz gefüttertem Obergewand, unter dem vorn und an den Ärmeln das hellblaue, mit gelber Goldstickerei gezierte Untergewand sichtbar ist. Die Strümpfe sind hellgelb mit violettbraunen Schatten. Rotbraun findet sich in verschiedenen Nüancen von Lichtbraun bis Schwarzbraun im Fleisch, den Haaren und dem Haupte des Goliath. Der Farbenauftrag ist, namentlich in der Gewandung, dick und zäh. Grauer Fußboden.

Erworben 1890 aus florentiner Privatbesitz.
Pappelholz, h. 0,46, br. 0,34.

73A

Pollaiuolo

Piero del Pollaiuolo. Geboren zu Florenz 1443, gestorben vermutlich zu Rom; 1496 als verstorben angeführt [nach Vasari im Alter von 65 Jahren]. Schüler Andreas del Castagno, unter dem Einflusse seines Bruders Antonio weiter ausgebildet. Tätig vornehmlich in Florenz, einige Zeit in San Gimignano und vielleicht auch in Rom.

73 Verkündigung Mariae. In der Architektur überwiegen neben Weiß und Ockergelb vor allem rotbraune und olivgrüne Mischtöne in dickem harzigem Auftrag. Auch in den Figuren kehren diese unbestimmten, wenig ausgesprochenen Töne wieder [Olivbraun im Gewande Marias, Graublau in dem mit Gold, rotem und blauem Gestein reich verzierten Untergewande, Dunkelrotbraun in den Flügeln des Engels], werden aber übertönt von dem hellen Ultramarinblau des im Umschlag braunroten Mantels der Maria und Karminrot im Mantel des Engels. Hellbraunes

Fleisch und dunkelrotbraunes Haar. Alle Flächen sind durch ein mit spitzem Pinsel eingezeichnetes Detail reich belebt.

Der Entwurf wird zumeist Antonio zugeschrieben, die Ausführung ist dagegen von Piero .·. Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 1,50, br. 1,74.

Verrocchio Andrea del Verrocchio [nach seinem ersten Lehrer dem Goldschmiede Giuliano Verrocchio]. Nach dem Vater Andrea di Michele di Francesco Cioni. Goldschmied, Bildhauer und Maler, geb. zu Florenz 1436, gestorben zu Venedig zwischen dem 27. August und dem Oktober 1488. Tätig zu Florenz und Venedig [zwischen 1480 und 1488].

104A Maria mit dem Kinde. Die Malerei scheint zum Teil unfertig. In den Fleischpartien steht die schwere gelbbraune Untermalung unvermittelt neben hellen Lichtern. Maria mit weißem Kopfschleier, den eine braun-goldene Gloriole umgibt, in hellblauem Mantel, der, auf der linken Schulter hochgeschlagen, die smaragdgrüne Innenseite sehen läßt, und bräunlichrotem Gewand. Ärmel und Mieder sind reich mit ockergelber Stickerei geziert. Das graublaue Hemdchen des Kindes umschlingt ein zinnoberrotes, grüngestreiftes Tuch. Das gelbbraune Haar umgibt eine gleichfarbige Gloriole. Die bräunlichgrüne Landschaft mit dunkelgrünen Bäumen geht über Hellgrün in Hellblau über. Links violettgrauer, hellgrün bewachsener Felsen. Hellblaue Luft.

104A

Die Bestimmung des Bildes beruht hauptsächlich auf der Vergleichung mit den Skulpturen des Meisters, da das einzige authentische Gemälde, das von ihm erhalten ist, die Taufe Christi in der Akademie zu Florenz, für sich allein keine genügenden Anhaltspunkte bietet .·. Das Bild stimmt überein mit einer Gruppe von Madonnenbildern, zu der eine Maria mit dem Kind und Engeln in London [früher „Antonio Pollaiuolo" genannt], eine Madonna im Staedelschen Institute [Nr. 9] zu Frankfurt a. M. und Maria mit dem Kind in unserer Galerie [Nr. 108] gehören .·. Erworben 1873 in Florenz aus der Sammlung des Prinzen Napoléon.
Pappelholz, h. 0,72, br. 0,53.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

108

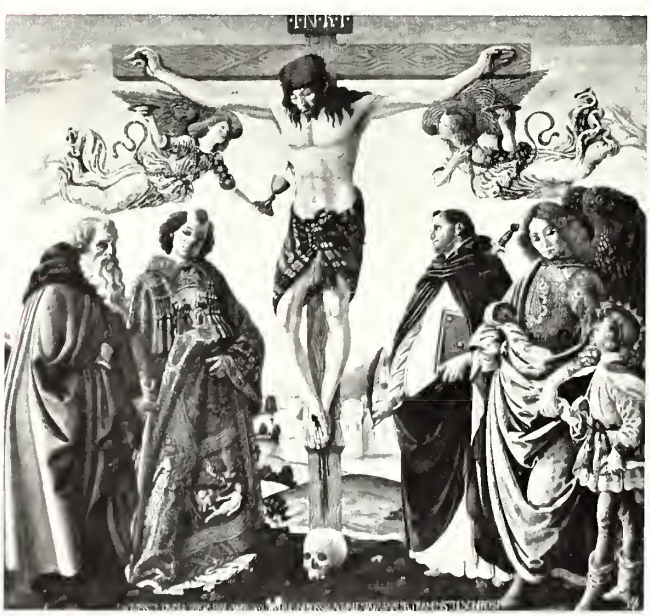
108 Maria mit dem Kinde. Warme sonnige Wirkung. Der Fleischton ist gelbbraun. Der helle Kopf der Madonna, von dem bräunlichweißen Kopftuch umgeben, steht vor weißblauem Himmel, auf den die Gloriole gelb auflasiert ist. Das karminrote Gewand wird zusammengehalten durch gelbbraunen Gürtel. Darüber liegt der hellblaue, innen olivgrüne Mantel, der am Hals mit gelbbraunem Schmuck, dessen Mitte ein Rubin bildet, besetzt ist. Einen zinnoberroten, gelbgestickten Schleier hält Maria in den Händen, ein blauviolettes Tuch ist um den Leib des Kindes geschlungen, das auf weißer Marmorbalustrade steht. Über die rotbraune Mauer mit weißer Deckplatte im Hintergrund Ausblick in dunkelbraungrüne Landschaft, die am Horizont in Graublau übergeht.

Kann das Bild auch in der Ausführung dem Meister selbst nicht zugeschrieben werden, so zeigt es doch in den Typen und der Komposition völlig Verrocchios Charakter ∴ S. die Bemerkung zu Nr. 104 A ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,74, br. 0,46.

Verrocchio Schule des Andrea del Verrocchio.

70A Christus am Kreuz, die hll. Antonius der Eremit und Laurentius, Petrus Martyr und der Erzengel Raphael mit dem jungen Tobias. Schwere braune Töne vor hellblauem Himmel. Der Leichnam, umhüllt von zinnoberrotem, grüngestreiftem Lendentuch, an gelbbraunem Kreuz mit zinnoberroter Inschrifttafel. Die schwebenden Engel mit hellroten, reich mit Gold verzierten Gewändern und Flügeln. Neben dem hl. Antonius in schwarzer und brauner Tracht steht der hl. Laurentius im Diakonenkleid mit Goldstickereien auf zinnoberrotem und ultramarinblauem Grund. Am farbigsten wirkt die rechte Gruppe, wo Hellkarmin im Mantel des Erzengels [über blaugoldenem Untergewand], Ultramarinblau in der Jacke und Zinnoberrot im Mantel des jungen Tobias ungebrochen nebeneinanderstehen. Nur in der schwarz-weißen Tracht des Petrus Martyr und den braungoldenen Engelsflügeln

70A



kommt der schwere Gesamtton wieder. Schwarzgrüner Boden. Das Gelbgrün der Landschaft verläuft sich nach der Ferne in Graublau.

Unten die Inschrift: QUESSTA TAVOLA SEFATTA FARE PER LORENTIO DUGOLINO DE ROSSI. LA QUALE A FATTCA FARE BELTRAME DI STOLDO DE ROSSI 1475 ∴. Die Inschrift besagt, daß Beltrame di Stoldo de' Rossi das Bild bestellt und zum Andenken an Lorenzo d' Ugolino de' Rossi gestiftet habe ∴. Das Bild liefert einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis der Malerschule Verrocchios und läßt durch seine nahe Verwandtschaft mit der „Vierge Glorieuse" im Louvre und anderen Bildern einen Meister dieser Schule erkennen ∴. Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 1,77, br. 1,94.

72

72 Krönung Mariä. Als Hauptfarben, vor hellblauer Luft, die nach oben gegen die hellgelbe Glorie dunkler wird, mit schwärzlich blauen Wolken, stehen Karminrot [Gewand Gott-Vaters, Marias und Johannes d. T., Gewänder und Flügel der rosenbekränzten Engel] und lebhafteres, mehr nach Zinnober neigendes Rot in den Flügeln der Seraphim und dem Gewande der Magdalena. Dazwischen sind graue und bläuliche Töne verstreut. Bräunliches Grau entspricht sich in der Kleidung des hl. Franziskus [links] und der hl. Katharina [rechts]. Die Heilige neben dieser in gelbgrüner Gewandung. Rotbraune Fleischfarbe.

Von Rumohr als „Cosimo Rosselli" erworben ∴. Das Bild läßt indes in der knienden Maria und den musizierenden Engeln sowie in der Färbung deutlich das Vorbild Verrocchios erkennen, wie auch im Aufbau und in der Anordnung die ebenfalls der Werkstatt Verrocchios angehörige „Vierge Glorieuse" im Louvre bestimmend war ∴. Das Bild rührt von demselben Meister her wie Nr. 70 A ∴. Erworben 1829 durch Rumohr.

Tempera. Pappelholz, h. 1,81, br. 2,09.

80

Verrocchio Werkstatt des Andrea del Verrocchio.

80 Bildnis eines jungen Mädchens. Der bräunlichweiße Ton des Fleisches, auf dem eine rote Korallenkette liegt, kehrt etwas kühler im Gewande wieder, durch dessen Schnürung das grüne Untergewand sichtbar ist. Um das rotbraune, in den Lichtern gelbliche Haar ist ein weißes Tuch geschlungen. Blaß rosafarbene Ärmel. Die ganze Gestalt hebt sich licht vom dunkelblauen Himmel,

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

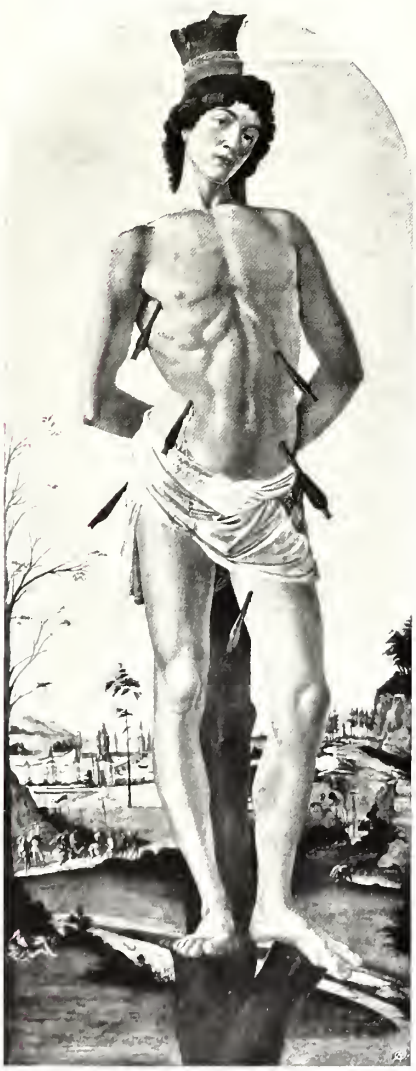
93

der dunkelgrauen Balustrade und der bräunlichgrünen Landschaft mit hellblauer Ferne ab. Unten auf dunkelblauem Streifen stehen in goldenen Buchstaben die Worte: NOLI ME TANGERE.

Auf der Rückseite der Tafel in der Mitte ein ausgekratztes Wappen in einem Lorbeerkranz und an den vier Seiten die Inschriften: . FV CHE IDIO VOLLE . ∴ . SARA CHE IDIO VORRA . ∴ . TIMORE DINFAMIA . . E . SOLO DISIO . DONORE . ∴ . PIANSI GIA QVELLO CHIO VOLLI . . POI CHIO LEBBI ∴. Die letzten Worte sind dem Sonett „Chi non può quel vuol . . ." entlehnt, das früher irrtümlich als eine Dichtung Lionardos gegolten hat, indessen von Matteo di Meglio, einem Herolde der Florentiner Signorie, herrührt [1452] ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.

Pappelholz, h. 0,45, br. 0,29.

1128



93 Das Christkind und der kleine Johannes. Die Gewandung der Figuren ist auf den grünbraunen Ton der Landschaft, der links durch das Graubraun, rechts durch das Graublau der Felsen unterbrochen wird und in der Ferne in Hellblau übergeht, gestimmt: Christus in violettbräunlicher Gewandung, Johannes in gelbbraunem Kleid und bläulichkarminrotem Mantel, Maria und Joseph in blauer und gelbbrauner Kleidung. Rotbraunes Fleisch. Ultramarinblauer Himmel mit weißen Wolken.

Das Bildchen, das ehemals Piero di Cosimo zugeteilt wurde, zeigt die charakteristischen Merkmale von Verrocchios Kunstweise ∴ Vielleicht ist es, worauf auch der Charakter der Landschaft deutet, ein frühes, noch unter Verrocchios Einfluß entstandenes Werk des Domenico Ghirlandaio ∴ 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. der Galerie überwiesen.

Pappelholz, h. 0,31, br. 0,48.

Botticelli

Sandro di Mariano Filipepi, gen. Botticelli. Geb. zu Florenz zwischen dem 1. März 1444 und dem 1. März 1445, gest. daselbst den 17. Mai 1510. Zuerst Schüler des Goldschmieds Botticelli, dann des Fra Filippo Lippi, ausgebildet unter dem Einfluß Antonio Pollaiuolos und Verrocchios. Tätig vornehmlich zu Florenz, 1482 und 1483 in Rom und Pisa [1474/5].

1128 Der hl. Sebastian. Ein heller gelblichbrauner Gesamtton hält Figur und Hintergrund, der von grünlichem Braun über Gelbbraun in Graublau übergeht und durch rot gekleidete Staffage etwas belebt wird, vor lichtblauem Himmel mit weißen Wolken zusammen. Die Hüften des Heiligen, der an dunkelbraunen Baumstamm gefesselt ist, umschlingt ein weißes Lendentuch. Das schwarzbraune Haar umgibt eine goldene Gloriole.

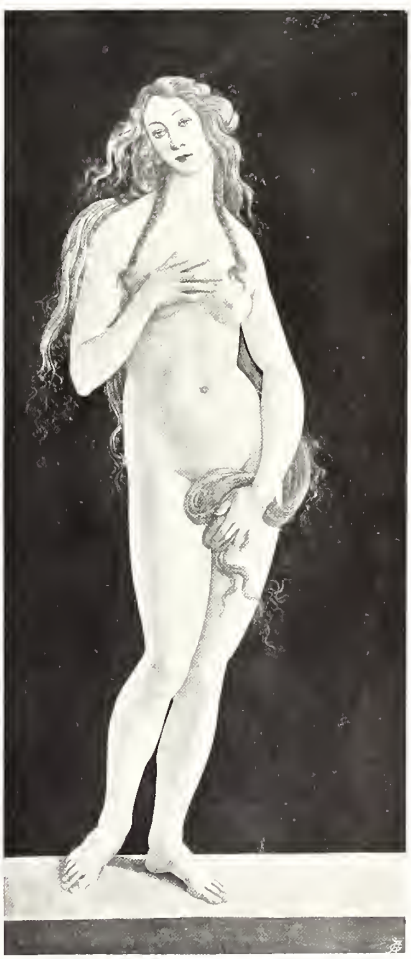
Aus der früheren Zeit des Meisters, unter dem Einfluß Antonio Pollaiuolos und Verrocchios ∴ Vermutlich das Bild des hl. Sebastian, gemalt im Jahre 1473, das sich lange in S. Maria Maggiore zu Florenz befand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,95, br. 0,75.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

106 B

106 B Bildnis des Giuliano de' Medici. Gelbbraune Gesichtsfarbe, von dem Schwarz der Haare umgeben. Dunkelkarminrotes Gewand mit grauem Pelzbesatz und gelbgrünem Unterkleid, das am Ärmel und Kragen zum Vorschein kommt, steht gegen den dunkelultramarinblauen Grund.

Vermutlich kurz vor dem Tode des Giuliano, Bruders des Lorenzo Magnifico, gemalt, der, fünfundzwanzigjährig, am 26. April 1478, bei der Verschwörung der Pazzi im Dome von Florenz ermordet wurde ∴ Eine alte Kopie in der Galerie zu Bergamo ∴ Erworben 1878 aus dem Pal.o Strozzi zu Florenz.
Tempera. Pappelholz, h. 0,54, br. 0,36.



1124

1124 Venus. Kühle silbergraue Fleischfarbe mit rosigen Tönen in den Händen, Füßen, Gesicht und Brüsten. Die Lichter des gelbbraunen Haares sind mit Gold aufgesetzt. Vor tiefschwarzem Grund auf grauem Sockel.

Verwandt der Venus in dem Bilde „Geburt der Venus" in den Uffizien zu Florenz, das Sandro für die Villa Cosimos de' Medici zu Castello malte und vielleicht eine Vorarbeit für dieses Bild. Nur ist die Florentiner Venus Botticellis mehr nach rechts geneigt, schwebend, nicht stehend. Dementsprechend ist auch die Haaranordnung eine andere ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Leinwand, an den Seiten angestückt, h. 1,57, br. 0,68.

102 A Maria mit dem Kind und Engeln. Der Grundton ist gelbbräunlich mit durchschimmerndem Grün im Inkarnat und Braun von verschiedener Abtönung in den Haaren, deren Lichter mit Gold eingezeichnet sind. Die mit Gold gezierten Gewänder, allenthalben bedeckt von durchsichtig darüber lasierten Schleiern, sind auf denselben Ton gestimmt. Dem blau- und weißgrauen Gewande des Engels links entspricht rechts blasses Rosaviolett. Am stärksten wirkt das ungebrochene dunkle Ultramarinblau im Mantel Marias, während das goldgemusterte Rot des Gewandes wieder auf den bräunlichen Grundton gestimmt ist. Der Mantel Marias ist auf dem Schoße umgeschlagen und zeigt dunkelgrüne, goldgemusterte Innenseite. Goldgestickte graublaue und weiße Kopfschleier der Madonna. Den Oberkörper des Kindes bedeckt ein durchsichtig auf-

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

102 A

lasiertes weißes Hemdchen. Die weißen Lilien stehen gegen die hellblaue Luft, die oben in eine braun-mattgelb-rote Glorie mit zwei eine goldene Krone haltenden Händen übergeht.

Aus der früheren Zeit des Meisters [um 1475] ∴ Für die Sammlung des Grafen Raczynski 1824 in Paris für 2500 fr. erworben von Herrn Revil, der das Bild als Kriegskommissar aus Italien mitgebracht hatte ∴ Eigentum des Gräflich Raczynskischen Familienfideikommisses [dauernde Leihgabe].
Tempera. Pappelholz, Durchmesser 1,35.

102 Maria mit dem Kind und Engeln. Vor weißlichblauer Luft und gelblichgrauer Architektur mit dunkelbraunen [Sockel] und ultramarinblauen Füllungen und vergoldeter Muschel, die Engel links in weißgrauen, gelbgrünen und karminroten, rechts in ockergelben, weißgrauen, grünen und karminroten Gewändern, mit Kränzen aus roten Rosen im Haar und in den goldverzierten Vasen, aus denen die grauweißen Lichter mit zinnoberroten Flammen hervorkommen. Alle Farben übertönt das Ultramarinblau im [innen dunkelgrünen] Mantel Marias, der über hellkarminrotem Gewand liegt. Gewänder und Vasen sind mit Gold verziert. Gelbbräunliches Fleisch mit grünlichem Schimmer. Die Haarfarbe wechselt von Gelbbraun bis Dunkelbraun. Über dem Haupte Marias halten zwei Marmorengel in der Farbe der Thronarchitektur eine goldene Krone. Ein weißer durchsichtiger Schleier mit goldenen Fransen fällt über ihre Schultern herab.

102

Die halbkreisförmige Balustrade im Hintergrund überragt schwärzlich-blaugrünes Gebüsch mit hellroten Rosen. Auf der rechten der zwei Thronwangen, die, wie der Sockel, im Geschmack der Frührenaissance mit Ornament und Masken in Grisaille verziert sind, hebt sich der zinnoberrote Bucheinband mit gelbem Schnitt von graublauem Tuch ab, dessen Farbe lichter in dem die Hüften des Kindes umschlingenden Tuche wiederkehrt.

Vielleicht das von Vasari angeführte, als „cosa bellissima" gerühmte „Tondo", welches B. für die Kirche S. Francesco vor dem Tore nach S. Miniato malte ∴ Um 1482—85 unter Mitwirkung von Gehilfen gemalt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, Durchmesser 1,92.

106 Thronende Maria mit dem Kind und die beiden Johannes. Ultramarinblau und tiefes Karminrot bilden den beherrschenden Kontrast vor ockergelblicher Thronarchitektur mit braunroten Füllungen und mattem Gelbgrün der Laubnischen, die von roten Bändern mit Inschriften durchflochten sind. Maria in hellultramarinblauem Mantel, der, auf den Schultern umgeschlagen, die grüne Innenseite zeigt, über karminrotem Gewand, unter dem die zinnoberroten Schuhe sichtbar sind, sitzt auf bräunlich-grünem, goldgesticktem Kissen. Das Kind umhüllt ein weißes Tuch. Lichte, grünliche Fleischfarbe Marias, rosiger im Körper des Kindes. Karminrot kehrt in dem über graubraunem Pelz liegenden Mantel des Täufers wieder, kälter im Mantel des Evangelisten über ultramarinblauem Untergewand. Dunkelbraunes Haar, rotbrauner Fleischton. Goldene Borten zieren die Gewänder Marias und Johannes des Ev. Vorn auf ockergelblicher Brüstung, hinter der auf stumpfgelbgrünem Rasen ein gelbgrünes Bronzebecken steht, eine goldgelbe Pax mit dunkelblauem Grund. Vor den Laubnischen stehen in Schalen, von dunkelroten und hellroten Rosen umgebene, von Spruchbändern umwundene rotviolette goldgezierte Vasen, aus denen weiße Lilien hervorkommen. Die glitzernden Lichter des Blattwerks sind in Gold aufgesetzt. Lichtblauer Himmel. Auf dem Spruchband am Kreuze, das Johannes d. T. hält: ECCE AGNVS DEI QVI TOLLIS PECHATA MVNDI.

Urkundlich 1484/85 ausgeführt im Auftrag Agnolo di Bardis für die Kapelle der Bardi in S. Spirito zu Florenz ∴ Wahrscheinlich 1825 von den Kirchenpatronen an den Bilderhändler Fedele Acciaj verkauft ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.

Tempera. Pappelholz, h. 1,85, br. 1,80.

78 Bildnis eines jungen Mannes. Aus dem einheitlich dunkelbraunen Ton prallt das gelblich beleuchtete Gesicht mit gelbbraunen Schatten hervor. Das Dunkelbraun des Haares kehrt als schwärzliches Braun im Gewande wieder. Schwarzbraune Kappe und Kragen. Schwarzer Grund.

Ehemals dem Filippino Lippi, auch Raffaellino del Garbo zugeschrieben ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.

Tempera. Pappelholz, h. 0,41, br. 0,31.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

106 A

106 A Bildnis einer jungen Frau. Lichtes gelbbräunliches Fleisch mit durchscheinenden grünen Tönen. Die Lichter des gelbbraunen Haares sind mit Gold aufgesetzt. In karminrotem, goldverziertem Gewand mit dunkelgrünem Miedereinsatz. Dunkelblaugraue Wand mit Öffnung auf lichtblauen Himmel.

Stammt aus dem Pal.o Medici ∴ Erworben 1875 in Florenz.
Tempera. Pappelholz, h. 0,475, br. 0,35.

Botticelli Werkstatt des Sandro Botticelli.

1117 Verkündigung. Helles Blaugrün im Mantel mit saftgrüner Innenseite und gedämpftes dunkles Karminrot im Gewande Marias sind auf die dunkelgraue Architektur und den rosagrauen Boden gestimmt. Der Engel ist in wärmeren, aber flauen Farben gehalten: hellgelbes Gewand mit gelbbräunlichen Schatten über dunkelgrünem Unterkleid und hellkarminroter Mantel. In seinen Flügeln kehrt bläulicher das Grau der Architektur wieder. Die Gewänder sind mit goldgestickten Borten besetzt. Die Gloriolen sind bräunlichgelb über den Grund lasiert. Warmer rotbräunlicher Fleischton und rotbraunes Haar. Rechts steht vor schwärzlicher Nische das braune Bett mit karminvioletter Decke und mit blaugrünen Quasten geziertem Kopfpolster. In der Mitte Ausblick auf Landschaft, die von Gelbgrün bis Blaugrün getönt ist, mit braunen Details und weißblauer Luft.

1117

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,06, br. 1,13.

Botticelli Art des Sandro Botticelli.

81 Bildnis einer jungen Frau. Gelblichweißes Fleisch mit rotbraunen Schatten. Ein weißgraues Tuch deckt am Hinterkopf das gelbbraune Haar. Unter dem zinnoberroten Gewande kommt auf der Brust und am Armschlitz das dunkelgrüne Untergewand zum Vorschein. Schwarzer Grund.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,39, br. 0,25.

Lippi Filippino Lippi. Nach dem Vater Filippo di Fra Filippo. Zeichnet sich meist Filippinus Florentinus. Geb. zu Prato um 1457, gest. zu Florenz den 18. April 1504. Schüler Fra Diamantes; unter dem Einflusse seines Vaters und Botticellis ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Florenz, zeitweilig in Prato, Pavia und Rom.

81

82 Maria mit dem Kinde. Sehr leuchtendes, auf hellen Grund lasiertes Ultramarinblau im Mantel und Hellkarminrot im Gewande der Madonna, über dem sich auf der Brust dunkelolivgrüne, goldgemusterte Bänder kreuzen, stehen vor grauer Wand. Der durchsichtig grünliche Fleischton, dessen Zartheit noch durch die rötliche Haarfarbe gesteigert wird, ist auf die kühle Gesamtfärbung gestimmt. Durchsichtige weiße Schleier fallen vom Haupte Marias herab und umhüllen die Hüften des Kindes. Reichliche Goldverzierung am Gewand und dem dunkelgrünen Bucheinband. Die Gloriolen sind dünn mit Weiß auflasiert und mit Goldtupfen geziert. Auf der Fensterbank steht eine Vase mit weißen Heckenrosen und dunkelroten Nelken vor gelbgrüner Landschaft mit dunkelblaugrünen Bäumen, die sich im hellen Wasser des Flusses spiegeln. Ein schmaler Weg führt zu einem hellgrünen gotischen Turm, dessen Umrisse sich scharf gegen den dunkleren Bergrücken und den lichten hellblauen Himmel abheben.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,77, br. 0,51.

82

96A Brustbild eines Jünglings. Mit dunkelbrauner Kappe auf dem rötlichbraunen Haar und in grauschwarzem, mit rotem Nestel verschnürtem Gewand, unter dem vorn, am Hals und am Ärmel das weiße Hemd sichtbar ist. Hellbräunlicher Grund, dessen Ton, durch Beimischung von Rot, sich wärmer im Gesicht wiederfindet.

Bruchstück aus einem Fresko ∴ Angeblich früher in der Brancacci-Kapelle zu Florenz ∴ Erworben 1904 als Geschenk des Herrn Generaldirektors Dr. W. Bode.
Fresko. Stuck, h. 0,495, br. 0,345.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

96 A

78A Allegorie der Musik. Kühle Farben überwiegen: helles, in den Lichtern ausgebleichtes Karminrot im Gewand und Dunkelgraublau im Mantel, vor dem das rotbraune Haar flattert. Helles Karmin und Blau kehren mit Hellgelb in den Flügeln der Amoretten wieder, Blaugrau außerdem in den Bändern, die ihre Körper umschlingen. Mit ockergelbbraunem Gürtel wird der Schwan angeschirrt. Rötliche Fleischfarbe mit grauer Untermalung. Das Ganze vor gelblichbraunem Boden und Felsen, bräunlichgrünem Laubwerk, blaugrünem Meer und hellblauem Himmel. Ockergelbbraune Musikinstrumente, die in das Geweih eines Hirschkopfes gespannte Leier mit goldenen Saiten.

Erworben 1883 vom Maler Landsinger in Florenz.
Tempera. Pappelholz, h. 0,61, br. 0,51.

96 Christus am Kreuz, von Maria und Franziskus verehrt. Der einheitliche braune Ton in verschiedenen Abstufungen [Graubraun in der Kutte des Franziskus, rotbraunes Kreuz, gelbbrauner Erdboden] ist auf den goldenen Grund gestimmt, von dem sich der elfenbeinfarbene Leichnam abhebt. Am Erdboden liegen graue Steinplatten und hellockergelbes Gebein. Belebt wird diese ernste Harmonie durch tiefes Blau im Mantel Marias, über den das weißgraue Kopftuch herabfällt, und Weißblau in den Gewändern der Engel.

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Vasari [Sans. III, 465] erwähnt „un crocefisso e due figure in campo d'oro" des Filippino in S. Ruffello [Raffaello] zu Florenz, das sich aber [nach Borghini und Richa] in S. Procolo, Cappella Valori befand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,86, br. 1,79.

78 A

101 Maria mit dem Kinde. Die Gesamtfärbung ist kühl. Hellultramarinblau im Mantel, wiederkehrend in der Ferne des Ausblicks [auf die Stadt Florenz], Graublau in der Umhüllung des Kindes und Grau in der Architektur und dem Stadtbild werden durch lichtes Zitrongelb des Schleiers, der Kopf und Hals der Madonna umhüllt und den ihre Hände halten, und besonders Karminrot im Gewande belebt. Am linken Arm ist ein Stück Ärmel des goldgelben Untergewands sichtbar. Bräunlichgrauer Fleischton. Mattgelbe Gloriolen. Gelber Abendhimmel.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,96, br. 0,72.

Sellaio Jacopo del Sellaio. Nach seinem Vater Jacopo di Arcangelo. Geb. 1442 zu Florenz, gest. daselbst im November 1493. Gebildet unter dem Einflusse der Florentiner Hauptmeister, namentlich Sandro Botticellis und Domenico Ghirlandaios. Tätig zu Florenz.

96

1132 Julius Caesar vor seiner Ermordung. Die Figuren sind in buntfarbige, reich mit Gold verzierte Gewänder gekleidet. Besonders wirksam ist ein Blaugrün, das zwischen Gelbrot, Karmin, Violett, Grün und zwischen lichtroten Pfeilern vor gelblichgrüner Landschaft mit weißgrauer Architektur und blaugrüner Ferne verteilt ist. Cäsar, auf den ein Bote in hellkarminrotem Mantel über graublauem Gewand zueilt, steht rechts in zinnoberrotem, goldgeziertem Mantel über dunkelblauem Gewand. Der hellultramarinblaue Himmel spiegelt sich blaugrün im Wasserlauf zwischen bräunlich-gelbgrünen Wiesen. Auf dem ockergrauen Boden sind lilafarbene und blaugrüne Steine verstreut.

S. die Bemerkung zu Nr. 1133 ∴ Sammlung Solly, 1821. Tempera. Pappelholz, h. 0,46, br. 0,72.

101

1133 Julius Caesars Ermordung. Die Wirkung ist noch bunter und unruhiger als im Gegenstück. Vor karminrotem, goldverziertem Wandteppich und auf lichtrotem Boden überwiegen Rot in allen Abstufungen von Gelbrot bis Karmin, Gelb, Grün und das für Sellaio charakteristische Blaugrün, das auch im Baldachin rechts wiederkehrt. Rotbrauner Fleischton mit durchscheinender grüner Untermalung. Die Architektur ist gelblichgrau mit farbigen Füllungen und Goldornamenten. Blaugrüne Landschaft.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

1132
1133

Die beiden Gegenstücke [Nr. 1132 und 1133] dienten mit anderen Tafeln als Füllungen zum Schmucke von Möbeln, Truhen oder dgl. ∴ Eine dritte zugehörige Tafel ehemals im Florentiner Kunsthandel ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,46, br. 0,72.

1055 Beweinung Christi. Zinnoberrot im Gewande Marias, über dem ein dunkelblauer, innen gelbbrauner Mantel liegt, und im Kardinalshut des hl. Hieronymus, Karminrot im Ornate des hl. Augustinus stehen vor ockergelbbraunem Erdboden, dem sich das grünlich-gelbbraune Fleisch im Tone nähert, vor schwärzlichgrünen Zypressen und graublauer Ferne. Vom dunkelgrünblauen Himmel heben sich in blassen rosa [links] und gelbroten Farben [rechts] die Gewänder der Engel ab.

Die Tafel wurde 1483 von der Brüderschaft von S. Frediano bestellt und ist identisch mit einer der von Vasari erwähnten, die Richa noch in S. Frediano sah und unter Ghirlandaios Namen aufführt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,82, br. 1,83.

1055

Garbo Raffaellino del Garbo. Zu unterscheiden von dem gleichfalls in Florenz malenden Raffaello Carli. Geboren in Florenz um 1466, gestorben daselbst 1524 [nach Vasari]. Schüler des Filippino Lippi zu Florenz und dessen Gehilfe in Rom [um 1493, bei den Fresken in S. Maria sopra Minerva]; dann auch von Domenico Ghirlandaio beinflußt; 1498 als selbständiger Meister urkundlich nachgewiesen. Tätig vornehmlich zu Florenz.

98 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Sebastian und Andreas. Die Färbung, besonders das zarte grünliche Grau des Fleisches und das Rotblond der Haare, erinnert noch an Filippino Lippi. Unter den kräftigen Lokalfarben der Gewänder tritt leuchtendes Rot hervor: Karmin im Kleide Marias, Zinnober im Mantel Sebastians,

dem Teppich und dem Buche des Andreas. Dazwischen erscheint Ultramarinblau im [innen dunkelgrünen] Mantel Marias, etwas ins Grünliche spielend im goldverzierten Gewande Sebastians, Goldgelb im Gewande des Engels rechts mit karminroten Ärmeln und Gelbgrün im Gewande des Andreas, der ein ockergelbes Kreuz hält. Graue Architektur mit ockerbraunen Säulen und Goldfüllungen; weißer Boden mit hellrosafarbenen und schwarzgrünen Feldern. Die Landschaft ist bräunlichgrün. Dunkelsaftgrüne Bäume heben sich vom hellblauen Himmel ab.

Das Bild stammt aus der Frühzeit des Meisters ∴ Eine Zeichnung im Dresdener Kupferstichkabinett scheint eine Studie zu dem hl. Andreas zu sein ∴ Der mit bildlichen Darstellungen geschmückte alte Rahmen gehört ursprünglich nicht zu dem Bilde, stammt aber aus der gleichen Zeit wie dieses und vermutlich auch aus Florenz ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,62, br. 1,44.

90 Maria mit dem Kind und zwei Engel. Vor kühlem luftigem Grund [violettgraue Balustrade, saftgrüne Landschaft, die in Blau übergeht, und lichtblauer, nach dem Horizont zu weißgelblicher Himmel] steht Maria in tiefblauem, innen saftgrünem Mantel über karminrotem Gewand, unter dem die ultramarinblauen Schuhe sichtbar sind, rosafarbenem Schleier um den Kopf und in den Händen, ein grüngebundenes Buch in der Rechten. Der lichte gelbgrüne Ton im Fleische der Madonna wird bräunlicher beim Kinde und den Engeln. Der Engel links mit der goldgelben Harfe, mit rotbraunem Haar, in gelbem [in den Schatten rotgelbem] Unterkleid und rosafarbenem Obergewand mit hellblauem Gürtel und Bändern. Der Engel mit der Rohrflöte rechts in zinnoberrotem Obergewand, unter dem ein weißlichblau-karminrot schillerndes Kleid sichtbar ist. Die violettblauen Unterärmel kommen aus weißen Oberärmeln hervor. Die graublauen Flügel der Engel schillern nach Rot und Grün. Rotbrauner Boden mit grünem Rasen.

90

Zeitgenössische Kopie bei Sir Bernhard Samuelson in London und eine freie eigenhändige Wiederholung bei Me André in Paris ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, Durchmesser 0,84.

87

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,54, br. 1,37.

87 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Nikolaus, Dominikus, Vincentius und Petrus Martyr. Stumpfes Hellblau [im innen gelbgrünen Mantel Marias, im Gewande des Engels rechts, im Mantelumschlag des Heiligen links] und Graublau [im Gewande des Engels links, im Mantel des Heiligen rechts] überwiegen neben Zinnoberrot [Mantel des Heiligen links, Umschlag des dunkelgrünen Thronvorhanges, Unterärmel des Engels rechts, Seraphimflügel, Buch des Heiligen rechts] und Goldgelb [Ärmel des Engels links und Mantel des Engels rechts]. Auch der landschaftliche Grund ist auf den kühlen graublauen Gesamtton gestimmt. Die beiden vorn knienden Heiligen sind ganz in Schwarz und gelblichem Weiß gehalten. Rotbrauner Fleischton.

S 1 Maria mit dem Kind und zwei Engel. Unter gebrochenen Tönen: hellem Gelb, nach Orange changierend im Gewande des Engels links über bläulichweißem Untergewand, Rosa, nach schwärzlichem Oliv changierend im Gewande, gelblicher in den Ärmeln des Engels rechts, und Rosagrau im Fleisch tritt Karminrot im Gewande Marias, das teilweise der dunkelblaue Mantel deckt, kräftig hervor vor bräunlichgrauer Wand. Die Bank, auf der ein weißgraues, goldverziertes Kissen liegt, und der Fußboden sind gelbbraun.

S 1

Sammlung Hermann Sax, Wien u. Sammlung James Simon.
Pappelholz, Durchmesser 1,05.

Ghirlandaio

Domenico di Tommaso Bigordi mit dem Beinamen Ghirlandaio [Grillandaio]. Geb. zu Florenz 1449, gest. daselbst den 11. Januar 1494. Tätig zu Florenz, einige Zeit in S. Gimignano [1474/75?] und in Rom [1475, 1478, 1482/83].

21 Judith mit ihrer Magd. Nur die Gewänder der Figuren sind in lebhaften Farben gehalten: Judith in hellblauem [innen dunkelgrünem] Mantel über goldgelbem Gewand

und roten Sandalen; die Magd in karminrotem [in den Lichtern ausgeblaßtem] Gewand über wenig sichtbarem dunkelgrünem Unterkleid. Ockergelbbraune Haare, graubräunliches Fleisch. Die Architektur des Hintergrunds ist einförmig dunkelgrau mit braungelben Kapitälen und bräunlichen Reliefs. Durch die Fensteröffnung Ausblick auf violettbraune Felsen mit Grün, weißlichblaue Ferne und Himmel. Der gelblich-weiße Boden wird von grünen, weißlichblauen und violettbraunen Fliesen belebt.

21

Auf einem Relief zur Linken ein Triton mit einem Täfelchen; darauf die Jahreszahl: MCCCCLXXXVIIII ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.
Tempera. Pappelholz, h. 0,41, br. 0,29.

Ghirlandaio

Domenico Ghirlandaio mit Francesco Granacci und Gehilfen.

88 Maria mit dem Kind und vier Heilige. Maria und die beiden stehenden Heiligen sind in kräftigen Lokalfarben gehalten: Maria in dunkelblauem, innen grünem Mantel über karminrotem Gewand, umgeben von einer Glorie, deren Ringe von Zinnoberrot nach Gelb, Grün und Graublau übergehen. Das Kind steht auf gelbem Kissen. Vor hellblauer Luft Graublau und Rotgelb in den Flügeln der Cherubim. Johannes d. Ev. [links] in karminrotem, innen goldgelbem Mantel über hellultramarinblauem Untergewand, Johannes d. T. [rechts] in zinnoberrotem [innen dunkelgrünem] Mantel über graubraunem Untergewand. Graubraunes Fleisch. Die beiden knienden Heiligen im Vordergrunde fallen aus der bunten Färbung der übrigen Figuren heraus durch den einheitlichen grauen und braunen Ton: der hl. Franziskus in graubrauner Kutte, der hl. Hieronymus, mit stumpf rotbraunem Fleisch, in hellgrauviolettem Mantel. Am Boden liegt der zinnoberrote Kardinalshut neben gelbgrün gebundenem Buch. Der gelbbraune Boden des Vordergrundes wird im Mittelgrunde dunkelschmutziggrün und geht nach der Ferne über Blaugrün in Hellblau über.

88

Die knienden hll. Franziskus und Hieronymus sind von Francesco Granacci [wohl erst nach dem Tode Domenicos] in Öl gemalt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera und Öl. Pappelholz, h. 1,81, br. 1,79.

76
75
74

Ghirlandaio

Nach dem Entwurfe Domenico Ghirlandaios ausgeführt von Davide und Benedetto Ghirlandaio. — Davide, geboren zu Florenz den 14. März 1452, gestorben daselbst den 10. April 1525. Bei Lebzeiten des Bruders Domenico hauptsächlich als dessen Gehilfe und in den Jahren 1481/82 in Rom [urkundlich] beschäftigt; später vornehmlich als Mosaizist tätig. — Benedetto, geboren zu Florenz 1458, gestorben daselbst den 17. Juli 1497, ursprünglich Miniaturmaler. Bei Lebzeiten des Bruders Domenico in dessen Werkstatt tätig, mit ihm in Rom [1481—1482 urkundlich erwähnt]; nach dessen Tod in Frankreich, dann wieder in Florenz.

75 Auferstehung Christi. In Kleidung und Bewaffnung der Wächter des Grabes stehen grell bunte Lokalfarben hart nebeneinander, besonders Zinnoberrot, Karmin, Dunkelgrün, Goldgelb, Gelbrot, sowie Hellblau und Dunkelgraublau. Dieselben Farben kehren auch in den Gestalten der drei Marien in der Landschaft links wieder. Christus in grauweißem Tuch vor hellblauem Himmel, auf hellblauer Wolke und zinnoberrot geflügeltem Seraph. Dasselbe Zinnoberrot wiederholt sich in der Gloriole und dem Kreuz der Fahne. Der Hintergrund ist stumpf und trocken in der Färbung: der graue Sarkophag steht in gelbgrüner Landschaft mit ockergelben Wegen, braunen Felsengebirgen und graublauer Ferne mit rötlichem Horizont. Gelblichbraunes Fleisch.

Das Gemälde bildete, mit den Seitenflügeln Nr. 76 und 74, die Rückwand des Triptychons, das sich bis 1804 als Altarwerk im Chore von S. Maria Novella zu Florenz befand; die Vorderseite — Maria mit dem Kind in der Glorie mit den hll. Dominikus, Michael und den beiden Johannes — ist in der Pinakothek zu München ∴ Nach Vasari wurde das Mittelbild auf der Rückseite des Altars, der bei dem Tode Domenicos [1494] unvollendet war, von Davide und Benedetto ausgeführt ∴ Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 2,21, br. 1,99.

Ghirlandaio

Nach dem Entwurfe Domenico Ghirlandaios ausgeführt von Francesco Granacci.

86

74 Der hl. Vincentius Ferrerius [Dominikaner, gestorben 1419]. Rotbräunliche Fleischfarbe. In schwarzer und grauweißer Ordenstracht vor graublauer Nische mit goldgelber Muschel und roten Füllungen. Grauer Boden.

Flügelbild zu Nr. 75 ∴ Wenn bei dem andern Flügel [Nr. 76] das Zeugnis Vasaris dafür spricht, daß an seiner Ausführung Granacci beteiligt gewesen sei, so weist für Nr. 74 die ganze künstlerische Behandlung noch entschiedener auf diesen Schüler Domenicos hin ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,06, br. 0,55.

76 Der hl. Antoninus [Dominikaner und Erzbischof von Florenz, gestorben 1459]. Die Färbung entspricht fast genau dem Gegenstück, nur sind die Füllungen in der Architektur rotgrau-grün marmoriert. Zinnoberrote Einzelheiten am Buch, das der Heilige hält.

Flügelbild zu Nr. 75 ∴ S. die Bemerkung zu Nr. 74 ∴ Die Flügel sind in Öl ausgeführt, während der übrige Altar in Tempera gemalt ist; auch dies weist auf Granacci hin, der sich zuerst in der Werkstatt Domenicos dem neuen Verfahren zuwandte ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,06, br. 0,55.

Mainardi

Bastiano [Sebastiano di Bartolo] Mainardi. Geboren zu San Gimignano, deshalb von Vasari Bastiano da San Gimignano genannt; tätig seit 1482, gestorben im September 1513, wahrscheinlich in Florenz. Schüler und Gehilfe seines Schwagers Domenico Ghirlandaio. Tätig vornehmlich zu Florenz und San Gimignano, zeitweilig in Pisa und Siena.

86
83

68 Thronende Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Gegen das Grau in den Trachten der beiden Heiligen, in der mit goldgelben Konsolen, Muschel und Füllungen gezierten Architektur und dem mit gelblichbraunen und blaugrünlichen Fliesen belegten

85

Boden steht als Hauptfarbe Hellkarmin im Gewande Marias und im Mantel des Bischofs [rechts], daneben Zinnoberrot im Buche des hl. Franziskus. Dunkelblauer Mantel der Madonna. Stumpf graubräunliches Fleisch.

Nach dem Entwurfe Domenico Ghirlandaios und wohl noch in dessen Werkstatt ausgeführt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 2,02, br. 1,51.

86 Bildnis eines jungen Mannes. Ockerbrauner Fleischton. Das gelbbraune Haar deckt eine grell zinnoberrote Kappe. Unter dem hellkarminroten Obergewand ist das dunkelgraue Untergewand sichtbar. Die gelbgrüne Landschaft des Hintergrundes geht nach rückwärts in Graublau über. Hellblauer Himmel.

Gegenstück zu Nr. 83 ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,43, br. 0,33.

83 Bildnis einer jungen Frau. In der stumpfen Gesamtfärbung überwiegen Gelbbraun und Grau. Ockergelbbraun in den Fleischschatten kommt wieder im Haar, das ein weißes Häubchen mit hellkarminroten Bändern teilweise deckt. Unter dem weißen Kragen ist das braunviolette Gewand mit goldbraunen Ärmeln sichtbar. Dunkelgraue Mauern und rotbraune Säulen, zwischen denen man auf grüne Landschaft mit graublauem Himmel blickt. In dem Wandfach rechts als kräftigste Farbe im ganzen Bild ein leuchtend roter Bucheinband und eine teilweise sichtbare Korallenkette von derselben Farbe.

Gegenstück von Nr. 86 ∴ Von der Dargestellten gibt es noch zwei Bildnisse von derselben Hand, mit anderen männlichen Gegenstücken, das eine Paar bei William Drury Lowe [Royal Academy, 1893], das andere bei Marchesa Arconati Visconti in Paris ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,43, br. 0,33.

77

85 Bildnis eines Kardinals. Gegen den dunkelblauen Grund steht in schreiendem Kontrast das grell-zinnoberrote Obergewand, unter dem ein karminrotes Untergewand sichtbar ist. Gelbbraunes Fleisch.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,54, br. 0,42.

77 Maria mit dem Kinde. In mattblauem, innen dunkelgrünem Mantel, aus dem gelbe, nach Orange changierende Ärmel hervorkommen, über karminrotem Gewand. Sie hält ein Buch mit zinnoberrotem Einband. Warm bräunlicher Fleischton. Gewandbordüren und Gloriolen sind golden. Links auf bläulichem Sockel eine goldgelbe Vase, rechts braungelbe Brüstung mit karminrotem Kissen, auf dem das Christkind sitzt. Die bräunlich grüne Landschaft geht nach der Ferne in Blaugrün über. Hellblauer Himmel.

Eine Wiederholung dieser Madonna bis zu den Knien bei Oberst v. Heyl in Darmstadt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,83, br. 0,46.

Credi Lorenzo di Credi [Lorenzo di Andrea d'Oderigo]. Geb. zu Florenz 1457, gest. daselbst den 12. Januar 1537. Zunächst Schüler seines Vaters, des Goldschmieds Andrea, dann Andreas del Verrocchio und unter dem Einflusse seines Mitschülers Lionardo da Vinci ausgebildet. Tätig zu Pistoja und hauptsächlich zu Florenz [in Verrocchios Werkstatt bis zu dessen Tode, 1488].

103 Maria von Ägypten. Unter dunkelrotbraunen Haaren leuchtet gelbbräunliches Fleisch hervor. Gelbbrauner Boden und graubraune Felsen dienen der Figur als Hintergrund. Vor blauer Luft, die sich nach dem Horizont aufhellt, schwebt der Engel in graublauem Gewand, aus dem goldgelbe Ärmel hervorkommen, mit weißlichblauen und goldgelben Flügelfedern. Die sonnige landschaftliche Ferne geht von saftigem Grün in Hellblau über. Im Wasser spiegelt sich der lichtblaue Himmel zwischen gelbgrünen Wiesen.

Ähnlich kommt die Gestalt der Maria von Ägypten öfters vor, wie in einem Bilde des Louvre, Maria in der Herrlichkeit darstellend, das der Schule Verrocchios angehört und in der Komposition wohl auf diesen Meister selbst zurückgeht, ferner in einem Altarbild in S. Spirito zu Florenz, das mit Unrecht dem Cosimo Rosselli zugeschrieben wird ∴ Endlich stimmt mit der Figur überein eine Tonstatuette der hl. Magdalena von Verrocchio im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin ∴ Es wird somit das Bild Lorenzos auf ein Vorbild von der Hand Verrocchios zurückzuführen sein ∴ Ursprünglich in S. Chiara zu Florenz ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,42, br. 0,85.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

103

100 Maria, das Kind anbetend. Maria in dunkelblauem Mantel über graublauem Gewand. Bräunliches Rot im Mantelumschlag kehrt als dunkles Karminrot in der Decke wieder, auf der das Kind liegt und die um ein goldgelbes Kopfpolster gewickelt ist. Lichtes gelbbräunliches Fleisch. Die Zusammenstellung von Blau, Goldgelb und Karmin wiederholt sich in der Kleidung Josephs. Die Landschaft, im Vordergrunde dunkelgrün, geht über stumpfes Gelbgrün in dunstiges Hellblau über. Vor der hellblauen Luft, die nach dem Horizont zu gelblicher wird, steht dunkelrotbraune Architektur.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,10, br. 0,70.

100

107

Piero Piero [Pietro oder Pier] di Cosimo [nach seinem Lehrer Cosimo Rosselli]. Nach dem Vater genannt Pietro di Lorenzo. Geb. 1462 zu Florenz, gest. daselbst 1521. Schüler und Gehilfe Cosimo Rossellis, unter dem Einflusse Lionardos da Vinci [seit 1501] weiter ausgebildet. Tätig zu Florenz, kurze Zeit als Gehilfe Rossellis zu Rom [um 1482—1484].

107 Venus, Mars und Amor. Das rötliche Fleisch der Figuren mit graugrünlichen Schatten hebt sich vom hellgelbgrünen Rasen ab, in den in der Mitte ein dunklerer beschatteter Strich einschneidet. Grauweißes Tuch und Schleier umhüllen Venus und Amor, Mars ruht auf blauviolettem Tuch mit rötlichen und goldenen Streifen, ein hellkarminfarbenes Tuch um die Hüften. Rotbraunes Haar. Das Zinnoberrot des Kopfkissens kehrt überall in kleinen Flecken belebend wieder: im Riemenzeug der Rüstung und einzelnen Waffenteilen, stumpfer im Kopfkissen der Venus, den Flügeln Amors und der mit den Waffen des Mars spielenden Putten, deren rotbraune Körper vor dem bräunlichen Gelbgrün der weißblühenden Lorbeerbüsche und dem Gelbbraun der Felsen stehen. Die Ferne mit dem Meer und der Himmel hellultramarinblau.

204

Von Vasari beschrieben, in dessen Besitze sich das Bild befand ∴ Kam später angeblich mit der Erbschaft Gaddi in die Casa Nerli im Borgo San Niccolò zu Florenz ∴ Aus der früheren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.
Pappelholz, h. 0,72, br. 1,82.

204 Anbetung der Hirten. Warme sonnige Wirkung. In den Figuren, die auf hellokkergelbem Boden graublaue Schatten werfen, steigert sich die Färbung von Braungelb, Olivgrün, Blaugrün, Rotbraun

und Schwarz [Hirt und Stifter] zu Goldgelb, Karminrot, Dunkelblau [Joseph] und zu leuchtendem Grün der Innenseite des dunkelblauen Mantels und Zinnoberrot im Gewande der Maria. Warme rotbraune Fleischfarbe. Das Kind liegt auf bräunlichviolettem Tuch. In der sonnigen Landschaft mit ockergelben Abhängen, saftgrünem Rasen und Bäumen, hellultramarinblauer Ferne und blauem Himmel mit grauweißen Wolken, gegen den die dunkelbraunen Sparren des Stalles stehen, ist links der Erzengel Raphael mit Tobias und die Verkündigung an die Hirten dargestellt. Gelbbraune Kuh.

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,32, br. 1,47.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

90 A

Florentinische Schule um 1500

90 A Maria mit dem Kinde. Unter dem hellultramarinblauen Mantel kommt ein auf der Brust gerafftes graublaues Jäckchen zum Vorschein, unter diesem wieder an den Armen und am Hals das rote Untergewand. Rot wiederholt sich mit gelblichem Schimmer im Kissen, auf dem das Kind steht. Ockergelbweißes Fleisch mit schwärzlich braunen Schatten. Dunkelbraunes Haar. Vor grauer Balustrade mit blaugrün-braunrot schillernden Säulen und grünlichblauem Himmel hängt ein dunkelgrüner Teppich mit braungelber Borte.

Unter dem Einflusse Lionardos da Vinci vielleicht in Mailand entstanden ∴ Erworben 1863.
Pappelholz, h. 0,98, br. 0,58.

SCHULE VON SIENA

Giovanni Giovanni di Paolo. Eigentlich Giovanni di Paolo di Grazia, gen. del Poggio. Urkundlich schon 1423 zu Siena tätig, zuletzt 1482 erwähnt und wahrscheinlich in diesem Jahre gestorben. Nach älterer Nachricht unter dem Einflusse Gentiles da Fabriano gebildet und vielleicht dessen Schüler.

1112 B Christus am Kreuz. Graublau im Mantel Marias und Hellkarminrot im Mantel des Johannes über dunkelsaftgrünem Unterkleid stehen gegen den Goldgrund. Dunkelgrauer Felsboden mit zinnoberrotem Blut. Der Fleischton ist graugrünlich mit rosigen Lichtern.

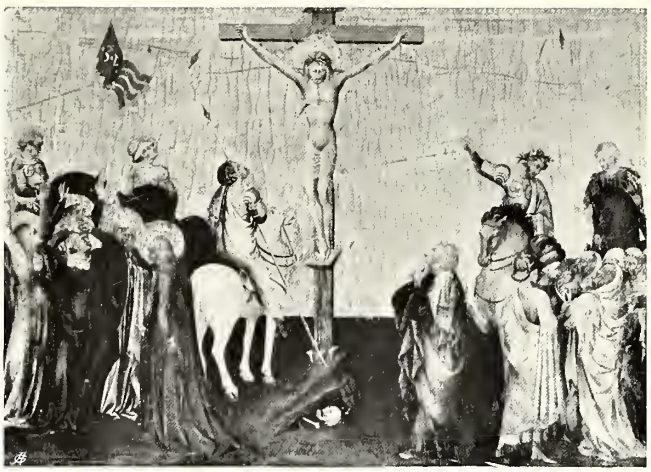
Rechts unten das Wappen der Sieneser Familie Piccolomini [Gold auf dunkelsaftgrünem Feld] ∴ Auf der Rückseite ein späteres Kardinalswappen und die Buchstaben N. R. ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,32, br. 0,23.

Schule von Siena im XV. Jahrhundert

1112 B

Schule von Siena im XV. Jahrhundert

1112 C



1112 c Kreuzigung. In der Gruppe rechts vom Gekreuzigten überwiegen hellblaue und graue Töne [Mantel des Pharisäers rechts über gelbrotem Untergewand, Gewand seines linken Nachbars, das ein goldgelber Mantel deckt, Kopfbedeckung des Mannes zwischen ihnen, Rüstungen] zwischen Goldgelb, Zinnober- und Karminrot. Johannes in hellkarminrotem Mantel über dunkelgelbgrünem Gewand. In der Gruppe der Frauen links sind die Farben tiefer und leuchtender. Neben Hellkarminrot und Dunkelultramarin [Mantel Marias, über violettem Gewand] stehen Goldgelb und Zinnoberrot [Magdalena]. Goldene Gloriolen. Die Reiter in hellblauen, goldgelb verzierten Rüstungen, der eine mit zinnoberroter Fahne, auf schwarzen Pferden, Longinus mit rosafarbenem Mantel auf weißem Pferd. Dunkelgrauer Boden. Goldgrund.

Erworben 1904 .·. Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Tempera. Pappelholz, h. 0,385, br. 0,53.

Sassetta

Stefano di Giovanni, gen. Sassetta. Urkundlich seit 1427 tätig, 1428 in die Sieneser Malerzunft aufgenommen, gest. um 1450. Von den Lorenzetti und Bartolo di Maestro Fredi beeinflußt. Tätig zu Siena.

63 B

63 B Maria mit dem Kinde. Von dem nachgedunkelten schwärzlichen Blau des Mantels heben sich die zinnoberrote Umhüllung des Kindes und der lichte grünlich-weiße Fleischton ab, der an den Wangen durch rote Flecke belebt wird. Weiß kehrt im Mantelumschlag und etwas wärmer in den Gewändern der rotbraun geflügelten Engel wieder, deren Hüften goldene, mit roten und schwarzen Mustern gezierte Gürtel umschließen. Ockergelbbraune Haare. Am Halse Marias ist der goldene Besatz des Gewandes sichtbar. Zu ihren Füßen ist ein goldgemusterter Teppich ausgebreitet, auf dem das zinnoberrot gemusterte Sitzpolster liegt. Gott-Vater, der die Taube herabsendet, umgeben von Cherubim, in bräunlich-roten Tönen. Goldgrund, in den Gloriolen, Krone und Umrahmung eingeprägt sind.

Vermutlich Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,47, br. 0,25.

63c Maria mit dem Kind, Johannes d. T. und eine unbekannte Heilige. Unter dem schwarzblauen, innen mit weißem Pelz gefütterten Mantel Marias ist das braungelbe Gewand sichtbar. Braungelb kehrt noch etwas dunkler im Gewande der Heiligen rechts und in der Halbfigur des segnenden Gott-Vaters oben wieder. Links entspricht kräftiges Karminrot im Mantel Johannes d. T., dessen härenes Untergewand mit hellblauen Streifen besetzt ist. Die Haut des Täufers ist tief rotbraun. Hinter Maria ist in Schulterhöhe ein weißes Tuch gespannt. Der hellkarminrote Thronsockel steht auf dunkelgelbgrünem Rasen. Goldgrund mit eingeprägten Gloriolen.

Schule von Siena im XV. Jahrhundert

63 C

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1904 als Geschenk des Herrn Otto Feist in Berlin.
Tempera. Pappelholz, h. 0,43, br. 0,19.

Matteo

Matteo di Giovanni [di Bartolo], gen. Matteo da Siena. Geb. um 1435 [in Borgo S. Sepolcro?], zuerst 1453 in Siena urkundlich erwähnt, gest. daselbst im Juni 1495. Tätig zu Siena.

1127 Maria mit dem Kind und die hll. Hieronymus und Franziskus. Maria in stumpf dunkelblauem Mantel über tief karminrotem Gewand. Lichte warm bräunliche Fleischfarbe mit graugrünlicher Untermalung, dunkler in den Köpfen der beiden Heiligen. Rot erscheint überall zwischen den Figuren: Zinnoberrot in der Korallenkette, die das Kind in den Händen hält, und in dem flammenden Herz des hl. Franziskus, Karminrot im Gewande des hl. Hieronymus, violettkarminrot mit gelben Lichtern im Gewande des Engels rechts. Rosa in den Flügeln des Engels links entspricht Goldgelb in denen des Engels rechts vor dunkelblauem Grund. Bräunlichgraue Kutte des Franziskus, der ein dunkelviolettes Buch mit gelbem Schnitt hält. Goldene Gloriole mit eingeprägten Ornamenten und Goldzeichnung an den Gewandsäumen.

1127

Das Bild ist für den Meister selbst zu gering und wohl nur eine Arbeit seiner Werkstatt ∴ Von Crowe und Cavalcaselle vermutungsweise dem Guidoccio Cozzarelli [tätig zu Siena um 1480 bis 1495, unter dem Einflusse des Matteo da Siena] zugeschrieben ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,58, br. 0,42.

Schule von Siena im XV. Jahrhundert

63 A

Neroccio

Neroccio di Bartolommeo di Benedetto de' Landi. Maler und Bildhauer, geboren zu Siena um 1447, gestorben daselbst vor dem 26. November 1500. Unter dem Einflusse des Vecchietta und Francesco di Giorgio gebildet. Tätig zu Siena.

63A Maria mit dem Kind, ein hl. Dominikanerbischof und die hl. Katharina. Lichtes weißgrünliches Fleisch mit rosigen Lichtern und blondes Haar werden von dem nachgedunkelten Blauschwarz des innen dunkelgrünen Mantels umgeben, unter dem das karminrote Gewand sichtbar ist. Das Kind ist mit einem goldenen Hemdchen bekleidet. Die beiden Heiligen in weißgrauen Trachten und warmbräunlichem Fleisch. Die hl. Katharina hält ein zinnoberrot gebundenes Buch. Goldgrund mit eingeprägten Gloriolen.

1884 von Herrn Generaldirektor Dr. W. Bode der Galerie geschenkt. Tempera. Pappelholz, h. 0,41, br. 0,30.

Schule von Siena um 1450—1480

1122

1122 Himmelfahrt Mariä. An Mosaiken erinnert die auf Gold gestimmte Farbenwirkung, mit gelblichen, rötlichen, blaugrauen, violetten und gelbgrünen Tönen in den Gewändern der Engel. Maria in weißem, goldgeziertem, innen grauviolettem Gewand. In der Glorie der Heiligen oben sind die Farben kräftiger [Dunkelblau, Karmin usw.]. Die Landschaft unten ist blaugrün mit farbiger, vorwiegend zinnoberrot und goldgelb gekleideter Figurenstaffage [die um das Grab versammelten Apostel, unter ihnen Thomas, der vom Himmel den Gürtel der Maria empfängt]. Goldgrund.

Das Bild trägt in seinem oberen Teile deutlich die charakteristischen Züge des Sassetta, der wohl das Bild bei seinem Tod unvollendet zurückließ. In der unteren Hälfte verrät sich eine andere [spätere] Hand ∴ Erworben vor 1830.
Tempera. Pappelholz, h. 3,32, br. 2,24.

Francesco

Art des Francesco di Giorgio Martini [1439—1502].

1655 Die Heilung des Lahmen. Vor buntfarbiger Architektur mit hellblauen

Füllungen, olivgrünen, violetten, goldgelben und zinnoberroten Gesimsen, Kapitälen und Pilastern, und vor ockergelbbraunem Erdboden stehen bunte leuchtende Lokalfarben in den Gewändern der Figuren. Ultramarinblau im Kittel des Lahmen. Das tiefe Rot der Innenseite ist auch für die in der Tempeltür stehende Gestalt verwendet. Blau kehrt wieder im Gewande Johannis d. Ev., über dem ein karminroter Mantel liegt. Goldgelb und wiederum Karmin in der Kleidung Petri stehen daneben. Auch in der rechten Gruppe wechseln Karminrot, Goldgelb und Ultramarinblau. Dunkelgrünes Obergewand des Priesters. Goldgelbe Haare Johannis d. Ev. und des Jünglings rechts.

Schule von Siena im XV. Jahrhundert

1655

Ein Gegenstück, Girolamo da Cremona zugeschrieben, befindet sich im Besitze der Lady Somerset, London ∴ Sammlung Fuller Maitland ∴ Erworben 1908 aus dem englischen Kunsthandel als Geschenk des Geh. Kommerzienrats Dr. E. Simon. Pappelholz, h. 0,31, br. 0,555.

UMBRISCHE SCHULE

Gentile Gentile da Fabriano. Nach dem Vater Gentile di Niccolò di Giovanni di Masso. Geboren zu Fabriano, vermutlich zwischen 1360 und 1370, 1422 in die Gilde zu Florenz aufgenommen, gestorben um 1427 in Rom. Schüler des Alegretto Nuzi und vielleicht des Ottaviano Nelli, nach Vasari auch Fra Giovannis da Fiesole. Tätig zu Fabriano, Brescia, Venedig [um 1422], Florenz [um 1422 bis 1425], und zu Rom [1426/27], kurze Zeit in Orvieto [1425] und in Siena [1425/26].

1130 Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Die Farben sind auf Grau gestimmt, Zinnoberrot steht dagegen. Silbrig-rosiger Fleischton, der sich in den männlichen Figuren zu Rotbraun erwärmt. Maria in nachgedunkeltem blauem Mantel, dessen stumpf grünliche Innenseite mit Goldtupfen übersät ist, über blaurötlichem, von Goldfäden durchzogenem Gewand. Eine innen mit weißem Pelz besetzte, außen bräunlichrote Decke umhüllt das Kind. Dieselben zarten Töne in der Kleidung der hl. Katharina. Ihr hellblauer, innen mit weißem Pelz gefütterter Mantel läßt das mit Kleeblattmustern gezierte Gewand sehen, dessen karminrötlicher Ton durchsichtig auf Silber lasiert ist. In den Falten des

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts

1130

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts

1616

Mantels sind die Ansätze der zinnoberroten Ärmel sichtbar. Bräunlichgelbes Haar. Der kniende Stifter in bräunlichgrauer und schwarzer Tracht. Dahinter steht der hl. Nikolaus in grauweißem Chorhemd und zinnoberrotem, goldgesticktem Pallium und Bischofsmütze. Karminrot auf der Innenseite des Palliums kehrt wieder in dem Kissen auf goldenem Thron. Dunkelgrüner Rasen. In den dunkelgrünen Bäumen musizieren hellrote Seraphim auf goldenen Instrumenten. Goldgrund.

Bez. unten auf der Leiste des ursprünglichen Rahmens, die dem neuen Rahmen eingefügt ist: + gentilis de fabriano pinsit +. Gemalt für S. Niccolò zu Fabriano und daher wohl aus der frühen Zeit des Meisters, bevor er aus der Heimat in das Venetianische zog. Später befand sich das Bild in Osimo, Matellica und Rom ∴ 1837 von König Friedrich Wilhelm III. überwiesen ∴ Tempera. Pappelholz, h. 1,31, br. 1,13.

Boccati

Giovanni Boccati, eigentl. Giovanni di Pier-Matteo d'Antonio d'Annutio. Geb. zu Camerino, Geburts- und Todesdatum unbekannt. Gebildet unter dem Einflusse Pieros della Francesca und Benozzo Gozzolis. Tätig hauptsächlich in Perugia, wo er 1445 in die Malerzunft aufgenommen wird.

1616 Die drei Erzengel mit dem kleinen Tobias. Vor schwarzem Grund, auf grauem Boden stehen von links nach rechts der hl. Michael in weißlichblauem Gewand, karminviolettem Besatz, der hl. Raphael in karminrotem Gewand mit graublauem Besatz, den kleinen Tobias hinter sich, und Gabriel in gelblich-grauweißem Gewand mit zinnoberrotem Besatz und dunkelolivgrünem Mantel. Weißgraue Haare. Goldene Gloriolen und Flügel.

In Stil und Typen mit dem 1447 bezeichneten Gemälde Boccatis in der Pinakothek von Perugia übereinstimmend ∴ Aus dem Nachlasse des Geh. Medizinalrates Schröder, der es in Ferrara erwarb ∴ Geschenk des Herrn Generaldirektors Dr. Bode. Pappelholz, h. 0,37, br. 0,25.

137 A

Buonfigli

Benedetto Buonfigli. Geb. vermutlich in Perugia um 1420, gest. ebenda den 8. Juli 1496. Unter dem Einflusse Domenico Venezianos, Pieros della Francesca und Benozzo Gozzolis weiter ausgebildet. Tätig in Perugia [seit 1453 nachweisbar].

137 A Maria mit dem Kinde. Den Hauptkontrast bilden Karminrot [im Gewande der Madonna, den Mustern des goldenen Thronteppichs und des Kissens, weniger leuchtend im Thronsockel und den Profilen der grauen Architektur], Zinnoberrot [Flügel des Engels l., nach Hellblau changierendes Gewand des Engels r.] und Gold [Himmel, Gloriolen, Teppich und Verzierungen der Gewänder]. Ultramarinblauer Mantel der Madonna. Rotbraunes Fleisch mit grünen Schatten.

Der Meister zeigt sich in diesem Bildchen besonders von Benozzo Gozzoli beeinflußt ∴ Ehemals in Perugia ∴ Erworben 1887 als Geschenk ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,27, br. 0,21.

Fiorenzo

Fiorenzo di Lorenzo. Geb. zu Perugia um 1440, gest. daselbst nach 1521. Urkundlich zuerst genannt 1472, zuletzt im Mai 1521. Vermutlich Schüler Benedetto Buonfiglis in Perugia; unter dem Einflusse Benozzo Gozzolis, besonders aber in Florenz in der Werkstatt Verrocchios weiter ausgebildet. Tätig namentlich zu Perugia.

129 Maria mit dem Kinde. In tiefblauem Mantel, dessen dunkelgrüne Innenseite mit Goldpunkten bestreut ist, über karminrotem Gewand mit Brokatärmeln, das unter der Brust ein grauvioletter Gürtel zusammenhält. Ein gleichfalls violetter Schleier mit weißen und gelben Stickereien umschließt den Körper des Kindes und fällt rechts über die mit goldenem Granatapfelmuster gezierte Decke herab, die auf den weißen, am Sockel mit rotem und blauem Kosmatenmosaik geschmückten Marmorsitz gebreitet ist. Weißes Kopftuch, gelblichbraunes Fleisch. Leuchtender Goldgrund mit eingeprägter Gloriole.

Bez. am Fuße des Bildes: · MARIA · VGO · PRIS MR · 7 GRE · [virgo purissima mater et genitrix] MCCCCLXXXI ∴ Mittelbild eines Triptychons, dessen Flügelbilder [Maria Magdalena und Johannes d. T.] sich in der Galerie zu Altenburg befinden ∴ Das Bild zeigt den überwiegenden Einfluß der Schule Verrocchios ∴ Die Autorschaft des Fiorenzo ist nicht sicher ∴ Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 1,44, br. 0,66.

S 4 Fiorenzo [?] Salome bringt Herodes das Haupt des Johannes. Vor weißgrauer Hofarchitektur, deren mittlere Halle sich auf blaugrüne Landschaft, graublaue Ferne und hellblauen Himmel öffnet, und auf hellockergelbem Boden stehen die Figuren in gelben, blauen, violetten, olivgrünen und vor allem zinnober- und karminroten Gewändern. Am buntesten wirkt die Gruppe der links stehenden Männer: der in rotem Turban mit zinnoberrotem, innen dunkelblauem Mantel über gelblichbraunem Gewand, der andere rechts neben ihm in hellgelbem Mantel über dunkelgrünem Gewand. Auch in den Figuren rechts vorn kehren Zinnoberrot, Dunkelgrün und Graublau wieder. Rotbraune Fleischfarbe.

Erworben im florentinischen Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon.

Pappelholz, h. 0,29, br. 0,45.

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts
137

Umbrische Schule um 1480

137 Maria mit dem Kind. Lichter grauer Freskoton. Maria in stumpfblauem [innen dunkelgrünem] Mantel über karminrotem Gewand, auf bräunlichgrauer Bank. Heller graubräunlicher Fleischton. Links steht in gelbbraunem Gewand vor grauweißer Mauer der hl. Petronius, das graue Stadtmodell von Bologna auf zinnoberrot gebundenem Buch tragend, rechts ein hl. Dominikaner in Grau und Weiß gekleidet, der ein grauviolettes Buch mit rosafarbenem Rücken hält. Beide Figuren sind stark abgeschnitten.

Ausschnitt aus einem Bilde ∴ Vermutlich im Anschluß an ein Fresko zu Assisi früher über der Porta S. Giacomo [jetzt im Municipio], gemalt, das die Madonna [in ähnlicher Haltung] mit dem Kind in der Glorie, von Cherubim umgeben, darstellt und wohl von Fiorenzo di Lorenzo herrührt. Einer gewissen Verwandtschaft mit dem signierten Bild des Lorenzo di S. Severino in der Londoner National Gallery wegen neuerdings, wohl mit Unrecht, diesem Meister zugeschrieben ∴ Die Reste der beiden Heiligen kamen nach Entfernung eines modernen Goldgrundes zutage ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,17, br. 0,69.

Santi

Giovanni Santi. Der Vater Raffaels, geboren zu Colbordolo [Gebiet von Urbino] vermutlich zwischen 1430 und 1440, gestorben zu Urbino den 1. August 1494. Unter dem Einflusse des Piero della Francesca und namentlich des Melozzo da Forlì ausgebildet. Tätig zu Urbino, kurze Zeit in Cagli, Pesaro und vermutlich in Fano.

139

139 Maria mit dem Kind und vier Heilige. Maria thront in schwärzlich blauem, innen grünem Mantel über karminrotem Gewand auf weißem Thron, vor grauem, rot gemustertem Teppich. Links der kniende Stifter, ein Graf Matarozzi, in karminrotem Gewand. Hinter ihm der hl. Thomas von Aquino in schwarzer und weißer Ordenstracht, ein zinnoberrot gebundenes Buch in der Rechten, und die hl. Katharina in zinnoberrotem Gewand, das hinter dem Mantel des Thomas nur wenig sichtbar ist. Rechts der Apostel Thomas in zinnoberrotem Mantel über gelbgrünem Gewand, hinter ihm der hl. Antonius der Abt in hellkarmin-

roter Tracht. Stumpfe bräunliche Fleischfarbe. Gelbbrauner Erdboden. Hellblaue Luft.

Erworben 1842 in Rom.
Pappelholz, h. 1,92, br. 1,82.

140 A

140A Maria mit dem Kinde. Graubräunliches Fleisch und braunes Haar, graublauer Mantel über karminrotem Gewand heben sich hart von schwarzem Hintergrund ab. Karminrot kehrt neben Grün in den Vorhängen oben wieder. Das Kind mit schmutzig goldgelber Gloriole, die ein zinnoberrotes Kreuz füllt, steht auf weißgrauer Balustrade.

Erworben 1846.
Pappelholz, h. 0,63, br. 0,48.

Pinturicchio

Bernardino Pinturicchio. Nach dem Vater Bernardino di Betto Biagio. Geboren wahrscheinlich zu Perugia um 1455, gestorben zu Siena den 11. Dezember 1513. Unter dem Einflusse Fiorenzos di Lorenzo [vielleicht als dessen Schüler] in Perugia und als Arbeitsgenosse Pietro Peruginos [in Rom] ausgebildet. Tätig in Perugia, Rom von 1481—1502 mit Unterbrechungen, Orvieto [1492/94 und 1496], Spello [1501] und längere Zeit zu Siena [seit 1503 mit kurzen Unterbrechungen].

132A Reliquiarium. Der Kirchenvater Augustinus mit den hll. Benedikt und Bernhard. In zitronengelber, rötlich gerandeter Mandorla, vor dunkelultramarinblauem Himmel mit weißen, gelben, orangefarbenen und neutraltintenen Wolken schwebt der hl. Augustinus im Bischofsornat, weißer, goldverzierter Mitra, grauviolettem Chorhemd und hellkarminrotem Mantel, der durch eine schwere grün-goldene Schließe zusammengehalten wird. Das Grün des Bucheinbandes kehrt wieder im Gewande des rotgeflügelten Engels rechts und den Flügeln des linken Engels, der ein violettgraues Gewand trägt. Unten links der hl. Benedikt mit dem Weihwedel [älterer Form] in bräunlich-schwarzgrauer Kutte, ein zinnoberrotes Buch in der Linken, rechts Bernhard von Clairvaux in gelblich weißgrauer Tracht. Rotbräunliches Fleisch mit graublauen Schatten und weißen Lichtern. Die ganze Darstellung ist [besonders die Gewänder] reich mit Gold verziert.

132 A

Aus der Frühzeit des Meisters, noch unter dem Einflusse Fiorenzos di Lorenzo ∴. Die Holztafel, auf der das Bild gemalt ist, bildet mit dem Rahmen und Untersatz ein Ganzes. Rahmen und Untersatz enthalten in verglasten kleinen Behältern Reliquien ∴. Ehemals in einem Nonnenkloster S. Donato in Polverosa bei Florenz ∴. Erworben 1875 in Florenz vom Bankier Brini.
Wasserfarbe. Lindenholz, h. 0,43, br. 0,23.

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts

143

143 Maria mit dem Kinde. Gelbgrünliches Fleisch mit gelbbraunen Schatten. Das rötlichgelbe Haar der Madonna ist von violettblauem, mit zinnoberroten und goldenen Fäden durchzogenem Schleier durchflochten. Unter hellblauem, im Umschlag dunkelgrünem Mantel, der sich hart von schwarzem Grund abhebt, ist das karminrote Gewand sichtbar. Maria hält in der Linken einen zinnoberroten, auf der beschatteten Seite blaugrünen Apfel. Gemalte hellkarminrote Rahmung.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Tempera. Pappelholz, h. 0,46, br. 0,33.

Bertucci

Giovanni Battista Bertucci, gen. Giovanni Battista da Faenza. Geb. zu Faenza, urkundlich daselbst zuerst 1503 erwähnt, tätig um 1503 bis 1516 zu Faenza. Bildete sich unter dem Einflusse von Perugino und Pinturicchio.

132 Anbetung der Könige. Bräunlichgrüne Landschaft, die nach vorn zu im Ton immer mehr in das Grau der Ruinen übergeht. Auf dieses Grau, das überall im Fleisch durchschimmert, ist auch der graublaue Mantel des Stifters links [aus der Familie Manzolini zu Faenza] gestimmt. In der Mitte überwiegen Ultramarinblau [Mantel der Madonna und des stehenden Mohrenkönigs] und Hellkarminrot im Gewande der Maria, des knienden Königs und des stehenden jüngsten Königs, der über dem Gewand einen goldgelben, im Umschlag grünen Mantel und zinnoberrote Beinkleider mit violettgrauen Stiefeln trägt. Gelbbrauner Mantel Josephs über grünem Gewand. Graublauer Himmel.

132

Für die Familie Manzolini gemalt und ursprünglich in S. Caterina zu Faenza. Die Flügelbilder mit den Darstellungen Johannis d. T. und der Magdalena in der Galerie zu Faenza, die Lünette 1902 auf der Versteigerung Guidi zu Rom ∴ Zeichnung zu dem Bild im Kgl. Kupferstichkabinett zu Berlin [Sammlung von Beckerath]. Kopie bez. B. 1521 auf der Auktion Heberle in Köln 1901 [aus Villa Dahm zu Godesberg] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,15, br. 2,63.

142

Umbrisch-Florentinische Schule um 1490

142 Darstellungen aus dem Leben des jungen Tobias. Vor gelblichgrauer Architektur, die durch Blaugrau in den Gliederungen und Profilen und Lichtrot im Ziegelboden belebt wird, stehen die Figuren in bunten Lokalfarben, unter denen Zinnober, Karminrot und Goldgelb überwiegen neben weißlichem Blau und Grün. Der junge Tobias ist durch zinnoberrote Beinkleider und weißblaue Jacke, der Engel durch weißgraue Gewandung kenntlich. Blaugrüne Landschaft mit hellblauen Bergen unter hellorangegelbem Horizont. Hellblauer Himmel.

Wie das Gegenstück Nr. 149 und eine dritte Tafel im Kunstgewerbemuseum zu Berlin Teil eines Cassone, und zwar wohl florentinischen Ursprungs, wofür auch das wiederholt angebrachte Mediceerwappen spricht ∴ Erworben 1841/42 in Italien. Tempera. Pappelholz, h. 0,58, br. 1,57.

149 Darstellungen aus dem Leben des jungen Tobias. Weniger bunt als das Gegenstück. Die Architektur ist graubräunlich, in den Lichtern mattockergelb, belebt von graublauen Pfeilern und Profilen, mit lichtrotem Ziegelboden. Bräunlichgraues Pflaster. Die Staffage ist vorwiegend in graublauen, weißlichblauen, violettgrauen und grünen Farben gehalten, die von kräftigem Zinnoberrot und Hellkarmin durchsetzt werden. Unter der Halle links dient ein grüner Wandteppich als Hintergrund. Rechts und in der Mitte überwiegen Blaugrün und Zinnober.

Gegenstück von Nr. 142 ∴ Erworben 1841/42 in Italien ∴ Tempera. Pappelholz, h. 0,58, br. 1,57.

149

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts

131

Palmezzano Marco Palmezzano. Eigentlich Marco di Antonio Palmezzano. Geb. zu Forlì 1456, gest. vermutlich 1538.

131 Geburt Christi. Das einheitliche Graubraun des Bildes wird durch wenig stumpfes Grün in der Landschaft und bläuliches Grau der Ferne und des Himmels, das am Horizont in einen rötlich gelben Ton übergeht, unterbrochen. Fleisch und Gewänder sind auf den Gesamtton abgestimmt. Hellblauer, innen gelbgrüner Mantel Marias über rotem Gewand. Noch stumpfer kehrt Rot wieder im Kragen und dem Flicken am Mantel des Hirten vorn, in der Kappe Josephs und der figürlichen Staffage der Landschaft. Joseph in hellgelbem, in den Schatten gelbbraunem Mantel mit dunkelgrüner Innenseite, über wenig sichtbarem, violettem Rock.

Auf dem Blättchen in der Mitte unten eine ganz undeutlich gewordene Bezeichnung, die ehemals Rocco Zoppo gelesen wurde ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,55, br. 0,97.

1129A Der auferstandene Christus. Vor einheitlich graubrauner Landschaft und dem Kreuz von derselben Farbe hebt sich der Körper Christi in einem rosigen Ton ab, den grünlichgraue Schatten und das Grauviolett des Hüftentuches unterbrechen. Neben der Fleischfarbe wirkt in dem allgemeinen Ton das dunkle, grünliche Blau des Himmels am stärksten, das sich nach dem Horizont zu aufhellt.

1129 A

Bez. am Felsen links auf einem Blättchen: Marchus palmezzanus pictor foroliuiensis faciebat MCCCCCXXV ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,88, br. 0,52.

Gerino Gerino da Pistoia [Gerino d'Antonio Gerini]. Geb. zu Pistoia, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Unter dem Einflusse Peruginos gebildet; nach Vasari lange Zeit als dessen Gehilfe, sowie gemeinsam mit Pinturicchio tätig. Tätig nach den Daten auf seinen Werken um 1500 bis 1529; in Pistoia nachweisbar zwischen 1505 und 1509, 1514 und 1520, dann vornehmlich in Borgo S. Sepolcro und einige Zeit zu Florenz.

146A Gerino? Das Abendmahl. In den Gewändern Christi und der Apostel sind Karminrot, Goldgelb, Zinnoberrot, Blau, Blaugrau und bräunliche Töne vor dunkelgrünem Grunde verteilt. Lichtroter Boden. An den Seiten bräunliche Architektur mit graubräunlichen Pilastern und Tafeln.

Umbrische Schule des XV. Jahrhunderts

146 A

Die Inschrift lautet: HOC OPVS FECIT FIERI SER BERNARDINVS S. ANGELI ANNO SALVTIS M. D. ∴ Im Hintergrund und in einzelnen Köpfen veränderte Kopie nach dem Fresko in S. Onofrio zu Florenz ∴ Der große Stich von L. A. de' Uberti in der Bibliothek zu Gotha, eine etwa um 1490 entstandene Nachbildung des Abendmahls in S. Onofrio, weicht in Einzelheiten ebenso von dem Fresko wie von der Berliner Tafel ab ∴ Erworben 1883 in Frankfurt a. M.

Pappelholz, h. 0,18, br. 1,21.

UMBRISCH-TOSKANISCHE SCHULE

Melozzo

Melozzo da Forlì. Nach seiner Familie Melozzo degli Ambrosi. Geb. zu Forlì 1438 [wahrscheinlich den 8. Juni], gest. daselbst den 8. November 1494. Schüler Pieros della Francesca, auch unter Einwirkung der niederländischen Schule durch Justus van Gent zu Urbino gebildet. Tätig zu Forlì, Rom [um 1461—1472, dann wieder von 1476—1481], Loreto [1478] und Urbino [um 1473—1475/76].

54 Die Dialektik. In rotem Mantel mit dunkelkarminroten Ärmeln kniet Herzog Federigo von Urbino auf den mit grünem Teppiche belegten Thronstufen. Neben ihm die karminrote Kopfbedeckung. Nach der Tiefe wird die Färbung einheitlicher: Die Frau in goldgelbem, rotgemustertem Gewand auf gelbbraunem Thron mit grünem Fries. Die bräunlichgrauen Wände werden von goldgelbem Gesims abgeschlossen. Rechts oben ein schwarzer Adler mit dem Wappen der Montefeltre.

Umbrisch-Toskanische Schule des XV. Jahrhunderts

Im Friese des Wandgesimses: DVRANTIS COMES SER ∴ Mit Nr. 54 A aus einer Folge von Gemälden der 7 freien Künste, die einst die Bibliothek Federigos da Montefeltre im Palaste zu Urbino schmückte ∴ Zwei noch erhaltene Bilder dieser Folge [Musik und Rethorik] in der National Gallery zu London; die drei übrigen [wohl Grammatik, Geometrie und Arithmetik] verschollen ∴ Neuerdings ist Justus van Gent als Autor genannt worden ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,50, br. 1,10.

54 A Die Astronomie. Die Färbung ist toniger als im Gegenstück, Braun überwiegt neben dem Grau der Wände, gelblichem Weiß der von gelbbraunen Profilen durchzogenen Thronarchitektur, Grauviolett und Hellgrau der mit roten Mustern und Borten wenig belebten Gewandung der thronenden Frau. Zu ihren Füßen kniet ein Mann in dunkelblauem Mantel, über den die karminrote Kopfbedeckung herabhängt.

54
54 A

Dargestellt ist wahrscheinlich Graf Ottaviano Ubaldini, der Freund des Herzogs Federigo, der sich mit astronomischen Studien beschäftigte ∴ Unten und oben ist je ein Stück von 13 cm Breite, an der linken Seite eines von 11 cm Breite neuerdings angesetzt, da dem Bilde der obere Abschluß mit Wandgesims und Inschrift fehlte und die Tafel in der Breite beschnitten war ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 1,50, br. 1,10.

79

Signorelli

Luca Signorelli, gen. Luca da Cortona. Nach dem Vater Luca d'Egidio di Ventura. Geb. zu Cortona, vermutlich 1441, gest. daselbst zwischen dem 16. Oktober und 8. Dezember 1523. Zuerst Schüler des Piero della Francesca zu Arezzo, unter dem Einflusse der florentinischen Meister weiter ausgebildet. Tätig vornehmlich in Cortona, Perugia und Loreto [1476 bis 1479], längere Zeit in Rom [besonders um 1482—1484], in Monte Oliveto [1497/98?], Siena [1506 und 1509] und in Orvieto [zwischen 1499 und 1504]; kürzere Zeit in Arezzo, Città di Castello [1474], Spoleto [1485], Florenz und Volterra [1491].

79 Zwei Flügelbilder eines Altars mit je drei Heiligen. Linker Flügel: Der braune, in den Schatten grünliche Körper des hl. Hieronymus wird von hellviolettem Mantel über rotgelbem Hüftschurz umhüllt. Die hinter ihm stehende hl. Katharina von Siena ist schwarz und weiß gekleidet, während die hl. Magdalena, mit gelbbraunem Haar, über grünem, goldschimmerndem Gewand einen leuchtend zinnoberroten [innen graublauen] Mantel trägt. Rot, Blau und Grün kehren in den Fliesen des Bodens wieder. Der graue Bogen mit goldgelben Ornamenten auf ultramarinblauem Grund steht gegen blauen Himmel. — Rechter Flügel: Hinter dem in grauer Kutte knieenden hl. Antonius von Padua steht der hl. Augustinus in goldgeschmücktem Bischofsornat, dessen Casula mit farbigen Stickereien aus der Geschichte Christi auf blauem Grunde geziert ist. Das karminrote, goldschimmernde Gewand der hl. Katharina von Alexandrien, die ein grüngebundenes Buch und grüne Palme in den Händen hält,

79 A

deckt teilweise ein graublauer [innen goldgelber] Mantel. Lichtes grauweißes und rotbraunes Fleisch.

Aus der mittleren Zeit des Meisters [um 1498] und bei Vasari beschrieben ∴ Die beiden Gemälde bildeten die Seitenflügel zu einem Mittelstück, auf dem der hl. Christophorus in Relief dargestellt war [von Giacomo della Quercia?]; das ganze Altarwerk war für die Kapelle S. Cristoforo in S. Agostino zu Siena bestimmt. Die Staffel enthielt die Darstellungen der Hochzeit zu Kana, des toten Christus auf dem Schoße der Maria und des Martyriums der hl. Katharina und scheint wie das Relief des Christophorus beim Brande der Kirche im Jahre 1655 zugrunde gegangen zu sein ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, jeder Flügel h. 1,44, br. 0,74.

79B

79A Pan als Gott des Naturlebens und als Meister der Musik mit seinen Begleitern. Dunkles Rotbraun in der Färbung der Figuren und Felsen und schwärzliches Grün der Bäume stehen gegen den tiefblauen Himmel mit rosafarbenem Horizont. Die graugrüne Modellierung der Körper tritt besonders in den heller gehaltenen Figuren neben hellroten Lichtern hervor. Grauer Boden und blaugrüner Rasen, der nach der Ferne zu gelblicher wird.

Bez. auf einem Täfelchen, das an dem Stabe der im Vordergrunde stehenden Nymphe hängt: LVCA · CORTONEN · ∴ Vielleicht das für Lorenzo de' Medici ausgeführte Gemälde, dessen Vasari gedenkt [„dipinse a Lorenzo de' Medici, in una tela, alcuni Dei ignudi, che gli furono molto commendati", Vasari, Sans. III p. 689]; 1687 im Pal. Pitti; 1865 an einer Decke im Pal. Corsi bei S. Gaetano in Florenz wieder aufgefunden ∴ Signorelli hat den Gegenstand später nochmals behandelt, im Palaste des Pandolfo Petrucci zu Siena [Fresko, nicht mehr erhalten] ∴ Erworben 1873 vom Marchese Stufa in Florenz.
Leinwand, h. 1,94, br. 2,57.

79B Maria von Elisabeth begrüßt. Bräunlichrote und gelbe Töne überwiegen neben Blau vor rotbräunlichem Grund. Dunkelrotbraune Fleischfarbe. Hellblau im Gewande des Zacharias kehrt dunkler im Gewande Josephs und im [innen bräunlichgelben] Mantel Marias über graublauem, rosa schillerndem Gewand wieder, das Goldgelb seines Mantels im Untergewande Elisabeths; Karminrot in den Mänteln Josephs und Elisabeths.

Bez. auf einem Papierstreifen am Boden: LVCHAS · SIGNORELLVS · DECORTONA · ∴ Wohl aus der späten Zeit des Meisters ∴ Alte Kopie mit Veränderungen 1876 im Kunsthandel zu Rom, jetzt bei Girolamo Mancini in Cortona ∴ Erworben 1875 in Rom vom Marchese Patrizi.
Pappelholz, Durchmesser 0,70.

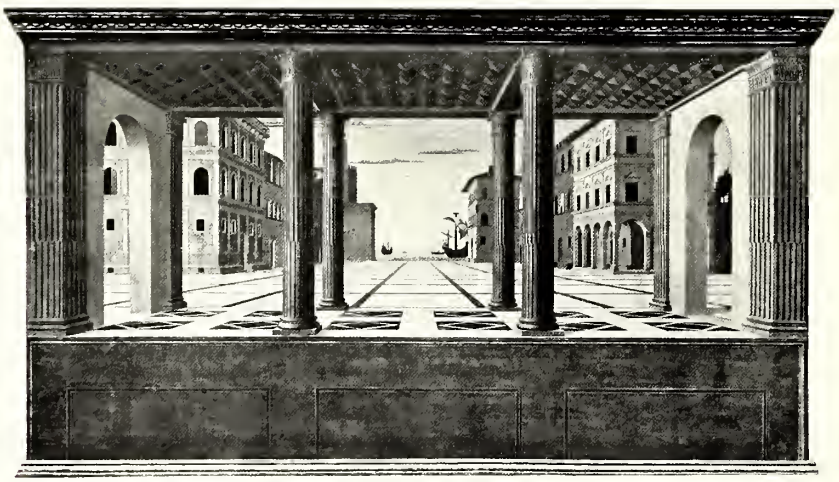
79C

79c Bildnis. Leuchtendes Zinnoberrot in der Kappe, im Gewand unterbrochen von der schwarzen Binde, steht gegen graue Architektur und bläulichweißen Himmel, der sich zwischen gelbgrünen Wiesen im Flusse spiegelt. Ockergrauer Fleischton mit weißgrauen Haaren, der mit aufgesetzten bläulichen und rosafarbenen Reflexen in den nackten Figuren des Hintergrunds wiederkehrt.

Aus des Meisters reifster Zeit, um 1500 ∴ Casa Torrigiani zu Florenz ∴ Erworben 1894 aus dem Florentiner Kunsthandel.
Pappelholz, h. 0,50, br. 0,32.

Umbrisch-Toskanische Schule des XV. Jahrhunderts

1615



Francesca Art des Piero della Francesca [um 1415—1492].

1615 Architektonische Vedute. Die vordere Hallenarchitektur, mit grauen und goldgelben Kassetten der Decke, ist graubraun; in der Häuserflucht rechts und links, mit schwarzen Fensterhöhlen und ockergelben Läden, wechseln rotbraune, rosabraune und graubraune Töne ab. Bräunlich weißer Boden mit schwärzlichen und rotbraunen Fliesen und rotbraunen Pflasterstreifen. Hellgrünliches Meer und bläulichweiße Luft. Auch die gemalte Täfelung unten ist in dem allgemeinen graubraunen Tone gehalten. Oben und unten wird die Tafel durch vergoldete Profile abgeschlossen.

Eine ähnliche Darstellung in der Galerie zu Urbino, zwei andere Stücke ehemals in der Sammlung Massarenti zu Rom. Neuerdings dem Architekten Luciano Dellaurana zugeschrieben ∴ Angeblich aus einer Villa bei Florenz stammend ∴ Erworben 1896 aus dem florentinischen Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.

Tempera. Pappelholz, h. 1,24, br. 2,34.

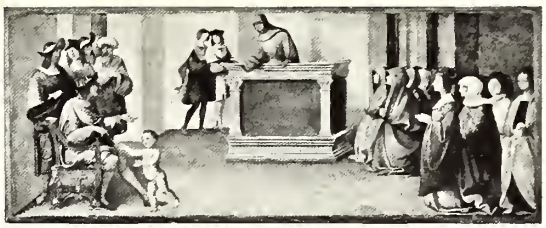
Schule der Romagna im XV. Jahrhundert

1164

SCHULE DER ROMAGNA

Zaganelli Francesco di Bosio Zaganelli. Zeichnet sich auch Zanganelli. Geboren zu Cotignola, tätig zu Ravenna, nach den Daten auf seinen Gemälden 1505—1527. Schüler des Niccolò Rondinelli, unter dem Einflusse Gio. Bellinis und der Schule von Bologna weiter ausgebildet.

1164 Verkündigung Mariä, die hll. Johannes d.T., Antonius von Padua und der Stifter. Der dunkelgelbbraune Körper des Täufers ist mit rosabräunlichem Fell bekleidet. Der Stifter in graubraunem Gewand, Antonius in gelblichgraubrauner Kutte. Auch der unruhige Architekturgrund ist in Grau und Braun gehalten, mit bunten Ornamenten und viel Gold. Aus dieser Stimmung in Braun, Grau und Gold wird Maria hervorgehoben durch farbige Gewänder: dunkelblauen, innen grünen Mantel über hellkarminrotem Kleid, leuchtend



Schule der Romagna im XV. Jahrhundert

236
241

weißes Kopftuch und Ärmel vor blauem Himmel. Grün kehrt wieder im Gewande des Engels, mit hellblauen Ärmeln und rotgelbem Mantel. Goldene Gloriolen. Bräunlichgelbgrüne Landschaft.

Bez. auf einem Blättchen unten: 1509 A Aprilys, darüber Spuren einer ausgelöschten Inschrift ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 1,98, br. 1,56.

236 Ein Wunder aus der Legende des hl. Antonius von Padua. Die gelbbraunen und gelblichweißen Mönchstrachten geben den hellen bräunlichen Gesamtton an, nach dem Karminrot und Goldgelb in den Figurengruppen gebrochen sind. Als lebhafteste Farben wirken Hellblau, Graublau und Dunkelgrün.

Der Heilige sucht den Ketzer Bovidilla, der an die Gegenwart Christi im Sakrament nicht glauben will, zu bekehren, indem er dem Maulesel des Bovidilla befiehlt, vor der Hostie niederzuknien ∴ Gehört mit Nr. 241 zu einer Predella ∴ Erworben 1841/42 in Italien. ∴ Pappelholz, h. 0,19, br. 0,49.

241 Ein Wunder aus der Legende des hl. Antonius von Padua. Die gelbbräunliche Tönung ist etwas dunkler als im Gegenstück.

Das Bild scheint die Legende darzustellen, nach der der Heilige die Gattin eines Edelmannes zu Ferrara vom Vorwurfe der ehelichen Untreue reinigt. Auf die Aufforderung des Heiligen hin bezeichnet das neugeborene Kind mit Hand und Mund den Edelmann als seinen Vater ∴ Gehört mit Nr. 236 zu einer Predella ∴ Erworben 1841/42 in Italien.
Pappelholz, h. 0,19, br. 0,49.

SCHULE VON BOLOGNA

Francia Francesco Raibolini, gen. Francia. Geboren zu Bologna 1450, gestorben daselbst den 5. Januar 1518. Zuerst Schüler eines Goldschmieds, dann Francesco Cossas [der um 1470 nach Bologna übersiedelte], ausgebildet besonders unter dem Einflusse Lorenzo Costas. Tätig zu Bologna.

Schule von Bologna im XV. Jahrhundert

125

125 Heilige Familie. Blau im Mantel Marias und als durchsichtige Lasur in der landschaftlichen Ferne und im Himmel, steht gegen bräunliches Zinnoberrot [Gewand Marias, Innenseite des bräunlich gelben Mantels Josephs], das auf die warme rotbraune Fleischfarbe gestimmt ist.

Bez. auf der Brüstung in goldenen Lettern: BARTHOLOMEI SVMPTV BIANCHINI MAXIMA MATRUM HIC VIVIT MANIBVS FRANCIA PICTA TVIS · Das Distichon [„hier lebt von deinen Händen, o Francia, gemalt, die höchste der Mütter"] ist wohl von Bianchini selbst verfaßt, dem Freunde des Meisters und Besteller des Bildes, der in der Literatur wie auch im öffentlichen Leben als Senator zu Bologna eine angesehene Stellung einnahm ∴ Aus der früheren Zeit des Meisters [vor 1490] ∴ Eine etwas veränderte Wiederholung bei Lord Elcho in London [nach der Behandlung aus Francias späterer Zeit und wohl nur eine gute Arbeit aus seiner Werkstatt] ∴ Das Porträt des Bianchini von Francias Hand bei G. Salting in London ist das Gegenstück zu unserem Bilde, mit dem zusammen es vielleicht ein Diptychon bildete ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,54, br. 0,40.

Schule von Bologna im XV. Jahrhundert

122

122 Maria mit dem Kind in der Glorie und Heilige. Vor hellem, weißlichblauem Himmel mit weißen Wolken thront in hellgelber Glorie, umgeben von einem rötlichen Kranz von hellkarminrot und graublau geflügelten Seraphim, Maria, in graublauem Mantel über bräunlichrotem Gewand, auf graublauen Wolken. Die kühle nach Grau und Blau neigende Färbung wird im unteren Teile der Tafel von tiefem Rot und Goldgelb belebt. Vor grüner, nach der Ferne in Hellblau übergehender Landschaft stehen von links nach rechts: die hll. Geminian, Schutzheiliger von Modena, in weißem und goldgelbem Ornat, Bernhard, in bräunlichgrauer Ordenstracht, Dorothea, in dunkelultramarinblauem Mantel über weißlichblauem Gewand mit dunkelroten Ärmeln und roten Rosen im rotbraunen Haar, Katharina, in bräunlichkarminrotem Gewand und hellgelbem, nach Rotbraun changierendem Mantel, Hieronymus, in zinnoberrotem Gewand, aus dem weiße Ärmel hervorkommen, und Ludwig von Toulouse, in dunkelblauem, goldgesticktem Bischofsmantel, unter dem das gelbbraune Ordensgewand zum Vorschein kommt. Warme rotbraune Fleischfarbe.

Bez. auf einem Blättchen unten links: FRANCIA · AVRIFABER · BONON 1502 ∴ Gemalt für S. Cecilia in Modena, bei Aufhebung der Kirche 1737 nach S. Margherita übergeführt ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 2,55, br. 2,01.

Francia

Giacomo Francia. Maler und Goldschmied, geb. zu Bologna 1486, gest. daselbst 1557; bei Lebzeiten seines Vaters Francesco dessen Gehilfe. Seit 1518 bezeichnet er selbständig. Tätig in Bologna. — Giulio Francia. Maler, Kupferstecher und Goldschmied, geb. zu Bologna den 20. August 1487, gest. daselbst nach 1543. Mit einer einzigen Ausnahme sind nur Werke von ihm bekannt, die er gemeinsam mit seinem Bruder Giacomo ausführte.

281

281 Maria mit dem Kind und die hll. Franziskus, Dominikus, Magdalena, Agnes und der kleine Johannes. Vor hellblauem Himmel mit weißgrauen Wolken und vor ockergelbgrauem Erdboden stehen die Figuren, gleichfalls meist in grauen Tönen, mit kalter weißlicher Fleischfarbe, die sich nur in dem von weißem Schleierhemd umhüllten Christkind und dem kleinen Johannes etwas erwärmt. Namentlich die linke Seite ist ganz in Graubraun, Schwarz und Weiß gehalten. Dagegen ist die Gewandung der Frauen farbiger, besonders die der Maria. Sie trägt über zinnoberrotem Gewand einen

dunkelblauen Mantel, der, auf der Schulter umgeschlagen, die leuchtend grüne Innenseite zeigt. Rot kehrt wieder als bräunliches Karmin im Gewande Magdalenas und im Mantel der hl. Agnes über goldgesticktem, von blauem Gürtel zusammengehaltenem Gewand mit bräunlichweißen Ärmeln.

Bez. unten am Boden: I·FRANCIA ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 1,93, br. 1,64.

287

287 Maria als Himmelskönigin. Vor graublauem Himmel, in hellgelber, von bräunlich grauen Wolken umgebener Glorie steht Maria in hellkarminrotem Gewand und dunkelblauem Mantel. Auf hellockergelbem Erdboden, der nach der Tiefe in saftiges Grün übergeht, in der Mitte die hl. Katharina in braungelbem Kleid und dunkelblauem, innen grünem Mantel und der hl. Franziskus in hellbräunlichgrauer Ordenstracht. Kräftiges Zinnoberrot im Mantel des hl. Paulus über gelbgrünem Gewand und im Mantel Johannes d. T. über graublauem Gewand halten die untere Gruppe zusammen. Rotbräunliche Fleischfarbe.

Bez. unten in der Mitte auf einem Blättchen, nach dem ein Specht pickt: · I · I · FRANCIA · AVRIFI · BONON · FECER · M · D · XXV ∴ Ehemals in S. Paolo in Monte zu Bologna ∴ Dieselbe Komposition ist von Giacomo Francia gestochen worden ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Aufgestellt in der Basilika ∴ Pappelholz, h. 3,05, br. 2,01.

Antonio

Antonio da Crevalcore, eigentl. Antonio Leonelli da Crevalcore. Tätig um 1480–1500 zu Bologna. Gestorben vor 1525. Gebildet wahrscheinlich unter dem Einflusse der Schule von Verona.

1146

1146 Heilige Familie. Auf den gelbbräunlichen Ton des Inkarnats ist das bräunliche Rot im Gewande Marias und im Mantel Josephs gestimmt. Reines Zinnoberrot erscheint nur im Beerenkranz und dem Gewandumschlag des kleinen Johannes. Dagegen steht dunkles Blau im Mantel Marias, im Himmel mit hellrotem, abendlichem Horizont und der landschaftlichen Ferne. Ockergelbe Umhüllung des Kindes, Ärmel und Kopftuch Marias. An den braunen Pfeilern gelb- und rotbräunliche Fruchtgebinde.

Bez. auf einem Blättchen unten: Opra de Antonio da Creualcore: 1493 ∴ Einziges bekanntes Werk des Meisters, der von Lokalschriftstellern des 17. Jahrhunderts als ein „gefeierter Maler von Blumen, Früchten und Tieren" [um 1490] angeführt wird ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,67, br. 0,54.

Schule von Bologna im XV. Jahrhundert

118

Aspertini Amico Aspertini, gen. Amico Bolognese. Geb. zu Bologna um 1475, gestorben daselbst Ende 1552. Vermutlich Schüler seines Vaters Giovanantonio, gebildet unter dem Einflusse der umbrischen und der ferraresischen Schule. Tätig namentlich in Bologna, Lucca und Rom.

118 Anbetung der Hirten. In der bräunlichgelbgrünen Landschaft, mit grauen und gelbbraunen Baulichkeiten, sind lichtes Blau [Mantel der Madonna, grauer im Gewande des stehenden Hirten und in der landschaftlichen Ferne], Grauweiß und Graublau in den Hirten und bräunliches Rot [Gewand Marias und Außenseite des innen goldgelben Mantels Josephs, noch matter in der Kleidung der Engel] verstreut. Dieselben Farben wiederholen sich in den Figuren der Ferne. Gelbbräunlicher Fleischton. Reichliche Verwendung von Gold [Gloriolen, Gewänder]; vielfach sind auch die Lichter in der Landschaft mit Gold aufgesetzt. Der graublaue Himmel ist nach dem Horizont zu gelblich aufgelichtet.

Bez. auf dem Postament der Säule links: amicus bononiemsis faciebat ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,14, br. 0,80.

LOMBARDISCHE SCHULE

Lombardische Schule des XV. Jahrhunderts

l. 133

Foppa Vincenzo Foppa. Geb. um 1427, wahrscheinlich zu Brescia, gest. wahrscheinlich 1516 ebenda. Gebildet unter dem Einflusse der Schule von Verona und vielleicht Schüler Jacopo Bellinis zu Venedig. Tätig zu Brescia [bis etwa 1456 und wieder seit 1489], und abwechselnd in Pavia und Mailand [seit 1456]; in Genua [1461, 1471, 1488, 1489].

l. 133 Beweinung Christi. Der schwere dunkelrotbraune Ton der besonders im Vordergrunde sichtbaren Untermalung lichtet sich in der Landschaft auf unter weißlichblauem Himmel. In den Figuren stehen grelle Lokalfarben nebeneinander, vor allem Zinnoberrot [der innen saftgrüne Mantel Magdalenas, Innenseite des Mantels der wehklagenden Frau, Gewand Josephs von Arimathia] und Goldgelb [Mantel der klagenden Frau rechts und Josephs von Arimathia, Gürtel und Kopftuch der Madonna].

Dazwischen tritt schwärzliches Blau [Gewand Marias, Mantel der klagenden Frau hinter ihr], das heller im Gewande Johannis und Magdalenas, als Graublau im Gewande der klagenden Frau wiederkehrt. Vom Mantel der Madonna ist nur die braune Untermalung sichtbar. Graubrauner Fleischton.

Bez. auf dem Mantelsaum des hl. Nikodemus: VINCENTIVS · DE · PHOP PINXIT ANCOP .·. Aus der späteren Zeit des Meisters .·. Ehemals in der Kirche S.Pietro in Gessate [Capp.De' Rossi] zu Mailand .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 2,04, br. 1,65.

Lombardische Schule um 1480

30A Maria mit dem Kinde. Die Architektur hat eine rotbräunliche Färbung mit braunroten und weißgrauen Profilen, rotbraunen und lichtroten Füllungen und Pilastern und ockergelben Einzelheiten. Vor dem hellblauen, am Horizont leicht gelblichen Himmel hängen Fruchtgehänge aus roten Kirschen und gelbgrünen Äpfeln mit dunkelgrünen Blättern. Das Grau der Architektur kehrt wieder im bläulichweißen Mantel der Madonna, Rotbraun im bräunlichroten Gewande. Rosabräunliches Fleisch mit grauen Schatten. Der Steinboden ist rötlich und olivgrün gefärbt.

Der italienische Ursprung des schwer zu bestimmenden Bildes ist mit Unrecht bezweifelt worden. Manches, wie die oben am Throne angebrachten Fruchtgehänge, deuten auf die Schule von Padua. Doch zeigt die Architektur bramanteske Züge in der Art lombardischer Bauten; ebenso weisen die vollen, etwas schweren Formen der Madonna und des Kindes wie auch die malerische Behandlung [besonders der Fleischton und das Helldunkel] auf die lombardische Schule hin .·. Vermutlich zur Sammlung Solly gehörig.
Pappelholz, h. 1,25, br. 0,67.

Lombardische Schule um 1520

1181 Maria mit dem Kind und Engel. Blasses graues Fleisch mit graugrünlichen Schatten. Das rosafarbene Gewand Marias, das gegen gelbgrünes Kopftuch steht, deckt unten der tiefblaue, im Umschlag goldgelbe Mantel. Gelbgrün wiederholt sich in dem Engel rechts, Goldgelb, mit rotgelben Schatten, im Engel links. Ockergelbgrauer Boden. Der graubraune, mit grünem Gras bewachsene Felsen, auf dem die auf hellgelben Lauten musizierenden Engel sitzen, verliert sich oben in schwärzlichem Dunkel. Goldene Gloriolen.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,02, br, 0,66.

51

Borgognone

Ambrogio di Stefano da Fossano, gen. Borgognone. Zeichnet sich meist Ambrosius Bergognonis. Geboren zu Mailand um 1450, gestorben daselbst, wahrscheinlich an der Pest, 1523 [das letzte datierte Bild von 1522]. Vermutlich Schüler Vicenzo Foppas. Tätig namentlich in Mailand, außerdem in Pavia und der nahegelegenen Certosa [1486–1494], in Lodi [1497] und Bergamo [um 1508].

51 Thronende Maria mit dem Kinde. Lichtes weißlichgraues Fleisch und weißliches Blau im [innen saftgrünen] Mantel der Madonna stehen vor dunkelgrünem Teppich und braunem, reich vergoldetem Thron, auf den das mattrosafarbene Gewand Marias gestimmt ist. Der Thron ist mit Reliefdarstellungen auf rosabräunlichem Grund geziert [in der Nische Moses mit den Gesetzestafeln, auf dem Sockel Mannaregen und Wasserspende, auf den Pfeilern Prophetenfiguren]. Das weißgraue Hemd des Kindes ist von einer hellgelben Binde umwunden. Die Engel in gelbgrünen, goldverzierten Kleidern und Kappen heben sich von weißlichblauer Luft ab.

Um 1490—1500 gemalt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,19, br. 0,54.

52

52 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Johannes d. T. und Ambrosius. Das weißgraue Fleisch erwärmt sich in den männlichen Heiligen zu Rotbraun. Maria in tief ultramarinblauem, innen grünem Mantel über hellkarminrotem Gewand vor zinnoberrotem, aber fast ganz mit goldenen Stickereien bedecktem Thronvorhang, über dem sich der innen mit zinnoberrotem Stoff beschlagene Baldachin erhebt. Die Thronstufe deckt ein in matten Farben gehaltener persischer Teppich mit rosafarbenem Grund. Johannes in zinnoberrotem Mantel über gelbbraunem Pelz, Ambrosius in weißem Chorhemd, dunkelgrünem Bischofsgewand darüber und braun-goldener Stola. Die Gewänder sind reich mit Gold geziert. Vor ultramarinblauem Himmel schweben weißgekleidete Engel. Die beiden vordersten in dunkelgrünen und hellkarminroten Gewändern. Gelblichgrüner Rasen.

In der Landschaft r. eine Schlacht, in der Ambrosius zu Pferd in den Wolken erscheint.

Bez. unten auf einem Blättchen: ambrosij bergognoni op' ∴ Aus der späteren Zeit des Meisters, um 1505—1510 ∴ Vermutlich ehemals im Oratorium von S. Liberata zu Mailand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,82, br. 1,33.

1147

Ferrari

Defendente [de] Ferrari. Geboren zu Chiavasso, vermutlich unter dem Einflusse des Macrino d'Alba ausgebildet, tätig zu Vercelli, wohl schon zu Anfang des XVI. Jahrhunderts. Urkundlich erwähnt 1530.

1147 Anbetung des Christkindes. Tiefes leuchtendes Rot im Mantel Josephs [über dunkelgrünem Gewand], im Gewande der Madonna, Kappe und Untergewand des geistlichen Donators, der über weißgrauem Chorhemd einen grauen, rotbraun schillernden Pelz trägt, hebt sich von bräunlichgrauem und dunkelbraunem Gemäuer ab, durch das oben ein weißlichblauer Himmel sichtbar ist. Das Kind liegt auf dem dunkelblauen Mantel Marias. Ockergelblichgrauer Boden. Im Gewande der neben Joseph zuschauenden Frau, deren Kopf ein weißes Tuch umhüllt, kehrt Blau wieder. Die Flügel der Engel sind abwechselnd bräunlichrot und hellblau gefärbt. Ockergelblichgraues Inkarnat mit rötlichen Tönen. Die Gloriolen und die Flämmchen sind golden.

Bez. rechts am Kapitell des den Bogen tragenden Pilasters: 1511 ∴ Frühestes bekanntes Bild des Meisters ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,75, br. 0,80.

Solario

Andrea Solario. Familienname nach dem Flecken Solaro bei Saronno im Gebiete von Mailand. Geboren wahrscheinlich zu Mailand um 1465, gestorben nach 1515 ebenda. In seiner früheren Zeit von Antonello da Messina, später wesentlich von Lionardo beeinflußt. Tätig in Mailand, Venedig [um 1490—1493 und vielleicht auch 1495] und Frankreich [1507—1509].

225 Bildnis eines Mannes [angeblich aus dem Herrschergeschlechte der Bentivoglio zu Bologna]. In zinnoberrotem Gewand, über das die schwarze Binde herabfällt. Das rotbraune Gesicht, von dunkelbraunem Haar umgeben, auf dem eine schwarze Kappe sitzt, kommt aus schwarzem Grund hervor.

225

Ehemals vermutungsweise dem Boltraffio zugeschrieben ∴ Worauf sich die Angabe des Waagenschen Katalogs stützt, daß der Dargestellte ein Bentivoglio sei, ist unbekannt. Ist die Angabe richtig, so stellt das Bild Antonio Bentivoglio dar, Sohn des Sante B. und Günstling des letzten Herrschers aus dem Hause der Bentivoglio zu Bologna, Giovannis II. [1443—1509], den er auf seinen Feldzügen begleitete ∴ Erworben 1841/42 in Italien.
Pappelholz [ringsum angestückt], h. 0,28, br. 0,21.

55

Conti Bernardino de' Conti. Zeichnet sich Bernardinus de Comitibus oder de Comite, auch Bernardinus comes. Geboren zu Pavia. Tätig zu Mailand, nach den Daten auf seinen Bildern von 1499 bis nach 1522. Gehörte der älteren lombardischen Schule an und bildete sich unter dem Einflusse Lionardos weiter aus.

55 Bildnis eines Kardinals. In zinnoberrotem Mantel und Kappe vor schwarzem Grund. Graubräunliches Fleisch und dunkelbraune Haare.

Bez. links oben in der Ecke in gelber Schrift: ME FECIT B'NARDINVS DE COMITIBVS ∴ Oben die Inschrift: ETATIS. ANNORVM. XLVII. MCCCCLXXXXVIIII. DIE. XV. MARTII ∴ Erworben 1836 als Geschenk des damaligen preußischen Gesandten zu Paris, Freiherrn von Werther.
Pappelholz, h. 0,51, br. 0,48.

208 Bildnis der Margherita Colleone, erster Gemahlin Gian Giacomo Trivulzios. Die einförmig hellgraue Kleidung ist mit bräunlichgrauen Schleifen besetzt. Ein bräunlichgrauer Gürtel hält das Kleid zusammen. Die Arme ruhen auf mattgrüner Tischdecke, rechts ist die zinnoberrote Stuhllehne mit goldgelbbraunem Knopfe sichtbar. Rotbräunliche Fleischfarbe und braunes Haar, über dem ein weißer Schleier liegt. Schwarzer Grund.

Bez. unten rechts [die älteste Inschrift]: margarita coleonea nicolini; oben rechts [später hinzugefügt]: MARGARITA COLEONEA; dann nochmals zu beiden Seiten des Kopfes in ursprünglich goldener, später schwarz übergangener Schrift: MARGARITA COLEONEA NICOLINI FILIA ET MAGNI TRIVVLT. PRIMA UXOR ∴ Margherita [1455—1483], die Tochter Nicolino Colleones, eines Verwandten des berühmten Condottiere, und der Cia Visconti, wurde 1467 mit G. G. Trivulzio [1441—1518, mailändischer Feldherr, später französischer Marschall] vermählt. Das Bildnis ist lange nach ihrem Tode gemalt und erinnert namentlich in der Haltung der Hände an Lionardos Mona Lisa ∴ Bis 1813 im Besitze von Goethes Freund Friedrich Rochlitz in Leipzig ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,75, br. 0,55.

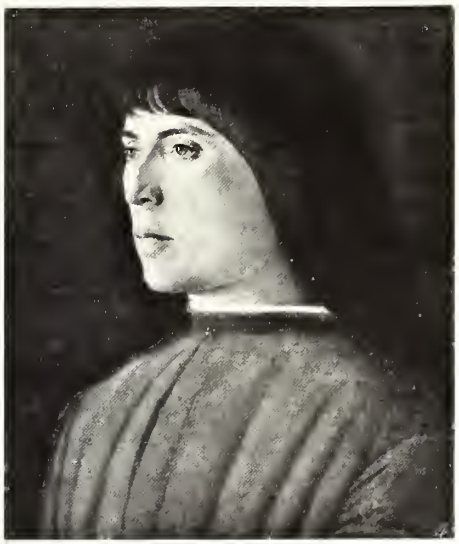
208

Oberitalienischer Meister um 1500

S 12 Bildnis eines jungen Mannes. Die warm braunrote Farbe des Gesichts, das, von dunkelbraunen Haaren umgeben, sich vom dunkelblauen Hintergrund abhebt, ist auf das leuchtend zinnoberrote Gewand gestimmt. Schwarze Kopfbedeckung.

Erworben aus Wiener Privatbesitz ∴ Sammlung James Simon.
Pappelholz, h. 0,32, br. 0,26.

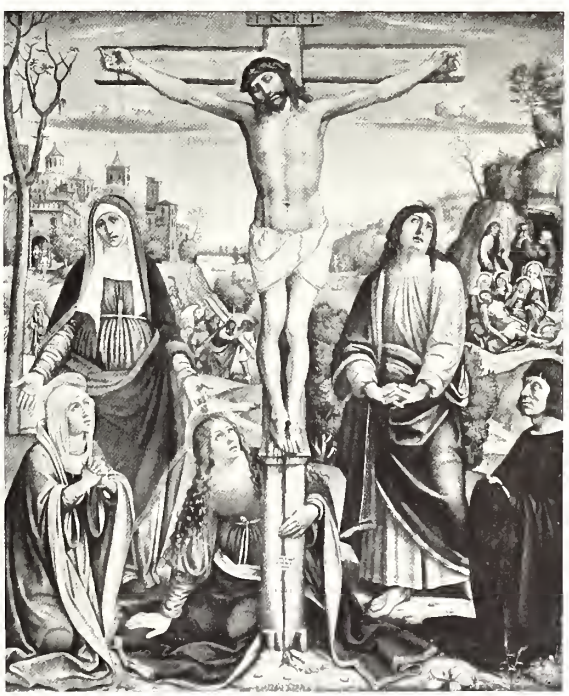
Sacchi Pier Francesco Sacchi. Zeichnet sich Petrus Franciscus Sachus de Papia. Aus Pavia stammend. Geburts- und Todesjahr, sowie Lebensverhältnisse unbekannt. Vermutlich unter dem Einflusse des Carlo del Mantegna zu Genua ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Genua [1520 urkundlich als Mitglied der Gilde] nach den Daten auf seinen Bildern von 1512—1527.



53 Christus am Kreuz mit den drei Marien, Johannes und dem Stifter. Bunte, nach den Seiten abgestumpfte Lokalfarben in den Gewändern. Vor kühler Landschaft, in der Ockergelb und Gelbgrün vorwiegen, mit rotbräunlichen Bauten und blauer Ferne. Gegen den ultramarinblauen Himmel, der sich dunkel in dem See des Hintergrundes spiegelt, hebt sich hell das ockergelbe Kreuz und der noch lichtere, von weißem Tuch umschlungene Körper des Gekreuzigten ab. Die Mitte wird farbig betont durch tiefes Karminrot im [innen graublauen] Mantel Magdalenas über ultramarinblauem Gewand. Graublau wiederholt sich in dem von goldgelbem Gürtel zusammengehaltenen Gewand der links stehenden Maria, unter weißem Kopftuch und schwarzblauem, innen grünem Mantel. Gelbgrün und Goldgelb [Innenseite] im Mantel und Hellkarminrot im Gewande der Knienden links entsprechen Goldgelb und Dunkelkarmin in der Kleidung des Johannes rechts, während die ernsten Farben in der Kleidung der Madonna in der schwarzen Tracht des Stifters ihr Gegenstück haben. Rotbrauner Fleischton.

Bez. auf einem Blättchen unten am Kreuz: Petri franc̄i sachi de papia opus 1514 ∴ Über Maria und Christus die auf den Erlösertod Christi bezüglichen Inschriften: ACCIPE FILI$\overline{\text{V}}$ ME$\overline{\text{V}}$ ET DA PRO TE; TOLLE ME ET REDIME TE ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,83, br. 1,50.

53



116 Die hll. Martin, Hieronymus und Benedikt. Zinnoberrot und weißliches Ultramarinblau bilden den Hauptkontrast vor bräunlichgrauer, von stumpfem Grün belebter Landschaft mit graublauer Ferne und hellblaugrauem Himmel. Der farbige Akzent liegt auf der Rittertracht des auf weißgrauem Pferd haltenden hl. Martin: Blau und Hellgelb in den Streifen des Gewands, Zinnoberrot in der Kopfbedeckung, den Beinkleidern und Rot und Blau im Mantel, der zur Hälfte um die Gestalt des Bettlers geschlungen ist. Nach rechts nimmt die Lebhaftigkeit der Färbung ab. Das weißlichblaue Untergewand des hl. Hieronymus deckt vom Schoße abwärts ein mattkarminroter Mantel. Vorn

Lombardische Schule des XV. Jahrhunderts

116

am Erdboden liegt der zinnoberrote Kardinalshut. Der hl. Benedikt ist ganz in Schwarz gekleidet, von dem sich gedämpft das zinnoberrot gebundene Buch abhebt. Warm rotbraunes Fleisch.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,96, br. 1,53.

SCHULE VON PADUA

Schule von Padua im XV. Jahrhundert

Squarcione Francesco Squarcione. Geb. zu Padua 1397, gest. daselbst vor 1472. Nach Reisen in Italien und Griechenland tätig zu Padua und Venedig.

27 A Maria mit dem Kinde. Rotbräunlicher Fleischton mit schweren dunkelbraunen Schatten. Gelbbraunes Haar. Der mit goldener Borte besetzte blaue Mantel der Madonna ist schwarz nachgedunkelt und hebt sich von dunkelkarminrotem Teppich ab, dessen Farbe sich im Gewande wiederholt. Das Kind stützt den Fuß auf die braune, grau marmorierte Balustrade, auf der ein gelbroter Apfel liegt. Zu den Seiten des roten Teppichs, über den sich dunkelgrüne Laubgewinde mit gelbbraunen Früchten und hellroten Bändern spannen, vorbei an dunkelbraunen Leuchtern mit gelbbraunen Wachskerzen, Ausblick in grüne Landschaft mit zinnoberroten Dächern und schwärzlichblauem, weiß bewölktem Himmel. Goldene Gloriolen mit eingeprägtem Ornament.

27 A

Bez. auf der Brüstung: OPVS · SQVARCIONI PICTORIS ∴ Das Bild ist, neben einer mehrteiligen Altartafel in der städtischen Galerie zu Padua [urkundlich zwischen 1449 und 1452 ausgeführt], das einzige erhaltene bezeichnete Gemälde des als Führer der Schule von Padua berühmten Meisters. Es stammt, gleich jenem Altarwerk, aus dem Hause Lazzara zu Padua, für das beide Bilder ursprünglich gemalt waren ∴ Die Erfindung verrät den starken Einfluß der Madonnenreliefs Donatellos ∴ Erworben 1882 in Padua.
Tempera. Pappelholz, h. 0,80, br. 0,66.

Schiavone Gregorio Schiavone, eigentlich Giorgio di Tommaso Chiulinovich. Aus Dalmatien gebürtig. Zeichnet sich deshalb Dalmaticus. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Lernte zu Padua bei Francesco Squarcione, als dessen Schüler er sich bezeichnet, tätig daselbst um 1440–1470 [1441 in der dortigen Malerzunft].

1162 Thronende Maria mit dem Kind und zwei Engel. Thron und Himmel, der oben in schwärzliches Blau übergeht, sind in lichtem, grauem Ton gehalten, auf den das rosafarbene, in den Schatten graue Fleisch gestimmt ist. Hellgelbgrüne Landschaft. Maria in nachgedunkeltem

1162

schwarzblauem [innen grünem] Mantel über karminrotem Gewand. Die Engel in hellgelben [links] und zinnoberroten Gewändern [rechts], die von grauen Bändern umschnürt sind. Der rechte Engel hält eine gelbgrüne Traube. Im Halsschmucke des Kindes kehrt Zinnoberrot wieder. Ockergelber, rot und grau geaderter Marmorsockel.

Bez. auf einem Blatt unten rechts: OPVS · SCLAVONI · DALMATICI · SQARCIONI ∴ Mittelstück eines Triptychons ∴ Die beiden Flügel mit je zwei Heiligen befinden sich noch im Dome von Padua, in der Sakristei der Canonici [der ganze Altar früher in S. Francesco; doch wird schon 1776 das Mittelbild allein erwähnt, das sich 1817 im erzbischöflichen Palast zu Padua befand] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,81, br. 0,57.

Parentino

Bernardo Parentino [Parenzano], zeichnet sich Bernardin Pareçan. Als Augustinermönch führt er den Namen Fra Lorenzo. Geb. 1437 zu Parenzo, gest. 1531 zu Vicenza. Tätig anscheinend zu Padua unter dem Einflusse Mantegnas.

1628 Musikanten. Gegen hellgrüne Berge und bläulichweißen Himmel steht Zinnoberrot im Gewande des tanzenden Knaben, in der Feder auf der Kappe des l. sitzenden Mannes und den Pilasterbruchstücken r. Der l. auf weißgrauer Steinplatte sitzende Mann in hellblauem Gewand mit goldgelben Ärmeln. Gelblichgraue Fleischfarbe. Hellblau wiederholt sich im Gewande des Flöte spielenden Knaben und dem Kragen des bräunlich gekleideten Mannes r. Die Fleischfarbe ist rotbräunlich. Gelbgrüner Boden, am Rande der Tafel von rotbraunem Felsen begrenzt.

Gegenstück zu Nr. 1628 A ∴ Ein vollbezeichnetes Bild des seltenen Meisters in der Galerie zu Modena ∴ Sammlung Pianciatichi, Florenz ∴ Erworben 1904 als Geschenk ∴ Leimfarbe. Leinwand, h. 0,33, br. 0,51.

1628 A Musikanten. Die Gesamtfärbung ist noch toniger als im Gegenstück. Vor gelbgrünem Berg sitzen auf hellgrauen und ziegelroten Steinen der Laute spielende Mann in graublauem Gewand und goldgelbem Mantel, die Flöte blasende Frau in blaßgrünem Gewand mit hellroten Bändern. Grauer Fleischton. Graublau im Gewande des Knaben, Goldgelb im Faß, dessen Spundloch der Affe zuhält. Gelbgrüner Rasen.

Gegenstück von Nr. 1628 [s. die Bemerkung daselbst] ∴ Sammlung Pianciatichi, Florenz ∴ Erworben 1904 als Geschenk. Leimfarbe. Leinwand, h. 0,33, br. 0,51.

1628
1628 A

Schule von Padua im XV. Jahrhundert

27

Mantegna

Andrea Mantegna. Maler und Kupferstecher, geboren in Vicenza 1431, gest. zu Mantua den 13. September 1506. Schüler und Adoptivsohn Francesco Squarciones zu Padua [schon 1441 und als solcher in die Malergilde zu Padua eingeschrieben], ausgebildet daselbst unter dem Einfluß der Werke Donatellos und seines Schwiegervaters Jacopo Bellini, sowie durch das Studium der Antike. Tätig vornehmlich zu Padua und Mantua [seit 1460], kurze Zeit in Verona [1463], Florenz [1466] und Rom [1488–1490].

27 Maria mit dem Kinde. Das karminrote Gewand Marias, über das der weiße Kopfschleier herabfällt, ist in den Lichtern ausgeblichen. Die an den Ellenbogen hochgeschlagenen, innen hellblauen Ärmel lassen an den Unterarmen das gelbbraune, dunkelblaugemusterte Untergewand sehen. Das Kind trägt über weißem Hemdchen ein dunkelsaftgrünes Kleid. Es sitzt auf dunkelblau gebundenem Buch, das auf gelbroter Brüstung liegt. Rotbraunes Fleisch mit gelblichweißen Lichtern. Vor dem dunkelgrünen Hintergrund hängen an hellkarminroten Bändern dunkelgelbgrüne Gewinde mit gelbgrünen und gelbbraunen Früchten. Goldene Gloriolen. — Der dunkelblaue Grund des zugehörigen bemalten Rahmens wird durch bräunlichgrüne, gelbbraune, blaugrüne und braunrote Cherubimgruppen in Felder geteilt, in denen auf weißen Wolken rotbräunliche Engel mit zinnoberroten, grünen, braunen und graublauen Flügeln und den Leidenswerkzeugen dargestellt sind. Zwischen dem Engelpaar unten steht ein rotbraun-zinnoberrot geteiltes Wappen mit grauem Flügel [wahrscheinlich dasjenige der Familie Bevilacqua von Verona].

S 5

Die Autorschaft Mantegnas ist mit Unrecht bestritten worden. Das Bild ist offenbar ein Jugendwerk des Meisters, wofür auch das Wappen — anscheinend dasjenige der Veroneser Familie Bevilacqua — spricht. Eine etwas veränderte Wiederholung, ohne die gemalte Umrahmung, stark beschädigt, ebenfalls unter dem Namen Mantegna, bei Ch. Butler in London [ehemals bei Dr. Fusaro in Padua] ∴ Sammlung Solly, 1821. Tempera. Pappelholz, h. 0,79, br. 0,67 [mit dem gemalten Rahmen].

S 5 Maria mit dem Kinde. Graubräunliches Fleisch mit wenig Rot auf den Wangen und Lippen und weißlichen Lichtern. Braunes Haar. Gelbbraun im Kopftuch kehrt als Goldgelb im Mantel mit mattrotem Ornament wieder, der das schwärzlichblaue Kleid und das in weißes Linnen gewickelte Kind umhüllt. Links unten ist ein Stück grünen Stoffes sichtbar. Schwarzer Grund.

Frühes Werk des Meisters im Anschluß an Donatellos Madonnenkompositionen .·. Sammlung des Conte della Porta in Vicenza .·. Erworben aus englischem Kunsthandel .·. Sammlung James Simon.

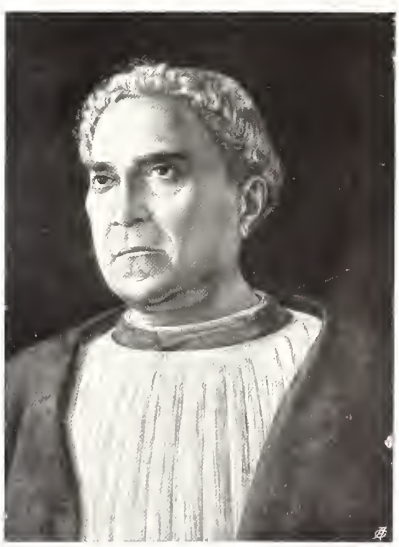
Leimfarbe. Leinwand, h. 0,42, br. 0,32.

29

29 Darstellung Christi im Tempel. Alle Farben sind nach Grau gebrochen vor schwarzem Grund: Rosarot im Mantel Simeons, das durch ein Granatapfelmuster in hellerem Tone belebt wird, mit gelblichen Lichtern im Gewande der Madonna, über deren Ärmel ein Zipfel des dunkelolivgrünen Mantels liegt, und Weiß [Kopftücher der Frauen, Wickelung des Kindes, Bart und Ärmel Simeons, Bart Josephs]. Der dunkelolivgrüne Mantel Marias ist nochmals in der Mitte, neben dem in weißes Linnen gewickelten Kinde sichtbar. Zwischen den beiden Hauptfiguren erscheint mattes Rot mit bläulichem Schimmer in den Lichtern im Mantel Josephs, kräftiger [als Karmin] im Käppchen des Kindes und Goldgelb im Gewande der Prophetin Hanna. Rotbrauner, ins Graue spielender Fleischton. Eine graue gemalte Steinumrahmung, an den Seiten grau und zinnoberrot geadert, umgibt das Bild. Vorn auf der Brüstung liegt ein schwärzlich blaues Kissen. Goldene Gloriolen und Strahlen, die das Haupt des Kindes umgeben.

Aus der früheren Zeit des Meisters [um 1455]. Eine alte Kopie auf Holz in der Sammlung Querini-Stampaglia zu Venedig, jedoch mit zwei Figuren mehr. Das Berliner Bild ist, wie dies oft bei Mantegna vorkommt, auf feiner ungrundierter Leinwand [renzo] mit Leimfarben gemalt. Ein Bild dieses Gegenstandes sah A. Michiel im Anfange des 16. Jahrhunderts in Padua bei Pietro Bembo .·. Sammlung Solly, 1821.

Leimfarbe. Leinwand, h. 0,68, br. 0,86.



9

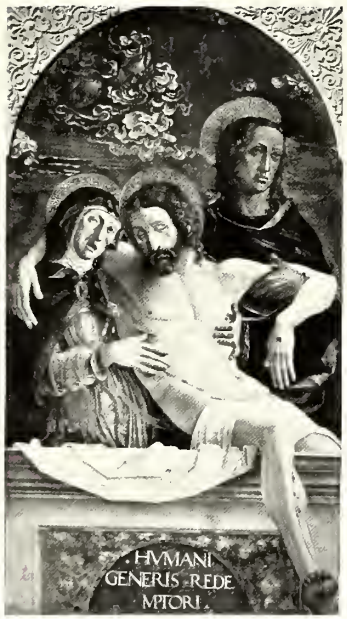
9 Bildnis des Kardinals Lodovico Mezzarota [geboren zu Padua um 1402, gestorben zu Rom 1465]. Leuchtendes Zinnoberrot im Mantel und Gewand, über dem das gelblich weiße, in den Schatten bräunliche Chorhemd liegt, vor tiefschwarzem Grund. Rotbräunliches Fleisch mit weißgrauen Lichtern. Graues Haar.

Gemalt etwa zwischen 1458 und 1460. Vgl. die Medaille des Dargestellten. Eine freie Kopie des Bildes, früher in der Sammlung Davenport Bromley zu London, trug auf der Rückseite außer dem Wappen des Kardinals seinen Namen und die Titel seiner sämtlichen Würden. Auch bemerkt Jac. Phil. Tomasinus in seinen Elogia virorum illustrium von 1645, daß Mantegna das Bildnis des Kardinals gemalt habe .·. Erworben 1830 durch Tausch von Solly.

Tempera. Pappelholz, h. 0,44, br. 0,33.

Schule von Padua im XV. Jahrhundert

1144



Schule von Padua um 1470—1480

1144 Beweinung Christi. Dunkle schwere Färbung. Vor dunkelblauem Himmel mit weißen Wolken, zwischen denen grünliche Engelsköpfe erscheinen, stützen Maria, in dunkelblauem Mantel über hellkarminrotem Gewand, und Johannes, in blauviolettem Mantel über dunkelblauem Gewand, den ockergelblichgrauen Körper Christi, dessen Schoß ein weißes Tuch verhüllt, auf dem graubraunen, graublau und rot marmorierten Sarkophag. Der braune Fleischton ist gelblicher bei Maria, rötlicher bei Johannes. Rotbraune Haare. Goldene Gloriolen.

Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 1,37, br. 0,76.

Zoppo

Marco Zoppo. Eigentlich Marco de' Ruzieri. Geboren zu Bologna. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler des Francesco Squarcione zu Padua. Tätig um 1455—1498 zu Padua, Venedig und zu Bologna, wo er gestorben sein soll.

1170 Thronende Maria mit dem Kind und vier Heilige. Ein kühler grauer Ton überwiegt in der grünlichen Landschaft mit bräunlichen Felsen, ebenso im Thron mit weiß, ockergelb und hellblau marmoriertem Sockel und bräunlichgrauen Vasen, aus denen Laubgewinde mit gelbgrünen und goldgelben Früchten hervorkommen. Vor dem hellgraubraunen Thronteppich sitzt Maria in grauweißem Kopftuch und dunkelultramarinblauem, im Umschlag graublauem Mantel, unter dem vorn das karminrote Gewand sichtbar ist. Rötlichgraues Fleisch. Die Heiligen, mit rotbrauner Fleischfarbe, sind links mehr im Tone des Hintergrunds gehalten: Franziskus in bräunlichgrauer Kutte, mit dunkelrotem Buch, Johannes d. T. in hellkarminrotem Mantel über graubraunem Fell. Auf der Gegenseite stehen grelle Kontraste: Zinnoberrot im Mantel, Violettblau im Gewande des hl. Paulus, Zitrongelb im Mantel, Hellultramarinblau in Gewand und Kappe des hl. Hieronymus. Graublauer Himmel.

1170

Bez. unten auf einem Blättchen: · MARCO · ZOPPO · DA BOLOGNIA · PINSIT · MCCCCLXXI · IVINEXIA .·. Das Hauptwerk des Meisters. Nach Vasari ehemals in S. Giovanni Evangelista zu Pesaro; später kam das Bild angeblich zu den Osservanti ebenda .·. In Gubbio, in der Sammlung des Conte U. Beni,

befanden sich ehemals zwei Bildchen, die gleichfalls aus Pesaro stammten und vielleicht als Stücke der Predella zu dem Berliner Bilde gehören, kleine Halbfiguren des hl. Martin und der hl. Lucia ∴ Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 2,62, br. 2,54.

SCHULE VON FERRARA

Tura Cosma [Cosimo] Tura gen. Cosmè. Geboren wahrscheinlich 1432 zu Ferrara, gestorben daselbst 1495. Tätig zu Ferrara. 1452—55 ist der Meister von Ferrara abwesend [wahrscheinlich in Padua und Venedig] und vielleicht auch 1465—67.

111

Schule von Ferrara im XV. Jahrhundert

111 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Apollonia, Katharina, Augustinus und Hieronymus. Vor graurötlichem Thronbau mit rotbraunen Profilen, schwärzlichrotbraunen Säulen, grauen Steinfiguren in den Lünetten, braungrauen Reliefdarstellungen vor Goldgrund am Sockel und Durchblicken auf blaue Luft stehen die Figuren in meist kühlen Farben: schwärzlichem Hellblau [Mantel Marias, Gewand der Heiligen l., Mantelumschlag der Heiligen r. und des hl. Augustin], Grün [Mantelumschlag Marias, nach Gelb changierendes Gewand der Heiligen l., Umschlag des blauvioletten Mantels des hl. Hieronymus], silbrigem Weiß [Chorhemden der beiden Heiligen], im Gegensatz zu Zinnober- und Karminrot [Gewand Marias, Mantelumschlag der Heiligen l., Gewänder der Heiligen r. und der hll. Augustinus und Hieronymus]. Rotbraunes Fleisch mit grauen Schatten. Über dem bräunlichockergelben Boden mit schwarzbraunem Adler und gelbbraunem Löwen und zwischen braungelben und roten Thronfüßen mit dunkelgrünen Wulsten Ausblick in grünlichgraue Landschaft.

Dieses Hauptwerk des Meisters wurde nach Petrucci [Baruffaldi I. 75 Note 1] für den Hauptaltar der Kirche S. Lazzaro in Ferrara gemalt und kam dann nach S. Giovanni Battista dei Canonici Lateranensi ∴ Sammlung Solly, 1821.

Leinwand, h. 3,09, br. 2,34.

1170 B
1170 C

Schule von Ferrara im XV. Jahrhundert

115A

1170B Der hl. Sebastian. Der Körper des Heiligen in lichtem bräunlichgrauem Ton, mit weißem Hüfttuch und zinnoberroten Wunden, mit braunem Haar und gleichfarbiger Gloriole steht vor dunkelbraunem Stamm und graubraunem Boden. Goldgrund.

Gegenstück zum folgenden Bild [Nr. 1170 C] und mit ihm zu einem größeren Altarwerke gehörig, ehemals in S. Luca in Borgo bei Ferrara, dessen übrige Teile sich jetzt im Louvre [der hl. Antonius von Padua], in der Accademia Carrara zu Bergamo [Maria mit dem Kind] und in den Uffizien zu Florenz [der hl. Dominikus] befinden ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,73, br. 0,30.

1170C Der hl. Christoph. Auch hier bestimmt die rotbraune Untermalung den Grundton. Das Fleisch ist rotbraun mit hellbräunlichen Lichtern und braunem Haar. Das Graublau des Rockes kehrt gedämpfter wieder unten im Wasser, an bräunlichgrauem Ufer. Das Christkind in karminrotem, über die bräunliche Untermalung lasiertem Gewand. Goldgrund.

Gegenstück von 1170B ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,75, br. 0,32.

Cossa

Francesco [del] Cossa. Geb. zu Ferrara um 1435, gest. 1477. Tätig in Ferrara, nach 1470 in Bologna. Mit Cosmè Tura und Ercole de' Roberti Hauptmeister der ersten Generation der ferraresischen Schule.

115A Allegorie des Herbstes. Lichte silbrige Färbung. Vor hellblauer Luft mit weißgrauen Wolken und vor gelbgrünlicher Landschaft mit violettbräunlichen Felsen und Bauten steht auf grauer Stufe die Winzerin in bräunlichrosafarbenem Gewand, das durch gelbgrünen Gürtel zusammengehalten wird, bräunlichen Strümpfen, dunkelolivbraunen Schuhen und weißem Kopftuch. Die Farbe des Gewandes kehrt grauer im Fleisch wieder. Die Geräte sind gelbbraun mit grauen Metallteilen. Die Rebenzweige mit gelbgrünen Blättern und dunkelviolettblauen Trauben.

113A

Gehört zu einer Folge von Jahreszeiten oder Monaten und stellt daher den Herbst oder den Oktober dar. Die Tafel paßt weder der Auffassung noch den Maßen nach in die Folge, die Crowe und Cavalcaselle anführen, befand sich aber ursprünglich mit den dort erwähnten Bildern in einem und demselben Raume, dem Sitzungssaale der Inquisition, dem alten Dominikanerkonvent zu Ferrara ∴ Die Winzerin trug in der Galerie Costabili zu Ferrara den Namen Cosmè Turas ∴ Erworben 1894 aus dem Florentiner Kunsthandel.
Pappelholz, h. 1,15, br. 0,71.

113A Cossa [?] Atalante im Wettlaufe die Äpfel aufhebend. Der gelbgrüne Ton der Landschaft, der neben Weißgrau und Braunrot auch in der Architektur wiederkehrt, wird belebt durch die buntfarbigen Gewänder der Figuren: Braunrot, Dunkelgrün, Dunkelblau, Goldgelb, Zinnoberrot [Beinkleider des laufenden Meilanion] und Hellkarmin [Atalante]. Blaugrünliche Ferne, hellblauer Himmel.

In den Typen und der Landschaft den Predellentafeln Cossas in der vatikanischen Galerie nahestehend ∴ Vermutlich Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,30, br. 0,28.

Schule von Ferrara im XV. Jahrhundert

112D

Roberti

Ercole de' Roberti. Nach seinem Vater Ercole di Mastro Antonio. Geb. nach 1450 zu Ferrara, gest. ebenda im Juni 1496. Herangebildet unter dem Einflusse Jacopo Bellinis und der Schule von Padua, vor allem aber unter Cosmè Tura. Zuerst erwähnt 1479 in Ferrara, um 1482 in Bologna, seit 1486 wieder in Ferrara, wo er 1487 Hofmaler der Este wird und mit kurzen Unterbrechungen [zweifelhafte Reise an den Hof des Mathias Corvinus, 1489 in Venedig, 1492 in Rom] bis an sein Ende tätig war.

112D Maria mit dem Kind. Gegen den rotbraunen Ton, der durch das ganze Bild geht [mit schwärzlichen Schatten im Thron; in den Bodenfliesen; im Fleisch und dem Haar der Madonna], steht Grau in der Balustrade und dem Steinboden. Auf dieses ist das weißliche Blau [mit schwärzlichen Schatten] im Mantel Marias und etwas heller in der Luft, auf Rotbraun das rote Gewand Marias gestimmt. Ihr Haupt umgibt ein braungoldener Glorienschein.

Das Bild ist in Komposition und Faltengebung von Cosmè Tura abhängig, unter dessen Namen es Rosini beschreibt [III, 72] ∴ Früher in der Sammlung Costabili in Ferrara, dann bis 1879 bei Mr. Barker in London ∴ Erworben 1891 in London auf einer Versteigerung anonymer Sammlungen als Geschenk des Herrn Generaldirektors Dr. W. Bode.
Pappelholz, h. 0,33, br. 0,25.

112C

112C Johannes der Täufer. Die braune Gesamtfärbung geht von der gelblichen Terrasse im Vordergrunde nach dem schwärzlichblauen Horizont zu in den rötlichen Ton des Abendhimmels und seinen Wiederschein im Wasser über. Die Gestalt des Heiligen ist im gleichen graubraunen Ton gehalten und bekleidet mit leuchtend grüner, im Umschlag karminroter Umhüllung und gelbbraunem Fell. Rotbraunes Haar. Oben bläulichgrauer Himmel.

Der Heilige, der durch das wenig sichtbare härene Gewand als Johannes gekennzeichnet ist, wurde auch als Hieronymus angesehen ∴ Sammlung Dondi-Orologio zu Padua, wo das Bild als Mantegna galt ∴ Erworben 1885 in Venedig als Geschenk des Herrn Wilhelm Wolff.
Pappelholz, h. 0,54, br. 0,31.

Schule von Ferrara im XV. Jahrhundert

112 E

112 E Der hl. Hieronymus. Leuchtendes Zinnoberrot im Mantel, im Hut und seinen Schnüren steht gegen kühle silbrige Töne: Graublau in der Kapuze und dem Bart, Weiß im Chorhemd, karminviolett in dem an den Ärmeln und unten zum Vorschein kommenden Untergewand und der Kappe. Graubräunliches Fleisch. Der Heilige hält in der Rechten ein gelbgrün und braungrau gefärbtes Kirchenmodell, in der Linken ein schwärzlichgrünes Buch mit gelbem Schnitt. In der Landschaft mit dem graubraunen Löwen dunkelgelbbraune und grüne Töne.

Erworben 1904 ∴ Sammlung A. Thiem.
Pappelholz, h. 1,28, br. 0,43.

Schule von Ferrara um 1480

112 A

112 A Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Hieronymus [?], Franziskus, Bernhard und Georg. Lichter grauer Gesamtton. Vor ockergelblicher Architektur mit rosafarbenen und violettgrauen Profilen, gelbbraunen Kapitälen und Basen, dunkelgrünen und schwärzlichblauen Verbindungsstücken und grünen Säulen stehen die Figuren gleichfalls in kühlen lichten Tönen. Maria in hellblauem, innen grünem Mantel über dunkelkarminrotem Gewand mit goldgelben, grün gemusterten Brokatärmeln. Sie sitzt auf rosafarbener Bank und graugrünlichem Sockel mit braunroter Relieffüllung. Die hll. Franziskus in braungrauer, Bernhard in weißgrauer Kutte; grau mit rotem Riemenzeug ist auch die Rüstung des hl. Georg. Der hl. Hieronymus in hellblauviolettem, innen grünem Mantel über rotgelbem Gewand, in zinnoberrotem Buche lesend. Das graue Inkarnat Marias erwärmt sich in den Heiligen zu Rotbraun. Bräunlichockergelber Boden. Rechts und links zwischen den Säulen Ausblick in bräunlichgrüne Landschaft mit hellerer Ferne.

Nach Baruffaldi [Vita des Galesso Galassi] u. a. ehemals in S. Maria delle Rondini zu Bologna ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,60, br. 1,65.

Schule von Ferrara [?] um 1460—1470

1175 Eine Verlobung. Das Ockergelb des Erdbodens und der Architektur, das Grün der Wiesen, die mit schwärzlichgrünen Bäumen bestanden sind, einigt ein durchscheinendes Grau. Grauockergelbe Töne auch im Fleisch, dem Gewand der Braut, dem Haar des Bräutigams. Zinnoberrot und bräunliches Goldgelb stehen in den Gewändern der Figuren dagegen. Nur die Figur am weitesten rechts ist in Blaugrau gekleidet. Rotbraune Haare. Gelblicher Himmel.

Einige Züge in diesem Bilde, dessen Schulzusammenhang schwer zu bestimmen ist, weisen nach dem Venetianischen oder Veronesischen ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pinienholz, h. 0,96, br. 1,08.

Maineri

Gian Francesco de' Maineri. Maler und Miniator, geboren zu Parma um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Gebildet unter dem Einfluß Ercoles de' Roberti und vielleicht dessen Schüler. Tätig zu Ferrara [seit 1489 dort nachweisbar], und Mantua [1503/04].

1632 Die hl. Familie. Die goldgelben und karminroten Töne in der Gewandung und im Kopftuche Marias sind nach dem warmen, die ganze Tafel beherrschenden Rotbraun gebrochen, die Lichter mit Gold aufgesetzt. Reiner erscheint das Zinnoberrot im Mantel Josephs über dunkelgrünem Gewand. Auch die Architektur ist rotbraun und bräunlichgrau mit weißen Statuen vor Goldmosaik. Rosabräunliches Fleisch. Gegen den warmen Gesamtton steht grünliches Blau im Mantel Marias, der grünlich durch das weiße Tuch schimmert, heller in den beiden seitlichen Durchblicken auf den Himmel, und gelbliches Grün in dem goldgestickten, mit rosa Borte besetzten Kissen, auf dem das mit einer Kristallkugel spielende Kind liegt.

Der Meister hat diese Komposition mehrfach gemalt. Eine der Wiederholungen in größeren Verhältnissen, mit Veränderungen, bez.: Io. Franciscus Maynerius parmensis faciebat, bei Sir Julius Wernher in London ∴ Erworben 1903 aus italienischem Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Pappelholz, h. 0,34, br. 0,24.

Schule von Ferrara im XV. Jahrhundert

112

Costa Lorenzo Costa. Geb. zu Ferrara 1460, gest. zu Mantua den 5. März 1535. Herangebildet unter Cosmè Tura und Ercole de' Roberti zu Ferrara. Tätig vornehmlich zu Bologna [wohin er schon 1483 übersiedelte], eine Zeitlang gemeinsam mit Francesco Francia, endlich in Mantua [seit 1507].

112 Darstellung Christi im Tempel. Mit tiefem Rot und Goldgelb wechseln kühle blaue, graublaue und grüne Töne ab, vor hellblauer Luft, weiß- und dunkelgrauer Altararchitektur und ockergelbbraunem Boden, der nach rückwärts in Grün übergeht. Schwärzlichbraune Schatten. Vor karminrotem, grün gestreiftem Baldachin hängt ein goldener Vorhang mit graublauem Schild. Die Färbung der Gewänder steigert sich von graublauen und weißen Tönen [Ministranten] über Dunkelblau und Karminrot [Leviten] zu leuchtendem Rot [Dienerin rechts und Diener links mit den Gerätschaften zur Beschneidung]. Maria mit weißem Kopftuch, in dunkelblauem Mantel, unter dem das karminrote Gewand hervorkommt, Joseph rechts in rotem [innen graublauem Mantel] über bräunlichgelbgrünem Gewand, Simeon links in goldgelbem Mantel. Die Farben der Kleidung Josephs und Simeons wiederholen sich in der Gewandung der Sibylle links und des Propheten. Warm rotbraune Fleischfarbe.

Bez. auf der Tafel, die die Sibylle hält: LAVRENTIVS COSTA F ∴ Ein Kupferstich danach, mit geringen Abweichungen, vom Beginn des 16. Jahrhunderts ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 3,08, br. 2,61.

115

115 Beweinung Christi. Tiefe dunkle Färbung, in der Rot [Mantel des Johannes und Nikodemus rechts], Goldgelb [Joseph von Arimathia links], Violett [Beinkleider Josephs von Arimathia, Mantel Magdalenas], Dunkelblau [Mantel Marias, Gewand Magdalenas, Ärmel des Nikodemus] und Grün [Gewänder des Nikodemus und Johannes] überwiegen. Dazwischen ist reines Weiß verstreut. Dunkelrotbraune Fleischfarbe. Schwere, rotbraune und gelbgrüne Töne in der Felspartie rechts, helles Blaugrün in dem links sich eröffnenden Ausblick.

Bez. auf einem Blättchen unten: LAVRENTIVS COSTA · M · CCCCC · IIII · ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,81, br. 1,37.

Panetti Domenico Panetti. Nach dem Vater Domenico di Gasparre. Geb. zu Ferrara um 1460, gest. daselbst Ende 1511 oder 1512. Vermutlich Schüler Cosmè Turas, unter dem Einflusse Lorenzo Costas weiter ausgebildet. Tätig zu Ferrara.

113

113 Klage um den Leichnam Christi. Der bräunliche Ton, der in der Landschaft neben Gelbgrün vorwiegt, hält auch die Figuren des Vordergrundes zusammen. Die roten und goldgelben Gewänder [Rot in den Mänteln Magdalenas und Josephs von Arimathia, goldgelbe Brokatärmel Magdalenas, Karminviolett im Mantel des Johannes] sind nach Braun gebrochen. Vor allem wirkt reines Weiß, daneben tiefes Ultramarinblau [Gewänder Magdalenas und Marias] und Dunkelgrün [Gewänder des Johannes und Josephs von Arimathia]. Tiefes Blau kehrt wieder im See des Mittelgrundes, den Christophorus in braunrotem Gewand durchschreitet. Die Landschaft, in der Christus, Magdalena erscheinend, und nochmals mit den Jüngern auf dem Wege nach Emaus dargestellt ist, begrenzen graublaue Bergzüge unter gelblichem Horizont und dunkelblauem Himmel.

Bez. rechts unten auf einem Blättchen: dominici panett opus ∴ Ehemals in der Sakristei von S. Niccolò in Ferrara ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,95, br. 1,43.

Coltellini Michele Coltellini. Zeichnet sich auch Cortelini. Angeblich geb. 1480 zu Ferrara, gest. daselbst 1542; doch sind beide Daten nicht beglaubigt, 1529—1535 urkundlich nachweisbar. Unter dem Einfluss Ercoles de' Roberti und Lorenzo Costas gebildet.

119 Beschneidung Christi. Bräunliches Karminrot, Dunkelgrün und Gelbbraun sind die Hauptfarben. Diese Farbenzusammenstellung findet sich in der Gewandung Josephs links, des Hohenpriesters und Joachims ganz rechts. Dazwischen stehen wenige graublaue Töne, vor allem Hellultramarinblau im Gewande Marias, über das rotbraunes Haar herabfließt. Sie reicht das Kind auf gelbbräunlichem Tuch dar. Den rotbraunen Altar deckt ein weißes Tuch. Rotbraune Fleischfarbe. Ein dunkelgrüner, im Umschlag goldgelber Vorhang rahmt die Figurengruppe ein, vor dunkelgrauem Grund und graubraunem Boden.

119

Bez. rechts unten mit der Jahreszahl: MDXVI ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,51, br. 0,76.

Schule von Modena im XV. Jahrhundert

1182

SCHULE VON MODENA

Ferrari

Francesco [de'] Bianchi Ferrari [Frari]. Geburtsort und -datum unbekannt, gestorben 1510. Tätig vornehmlich zu Modena. Angeblich Lehrer Correggios.

1182 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Franziskus, Johannes d. T., Ambrosius und Hieronymus. Die graue, im Bogen mit buntfarbigen Darstellungen auf Goldgrund geschmückte Architektur mit rosa Profilen, der dunkelgraue Thron, die nach Grau und Braun neigenden Farben der Gewänder und der graubraune Fleischton geben die stumpfe eintönige Grundfärbung, von der sich Ultramarinblau [Mantel Marias, landschaftliche Ferne, heller die Luft], Gelbgrün [Thronteppich, Landschaft], schwärzliches Karminrot [Gewand Marias, Mantel Johannis d. T.] und Zinnoberrot [Hieronymus] abheben. Hellgelber Horizont.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,61, br. 0,96.

114

Modenesischer Meister um 1520

114 Darstellung Christi im Tempel. Bräunlicher Gesamtton, der in der rotbraunen Fleischfarbe, dem bräunlichgrauen Boden und Altar und der graubraunen Architektur mit grauen Profilen angeschlagen wird, und auf den auch die Farben der Gewänder gestimmt sind. Zwischen dem bräunlichkarminroten Mantel des Jünglings l. und Simeons braungelbem Ornat, das über schwärzlichblauem Gewand liegt, ist der dunkelblaugrüne Mantel und das blaugrün-rot schillernde Kopftuch Hannas sichtbar. Maria in dunkelblauem Mantel und karminrotem Gewand, Joseph in rotbrauner Kleidung, das Mädchen vorn rechts in stumpf gelbgrünem Gewand.

Ehemals dem Lorenzo Costa zugeschrieben, gehört das Bild wohl einem von Costa und Ercole Grandi beeinflußten Meister von Modena oder Carpi an [Bernardino Loschi?] ∴ Das am Altar angebrachte Wappen ist das der Patrizierfamilie Pio aus Modena, und zwar des älteren Zweiges, der 1450 dem Hause Savoyen aggregiert wurde. Wahrscheinlich für Alberto Pio di Savoya [1475—1531] in Carpi gemalt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,40, br. 0,94.

SCHULE VON PARMA

Mazzola

Filippo Mazzola [Mazzuola]. Geboren zu Parma um 1460, gestorben 1505. Tätig zu Parma und einige Zeit in Venedig.

1455

1455 Maria mit dem Kinde. Alle Farben sind auf den warmen rotbraunen Ton des Fleisches und der Haare gestimmt. Maria sitzt vor rotbrauner Brüstung und schwärzlichem Vorhang auf ockergelber Bank, in bräunlichzinnoberrotem Gewand und gelbgrünem Mantel, der, auf dem linken Knie umgeschlagen, die violette Innenseite mit rotem Randreflex [vom Gewand her] zeigt. Bräunliches Kopftuch. Dunkelbrauner Bucheinband mit goldgelbem Schnitt. Weißlichblauer Himmel über grünlichbrauner Landschaft.

Bez.: Regina celi Letare Alleluya. F · M · P · [Filippo Mazzola Pinxit?] ∴ Die Umschrift ist vielleicht anders zu deuten; die Autorschaft Mazzolas steht nicht fest ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,64, br. 0,47.

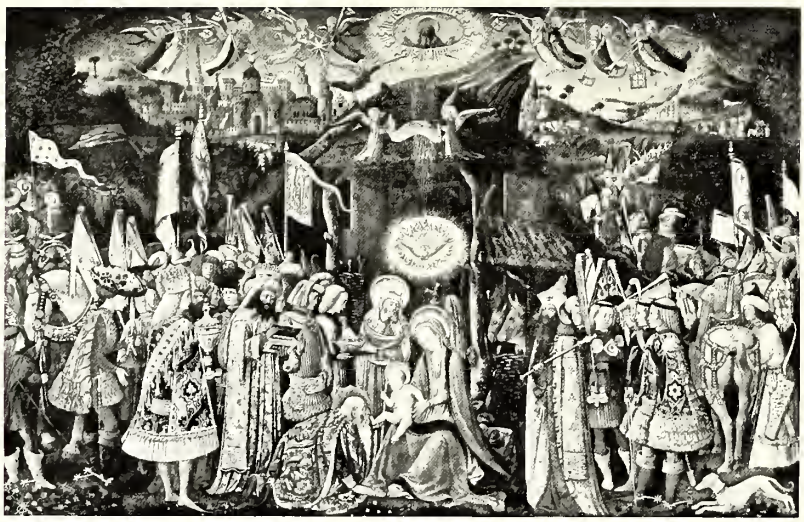
1109

1109 Maria mit Kind und zwei Heilige. Leuchtende bunte Lokalfarben. Auf grauweißem Thron mit dunkelrotbraunen und ockergelblichen Füllungen, überragt von dem roten, goldgemusterten Baldachin, dessen gelbgrüne Innenseite, von blondhaarigen Engeln in zinnoberrotem Gewand und hellkarminroten Flügeln [links], in bräunlichkarminrotem Gewand und grünen Flügeln [rechts] vor hellblauer Luft emporgerafft, den Hintergrund verdeckt, sitzt Maria in tiefultramarinblauem, im Umschlag grünem Mantel über goldgelbem, zinnoberrot gemustertem Brokatgewand. Das blondhaarige Kind trägt eine rote Korallenkette. Unten vor grauweißem Boden und Thronstufen und bräunlichgrauer Mauer Katharina, wie Maria in goldgelbem, rotgemustertem Gewand mit dunkelkarminroten Ärmeln und hellkarminrotem, innen grünem Mantel. Die hl. Klara in schwarzer Ordenstracht mit weißem Kopftuch. Vor ihr am Boden liegt ein zinnoberrotes Buch.

Bez. unten auf der zweiten Stufe des Sockels auf grünem Feld: · D · MCCCCC · II · · PHILIPVS · MAZOLA · PARMENSIS · P · ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,40, br. 1,14.

VENETIANISCHE SCHULE

5



Vivarini Antonio Vivarini, gen. Antonio da Murano. Zeichnet sich selbst nur Antonio da Murano. Geboren zu Murano bei Venedig, nach den Daten auf seinen erhaltenen Gemälden tätig seit 1440, gest. zu Venedig zwischen dem 24. März 1476 und dem 24. April 1484. Unter dem Einflusse des Gentile da Fabriano und Antonio Pisano ausgebildet. Tätig zu Venedig.

5 Anbetung der Könige. Von dunklem Grund, in dem rotbraune, graubraune und grünliche Töne vorwiegen und der links [Betlehem] in Lichtrot übergeht, heben sich die Figuren in bunten Gewändern ab. Am meisten ist helles Ultramarinblau [Mantel Marias, Untergewand Josephs, Mann hinter dem knieenden König usw.] und Zinnoberrot verwendet, daneben Goldgelb [Mantel Josephs] und Hellkarminrot [Gewand Marias], vor allem aber Gold in den Gewändern der Könige und ihres Gefolges, den Fahnen, Instrumenten, Geräten, den Glorien usw. Alle vergoldeten Teile des Bildes sind zugleich plastisch aufgetragen. Zwischen Blau, Zinnober und Gold ist überall Weißgrau verteilt [z. B. stehender König l., Priester an der Spitze des Zuges r., die beiden Edelleute im Profil, die Pferde]. Lichter grauer Fleischton Marias und des Kindes, rotbräunlicher bei den männlichen Figuren. Vor graublauem Himmel in roten, grünen und gelben Gewändern Engel mit goldenen Flügeln und Posaunen.

Aus der früheren Zeit des Meisters [um 1440], als er vornehmlich unter dem Einflusse des Gentile da Fabriano stand ∴ Ursprünglich im Palᵒ Zen, später in der Sammlung Craglietto in Venedig ∴ Erworben 1844 in Venedig von den Erben des Capitano Gasparo Craglietto.

Tempera. Pappelholz, h. 1,11, br. 1,76.

Antonio Vivarini [?] 1058 Sechs Täfelchen. Vorgänge aus dem Leben der Maria: Tempelgang, Krönung und Geburt der Maria, Vermählung Marias, Anbetung

1058

der Könige und Darstellung Christi im Tempel. Die Täfelchen sind in kühlen bunten Farben gehalten. Hellultramarinblau, Goldgelb, Zinnoberrot, Gelbgrün und Hellkarminrot sind die Hauptfarben vor weißgrauer, auch braunroter Architektur oder dunkelgrüner Landschaft. Graubräunlicher Fleischton. An Stelle des Himmels Goldgrund.

Neuerdings dem Michele Giambono zugeschrieben. Die sechs kleinen Tafeln sind Teile eines Altarwerkes und bildeten vielleicht die Predella ∴ Sammlung Solly, 1821. Tempera. Pappelholz, jedes Bild h. 0,37, br. 0,23.

Giambono

Michele Giambono [Zambon]. Eigentlich Michiel de Zane [Giovanni] bon [Bono] S. Gregorio. Maler und Mosaizist, geboren zu Venedig, Geburts- und Todesdatum unbekannt. Tätig zu Venedig, wo er 1420—1462 urkundlich erwähnt wird. Vermutlich unter dem Einflusse des Gentile da Fabriano ausgebildet.

Giambono [?] 1154 Magdalena von Engeln emporgetragen. Das ockergelbbraune Haar verhüllt fast das bräunliche, in den Lichtern graue Fleisch. Die Heilige wird von dunkelkarminrot, blau, grün und gelb geflügelten Engeln in dunkelblauen und gelben, violettweißen und grünen Gewändern gehalten. Goldgrund mit eingeprägtem Nimbus. Bräunlichgraue Landschaft, in der die Stifterin, eine Äbtissin, in weißer Tracht kniet.

Vielleicht identisch mit dem ursprünglich im Nonnenkloster S. Maria delle Vergini zu Venedig befindlichen Gemälde, das schon Martinioni in seinen Zusätzen zu Sansovino [Venetia descritta] dem Giambono zuweist ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,03, br. 0,44.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

1154

Vivarini

Bartolomeo Vivarini. Geboren zu Murano; Geburts- und Todesjahr unbekannt; nach den Daten auf seinen Gemälden tätig von 1450—1499. Zuerst Gehilfe und vermutlich Schüler seines Bruders Antonio; dann von der Paduaner Schule und von Antonello da Messina beeinflußt. Tätig zu Venedig.

1160 Der hl. Georg. Rot steht gegen graue und gelbgrüne Töne. Die graue Rüstung umflattert ein zinnoberroter Mantel, mit hellkarminrotem Sattel- und Zaumzeug [die Metallteile Gold auf Gelbbraun] ist das weißgraue Pferd aufgezäunt. Der Drache schimmert blaugrün und rotbraun. Die Königstochter in bräunlich goldenem, hellblau gemustertem Gewand unter hellkarminrotem Mantel, vor blaugrünlicher Landschaft. Graubräunliche Fleischfarbe. Braune Felsen. Am blauen Himmel ist oben eine rotgelbe Glorie sichtbar.

Bez. unten auf einem Zettel: FACTVM · VENETIIS PER BARTHOLOMEVM VIVA · RINVM DE MVRIANO PINXIT · 1485 ∴ Wohl wesentlich in der Werkstatt ausgeführt ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 1,29, br. 0,66.

1160

1173

Crivelli

Carlo Crivelli. Zeichnet sich Karolus oder Carolus Crivellus Venetus, seit 1489 mit dem Zusatz Miles oder Eques. Geboren zu Venedig um 1430—40, tätig nach den Daten auf seinen Gemälden von 1468—1493 in Venedig und vornehmlich in den Marken [Ascoli]. Gebildet unter dem Einflusse der Schule von Padua.

1173 Christus im Grabe und Heilige. Schwerer brauner Gesamtton. Die Füllungen zwischen den Bogen, deren lichtrote Farbe im Sarkophag wiederkehrt, und in den grauen Pfeilern sind rotbraun-ockergelb-olivbraun marmoriert. Der gelblichbraune Leichnam wird von Maria, in schwärzlichblauem Mantel, und Johannes in karminrotem, innen dunkelgrünem Mantel über dunkelblauem Gewand mit zinnoberrotem Besatz gehalten. Hieronymus mit grauem Haar, in gelblichweißem Gewand. Die Heilige r. in zinnoberrotem, goldgelbgemustertem Kleid mit dunkelgrüner Innenseite. Sie hält ein dunkelviolettes Buch. Braunrote Fleischfarbe. Bräunlichgrüne Landschaft und weißlicher Himmel. Goldene Nimben.

Bez. auf beiden mittleren Pfeilern: OPVS · KAROLI · · CRIVELLI · VENETI. ∴ Anscheinend Predella zu einem Altarbild. Aus der frühesten Zeit des Meisters, unter dem Einflusse der Schule Squarcionos ∴ Ehemals im Besitze Girol. Zanettis in Venedig ∴ Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 0,36, br. 1,27.

1156

1156 Die hl. Magdalena. Das lichte bräunlichgraue Inkarnat ist auf den kühlen Gesamtton gestimmt. In hellkarminrotem, innen smaragdgrünem Mantel über kobaltblauem, gelb gemustertem Gewand mit goldgesticktem Mieder, aus dem der karminrote Einsatz hervorkommt, und goldenen Brokatärmeln, aus denen das weiße Hemd hervorquillt, hält sie ein goldenes, plastisch verziertes Gefäß. Auch die Besätze und Ornamente an den Ärmeln, Schultern und Mieder, sowie der Nimbus sind plastisch aufgesetzt und vergoldet. Den Hals umschließt eine rote Perlenschnur. Bräunlichgelbe Haare mit plastischem Goldschmuck. Über dem grauen Teppich, zu dessen Seiten der gemusterte Goldgrund sichtbar ist, hängt ein graugrünes Blattgewinde mit rosafarbenen Feldblumen. Ockergelb-zinnober marmorierter Boden und Balustrade mit weißgrauer Deckplatte. Graubraune Vorderseite des Sockels.

Bez. auf einem Papierstreifen rechts unten: OPVS · RAROLI · CRIVELLI · VENET · ∴ Gemalt um 1475 ∴ Sammlung Solly, 1821.

Tempera. Pappelholz, h. 1,52, br. 0,49.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

1156 A

1156 A Maria mit dem Kind und sieben Heilige. Gold, Gelbrot und Zinnoberrot sind die Hauptfarben gegen Weiß und Blau. Maria, in blauem, mit Goldmustern besetztem [innen gelbgrünem] Mantel über zinnoberrotem Gewand, hält das blaugrün gekleidete Kind, dem Petrus, in weißem, rot- und goldgemustertem Ornat, die goldenen Himmelschlüssel reicht. Auf lichtrotem Sitz, vor weißer, grauer und braunroter Thronarchitektur und vor hellgrauem, karminrot gemustertem Teppich, über dem an rötlichen Bändern ein Gebinde von gelbroten Früchten hängt. Die Heiligen heben sich von dem zinnoberroten, silbergemusterten Teppich, der den Hintergrund gegen den dunkelblauen Himmel abschließt, und dem unruhig lichtrot und olivbraun marmorierten Boden ab. Der Bischof Emidius [Schutzpatron von Ascoli] l. in zinnoberrotem, goldgemustertem Ornat über dunkelblauem Gewand. Die Heiligen hinter ihm [Johannes Capistranus und Franziskus] in bräunlichgrauen und blaugrauen Kutten. Rechts der hl. Ludwig von Toulouse in blaugrünem Mantel mit goldenem Lilienmuster und rotem Besatz über braungrauer Kutte. Der hl. Bonaventura dahinter in zinnoberrotem goldgemustertem Ornat, S. Giacomo della Marca ganz r. in grauer Kutte, mit goldener Monstranz. Rotbraune Fleischfarbe.

1156 B
1156 C

Bez. auf einem Zettel unten: + OPVS + CAROLI + CRIVELLI + VENETI .·. Aus den 80er Jahren des XV. Jahrhunderts. Vielleicht identisch mit dem im Auftrage von Vincenza Paccaroni während Crivellis Aufenthalt in Fermo 1487 für die Kirche der PP. MM. Osservanti daselbst gemalten Altarbild .·. Ehemals in Rom .·. Erworben 1892 auf der Versteigerung der Sammlung des Earl of Dudley in London.

Tempera. Pappelholz, h. 1,91, br. 1,96.

1155

1156B Der hl. Hieronymus. In leuchtend zinnoberrotem Mantel, vor grünblauem Teppich. Gelbbräunlicher Boden und Balustrade. Goldgrund.

Gegenstück zu Nr. 1156 C ∴ Erworben 1904 ∴ Sammlung A. Thiem.
Tempera. Pappelholz, h. 0,505, br. 0,25 [mit dem Rahmen aus einem Stück].

1156c Der hl. Bernhard. In bräunlichweißem Ordenskleid, vor hellkarminrotem Teppich, in hellblau gebundenem Buche lesend. Rotbraunes Fleisch. Goldgrund.

Gegenstück von Nr. 1156 B ∴ Erworben 1904 ∴ Sammlung A. Thiem.
Tempera. Pappelholz, h. 0,52, br. 0,25 [mit dem Rahmen aus einem Stück].

Murano

Schule von Murano um 1450.

1155 Der Erzengel Michael. In bräunlichgoldgelbem Panzer mit zinnoberroter Polsterung und Bändern und in zinnoberroten Stiefeln über hellblauen Beinkleidern. Hellkarminrote und gelbgrüne Flügelfedern. Braune Haare, lichter Fleischton mit bräunlichen Schatten; Wage und Nimbus sind golden. Der schwarze Drache hebt sich von weißgrauem Felsengrund ab. An Stelle des Himmels schwarzer Grund.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,16, br. 0,49.

38

Vivarini

Alvise Vivarini. Geboren zu Murano[?], nicht vor 1445, gest. zwischen dem 6. September 1503 und dem 14. November 1505. Tätig von 1464 bis 1503 zu Venedig. Vermutlich Schüler seines Onkels Bartolomeo zu Venedig, unter dem Einflusse der Paduaner Schule, des Antonello da Messina und Gio. Bellinis ausgebildet.

38 Thronende Maria mit dem Kind und seehs Heilige. Vor hellockergelblicher Architektur mit goldener Kuppel, rotbraunen Bändern und dunkelgrünen Füllungen stehen die Figuren in leuchtend farbigen Gewändern. Maria in dunkelblauem Mantel über bräunlichgoldgelbem Gewand und mit grauweißem Kopftuch. Ultramarinblau kehrt wieder in den Untergewändern der hll. Petrus und Hieronymus, grauer in den von hellgelben und roten Bändern umschnürten Hemden der Engel. Dem Goldgelb im Mantel Petri steht als stärkste Note Zinnoberrot im Mantel des hl. Hieronymus gegenüber, das sich im [innen graublauen] Mantel der hl. Katharina l. wiederholt. Grün im Gewande der hl. Katharina, bläulicher im Gewande der hl. Magdalena mit gelbbraunen Ärmeln und im Buche, das Hieronymus hält.

Die hll. Georg und Sebastian sind ganz im bräunlichen Ton der Untermalung gehalten, der erstere in silbergrauer Rüstung mit bräunlichen Reflexen. Rotbraunes Fleisch und dunkelbraunes Haar.

Bez. unten am Sockel auf einem Zettel: · ALVVIXE · VIVARIN · ∴. Das Hauptwerk des Meisters, aus seiner mittleren Zeit, gemalt für S. Maria de' Battuti zu Belluno. Dort befand es sich auf einem privilegierten Altar unter dem Sängerchor und war vermutlich von Giovanni Corner di Andrea, Prokurator von S. Marco [gest. im August 1493], für sein Grab gestiftet. Kam nach Aufhebung der Kirche in den Besitz des Grafen Marino Pagani in Belluno ∴. Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 3,85, br. 2,31.

1165

1165 Maria mit dem Kind und vier Heilige. Von dunkelgrauer Architektur mit dunkelrotbraunen Bändern und dunkelgrüner Lünette, mit goldenem, braun lasiertem Kreuzgewölbe hebt sich hellgrau der Thron ab, vor dessen schwärzlichem Teppich mit grüner Kante Maria in hellkarminrotem Gewand unter tiefblauem Mantel sitzt, ein blaugrünes Kissen unter den Füßen. Auch hier wirkt Zinnoberrot im Mantel des hl. Hieronymus, der ein dunkelkobaltblaues Buch hält, am stärksten. Ihm entspricht Dunkelgrün in dem mit gelbbraunem Besatz gezierten Mantel des hl. Augustinus über schwarzer Kutte. Grün kehrt wieder im Umhang Johannis d. T., dessen rosabräunliches Gewand von goldgelbem Gürtel zusammengehalten wird. Rotbraunes Fleisch, grauer im Körper des hl. Sebastian. Weißer Steinboden mit lichtroten Fliesen.

Aus der späteren Zeit des Meisters. ∴. Sammlung Solly, 1821 ∴. Aufgestellt in der Basilika.

Pappelholz, h. 2,59, br. 1,81.

1143

Vivarini Werkstatt des Alvise Vivarini.

1143 Altartafel in sechs Abteilungen. Helle, ins Graue spielende Färbung. Untere Reihe. Mittelbild: Ausgießung des hl. Geistes. Vor grauer Architektur die Gewänder der Figuren in kühlen Farben, besonders Graublau und Gelbgrün, zwischen denen leuchtendes Zinnoberrot verteilt ist. Blaugrüner Himmel. — Linker Flügel: Die hll. Franziskus und Antonius von Padua. — Rechter Flügel: Die hll. Bernhardin

40

und Bonaventura. Die vier Heiligen in ockergelblichgrauen und grauen Trachten vor grauen Teppichen und Goldgrund. Gelblichbraune Fleischfarbe. — Obere Reihe. Mittelbild: Der gelbbraune Körper Christi hebt sich von violettgrauem Teppich ab. Die Engel in hellkarminroten und gelbgrünen Gewändern, vor Goldgrund. — Linker Flügel: Der hl. Paulus in rosafarbenem Mantel über gelbgrünem Gewand, mit dunkelblauem Buch; der hl. Georg in blauem Mantel über zinnoberrotemGewand. — Rechter Flügel: Johannes d.T. in gelbgrünem Mantel über grauviolettem Gewand, Hieronymus in zinnoberrotem Mantel. Die beiden buntfarbigeren Seitenteile vor dunkelblauen Teppichen und Goldgrund. Gelblichbraunes Fleisch.

Der Stil ist nicht einheitlich. Mindestens zwei Hände sind zu unterscheiden ∴ Der Rahmen ist modern ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, untere Reihe, Mittelbild, h. 2,00, br. 1,25; Flügel, h. je 1,72, br. 0,60. Obere Reihe, Mittelbild, h. 0,91, br. 1,27; Flügel, h. je 0,93, br. 0,60.

Vivarini Richtung des Alvise Vivarini [?].

40 Maria mit dem Kind und zwei Engel. Die überall, besonders im Fleisch und in der Landschaft, durchscheinende braune Untermalung hält das Bild zusammen. Auch das bräunlichzinnoberrote Gewand Marias ist darauf gestimmt. Dagegen steht Blau im Mantel der Madonna und dem Himmel mit weißen Wolken. Auf schwärzlicher Brüstung in brauner Schale gelbliche und grüne Früchte. Die graugrün und braunrot geflügelten Engel in dunkelblauen und olivbraunen Gewändern, mit gelbbraunen und blauen Ärmeln. Die Lichter der bräunlichen Landschaft sind mit Weißgrau aufgesetzt, das auch in der Modellierung des Fleisches verwendet ist.

1170 A

Weder die Färbung noch die Zeichnung und die Typen deuten auf rein venetianischen Ursprung; während die Landschaft mit Benutzung Dürerscher Stiche [„Meerwunder“ und „Verlorener Sohn“] ausgeführt ist, verraten die Engelköpfe Mantegnas Einfluß ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,72, br. 0,49.

Vivarini Schule der Vivarini.

1170 A Beweinung Christi. Gegen den braunen Ton der Untermalung, der in den Schatten des gelblichen Fleisches und im

Haar zu Tage liegt, steht Karminrot im Mantel Johannis über hellgelbgrünem Gewand und stumpfes Blau im Mantel Marias vor schwarzem Grund. Graubrauner Sarkophag.

An das bezeichnete Bild des Lazzaro Bastiani in S. Antonino zu Venedig, gleichfalls eine Beweinung Christi, erinnernd, das aber farbiger und weicher in der Behandlung ist .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,94, br. 0,78.

Jacopo

Jacopo da Valenzia [Valesa]. Tätig um 1485 bis 1509 in Serravalle, und Venedig. Schüler des Bartolomeo und Alvise Vivarini.

1403

1403 Maria mit dem Kinde. Gegen die kühlen grauen und grünlichen Töne [grünlichblauer, im Umschlag gelbgrüner Mantel der Madonna] steht Rot im Gewand. Als Hintergrund dient vor schwärzlichgrüner Mauer mit grauem Pilaster rechts ein weißgrauer Vorhang, in dessen Kante das Rot des Gewandes wiederkehrt. Das kräftigste Grün findet sich in der Decke, ebenfalls mit roter Kante, auf der, den Kopf gestützt auf ein weißgraues Kissen mit goldgelber Borte, das von goldgelbem Tuch umhüllte Kind liegt. Bräunlichgraues Inkarnat. Rotbraunes Haar. Ausblick auf Landschaft und Himmel in gelbgrünen und blaugrünen Tönen.

Bez. auf dem weißen Blättchen vorn: IACOB'· D'· VALETIA .·. Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,59, br. 0,40.

Pennacchi

Pier [Pietro] Maria Pennacchi. Geboren zu Treviso 1464, gestorben daselbst 1514 oder Anfang 1515. Erhielt seine erste Unterweisung in Treviso [wahrscheinlich von einem unter Squarcione gebildeten Meister]; dann in Venedig Schüler Gio. Bellinis. Tätig zu Treviso und Venedig.

1166

1166 Christus im Grabe von Engeln gehalten. Die Färbung wird durch das, besonders in den Fleischschatten, durchscheinende Grau der Untermalung bestimmt. Der ockergelbliche, von weißgrauem Tuch umhüllte Körper Christi, in grauem Sarkophag, wird von gelbgrün geflügelten, blondhaarigen Engeln, l. in karminrotem, r. in hellblauem Kleid, gehalten, vor graubraunen Felsen, gegen die das rotbraune Haar Christi steht. Bräunliche und gelbgrüne Töne in der Landschaft. Hellblaue Luft und Ferne.

Bez. auf der Brüstung des Grabes: PETRVS MARIA TARVISIO · P · .·. Aus der früheren Zeit des Meisters .·. Ganz ähnliche Komposition, eine Jugendarbeit Gio. Bellinis, im Museo Civico zu Venedig .·. Früher in der Sammlung Avogaro in Treviso .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,57, br. 0,64.

1180

Bellini Gentile Bellini. Geb. zu Venedig, vermutlich 1429, gest. ebenda den 23. Februar 1507. Schüler seines Vaters Jacopo Bellini, in Padua unter dem Einflusse seines Schwagers Andrea Mantegna weiter ausgebildet. Tätig hauptsächlich zu Venedig, 1479/80 in Konstantinopel am Hofe Mohamets II. und kurze Zeit in Rom.

1180 Maria mit dem Kind und Stiftern. Den lichten, rötlichen Ton des Inkarnats durchdringt die graue Untermalung. Das Weißgrau im Hemd des Kindes kehrt wieder in Haarband und Nackenschleier der Stifterin, das blasse Hellrot des Gewandes der Maria in Kragen und Ärmeln des Stifters unter schwarzem Obergewand. Durch das schwärzliche Blau im Mantel Marias schimmert die braune Untermalung. Bräunlichgoldenes Gewand der Stifterin. Die Haarfarbe ist braun, rotbraun bei der Stifterin. Goldgrund mit eingeprägtem Nimbus.

Bez. auf dem Sockelfriese des zugehörigen Rahmens: OPVS · GENTILIS · BELLINVS · ∴ Aus der frühesten Zeit des Meisters, um 1450 ∴ Sammlung Solly, 1821. Tempera. Pappelholz, h. 0,75, br. 0,46.

Venetianische Schule um 1500

49 Maria mit dem Kind, die hll. Petrus, ein Unbekannter, Georg und Johannes d. T. Tonige Gesamtwirkung in Braun und Grau vor schwärzlicher Wand und bläulichweißem Fensterausschnitt. Maria in grauweißem Kopftuch, in schwärzlichblauem Mantel über gelbbräunlichem Gewand sitzt vor graubrauner Brüstung, auf der weiße, braunrote und violette Muscheln liegen. Links Petrus in stumpf bräunlichrotem Ornat über grauem Untergewand. Warm rotbräunlicher Fleischton, gelbbraune Haarfarbe.

49

Bez. auf einem Zettel rechts an der Balustrade: petrus · mario pinxit. Die Bezeichnung ist, weil undeutlich und zum Teil ausgelöscht, nicht mehr bestimmt zu deuten. Crowe und Cavalcaselle fanden in dem Bilde Verwandtschaft mit einem Gemälde des Marco Marziale aus seiner früheren Zeit [1499]; doch hat es mit dem im Kaiser-Friedrich-Museum befindlichen Werke des Marziale [Nr. 1] keinerlei Zusammenhang. Auch zu den Malern Pietro Maria Pennacchi und Pietro Maresealco, auf welche die Bezeichnung allenfalls hindeuten könnte, steht das Berliner Bild in keinerlei Beziehung. Es mag um 1500 gemalt sein und zeigt eine entschiedene Anlehnung an Mantegna und Aloise Vivarini. Eine Darstellung des Todes der Maria [Akademie zu Venedig] mit der Signatur . . . . rus . . aria scheint von derselben Hand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,88, br. 0,67.

Barbari Jacopo de' Barbari, in Deutschland Jakob Walch [d. h. der wälsche Jakob] genannt. Maler und Kupferstecher, geboren vermutlich zu Venedig um die Mitte des XV. Jahrhunderts, gestorben vor 1515. Unter dem Einflusse des Gio. Bellini gebildet. Tätig in Venedig bis um 1500, in Wittenberg 1503 und 1505 in kursächsischen Diensten, in Nürnberg 1504, in Frankfurt a. d. O. 1508 und in den Niederlanden im Dienste des Grafen Philipp; seit 1510 Hofmaler der Erzherzogin Margarete, Regentin der Niederlande.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

26 A

26 A Maria mit dem Kinde, die hll. Barbara, Johannes d. T. und die Stifterin Caterina Cornaro, Königin von Cypern [1454—1510]. Bunte Lokalfarben in den Gewändern heben sich von graugrüner Wiese und in kühlen Tönen gehaltener landschaftlicher Ferne ab: Ultramarinblau im Mantel Marias, der Ferne und dem Himmel, der sich tiefblau im Flußlaufe spiegelt, schwärzliches Blau im Kopftuch, das die rotbraunen Haare Marias umschlingt, dem Gewande der hl. Barbara und grauer in den Felsen des Mittelgrundes; helles Karminrot im Gewande Marias; Zinnoberrot im Mantel des Johannes über gelbem, in den Schatten rotbraunem Gewand. Die Stifterin trägt gelbgrünes Kleid mit goldgelbbraunem Miedereinsatz und Ärmeln. Rotbraunes Fleisch, kälter im Körper des Kindes und im Antlitze Marias.

Erworben 1877 als Geschenk von Sir Charles Robinson in London ∴ Weißtannenholz auf Nußbaum-Blendholz, h. 0,67, br. 0,84.

Carpaccio

Vittore Carpaccio [eigentlich Scarpazza]. Geboren in Venedig um 1455, gestorben daselbst zwischen 1525 und 1526. Schüler des Lazzaro Bastiani. Tätig in Venedig. 1507 als Gehilfe Giovanni Bellinis im Dogenpalast beschäftigt.

14

14 Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Die Farben der Gewänder sind nach Rotbraun gebrochen und auf den rotbräunlichen Ton des Inkarnats gestimmt: dunkles Karminrot im Gewande der Madonna unter dunkelblauem, innen goldgelb-grün schillerndem Mantel und im Mantel des hl. Hieronymus, über dessen Schulter ein goldgelbes Tuch liegt. Magdalena in olivgrünem Gewand mit braungelben, in den Lichtern goldgelben Ärmeln und karminrotem Kragen. Ockergelblichbraune Landschaft mit dunklem Grün und blauer Himmel.

Die Autorschaft Vittore Carpaccios ist wohl mit Unrecht bestritten. Das Bild wurde auch dem Pietro Carpaccio zugeschrieben ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,74, br. 1,11.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

23A

23A Grablegung Christi. Okkergelbbrauner, von stumpfem Grün unterbrochener Gesamtton, der r. in Ockergelb, l. in Grau übergeht. Graublauer Himmel. Der ockergelblichgraue Leichnam mit dunkelbraunem Haar, ein weißes Tuch um die Hüften, ein blaues unter dem Kopf, ruht auf hellockergelbem, im Umschlage rötlichem Laken. Seine obere Umrißlinie hebt sich gegen ein auf den Boden gebreitetes grünes, im Umschlag blaues Tuch ab. Allenthalben ist Rot in verschiedener Abstufung [Lichtrot im Marmoruntersatz und der verkürzten Säule, Zinnoberrot im Mantel des sitzenden Greises, in den drei Männern am Grabe, dem Flöte blasenden Hirten auf der Höhe, dem Mantel der Maria stützenden Frau usw., Hellkarmin im Gewande Marias und Johannis] und Dunkelblau [Untergewänder der Männer am Grabe, Mantel Marias, Staffage r.] verteilt. Blaugrünes Meer und graublaue Ferne.

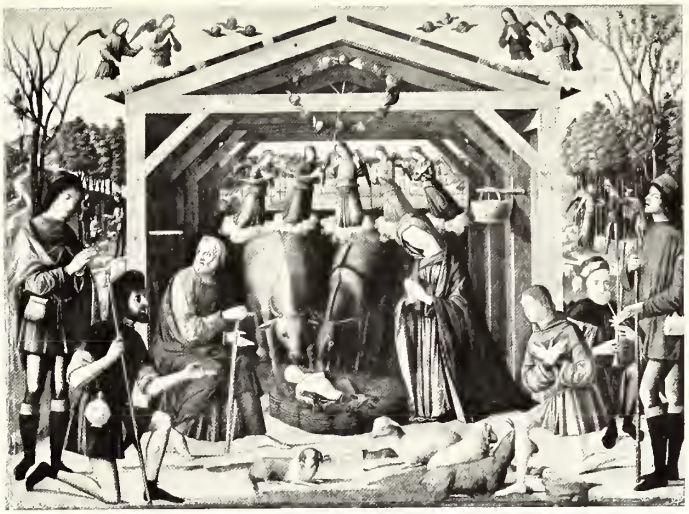
Auf dem Sockel des Tisches die falsche, aber alte Bezeichnung: ANDREAS MANTINEA. f. Als Mantegna beschrieben im Katalog der Sammlung Canonici zu Ferrara [1627]. Die Darstellung ist angeregt namentlich durch die Stelle bei Matth. 27, 52 ∴ Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1905 ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Leinwand, h. 1,45, br. 1,85.

23 Einsegnung des hl. Stephanus. Klare sonnige Stimmung. Die Landschaft, in bräunlichen und gelbgrünen Tönen, mit hellen weißgrauen Bauten, und hellockergelber Erdboden

23

dienen den leuchtenden Farben der Figuren, zwischen denen überall Weiß verstreut ist, als Hintergrund. Petrus in ultramarinblauem Gewand und bräunlichgoldgelbem Mantel, die Männer hinter ihm in karmin-zinnoberroter, blauer und dunkelgrüner Gewandung. In den Trachten der knienden Diakonen

überwiegen Weiß, Grauviolett mit hellblauem Ornament und Karminrot. Die Gruppe r. vorn in kühlen grauen Farben. Die vier Frauen in karminroter, blauer, goldgelber und gelbgrüner südslavischer Tracht mit karminroten Kopfbedeckungen. In der Gruppe links stehen satte rote, goldgelbe, grüne und ultramarinblaue Farben nebeneinander. Hellblauer Himmel mit weißen Wolken.



48

Bez. rechts unten auf einem Blatt: VICTOR CARPATHIVS FINXIT M · D · XI · ∴. Gehört zu einer Folge von fünf für die Scuola di S. Stefano zu Venedig ausgeführten Gemälden aus der Geschichte des hl. Stephanus, von denen sich je eins von der Hand Carpaccios jetzt in Stuttgart [Galerie], Paris [Louvre] und Mailand [Brera] befindet. Das zu der Folge gehörige, P. F. Bissolo zugeschriebene Triptychon mit den Figuren von drei Heiligen, in der Brera zu Mailand. Unser Bild kam nach der Aufhebung der Scuola di S. Stefano [um 1806] in die Sammlung David Weber in Venedig [Moschini, Guida di Venezia, 1815], aus der es später in den Besitz Sollys gelangte ∴. Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,48, br. 2,31.

Mansueti

Giovanni Mansueti. Geboren um 1470 zu Venedig, gestorben daselbst 1530. Schüler und Gehilfe Gentile Bellinis.

48 Anbetung der Hirten. Ockergelbbraun [Stall] und Ockergelb [Erdboden] geben den Grundton an, von dem sich Rot [Mantel Josephs, Gewand des Hirten r.], bräunliches Goldgelb [Gewand Josephs, Mantel des Hirten l., kniender Hirt r., Ochse], Dunkelblau [Mantel Marias], Karminrot [Gewand Marias] und Grün abheben. In den Gewändern der Engel kehren die gleichen Farben wieder vor hellblauem Himmel. Rotbraunes Fleisch. Die grüne Landschaft geht in der Ferne in Blaugrün über.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,14, br. 1,56.

Antonello

Antonello da Messina [Antonello di Salvatore d'Antonio, oder degli Antonj]. Geboren zu Messina um 1430, gestorben daselbst den 14. oder 15. Februar 1479. Unter dem Einflusse der Eyckschen Schule und später des Gio. Bellini ausgebildet. Tätig namentlich in Messina [bis August 1474 und wieder vom 14. November 1476 ab] und von etwa 1475 bis 1476 in Venedig.

18

18 Bildnis eines jungen Mannes. Vor leuchtend ultramarinblauem Himmel und grüner Landschaft, von der links unten ein Stück sichtbar ist, steht Schwarz in der Mütze und Sendelbinde, die das rot-

18A

braune Haar einfassen, bräunlicher im Gewand, aus dem die weiße Pelzfütterung hervorsieht. Warm gelbbräunlicher Ton des Gesichts mit roten Lippen. Graue Deckplatte.

Am unteren Rande der rotbraunen Brüstung steht in goldenen Buchstaben die Inschrift: PROSPERANS · MODESTVS · ESTO · INFORTVNATVS · VERO · PRVDENS [Im Glück sei bescheiden, im Unglück aber klug] ∴ Bez. auf dem Blättchen: 14 · · Antonellus messaneus me pinxit ∴ Die Zahl, in ihren beiden letzten Stellen undeutlich, ist 1478 zu lesen [vgl. auch A. M. Zanetti] ∴ Letztes erhaltenes Bild des Meisters. Ehemals Sammlung Vitturi in Venedig [1773] nach einer Notiz auf der Rückseite ∴ Erworben 1832 durch Tausch von Solly.

Nußbaumholz, h. 0,20, br. 0,14.

18A Bildnis eines jungen Mannes. In hellrotem Gewand, aus dem der weiße Kragen hervorsieht. Das goldig bräunliche Gesicht wird von rotbraunem Haar umgeben und bräunlichschwarzer Mütze mit Sendelbinde vor schwarzem Grund. Die Farbe des Haars kehrt in den Augen wieder. An der graubraunen Brüstung ist ein weißer Zettel befestigt.

Bez. auf dem Papierblättchen an der Brüstung: · 1474 · Antonellus messanus me pinxit ∴ Ehemals Sammlung Hamilton ∴ Erworben 1889 in Paris.

Pappelholz, h. 0,32, br. 0,26.

Antonello

Antonello da Saliba. Zeichnet sich Antonellus de Saliba oder Antonellus Messanensis. Geburts- und Todesdatum unbekannt. Tätig nach den Daten auf seinen Bildern und nach urkundlichen Nachrichten etwa 1497—1535. Namentlich in Messina unter dem Einfluß der Werke des berühmteren Antonello gebildet, und wahrscheinlich kurze Zeit in Venedig [vor 1497] unter dem Einflusse des Cima da Conegliano.

8

8 Der hl. Sebastian. Die ganze Darstellung ist einheitlich in braunem Tone gehalten vor hellblauer Luft. Der Heilige mit dem dunkelbraunen, gegen den Himmel gelblich aufgelockertem Haar ist an rotbraunen Stamm gefesselt und von rotbraunen Pfeilen durchbohrt. Ockergelblicher Körper mit grauen Schatten und zinnoberrotem Blut an den Wundstellen. Schwarzbraune Brüstung.

Bez. auf der Brüstung: · ANTONELLVS · MESANEVS · P · ∴ Freie Wiederholungen in den Galerien zu Frankfurt a. M., Bergamo und in Padua [früher Casa Maldura] ∴ Sammlung Solly, 1821.

Rotbuchenholz, h. 0,46, br. 0,35.

13 Maria mit dem Kinde. Bräunlicher Fleischton mit grauen Schatten. Dunkelbraunes Haar des Kindes, das auf ockergelbbrauner Brüstung steht. Maria in dunkelkarminrotem Gewand und dunkelblauem, am Rande mit gelber Stickerei geziertem Mantel, der

über das bräunlichweiße, mit goldgelber Kante gezierte Kopftuch gelegt ist. Goldene Nimben. Vor blaugrüner, in den Tiefen bräunlich schimmernder Landschaft und grünlichblauem Himmel, der am Horizont rötlich gefärbt ist.

13

Bez. auf der Brüstung: · ANTONELLVS · MESSANESIS · P · Das Bild stammt aus Treviso und wurde, nach Ridolfi und Federici, von A. für Caterina Cornaro gemalt, von dieser aber an eine ihrer Damen verschenkt, die sich zu Treviso mit einem Conte Avogaro vermählte. Im Besitze dieser Familie befand sich das Bild noch im Anfange des 19. Jahrhunderts ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,69, br. 0,54.

Antonello Schule des Antonello da Messina.

25 Bildnis eines jungen Mannes. Vor schwärzlichgrünem Grund steht tiefes Rot in der Kappe und im Gewand, aus dem am Kragen und den Schlitzen der Ärmel das dunkelsaftgrüne Untergewand zum Vorschein kommt. Warm rotbraunes Fleisch mit weißlichen Lichtern, von dunkelbraunen Haaren umgeben. Weißer Kragen.

Vielleicht der Schule von Murano angehörig ∴ Erworben 1841/42 in Italien.
Pappelholz, h. 0,38, br. 0,50.

Bellini Giovanni Bellini. Geboren zu Padua oder Venedig um 1430, gestorben zu Venedig den 29. November 1516. Schüler seines Vaters Jacopo, in Padua [zwischen 1450 und 1462] unter dem Einflusse seines Schwagers Andrea Mantegna weiter gebildet. Tätig in Venedig, wo er sich seit dem Aufenthalt Antonellos da Messina in Venedig nach dessen Vorgang der Ölmalerei zuwandte.

25

1177 Maria mit dem Kinde. Leuchtendes Zinnoberrot im Mantel der Madonna steht vor bräunlichsaftgrüner, nach der Ferne in Blaugrün übergehender, mit grauem Ton untermalter Landschaft und schwärzlichblauem Himmel mit gelblichweißem Horizont. Wie in der Landschaft und in den Gewändern ist die braune und grüne Untermalung auch in den Schatten des hellockergelblichen Fleisches, das besonders in den Gesichtern durch Rot erwärmt wird, sichtbar. Bräunlichkarminrotes Gewand Marias. Das Kind mit rotbraunen, im Lichte gelblich schimmernden Haaren, in blaugrün und

1177

violett schillerndem Kleide mit braunroter Borte, durch das die rotbraune Untermalung durchkommt, steht auf hellockergelber Brüstung, auf der ein hellgelber Apfel liegt.

Eine der frühesten Arbeiten des Meisters. Ein ähnliches Bild, ebenfalls Original, im Museo Civico zu Verona ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,67, br. 0,49.

10A Maria mit dem Kinde. Leuchtendes Karminrot des Vorhangs und tiefes Blau in dem mit goldener Kante gezierten Mantel Marias bilden den Hauptkontrast. Aus den vollen Farben hebt sich hell der warme bräunlichockergelbe Fleischton mit graugrünlichen Schatten heraus. Maria in bräunlichgoldgelbem, karminrot gemustertem Brokatgewand, aus dem an den Ärmeln das grauweiße Hemd hervorsieht. Das Kind mit rotbraunen Haaren trägt ein dunkelblaugrünes Kleid, das auf der Schulter von dunkelbrauner, mit Altgold ornamentierter Rosette zusammengehalten wird. Graue Brüstung.

Bez. auf der Brüstung: IOANNES BELLINVS · P · ∴ Aus der früheren Zeit des Meisters ∴ Ein fast übereinstimmendes Bild, ebenfalls Original, in S. Maria dell' Orto zu Venedig ∴ Erworben 1905.
Tempera. Pappelholz, h. 0,755, br. 0,53.

28 Der tote Christus mit Engeln. Der ockergelbliche, grünlich schimmernde Körper mit hellbrauner Modellierung, aus dessen Seitenwunde rotes Blut fließt, den Schoß bedeckt von blutbeflecktem, weißem, in den Schatten bläulichem Linnen, hebt sich von hellrosafarbenem Tuch ab. Das Antlitz mit bläulichen Reflexen umrahmt dunkelrotbraunes Haar und etwas lichterer Bart. Die Engel in grünlichgrauen und violettgrauen Gewändern mit rotbraunen Schatten. Rotbraunes Haar, warmer Fleischton mit gelbgrünen Schatten. Die Flügel sind weißgrau mit blaugrünen, zinnoberroten und grauen Tönen. Blaugrüner Himmel.

10 A

Aus des Meisters früherer Zeit und unter dem Einflusse des Andrea Mantegna [um 1465] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Tempera. Pappelholz, h. 0,82, br. 0,66.

1177A Die Auferstehung Christi. Vor rötlichem Morgenhimmel mit hellroten und bräunlichen Wolken, der am Horizont hellgelb gefärbt ist und nach oben in tiefes Ultramarinblau übergeht, schwebt die rosa bestrahlte Gestalt Christi mit rotbraunem Haar,

weißem, in den Schatten blauem Lendentuch und weißer Fahne mit zinnoberrotem Kreuzeszeichen und Schaft. Die in bräunlichen und gelbgrünen Tönen gehaltene Landschaft, dunkler in der Ferne, wo über dem Turm ein tiefblauer Bergzug auftaucht, geht nach vorn in blaugrünliche und hellgraue Töne über. Weißgrauer Erdboden, auf dem die hellockergelbe Grabplatte liegt. Der Wächter links, der vor ockergelbem Felsen und bräunlichschwarzer Grabesöffnung steht, in olivgrünem und lichtrotem Panzer, unter dem der ultramarinblaue Rock sichtbar ist, in gelben, innen zinnoberroten Stiefeln, auf dem graublauen, karminrot gefütterten Helm mit goldgelbem Beschlag rosarote Federn; der schlafende in karminroter und goldgelbbrauner Rüstung über weißem Rock, vor grünlichgrauem Felsen. Der braunrote Ton im Körper des am Boden kauernden, dessen Hüften ein bräunlichgelber Schurz umhüllt, wiederholt sich in dem rechts an graubraunem Gestein lehnenden Schild. Der aufblickende Wächter rechts in grauem Panzerhemd, stumpfgelbgrüner und hellroter Tracht mit weißen Beinkleidern und mit rotbraunem Lanzenschaft. Rotbraune Fleischfarbe. Die drei Marien auf dem Wege zum Grab in ultramarinblauen, violetten, karminroten, weißen und zinnoberroten Gewändern.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

28

1177 A

Aus der mittleren, noch von Mantegna beeinflußten Zeit des Meisters [vor 1478]. Gemalt für die Kirche S. Michele di Murano vor Venedig und zuerst erwähnt bei Franc. Sansovino, später von Ridolfi beschrieben als „Cima". Erst wahrscheinlich bei Aufhebung des Klosters [1810] wurde das Bild veräußert und kam in den Besitz des Conte Roncalli zu Bergamo. Ehemals dem Cima da Conegliano zugeschrieben. Die Figur des sitzenden Soldaten kommt auf einem Stich vor, der dem Mocetto zugeschrieben wird ∴ Erworben 1903.

Pappelholz, h. 1,48, br. 1,28.

11

11 Maria mit dem Kinde. Maria in dunkelblauem Mantel, der über das leuchtend weiße, in den Schatten graue Kopftuch gezogen ist, und tiefkarminrotem Gewand. Weicher goldigbrauner Fleischton mit durchwirkendem Grau in den Schatten. Das Kind steht auf rotbrauner Brüstung. Vor gedämpft bräunlichkarminrotem, mit gelben und grünen Sternen geziertem Teppich und blauer Luft. Zu den Seiten ist bräunlichsaftgrüne Landschaft sichtbar.

Bez. auf der Brüstung: IOANNES BELLINVS · ∴ Zwei ähnliche Madonnen in der Akademie zu Venedig [Nr. 94 mit der Jahreszahl 1487] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,77, br. 0,56.

10 Maria mit dem Kinde. Vor Goldgrund mit eingepreßten Nimben und Strahlen Maria in blauem, innen dunkelgelbgrünem Mantel, das Kind in weißem Hemd mit violettgrauen Schatten. Auf den rotbräunlichen Ton des Inkarnats ist das bräunlichkarminrote, an den Rändern mit gelben Stickereien gezierte Gewand der Madonna gestimmt.

Eine ganz ähnliche Darstellung, ebenfalls Original, in der Galerie zu Bergamo. Eine Schulkopie in der städtischen Sammlung zu Treviso ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,54, br. 0,42.

Bellini Kopie nach Giovanni Bellini.

36 Darstellung Christi im Tempel. Vor schwarzem Grund stehen die Figuren in rotbraunem Ton, der besonders im Fleisch zum Vorschein kommt, auf den aber auch alle roten und gelben Töne gestimmt sind. Über das weiße Kopftuch Marias ist der ultramarinblaue Mantel gelegt, dessen graublaue, braunrot changierende Innenseite als Unterlage für das Kind über den rotbraunen Tisch gebreitet ist. Vorn ist ein Stück des grauvioletten Gewandes sichtbar. Simeon, der das Kind in Empfang nimmt, trägt über grauem Chorhemd ein grünes, mit lichtrotem Besatz verziertes Ornat, aus dem bräunlichrote Ärmel hervorkommen. Dazwischen erscheint im Mantel Josephs Goldgelb über bräunlich karminrotem Gewand, ganz links bräunliches Karminrot im Mantel der Frau, deren Haar ein gelblichbraunes Tuch umhüllt, über dunkelgrünem Gewand. Der Fleischton in den Köpfen der Frauen und dem Körper des Kindes ist lichter und kühler als in den männlichen Figuren. Goldene Nimben.

10

Ehemals dem Gio. Bellini selbst zugeschrieben. Nach Crowe & Cavalcaselle Kopie von Gio. Mansueti. Unter den vielen Wiederholungen dieser Darstellung, denen wohl ein verloren gegangenes Original Bellinis zugrunde liegt, die beste im Museo Civico [Correr] zu Venedig .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,72, br. 1,02.

Bellini

Schule des Giovanni Bellini.

3 Segnender Christus. Kühle silbrige Färbung. Vor hellblauem Himmel, der mit weißen und grauen Wolken bedeckt ist, und vor bräunlich gelbgrüner Landschaft mit graubraunen Architekturen, hinter denen blaugraue Bergketten sichtbar werden, steht Christus in stumpfblauem Mantel über hellkarminrotem Gewand, das durch goldgelben Gürtel zusammengehalten wird. Dunkelgrün gebundenes Buch mit goldgelbem Schnitt. Den warmen bräunlichen Ton des Antlitzes umgibt braunrotes Haupt- und Barthaar. Gelbgrünes Blattwerk ragt in das Bild hinein.

Ein nahe verwandtes Bild mit der ganzen Figur Christi in der Galerie zu Dresden wird dem Cima zugeschrieben .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,04, br. 0,87.

12 Bildnis zweier jungen venetianischen Edelleute. Rotbraune Töne überwiegen. Schwarze Kappen und Schauben. Das blasse gelblichbraune Antlitz des Linken umgibt blondes gelbbraunes Haar, dessen Farbe gedämpft im Pelzbesatz der Schaube wiederkehrt. Der Rechte, mit wärmerer rotbrauner Fleischfarbe, kräftig roten Lippen und schwarzem Haar, trägt über weißem Hemd und graurötlichem, dunkel gemustertem Brokatunterkleid eine Schaube, deren schwarzgefleckter Pelzbesatz von Weiß nach Rotbraun übergeht. Vor dunkelbraunem Hintergrund.

3

Eine spätere Wiederholung des Bildes im Louvre, mit dem Unterschiede, daß hier die Figuren ihre Plätze getauscht haben und vor einen landschaftlichen Hintergrund gestellt sind .·. Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 0,43, br. 0,61.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

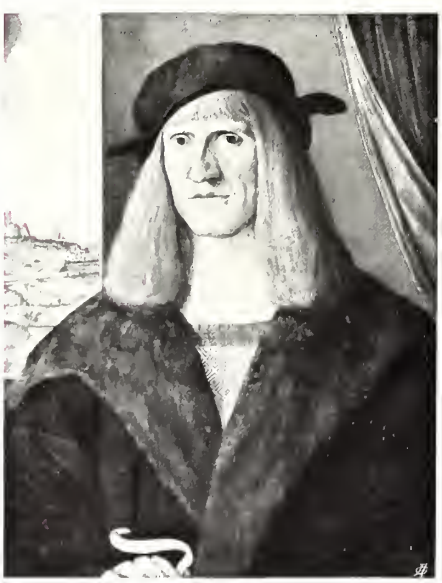
12

Venetianischer Meister um 1500

1664 Bildnis eines Deutschen. Vor grauer Wand, die rechts ein karminroter Vorhang verdeckt, steht in warmen rötlichbraunen, mit Grau durchsetzten Tönen das von bräunlichockergelbem Haar umgebene Antlitz mit blaugrünen Augen. In schwarzer Kappe und gleichfarbiger Schaube, die mit rotbraunem Pelz besetzt ist. Auf der Brust ist das weiße goldgestickte Hemd sichtbar, dessen gelbbraune Borte von eingestickten grünen Ranken mit blauen Blüten durchzogen ist. Durch den Fensterausschnitt Ausblick in blaugrüne, in der Ferne hellblaue Gebirgslandschaft mit der Stadt Trient und ultramarinblauen Himmel mit weißen und graublauen Wolken. — Auf der Rückseite der Tafel ist ein nacktes Liebespaar in einer in grauen, schwarzen und bräunlichen Tönen gehaltenen Halle mit goldigockergelben Seitenfenstergewänden und altgoldenen Profilen, auf gedämpft lichtrotem Boden stehend, dargestellt. Helle, ockergelbbraune Körper mit grauen Lichtern. Das Weib mit ockergelbem Haar hält einen kleinen Gegenstand [Spiegel?] in der Rechten. Rechts leuchtet das tiefe Karminrot eines Tuches, das von leuchtend gelbgrünem Grunde sich abhebt. Die Darstellung ist von grauschwärzlichem Fensterrahmen eingefaßt, auf dessen Brüstung ein graues Wasserglas mit weißen Reflexen und einem grünen Zweig steht.

Sammlung Pourtalès, Paris 1865; Ulame, Paris 1904 ∴ Erworben 1907 aus der Sammlung Rudolf Kann, Paris.
Pappelholz, h. 0,575, br. 0,425.

1664



Cima

Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima. Zeichnet sich Joannes Baptista Conegliano-ensis, oder bloß Joannes Baptista. Geboren vermutlich zu Conegliano 1459 oder 1460, gestorben den 2. [?] September 1517 oder 1518. Wahrscheinlich Schüler Bartolommeo Montagnas in Vicenza [1488 dort nachweisbar], später in Venedig namentlich unter dem Einflusse Gio. Bellinis weitergebildet. Tätig zu Udine und Conegliano, zu Venedig [1492—1516] und wieder in Friaul.

7 Maria mit dem Kind und dem Stifter. Vor dunkler, in rotbraunen und saftgrünen Tönen gehaltener Landschaft, die im Hintergrund von einem hellgraublauen Bergzuge unter goldgelbem Horizont und hellblaugrauer Luft mit bräunlichen und weißen Wolken begrenzt wird, sitzt Maria in dunkelblauem Mantel über bräunlichweißem

Kopftuch und karminrotem Gewand. Die Gestalt des Stifters mit dem rotbraunen Haar, in violettbraunem Gewand, ist auf den dunklen Ton der Landschaft gestimmt. Warme goldigbraune, durch Grau gedämpfte Fleischfarbe. Im Hintergrunde das Schloß Colalto bei Conegliano.

7

Bez. auf einem Blättchen in der Ecke rechts unten: joanes baptista Coneglanensis .·. Frühes Werk des Meisters .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,66, br. 0,90.

15 Heilung des Anianus. Von lichter, farbiger [lichtrot, hellgrau, ockergelblichweiß] Architektur mit graublauen, rotbraunen und gelblichen Marmorfüllungen und graublauen Dächern [gemeint ist der Marktplatz von Alexandria] und von bräunlichockergelbem Boden hebt sich die Figurengruppe in tiefen leuchtenden Lokalfarben, besonders Ultramarinblau, Rot, Grün und Rotgelb, ab. Der Schuster Anianus in blauem Kittel mit gelbrotem Schurz. Blau, Zinnober und Gelbgrün in dem gestreiften Gewande des Mannes links hinter ihm. Diesem zur Seite ein anderer in weißem, blaugemustertem Rock, der von hellkarminroter Schärpe zusammengehalten wird. Auf seinen Arm legt die Hand der Zuschauer hinter diesem in violettem, saftgrün gestreiftem Gewand mit gelbem Kragen und karminrotem Unterkleid. Markus in karminrotem Gewand und ultramarinblauem, im Umschlage gelbgrün-rosa schillerndem Mantel. Sein Begleiter in graublauem Mantel über gelb-rosa schillerndem Gewand. Der vom Rücken gesehene Zuschauer in rotgelbem Gewand, dem zur Seite Graubraun steht. Der Reiter auf dunkelrotbraunem Pferd, in hellgrünem Gewande mit gelbem Kragen und bräunlichzinnoberroter Pelzmütze. Gedämpftes Weiß der Turbane. Dunkelrotbraunes Fleisch. Hellblauer Himmel.

15

Gemalt um 1499. Nach Boschini ehemals in der Kirche der Gesuati in Venedig. Es bildete mit drei anderen Gemälden von verschiedenen Meistern einen Zyklus, der das Leben des hl. Markus zum Gegenstand hatte. Eine Zeichnung zum Giebelschmuck im Berliner Kupferstich-Kabinett .·. Ganz links unten als Reste der Bezeichnung: TA AP .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,72, br. 1,35.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

2

2 Thronende Maria mit dem Kind und die hll. Petrus, Romualdus, Paulus und Bruno. Bunte Lokalfarben in heller Sonnenbeleuchtung. Vor gelbgrünem Teppich und hellblauer Luft mit weißen Wolken, auf ockergelblichem Marmorthron mit goldgelber Bekrönung, braunroten Füllungen und violettgrauem, von rötlichbraunen Säulen eingefaßtem Sockel über sonnig-ockergelben Stufen, thront Maria, mit weißem Kopftuch, in karminrotem Gewand, das ein hellblauer Gürtel zusammenhält, und ultramarinblauem [im Umschlag gelbgrün-rosa schillerndem] Mantel. Goldgelbe Haare des Kindes. Grünlichgraue Fleischschatten. Links stehen Petrus in goldgelbem Mantel über hellblauem Gewand mit einem Buch in blaugrünem Einband und Romualdus in gelblich weißer Ordenstracht, mit schwärzlichen Schatten, beide mit dunkelrotbraunem Inkarnat, rechts Paulus in hellkarminrotem Mantel über grünem Gewand, einen gelblichen Pergamentband mit violettem Schnitt haltend, und Bruno in gelblichweißer Tracht, in zinnoberrotem Buche lesend, beide mit graubrauner Fleischfarbe. Die ockergelbliche Architektur ist oben grau beschattet. Das goldene Mosaik der Kuppel zeigt, der Darstellung in der Vorhalle von S. Marco nachgebildet, die Geschichte Josephs in gedämpften Farben.

Bez. auf dem Blättchen an den Stufen des Thrones: Joannis bapiste Coneglianesis opus ∴ Aus der mittleren Zeit des Meisters [um 1495]. Das Bild befand sich ehemals auf der Insel S. Michele, zwischen Venedig und Murano, und hing zu Boschinis Zeiten in der Sakristei der Camaldulenserkirche ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 2,06, br. 1,35.

17A Küstenlandschaft mit zwei kämpfenden Männern. Die rotbraune Untermalung durchdringt das Saftgrün der Rasenfläche im Vordergrund und des Bergrückens im Mittelgrund. Links führt ein ockergelber Weg zum Meeresstrand, an dem ein schwärzlichbraunes Schiff liegt. Der hellblaue Himmel wird von durchsichtig blaugrünen Gebirgen begrenzt. Gedämpftes Zinnoberrot, Goldgelb und Dunkelblau in den Gewändern der kämpfenden Männer, Weiß im Kleide des Flötenspielers.

17A

Früher in der Ashburnham-Sammlung zu London ∴ Vielleicht ursprünglich als Schmuck eines venetianischen Prachtmöbels gemalt ∴ Erworben 1901 aus dem englischen Kunsthandel.

Pappelholz, h. 0,32, br. 0,53.

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

17

17 Maria mit dem Kinde. In der kühlen Gesamtstimmung herrscht Blau vor. Die braune Untermalung wirkt im Fleisch mit Grau zusammen. Das graublaue, in den Lichtern hellgelbe Kopftuch Marias, unter dem ein durchsichtiger, weißer, mit blauen Blumen bestickter Schleier liegt, fällt über das karminrote Gewand herab, aus dem hellblaue, rosa schillernde Ärmel hervorkommen. Der dunkelultramarinblaue Mantel schillert im Umschlag gelbgrün und rosa. Das Kind hält einen braunen Stieglitz mit karminroter Brust. Bräunlichgrauer Marmorsitz. Vor grüner Landschaft mit bräunlichen Einzelheiten und graublauer Ferne unter goldockergelbem Horizont und hellultramarinblauem Himmel mit weißgrauen Wolken. Braunrote Brüstung im Vordergrund. Goldene Nimben.

Bez. auf der Brüstung: · IOVANNESBAPTISTA · CONEIS · P ∴ Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Eine kleinere Originalwiederholung mit einigen Veränderungen in der National Gallery zu London ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,62, br. 0,51.

Cima Schule des Cima da Conegliano.

44A Maria Magdalena von Engeln emporgetragen. Vor ultramarinblauem Himmel, der nach unten zu in einen graueren Ton übergeht, schwebt Magdalena, ganz eingehüllt in bräunlichgoldgelbes Haar, auf dessen Farbe das in ockergelblichbraunen und grauen Tönen gehaltene Fleisch gestimmt ist, getragen links von Engeln in grauweißen, rötlichgelbgrün schillernden, und grünen, rechts von Engeln in karminroten, goldgelben und graublauen Gewändern, mit graublauen, karminroten, grünen und weißgrauen Flügeln. Das Fleisch der Engel ist im Gegensatze zur Heiligen in lichterem, ockergelbbräunlichem Ton gehalten.

44 A

Wohl Ausschnitt aus einem größeren Bilde ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand auf Holz, h. 0,95, br. 1,23.

Cima Nachfolger des Giovanni Battista da Conegliano, gen. Cima.

42 Die hll. Lucia, Magdalena und Katharina. Kühle, nach Graublau neigende Gesamtfärbung. Lucia in hellblauem

42

Gewand mit hellkarminrot geschlitzten, im Umschlag weißen Ärmeln und hellkarminrotem Mantel, auf grauem Sockel. Die Farben in den Gewändern der Seitenfiguren sind gedämpfter: Magdalena in mattgoldgelbem Mantel, graublauem, in den Lichtern rosafarbenem Gewand mit dunkelkarminrotem Besatz und gelbgrün gefütterten Ärmeln, einen grauen Kelch in den Händen; Katharina in hellkarminrotem Gewand mit ultramarinblau gefütterten Ärmeln unter gelbgrünem, innen mattgelbem Mantel, ein hellkarminrotes Tuch um das Haar gewunden. In dem ockergelblichen Fleischton wirken graue Töne mit. Braunes Haar. Lichtroter Boden und graue Pfeiler, mit dunkelbraunen Füllungen, zwischen denen der Beschauer in bräunlichsaftgrüne Landschaft mit ultramarinblauem See und Gebirgen unter goldgelbem Horizont und blauem Himmel mit bräunlichgrauen Wolken blickt.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 1,38, br. 1,19.

Marziale

Marco Marziale. Geboren zu Venedig. Tätig nach urkundlicher Nachricht seit 1489 und nach dem Datum auf unserem Bilde bis 1507. Vermutlich Schüler Gentile Bellinis, anscheinend von Dürer beeinflußt. Tätig zu Venedig [1492 in der Sala del Maggior Consiglio beschäftigt, 1493 Mitglied der Scuola grande di S. Marco], einige Zeit zu Cremona [seit etwa 1500 bis 1507].

1 Christus in Emaus. Ockergelb im Erdboden mit schwärzlichgrünen Gräsern, im Mittelgrund untermischt mit hellem Gelbgrün, Graublau in der Ferne unter gelblichem Abendhimmel, der nach oben in Hellblau übergeht, mit zinnoberroten Wolken, umrahmt von schwärzlichgrünem Laub, dienen den meist nach Grau gebrochenen Farben in den Gewändern der Figuren als Hintergrund. Die kräftigsten Farben sind in der Gewandung Christi vereinigt: Blau im Mantel, Zinnoberrot im Gewand, das ein graublaues Untergewand deckt. Der Jünger l. mit grauem Hut, in gelbgrünem Gewand unter goldgelbem Mantel, dessen Farbe im Mantel des Jüngers r. wiederkehrt neben Graublau in den Ärmeln. Neben Weiß [Tischtuch] und Grau ist überall Schwarz verstreut: im Mantelkragen Christi, des Jüngers r., dem Gewande des Stifters, das unter karmin-

1

roter, mit bräunlichgrauem Pelz besetzter Schaube sichtbar ist, der Kappe des in rosa schillerndes Grün gekleideten Knaben [anscheinend des Sohnes des Stifters], den Stiefeln der Jünger. Rotbraunes Haar.

Bez. unten rechts auf einem Blättchen: MARCHUS MARZIAL VENETVS · P · M · D · VII · ∴. Eine ähnliche Darstellung des Meisters, bez. und dat. 1506, in der Akademie zu Venedig ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,19, br. 1,43.

S 6

S 6 Christus in Emaus. Von gelbgrünem Vorhang und weißer, rotgestreifter Wand r. heben sich die Figuren in lichten, bunten Farben ab. Christus, mit rotbraunem Haar, in hellkarminrotem Gewand und hellblauem, im Umschlag bräunlichgrauem Mantel. Hellblau kehrt wieder im schwärzlichgrün gestreiften Rock mit hellrotem Kragen der Figur r. daneben, Hellkarmin im Mantel des l. sitzenden Jüngers über goldgelbem Gewand. Der Jünger r. in grünem, innen zinnoberrotem Mantel über ockergelbem Gewand, dessen Farbe sich im Gewande des Mannes mit karminroter Kopfbedeckung, l. neben Christus, wiederholt. Weiß im Tischtuch, auf dem blaugrüne Becher und Kanne stehen, und den Kopftüchern der beiden r. sitzenden Gestalten. Weiße und schwärzlichgrüne Bodenfliesen.

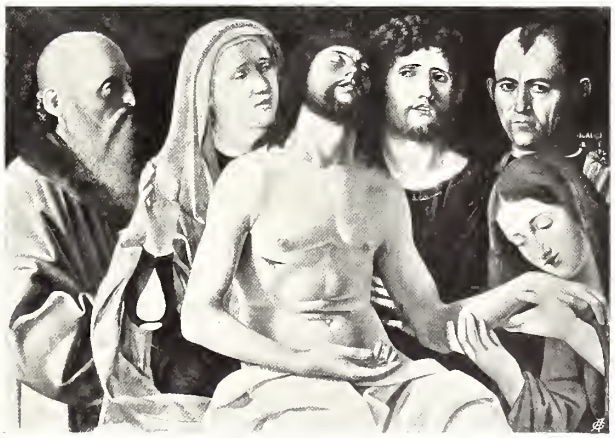
Offenbar Kopie nach einem verschollenen Original Gio. Bellinis. S. Monaco, Raccolta di opere scelte II, 91 ∴ Erworben aus dem Londoner Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon ∴ Pappelholz, h. 0,43, br. 0,55.

Basaiti

Marco Basaiti. Von griechischen Eltern geboren im Venezianischen. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler und Gehilfe des Alvise Vivarini, dann vermutlich des Gio. Bellini. Tätig zu Venedig von 1490 bis mindestens 1521.

6 Klage um den Leichnam Christi. Hell beleuchtet stehen die Figuren, in buntfarbige Gewänder gekleidet, hart vor schwarzem Grund. Ockergelblichgrauer Fleischton, rotbraun in den Köpfen der drei Männer. Dunkelrotbraune Haare. Den Schoß Christi verhüllt ein weißes Tuch. Maria in hellultramarinblauem Mantel über karminrotem Gewand, dessen Farbe im Mantel des Johannes über violettblauem Gewand wiederkehrt. Links Nikodemus in goldgelbem, mit graubraunem Pelz besetztem Mantel, r. Magdalena in grünem Kleid, hinter ihr Joseph von Arimathia in ultramarinblauem Mantel.

Von einer alten goldenen Inschrift finden sich oben rechts noch die Reste: · IOAN·· I · B···· I · P · ∴. Aus der frühen Zeit des Meisters ∴. Eine solche Komposition von Basaiti wird von Boschini u. a. in einer Cappellina in S. Francesco della Vigna zu Venedig erwähnt, wo sie sich bis 1819 befand ∴. Gehört zu den häufigen Wiederholungen der Beweinung Christi [mit Veränderungen], welche zumeist auf den Namen Gio. Bellinis getauft sind, aber, sämtlich von Schülern oder Nachfolgern des Meisters ausgeführt, wohl auf ein verschollenes Werk Bellinis zurückgehen ∴. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,60, br. 0,86.



6

Venetianische Schule des XV. Jahrhunderts

1262

1262 Maria mit dem Kinde. Kühle Färbung. Lichtes graubräunliches Fleisch. Das Kind hebt sich von dem ultramarinblauen, im Umschlage grünen, violett schillernden Mantel ab, der das tiefkarminrote Gewand Marias deckt. Der leuchtend grüne Vorhang ist hinter dem weißen Kopftuche Marias umgeschlagen, so daß die tiefkarminrote Rückseite sichtbar ist. Unter weißlichblauem Himmel bräunlichsaftgrüne Landschaft mit hellblauer Ferne.

Bez. rechts unten: MARCHO BAXAITI · ∴. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,63, br. 0,47.

37 Der hl. Sebastian. Der goldigbraune Körper des Heiligen, dessen Haupt dunkelrotbraunes Haar umgibt, steht, an graue Säule gefesselt, auf lichtroter Terrasse, die mit dunkelolivgrünen und rotbraunen Fliesen belegt ist. Die Landschaft ist in dunkelbräunlichem Ton gehalten, mit gelbgrünen Hängen, rotbräunlichem Gemäuer und bräunlichsaftgrünen Büschen. Als belebende Farbe dient blasses Blau im Hüftschurz des Heiligen, in dem von grauweißen Wolken bedeckten Himmel und im Spiegel des Flusses.

37

Bez. auf der Plinthe der Säule: · MARCVS BASAITI · P · ∴. Eine kleinere Originalwiederholung mit geringen Abweichungen in der Galerie Doria zu Rom. Eine zweite ganz verwandte Darstellung in S. Maria della Salute zu Venedig ∴. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,17, br. 1,02.

Basaiti

Pseudo-Basaiti. So wird neuerdings ein dem Basaiti verwandter anderer Schüler Bellinis genannt, dessen Werke früher unter dem Namen Basaitis gingen.

4 Beweinung Christi. Mit graubrauner Modellierung und dunklem, rötlichbraunem Haar stehen sonnenbeleuchtet die Körper vor blauem Himmel. Goldigockergelb leuchtet der Körper Christi, dessen Schoß ein grauweißes Tuch verhüllt; in dunklerem rotbraunem Ton ist das Inkarnat Marias und Johannis gehalten. Über dem weißen, in den Schatten grauen Kopftuch Marias liegt der dunkelultramarinblaue Mantel, unter dem das gedämpft karminrote Gewand sichtbar ist. Ultramarinblau kehrt wieder im Gewande des Johannes unter leuchtend gelbgrünem, im Umschlag hellkarminrotem Mantel.

Die vielfach in Wiederholungen und Kopien vorkommende Darstellung geht wohl auf ein Original aus der Spätzeit des Gio. Bellini zurück ∴. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,68, br. 0,86.

20 Altartafel in vier Abteilungen. Untere Abteilungen. Kühle, auf Grau gestimmte Färbung. Links:

4

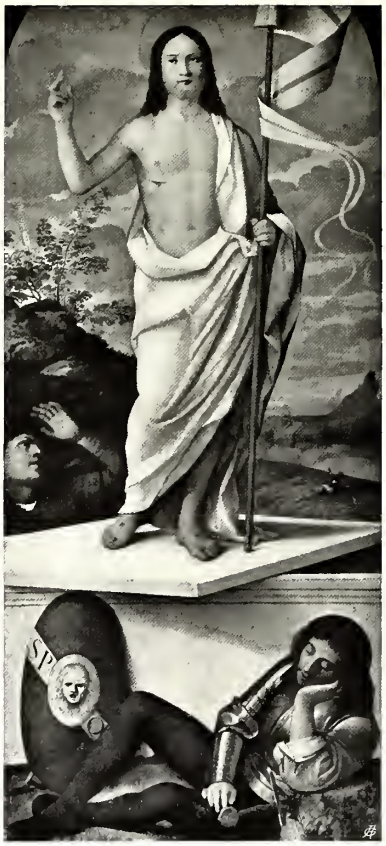
Der hl. Hieronymus, in silbergrauem Gewand, karminviolettem Mantel und zinnoberroter Kappe, mit gelbbräunlichem Schriftband. In der Mitte: Johannes d. T. mit dunkelrötlichbraunem Haar, in leuchtend gelbgrünem, im Schatten smaragdgrünem Mantel über schiefergrauem Gewand. Rechts: Der hl. Franziskus, in gelblichgrauer Kutte, von der sich ein braunrotes Buch mit hellgelbem Schnitt abhebt. Die Häupter umgeben gelbbraune Nimben. Die Gestalten, mit dunkelrotbraunem, mit Grau gedämpftem Fleischton, stehen vor heller, sonniger Landschaft und werfen graublaue Schatten auf den grauen und ockergelblichen Steinboden. Hellgrüne Wiese vor grau- und hellblauer Ferne und weißlichblauem Himmel mit graublauen Wolken. — Obere Abteilung: Maria mit dem Kind und die hll. Katharina von Siena und Veronika. Vor dunkelgrünem Teppich mit roter Kante und ultramarinblauem Himmel mit weißen Wolken sitzt Maria in weißem Kopftuch, blauem, innen gelbgrünem Mantel über schwärzlichkarminrotem Gewand. Sie stützt die Linke auf ein bräunlichrotes Buch. Katharina mit weißem Kopftuch, das über die schwarze Tracht fällt, und braunrotem Kreuz. Veronika mit hellzitrongelbem Kopftuch, in karminrotem Mantel über olivgrünem, rötlich schimmerndem Gewand. Lichtes bräunlichgraues Inkarnat. Gelbbraune Nimben.

20

Nach Boschini [1674], der es als ein Werk Cimas aufführt, befand sich das Bild noch im 17. Jahrhundert auf der Insel S. Cristoforo zwischen Venedig und Murano. Es ist das Werk eines dem Marco Basaiti verwandten, von Dr. Ludwig „Pseudo-Basaiti" benannten und in seiner Eigenart charakterisierten Künstlers, eines dem Namen nach unbekannten Gehilfen Gio. Bellinis. Er ist mit Andrea Busati identifiziert worden, von dem sich ein bezeichnetes Bild in der Akademie zu Venedig befindet. Eine Originalzeichnung zum hl. Hieronymus im Louvre. Kopie der Mitteltafel, angeblich von Mocetto, in der Galerie zu Budapest ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, obere Abteilung [später verbreitert], h. 0,47, br. 1,64; jede der unteren h. 0,93, br. 0,37.

43



Bissolo

Francesco Bissolo [Bissuolo]. Geburtsjahr unbekannt, gestorben den 2. April 1554. Angeblich von Geburt Trevisaner. Schüler des Giovanni Bellini. Tätig zu Venedig seit 1492 [in diesem Jahr im großen Ratssaale des Dogenpalastes beschäftigt, wahrscheinlich als Vergolder].

43 Auferstehung Christi. Christus mit dunkelbraunem Haar, den goldigbräunlichen Körper umhüllt von dem schimmernd weißen [in den Schatten grauen] Tuch, mit weißer, von rotem Kreuzeszeichen durchzogener Fahne an rotem Schaft, steht auf gelblichweißem Sarkophag, vor kräftig grün, rotbraun und in der Ferne dunkelultramarinblau gefärbter Landschaft und goldgelbem Morgenhimmel, der nach oben zwischen grauen Wolken in Hellblau übergeht. Der Wächter vorn in grauer Rüstung, rotgelben Ärmeln und bräunlichroten Beinkleidern ruht auf gelbgrünem Rasen und ockergelbbrauner Bodenerhöhung. Am Sarkophag lehnt der saftgrüne Schild mit weißem Streifen und rotgelber Verzierung. Bräunliches Rot, Rotgelb und Grün kehren im Gewande des auffahrenden Wächters wieder. Rotbraune Fleischfarbe, dunkelbraune Haare.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,82, br. 0,86.

Inganatis

Petrus de Inganatis, venetianisch Piero de Inganadi oder d'Inganai. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Von 1529 bis 1547 als Maler erwähnt. Wahrscheinlich Schüler des Francesco Bissolo.

41 Maria mit dem Kind und vier Heilige. Sonnig-gelbbrauner Fleischton vor hellblauer Luft. Maria, mit violettem Kopftuch, in karminrotem, von violettem Gürtel zusammengehaltenem Gewand und dunkelblauem Mantel mit goldgelbem Umschlag. Johannes d. T. in graubraunem Kittel und leuchtend gelbgrünem Mantel; die Heilige dazwischen in grauviolettem, goldgelbgemustertem Gewand, über dem ein zinnoberroter Mantel liegt. Der hl. Antonius von Padua in grauschwarzer Tracht, von der sich das rotbraune Buch abhebt; Magdalena in goldgelbbraunem, karminrot gemustertem Gewand und gelbgrünem, rötlich schillerndem Mantelumschlag.

41

Bez. auf der Brüstung: PETRVS · DE · INGANATIS · P · ∴. Außer dem Berliner Bilde trägt noch eins, das sich in der Galerie Manfrin zu Venedig befand, diese Bezeichnung ∴. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,68, br. 1,00.

1424

Unbekannter Meister vom Beginne des 16. Jahrhunderts

[jetzt als Pseudo-Boccaccino bezeichnet]

1424 Maria mit dem Kind, Joseph und die hl. Lucia. Vor schwärzlicher Wand und leuchtend gelbgrünem Teppich stehen bunte, leicht bräunlich getönte Lokalfarben: Ultramarinblau im Mantel, bräunliches Zinnoberrot im Gewande Marias, Rosa im Gewande Josephs und Goldgelb in dessen Mantel und dem Mantel der hl. Lucia, unter dem der zinnoberrote Ärmel hervorkommt. Grün wiederholt sich in der Decke, auf der das mit zinnoberroter Korallenkette und Armbändern geschmückte und mit grauviolettem Gewand und weißen Ärmeln bekleidete Kind auf weißem Kissen sitzt. Die Glanzlichter des dunkelbraunroten Haares der Maria sind mit Gelb aufgesetzt. Das Fleisch Marias ist gelblichbraun mit rosigen Tönen, rotbraun in der graubärtigen Gestalt Josephs, grauer in Hand und Antlitz der Heiligen, die zwei Augen auf einer Platte trägt. Saftgrüne Landschaft mit rotbraunen Felsen und hellblauer Ferne. Hellblauer Himmel mit gelblichem Horizont.

Von diesem dem Namen nach unbekannten Künstler, der neben lombardischen Anregungen von Solario u. a. auch den Einfluß Giovanni Bellinis zeigt, kommen mehrfach Gemälde vor, z. B. die Fußwaschung Christi von 1500 in der Akademie zu Venedig, in der Galerie zu Neapel eine Madonna zwischen zwei Stiftern und im Kaiser-Friedrich-Museum zu Berlin [Nr. 1550, im Vorrat] der Engel der Verkündigung [auf der Rückseite der Tafel ist Johannes d. Ev. dargestellt] ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 0,57, br. 0,74.

S 9

Venetianische Schule um 1500

S 9 Bildnis eines jungen Mannes. In schwarzen und rotbraunen Tönen. Das rötliche Gesicht mit braunen Augen ist von schwärzlichbraunem Vollbart und rotbraunem Haupthaar mit ockergelben Lichtern umgeben. Schwarzgraues Gewand und schwarze Kappe vor dunkelgrauem Grund.

Erworben aus dem Pariser Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon ∴ Pappelholz, h. 0,29, br. 0,25.

19

Catena

Vincenzo di Biagio, genannt Catena. Geboren zu Venedig, Geburtsdatum unbekannt, gestorben daselbst im Dezember 1531. Unter dem Einflusse Giovanni Bellinis ausgebildet. Tätig zu Venedig.

19 Maria mit dem Kind, Joseph, die hll. Johannes d. T., Katharina, Antonius von Padua und der Stifter. In kühlen kreidigen Farben, mit lichtem rotbräunlichem Inkarnat stehen die Figuren vor tiefschwarzem Grund. Maria mit weißem Kopftuch, in hellultramarinblauem, innen gelbgrünem Mantel über blaßrosafarbenem Gewand, das nach dem helleren Gürtel zu in ein kräftiges Karminrot übergeht. Am Halsausschnitt ist das weiße, mit goldgelber Bordüre gezierte Hemd sichtbar. Joseph in bräunlichgoldgelbem Mantel über hellblauviolettem Gewand. Dazwischen tritt Gelbgrün im Mantel Johannis d. T., dem rechts Hellrot im Gewande Katharinas unter graublauem Mantel entspricht. Antonius von Padua in dunkelgrünem, mit hellrotem und hellultramarinblauem Besatz geziertem Ornat über blaugrauer Kutte und weißer Mitra mit goldgelbem Besatz empfiehlt den in grauschwarzes Gewand gekleideten Stifter, mit dunkelbraunem Haar.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 0,87, br. 1,52.

32

32 Bildnis des Grafen Raimund Fugger. Vor hellgrauem Grund in grauschwarzer Sammettracht, die durch graubraunen Gürtel zusammengehalten wird, mit helleren grauen Ärmeln, weißem Hemd und schwarzem Barett. Das ockergelbliche Inkarnat, mit roten Tönen in den Wangen, erscheint, umgeben von Schwarz und Grau, warm und blond. Graublaue Augen. Rötlichbrauner Bart.

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Wahrscheinlich das Bildnis, das Vasari in Venedig sah, wo sich Raimund Fugger [1489 bis 1535], ein Glied der bekannten Augsburger Bankierfamilie, als einer der angesehensten deutschen Kaufleute aufhielt. 1530 von Karl V. in den Grafenstand erhoben, war er der Begründer der [älteren] Raimundus-Linie des Hauses ∴ Erworben 1841.

Leinwand, h. 0,75, br. 0,63.

S 7 Junge Venetianerin als Magdalena. Gegen goldigbräunliches Fleisch und stumpfrotbraunes, am Hinterkopf von goldgelbem Netz zusammengefaßtes Haar, von dem sich zwei hellbraune Locken loslösen, steht tiefes Ultramarinblau im Mantel vor grauem Grund. Graue Augen. Goldener Nimbus. Vorn schneidet in das Bild die graue Salbbüchse ein.

S 7

Erworben im Florentiner Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon.
Pappelholz, h. 0,33, br. 0,26.

S 8 Catena? Bildnis einer jungen Frau. Die Figur ist in hellen silbergrauen Tönen gehalten vor schwarzem Grund. Rosiges Fleisch mit rötlichen Wangen und Lippen und graublauen Augen. Das hellblonde, weißlich schimmernde Haar ist rückwärts von einem grauweißen Schleiertuch umwunden. In grauweißem Kleid mit dunkleren grauen Mustern und gelben Goldstickereien auf den Ärmeln und am Brustausschnitt.

In der Stickerei am Ausschnitt wiederholen sich verschlungen die eingestickten Buchstaben MC oder CM, die wohl den Namen der Dargestellten andeuten ∴ Die Autorschaft Catenas ist bestritten, die gleichfalls vorgeschlagene Bestimmung als Jacopo de' Barbari ergibt sich schon aus dem späten Kostüm als irrtümlich ∴ Erworben im Pariser Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon.
Pappelholz, h. 0,40, br. 0,31.

SCHULE VON BERGAMO

Santa Croce

Francesco da Santa Croce. Nach dem Vater Francesco di Simone. Zeichnet sich Franciscus de Santa†. Geboren zu Santa Croce im Brembotal, unweit Bergamo. Geburtsjahr unbekannt, gestorben Ende Oktober 1508 zu Venedig. Schüler Gio. Bellinis, unter dem Einflusse der Nachfolger Bellinis ausgebildet. Tätig in der Umgegend von Bergamo und vornehmlich zu Venedig.

S 8

22 Anbetung der Könige. Der buntfarbige Gesamteindruck des Bildes ist durch leuchtende kräftige Lokalfarben erzielt, die in breiten Flächen nebeneinander stehen. Ultramarinblau, Gelb und Rotgelb sind die Hauptfarben vor dunkelbrauner Wand und kühler bräunlichgrüner Landschaft. Blau im Mantel Marias kehrt wieder in den Gefäßen, welche die Könige darreichen, dem Band, das den hellkarminroten und goldgelben, braunrotgestreiften Turban des Mohrenkönigs durchschlingt, in den fernen Gebirgen, dem Fluß und dem Himmel, grauer in den Ärmeln des Mohrenkönigs, in dessen

Schule von Bergamo im XV. Jahrhundert

22

Untergewand und dem mit rotbraunem Pelz besetzten Gewande des knienden Königs; Gelbgrün in dem l. rankenden Efeu, dem Mantelumschlag der Madonna; Dunkelgrün in der Kopfbedeckung des hinteren Königs, die von gelbem, im Schatten rotbraunem Tuch umwunden ist, und des Mohrenkönigs Obergewand, aus dem gelbrote Ärmel hervorkommen. Rotbraunes Inkarnat, zarter und weißlicher in der Madonna und dem Kinde. Auf saftgrün bewachsenem Felsen liegt eine hellgraue Burg mit zinnoberroten Dächern.

Bez. links an der Wand auf einem Blättchen: FRANCISCVS DE SANTA ✝ · F · ∴ Nach einem Originale Mantegnas [früher bei Lady Ashburton, London] ∴ Eine Wiederholung von Santa Croce selbst in der Eremitage zu St. Petersburg, andere Wiederholungen von verschiedenen Meistern in der städtischen Galerie zu Verona und bei Mr. Butler in London ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 0,62, br. 1,00.

Santa Croce

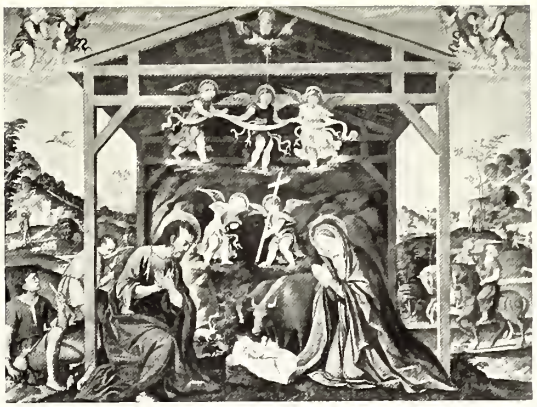
Girolamo da Santa Croce. Geboren zu Santa Croce im Brembotale bei Bergamo. Geburtsjahr unbekannt, gestorben den 9. Juli 1556 zu Venedig. 1503 als Schüler Gentile Bellinis erwähnt und nach dessen Tod in der Werkstatt Cimas tätig. Tätig in der Umgegend von Bergamo und vornehmlich zu Venedig.

26 Martyrium des hl. Sebastian. Gelblichgraue Architektur mit lichtroten Bodenfliesen. Vor dem tief ultramarinblauen Himmel mit bräunlichen, gelb beleuchteten Wolken fliegt ein Engel mit grünlichen Flügeln, in hellkarminrotem Gewand, mit goldgelbem Gürtel und Krone. Gelber Horizont über hellblauer Ferne und bräunlichgelbgrüner Landschaft. Diokletian thront links, unter gelbbraunem Baldachin, einen smaragdgrünen Teppich mit karminroter Kante unter den Füßen, mit dunkelblauer Krone, in gedämpft goldgelbem [innen grauem], der Sitzende in hellkarminrotem, der Stehende in smaragdgrünem Mantel mit rosafarbenem Gürtel und dunkelkarminroter Kappe. Die Figuren im Hintergrund in goldgelben, hellkarminroten und gelbgrünen Gewändern. Ockergelblichgrauer Körper des Heiligen mit hellrosafarbenem Hüftentuch. Die Bogenschützen im Vordergrund sind zinnoberrot, gelbgrün, graublau und goldgelb

26

gekleidet, entsprechend die Gruppe im Mittelgrund.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,615, br. 0,89.



24

24 Geburt Christi. Vor weißlichblauem Himmel mit grauen Wolken, ockergelbbrauner Hütte, die an bräunlichgrauen Felsen angebaut ist, und vor bräunlichgelbgrüner Landschaft, die über Blaugrün nach Blau übergeht, unter goldgelbem Horizont, stehen die Figuren in meist stumpfen Tönen: Joseph in graublauem Gewand und braungelbem Mantel, Maria in dunkelblauem, innen braungelbem Mantel über hellkarminrotem Gewand, die Hirten in gelbbraunen und hellblauen Röcken, die Reiter rechts in zinnoberroten und graublauen Trachten. Die Engel in hellkarminroten, saftgrünen und hellblauen Gewändern, mit braunen, blauen und roten Flügeln.

Ein verwandtes Bild des Meisters mit der gleichen Darstellung in der Galerie zu Dresden [Nr. 55] ∴ In den Figuren der beiden Hirten ist ein Stich von Marcanton [B. 16.] benutzt ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,57, br. 0,76.

Previtali

Andrea Previtali. Zeichnet sich Andreas Bergomensis, später Andreas Previtalus, auch Andreas Cordelle agi [bei Vasari Cordelliaghi]. Geboren zu Bergamo um 1480, gestorben daselbst den 7. November 1528. Schüler Gio. Bellinis, später namentlich von Cima und Lorenzo Lotto beeinflußt. Tätig zu Venedig und Bergamo [vornehmlich von 1511 bis zu seinem Tode].

39 Maria mit dem Kind, Heilige und der Stifter. Bunte, etwas harte Färbung in sonniger Beleuchtung. Vor saftgrüner Landschaft, ultramarinblauer Ferne und Himmel Maria, mit weißem, rotgemustertem Kopftuch, in hellultramarinblauem Mantel, dessen grüne Innenseite rosa schillert, über karminrotem Gewand. Paulus in tief zinnoberrotem, innen gelbgrünem Mantel. Gelbgrün kehrt im goldgelb gemusterten Gewand und der gelbgestickten Kappe der hl. Magdalena [?] neben ihm wieder, von deren Schulter ein hellblauvioletter Mantel herabfällt. Die hl. Katharina r. in leuchtend gelbgrünem, innen bläulichweißem Mantel mit zinnoberroter Kante und weinrotem, in den Lichtern gelbem Kopftuch.

39

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,68, br. 0,84.

Schule von Bergamo im XV. Jahrhundert

45

45 Verlobung der hl. Katharina. Maria, mit weißem Kopftuch, in blauem Mantel, dessen Innenseite gelbgrüngelbrot schillert, und hellkarminrotem Gewand mit braungelber Borte. Katharina, mit gelblichbraunem Haar, in weißlichblauem Gewand mit rotem Muster und gelbgrünem Besatz. Über ihre Schultern fällt ein grüner, im Umschlag rosafarbener Mantel. Petrus, in rotgelbem Mantel über weißlichblauem Gewand, hält ein zinnoberrot gebundenes Buch. Rötlichbraunes Fleisch. Gelbgrüne Landschaft mit hellblauer Ferne und Himmel.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,57, br. 0,79.

SCHULE VON VICENZA

Montagna Bartolommeo Montagna. Geboren vermutlich zu Orzinovi [der Heimat seines Vaters Antonio] im Gebiete von Brescia um 1440—1445, als Bürger von Vicenza urkundlich zuerst 1480 erwähnt, gestorben daselbst den 11. Oktober 1523. Unter dem Einflusse Mantegnas und Carpaccios wahrscheinlich in Venedig gebildet. Tätig zu Vicenza, kurze Zeit in Venedig [1482], Bassano, Padua und Verona.

Schule von Vicenza im XV. Jahrhundert

44B

44 B Der auferstandene Christus mit Magdalena und die hll. Johannes d. T. und Hieronymus. Das Bild ist auf goldiges Graubraun abgestimmt, belebt durch leuchtendes Zinnoberrot. Die mittlere Darstellung ist im Gesamttone gehalten: Christus in gelblichgrauweißem Gewand und goldgelbem, in den Schatten grünlichem Mantel, mit gelbbräunlichem, von Grau durchsetztem Inkarnat; Magdalena, mit gelbbraunem Haar, in hellkarminrotem Gewand und graublauem Mantel, dessen Ton lichter im Himmel wiederkehrt. Die leuchtendste Farbe im Bild ist das Zinnoberrot im Mantel des Johannes, das etwas heller in den lichtroten Bogen und Pfeilerbasen der bräunlichgrauen Architektur wiederkehrt. Goldigrotbraunes Fleisch und dunkelbraunes Haar. Die Gestalt des hl. Hieronymus geht wieder ganz im Gesamtton auf: gelblich-graubraune Kutte mit graublauer Kapuze. Zinnoberrotes Buch und Kardinalshut.

Das Bild befand sich noch 1770 in S. Lorenzo zu Vicenza ∴ Sammlung Lord Ashburnham, London ∴ Erworben 1903 aus dem Londoner Kunsthandel.
Leinwand, h. 1,72, br. 1,60.

44 Thronende Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Ein heller silbergrauer Ton durchdringt die Darstellung, die besonders durch Rot belebt wird. Vor grünem Teppich, auf weißgrauem Thron mit bräunlichen Füllungen und ockergelben Zieraten thront Maria in goldenem, rot und grün gemustertem Kleid, rosavioletten Unterärmeln und blauem, im Umschlag rosarotem Mantel. Graubraunes Fleisch. Die stärkste Note bildet Zinnoberrot in dem mit weißgrauem Pelz gefütterten Rocke des hl. Homobonus. Zinnoberrot kehrt wieder in der Versteifung des Gebälks l. und der Balustrade r. hinter dem Thron. Der Bettler neben ihm in grauer Jacke und graublauem Beinkleid mit hellrotem Flicken. Der hl. Franziskus, in gelblichgraubrauner Kutte, hält ein hellblaues Buch und Kreuz. Hinter ihm kniet in grauer Franziskanertracht der Stifter, Bernardino da Feltre, über dessen Händen das Wahrzeichen der Pfandhäuser schwebt. Die hl. Katharina in hellkarminrotem Mantel über gelbgrünem Gewand vor lichtrotem Boden mit gelbgrünen Fliesen. Rotbrauner Fleischton mit Grau. Braunrote und goldockergelbe Balken vor graublauem Himmel und grünen Bäumen.

Auf dem Thronsockel: M. D. [Mater Domini] und unten auf der gemalten Leiste die modern restaurierte Bezeichnung: OPVS . . . . . MONTAGNA .·. Das Bild wurde für S. Marco in Lonigo gemalt .·. Die zugehörige Predella im Museo Civico zu Vicenza .·. Bernardino da Feltre war der Gründer der Pfandhäuser in Italien .·. Sammlung Solly, 1821 .·. Leinwand, h. 2,03, br. 1,57.

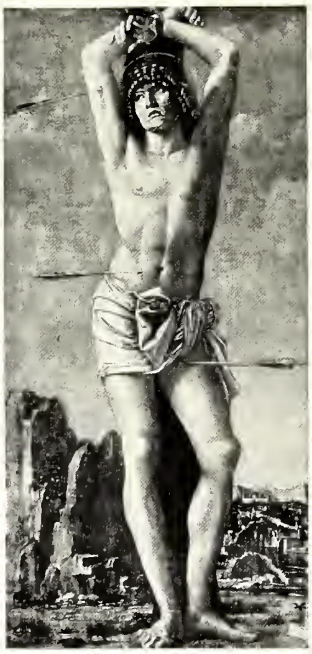
SCHULE VON VERONA

Pisano Antonio Pisano, gen. Pisanello. Eigentlich Antonio di Bartolomeo, von Vasari fälschlich Vittore Pisano gen. Zeichnet sich zumeist Pisanus Pictor. Maler und Medailleur, geboren 1397, gestorben im Oktober 1455. Tätig vornehmlich zu Verona [daselbst urkundlich erwähnt 1433—1438, 1446], zeitweilig in Venedig [um 1420—24, 1441—1446] in Pavia [wahrscheinlich um 1430], in Rom [1431/32], in Ferrara [1443], in Rimini [1445], in Mailand [vor 1447], in Mantua [um 1439 und 1441] und in Neapel [1448/49].

95 A Anbetung der Könige. Die Landschaft ist in dem braunen Tone der Untermalung gehalten, mit dunklem

Schule von Verona im XV. Jahrhundert

46 C



Grün bewachsen, mit ockergelblichen Felsen r. und graublauer Ferne, unter weißlichblauem Himmel, wo zwei graue Reiher einen gleichfarbigen Falken schlagen. Weiße und zinnoberrote Einzelheiten sind allenthalben bis in die Ferne verstreut. Die Figuren in prächtigen hellzinnober-, karminroten, graublauen, schwärzlichgrünen und weißen Gewändern mit reicher Goldverzierung. Auch die Lichter in den Haaren sind zum Teil mit Gold aufgesetzt. Zinnoberrot, Violett und schwärzliches Blau in den Kopfbedeckungen. Die lichtesten Farben sind rechts angeordnet: Graublau im Mantel, Hellkarmin im Gewande Marias, Goldgelb im Mantel, Graublau im Gewande Josephs, Karminviolett im Rocke des knienden Königs.

Die Könige und ihre Begleiter scheinen zum Teil Porträtfiguren zu sein; an einzelnen Gewandstücken und an einem Pferdegeschirr sind Devisen in goldenen Lettern angebracht, die auf Persönlichkeiten aus dem venezianischen Gebiet hinzuweisen scheinen. An dem Mantel eines neben dem vom Rücken gesehenen Jüngling stehenden Mannes: ainsi va le [monde = Zeichen des Orbis terrarum, globus cruciger]; am Oberkleid eines neben dem knienden Könige stehenden Mannes: grace fai die [wahrscheinlich: grâce fait Dieu]; an der Kopfbedeckung eines Reiters zur Linken: tenpo [tempo]; an dem Riemenzeug des Schimmels vorn zur Linken: HONIA BOA IN TENPOR [omnia bona in tempore] ∴ Zeichnungen zu der reichgekleideten, vom Rücken gesehenen Figur, zur Madonna, zu einigen Tieren und den Vögeln im Codex Vallardi im Louvre ∴ Sammlung Barker in London, 1874 [als „Fra Filippo Lippi"] ∴ Erworben 1880 in Paris ∴ Pappelholz, Durchmesser 0,84.

46 A

Bonsignori

Francesco Bonsignori. Nach Vasari geboren zu Verona 1455, gestorben zu Caldiero bei Verona 1519. Schüler oder Nachfolger des Liberale, später von Mantegna in Mantua beeinflußt. Tätig in Verona und seit 1495, vielleicht auch schon früher, am Hofe der Gonzaga in Mantua.

46 c Der hl. Sebastian. Schwerer brauner Gesamtton. Der ockergelbbraune Körper des Heiligen, mit dunkelrotbraunem Haar, die Hüften von weißgrauem Tuch, mit braunen Schatten, umwunden, steht vor dunkelrotbrauner Landschaft mit braunroten Tönen in den Dächern der Häuser und grauen und weißlichen Lichtern. Graublauer Himmel.

Rechts unten ein Zettel mit dem Namen des Stifters und der nicht mehr ganz deutlichen Jahreszahl: Zoane Batista de Antonjo Banbasato a fato fare 1495 [?] ∴ Erworben 1887 in Florenz ∴ Leimfarbe. Leinwand, h. 1,52, br. 0,73.

Liberale

Liberale da Verona. Nach dem Vater Liberale di Jacomo genannt. Geboren 1451 zu Verona, gestorben daselbst 1536 [nach Vasari am Tage der hl. Clara, also am 12. August]. Zuerst als Buchmaler tätig [urkundlich schon 1469] bei und in Siena bis 1476; dann vornehmlich in Verona mit Fresken und Tafelgemälden beschäftigt.

46 A Der hl. Sebastian. Kühle Stimmung in Braun und Weißgrau. Vor gelblichbraunen Ruinen mit braunroten Säulenbasen und Kapitälen, mit gedämpftem Blau und Zinnoberrot in den Staffagefiguren, an den dunkelbraungrauen Stamm eines Orangebaumes gefesselt, dessen gelbgrünes Laub und gelbe Früchte sich von hellblauem Himmel ab-

heben, steht die hellbräunliche Gestalt des Heiligen, mit rotbraunem Haar, ein grauweißes Tuch um die Hüften, auf bläulichweißgrauen Säulentrümmern.

Ein ähnliches Bild des Meisters mit dem gleichen Gegenstand in der Brera zu Mailand ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 2,11, br. 0,92.

Schule von Verona im XV. Jahrhundert

46

Morone

Francesco [di Domenico] Morone. Geboren zu Verona 1473 oder 1474, gestorben daselbst den 16. Mai 1529. Schüler und Gehilfe seines Vaters Domenico. Tätig zu Verona.

46 Maria mit dem Kinde. Auf den warmen graubraunen Fleischton ist das gelbbraune Gewand, die braunrote, auf dem Kopf und an den Ärmeln sichtbare Innenseite des Mantels der Madonna und die zinnoberrote Decke, die über die Brüstung im Hintergrunde gebreitet ist, gestimmt. In den Lichtern kommt die goldene Untermalung des Gewandes zutage. Goldene Nimben mit rotbrauner Innenzeichnung. Dagegen steht gedämpftes Blau im Mantel, heller im Himmel, Grün in der Landschaft und Graublau in der Ferne.

Bez. auf dem Halssaum des Kleides der Maria: FRANCISCVS MORONVS · P · Im Nimbus des Kindes die Umschrift: UNUS VERONEN · F · T. VERONAE. ∴ Erworben 1830 durch Tausch von Solly ∴ Leinwand, h. 0,48, br. 0,40.

46 B Thronende Maria mit dem Kind und zwei Heilige. In dem rotbräunlichen Gesamtton stehen tiefes leuchtendes Karminrot und Goldgelb gegen Blaugrün. Vor braunroter Rückwand und blaugrünem Teppich, der unten über den Thronsockel herabfällt, sitzt Maria in goldenem Mantel mit bräunlichen Schatten über bräunlichkarminrotem Gewand. Auf der blaugrünen Innenseite des Mantels und auf bläulichem Kissen sitzt das Kind. Rot kehrt bräunlicher im mittleren Streifen des Sockels wieder. Auf der untersten, grauvioletten, rötlich geaderten Stufe ein Wappen: rote Rosen auf grünem Feld. Tiefkarminroter Mantel des hl. Paulus über geflochtenem rotbraunem Unterkleid. Der hl. Antonius Eremita in bräunlichgrauem Mantel über gelblichbrauner und violetter Tracht. Warm rötliches Fleisch, lichter im Körper des Kindes und dem Antlitz der Madonna. Am Boden graublaue, rosarote und gelbliche Fliesen. Ockergelbbraune, grün bewachsene Landschaft. Graublauer Himmel mit bräunlichweißen Wolken.

46 B

Bez. rechts unten: FRANCISCVS MORONVS P ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,56, hr. 1,37.

Oberitalienischer Meister um 1510

Oberitalienische Schule des XV. Jahrhunderts

S 13 Maria mit dem Kinde. Überall, besonders im ockergelblichen Inkarnat und den Schattenpartien, dringt der warme rotbraune Ton der Untermalung durch. Vor schwärzlichgrauer Wand und leuchtend rotem Vorhange steht Maria, einen violetten Schleier über dem dunkelrotbraunen Haar, in blauem Mantel, der, über der Schulter emporgeschlagen, die bräunlichgoldgelbe Innenseite zeigt, und karminrotem Gewand, das von gelbbraunem Gürtel zusammengehalten wird. Das Kind, mit rotbraunem Schurz bekleidet, steht auf zinnoberrot gebundenem Buch, das auf einem graubräunlichen, über die hellockergelbe Brüstung gebreiteten Tuche liegt. Durch die Fenster Ausblick auf Landschaft mit ockergelbbraunen Felsen, bräunlich grünen Bäumen, blaugrüner Ferne und dem büßenden hl. Hieronymus [in rotem Mantel] als Staffage. Hellblauer Himmel.

Der Meister zeigt in der Komposition Einflüsse von Bellini und von Leonardo, in der tiefen Färbung verrät er die Schule von Vicenza oder Verona. Das Bild befindet sich im ursprünglichen, teilweise bemalten Tabernakel ∴ Sammlung Conte Bardi, Venedig ∴ Sammlung James Simon.

Pappelholz, h. 0,48, br. 0,37.

S 13

ITALIENISCHE SCHULEN DES XVI. JAHRHUNDERTS

FLORENTINISCHE SCHULE

249

Bartolommeo

Fra Bartolommeo della Porta [Bartolommeo Pagholo oder di Paolo del Fattorino; als Dominikaner Fra Bartolommeo di San Marco]. Geboren den 28. März 1472 in Florenz [vor der Porta di S. Pier Gattolino; daher der Beiname], gestorben daselbst den 31. Oktober 1517. Schüler des Cosimo Rosselli [seit 1485]. Tätig namentlich zu Florenz, von 1492—1512 gemeinschaftlich mit Mariotto Albertinelli, kurze Zeit in Venedig [1508], in Rom [1514] und Lucca [1515].

249 Himmelfahrt der Maria. In gelber, rötlich und violett ausstrahlender Glorie, auf grauweißen Wolken, unter denen der graublaue Himmel erscheint, schwebt Maria in blauem Mantel über dunkelkarminrotem Gewand. Rötliches Inkarnat. In den Gewändern und Flügeln der Engel sind die Hauptfarben des Bildes hart und bunt vereinigt: Karminrot mit gelben Lichtern, Gelbgrün [Ärmel], Gelbgrün und Rot in den Flügeln des l. Engels; Blau, Rosa, Goldgelb und Graublau im Gewand, Rotgelb in den Flügeln des r. Engels. Unten vor graugrünlichem Boden und bräunlichgrüner Landschaft mit graublauer Ferne stehen die leuchtendsten Farben: auf der r. Seite des dunkelgrauen Sarkophags Zinnoberrot im Mantel, Gelbgrün im Gewande des hl. Paulus. Gelbgrün kehrt wieder im Mantel der hl. Magdalena über karminrotem Kleid. Links entsprechen Goldgelb [in den Schatten Braunrot] im Mantel Petri über graublauem Gewand, Karminrot im Mantel Johannis d. T. über braunviolettem Fell. Die hll. Dominikus und Petrus Martyr in Schwarz und Grau. Rotbrauner Fleischton mit durchscheinendem Grau der Untermalung.

229

Auf dem Sarkophag die Inschrift: ORATE PRO PICTORE ∴ Wahrscheinlich um 1507—08 für die Compagnia de' Contemplari gemalt. Die Komposition rührt wohl ganz von Fra Bartolommeo her [Handzeichnungen zur Madonna im Louvre und in den Uffizien]; dagegen erscheint die Hand eines Schülers in der Ausführung namentlich des oberen Teiles ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Aufgestellt in der Basilika.

Pappelholz, h. 3,01, br. 1,95.

Granacci

Franceseo Granacci. Geboren zu Florenz den 23. Juli 1477, gestorben daselbst den 30. November 1543. Schüler und Gehilfe Domenico Ghirlandaios [1488], weiter ausgebildet unter dem Einflusse Fra Bartolommeos und Raffaels. Tätig vornehmlich zu Florenz, kurze Zeit in Pisa [1495] und Rom [um 1508].

229 Die Dreieinigkeit. Die leuchtende Farbenwirkung beruht auf dem Gegensatze von tiefem Blau im Himmel und Zinnoberrot im [innen grünen, mit Goldborten besetzten] Mantel Gott-Vaters, vor dem an rotbraunem Kreuz der Körper Christi, in ockergelbbraunen und grauen Tönen, mit dunkelrotbraunem Haar, hängt. Blau kehrt dunkler im Gewande Gott-Vaters wieder, dessen Haupt bräunlichgraues Haar umgibt. Auf bräunlichgrauen Wolken [mit rotbraunen Schatten] umringen ihn, der von weißer und goldener Glorie umstrahlt ist, rot, blau und grün geflügelte Cherubim. Warmer rotbrauner Fleischton.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, Durchmesser 1,03.

91

Ghirlandaio

Ridolfo Ghirlandaio. Nach dem Vater Ridolfo di Domenico Bigordi. Geb. zu Florenz den 4. Februar 1483, gest. daselbst den 6. Juni 1561. Zuerst Schüler seines Vaters, dann seines Oheims Davide, unter der Leitung Fra Bartolommeos und dem Einflusse Raffaels und Leonardos ausgebildet. Tätig zu Florenz.

91 Anbetung des Christkindes. Vor graubräunlicher Landschaft mit stumpfem Gelbgrün Maria in dunkelblauem, goldgeziertem, innen gelbgrünem Mantel über dunkelkarminrotem Gewand. Goldgelb im Mantel Josephs über violettem Rock mit zinnoberroter Kapuze. Das Kind ruht auf graublauem Tuch. Die Engel in hellkarminroten und gelbgrünen Gewändern mit hellblauen und roten Flügeln.

Aus der Zeit, in der Ridolfo vorwiegend unter dem Einflusse Fra Bartolommeos stand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,01, br. 0,78.

230

Brescianino

Andrea del Brescianino [Familienname: Piccinelli]. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Tätig von 1507 bis nach 1525. Unter dem Einflusse Sodomas in Siena, dann Fra Bartolommeos gebildet. Seit 1507 in Siena ansässig, von 1525 an Mitglied der Gilde in Florenz und daselbst tätig [zumeist gemeinsam mit dem Bruder Raffaello].

230 Die hl. Anna Selbdritt. Das Grau der Nische kehrt überall, besonders in den Schatten des rötlichen Inkarnats wieder. Die Farben der Gewänder sind kühl und glasig. Maria in hellkarminrotem Gewand und blauem Mantel, dessen auf dem Schoß umgeschlagene Innenseite rosa und grau schillert. Die Gewandung der hl. Anna ist in dunklerem, violettgrauem Ton gehalten, entsprechend dem dunkleren rotbräunlichen Inkarnat. Rotbraunes Haar des Kindes.

Erworben 1829 durch Rumohr ∴ Pappelholz, h. 1,29, br. 0,96.

278

Zacchia

Paolo Zacchia d. Ä. Lebensverhältnisse unbekannt. Vermutlich gebildet unter dem Einflusse Fra Bartolommeos, sowie des Beccafumi. Tätig um 1520—1530 in Lucca und wahrscheinlich in Florenz.

278 Maria mit dem Kind und dem kleinen Johannes. Lichtes bräunlichgraues Fleisch und stumpf gelbbraune Haare. Maria in zinnoberrotem Gewand und schwärzlichblauem Mantel mit leuchtend gelbgrüner Innenseite, deren Farbe in den Ärmeln des dunkelgraublau geflügelten Engels wiederkehrt neben Karminrot im Gewand. Rotbräunliche Landschaft mit saftgrünen Lasuren und hellblauer Ferne. Hellblauer Himmel. Goldene Nimben und Gewandsäume.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, Durchmesser 0,85.

Bugiardini

Giuliano Bugiardini. Zeichnet sich auf seinen Bildern Julianus Florentinus [nach seinem Vater Giuliano di Piero genannt]. Geboren in einer Vorstadt von Florenz den 29. Januar 1475, gestorben zu Florenz den 16. Februar 1554. Schüler Domenico Ghirlandaios und Mariotto Albertinellis, eine Zeitlang Gehilfe Michelangelos. Tätig vornehmlich in Florenz, einige Zeit auch in Rom [1508] und Bologna [zwischen 1526 und 1530].

283

283 Maria, das Kind verehrend, und Heilige. Vor dunkelblauem Himmel und grünlichbrauner Landschaft mit blaugrüner Ferne unter rötlichem Horizont stehen, hell von oben beleuchtet, die Figuren in meist gebrochenen Farben, beherrscht von Rot. Warm rotbräunlicher Fleischton mit durchscheinendem Grau. Maria in ultramarinblauem Mantel und karminrotem Gewand. Philippus [l.] in zinnoberrotem Gewand und stumpf gelbgrünem Mantel, Johannes d. Ev. in hellblauem Gewand, unter mattrotem, in den Lichtern gelbem Mantel. R. vorn Hieronymus in bräunlichgrauem Rock; vor ihm der zinnoberrote Hut. Joseph in rötlichviolettem Gewand. Oben vor hellgelbroter Glorie und bräunlichgrauen Wolken der Engel in dunkelblaugrünem, rötlich schillerndem Gewand, mit dunkelgrünen Flügeln.

Bez. unten in der Mitte in Goldschrift: IVL · FLO · FAC · ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,10, br. 1,72.

Florentinische Schule um 1515

105 Vermählung der Maria mit Joseph. Zwischen den kühlen, auf Grau gestimmten Farben: meist Blaugrün, Weiß und Rosa stehen vor grauem Grund Ockergelb, mattes Goldgelb, Rotgelb und Zinnoberrot. Weißbräunliches Fleisch.

Teil der Predella eines Altars ∴ Stilistisch dem Albertinelli nahestehend ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,24, br. 0,75.

Genga Girolamo Genga. Maler und Architekt, geboren 1476 in Urbino, gestorben 1551 ebenda. Schüler und Gehilfe Signorellis, seit etwa 1500 Peruginos, weitergebildet unter dem Einflusse Raffaels. Tätig in Urbino [bis etwa 1494, 1504—08, 1523 bis zu seinem Tode], Orvieto [bis etwa 1500], Perugia, Florenz, Siena [1497—98, 1510], Cesena, Forlì, Mantua [seit 1514], Rom [seit etwa 1519].

I 317 Streit der Kirchenväter über die unbefleckte Empfängnis. Auf grauem Sockel, an den grauen Stamm des Baumes der Erkenntnis gelehnt, lagert Eva. Ihr ockergelblichgrauer Körper mit braungelbem Haar hebt sich von dunkelgrauem Grund, gelbgrünem Rasen und Blattwerk des Baumes ab. Von l. nach r.: Bernardus, Ambrosius, Hilarius, Anselmus, Cyrillus, Origines, Augustinus, Cyprianus. In den buntfarbigen Gewändern steht namentlich Zinnoberrot, Karmin, Rosa und Goldgelb gegen leuchtendes Grün und Ultramarinblau. Dazwischen sind graue, graublaue und violette Töne verstreut. Das Inkarnat der Gruppe r. ist rotbraun, l. graubraun.

I 317

Bez. auf der Schließe am Mantel d. hl. Ambrosius: MDXV . . . [1518?] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz [?], h. 1,56, br. 3,08.

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

147

Raffaello

Raffaello Santi, gen. Raffaello da Urbino. Nach dem Vater Raffaello di Giovanni Santi. Zeichnet sich Raphael Urbinas. Maler und Architekt, geboren zu Urbino den 7. April 1483, gestorben zu Rom den 6. April 1520. Schüler seines Vaters Giovanni und nach dessen Tode wahrscheinlich des Evangelista di Pian di Meleto. Gebildet in Urbino unter dem Einflusse Timoteo Vitis, des Werkstattgenossen Evangelistas; später Gehilfe Pietro Peruginos zu Perugia; in Florenz [seit Ende 1504] unter dem Einflusse der Werke Leonardos und Fra Bartolommeos weiter ausgebildet; in Rom [seit 1508] durch das Studium der Antike und eine Zeitlang durch Sebastiano del Piombo und Michelangelo beeinflußt. Tätig in Urbino, Perugia, Città di Castello [zeitweilig zwischen 1500 und 1504], Florenz, Siena [1504], und vornehmlich zu Rom [seit 1508 bis zu seinem Tode].

147 Maria mit dem Kind und dem kleinen Johannes. Das goldig-ockergelbliche Fleisch ist leicht gerötet an den Wangen. Wie im Fleisch schimmert die braune Untermalung auch im ultramarinblauen Mantel Marias und dessen über dem rotbraunen Haar umgeschlagener dunkelsaftgrüner Innenseite durch. Karminrot im Gewande kehrt heller im Mantel des kleinen Johannes, über dunkelgelbbraunem Fell, wieder. Mantel und Kleid sind mit Goldstickerei geziert. Gelbbraunes Haar. Vor blaugrüner Landschaft und ultramarinblauem Himmel.

Bekannt unter dem Namen Madonna della Casa Diotalevi, nach dem früheren Besitzer Marchese Diotalevi zu Rimini. Dort galt das Bild für ein Werk Peruginos; jedenfalls ist es ganz unter dessen Einfluß entstanden, um 1502. In der Behandlungsweise ist es anderen Jugendwerken Raffaels nahe verwandt; insbesondere stimmt das Christkind mit den Kinderfiguren des Meisters in der Madonna des hl. Hieronymus [Nr. 145], in der Madonna Terranuova [Nr. 247 A] und der Madonna Solly [Nr. 141] überein ∴ Erworben 1842 vom Marchese Diotalevi in Rimini ∴ Pappelholz, h. 0,69, br. 0,50.

141

141 Maria mit dem Kinde. In der kühleren Gesamtfärbung spricht besonders Ultramarinblau im Mantel Marias über karminrotem Gewand, vor blaugrünlichen Bergen, hellblauer Ferne mit bräunlichsaftgrünen Bäumen und hellblauem Himmel. Schwärzlichgrüner Einband und goldgelber Schnitt des Buches. In dem hellbräunlichen, zum Teil rötlichen Fleisch wirkt die graue Untermalung. Gelbbraunes Haar und goldener Nimbus. Das Kind hält einen braungrauen Stieglitz mit hellgelben Flügelfedern und rotem Fleck am Kopf.

Aus der Zeit, da Raffael unter dem bestimmenden Einflusse Peruginos stand [etwa um 1502/03]. Unter dem Namen Madonna der Sammlung Solly bekannt ∴ Über die fünf auf dieses Bild sich bezichenden Handzeichnungen s. Koopmann, Raffaelstudien p. 47 ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 0,52, br. 0,38.

145 Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Warm brauner Fleischton mit Rot in den Konturen und Wangen und Grau in den Schatten. Maria, mit weißem Schleier auf dem gelbbraunen Haar, in schwärzlichultramarinblauem, innen saftgrünem Mantel über karminrotem Gewand. Auf dunkelviolettem, goldgesticktem Kissen mit karminroten Quasten und der saftgrünen, goldpunktierten Innenseite des Mantels sitzt das Kind, von weißem Schleier umhüllt. Links steht Karminrot im Hut und Gewande des hl. Hieronymus, rechts gelbliches Graubraun in der Kutte des hl. Franziskus. Goldene Nimben und Goldverzierung am Gewande Marias. Vor graublauem Himmel und graublauer Landschaft unter hellerem Horizont.

145

Aus der Zeit, in der Raffael unter dem Einflusse Peruginos stand [etwa 1503] ∴ Eine entsprechende Handzeichnung in der Albertina, Wien ∴ Erworben 1829 vom Baron von der Ropp.
Pappelholz, h. 0,34, br. 0,29.

247A Maria mit dem Kind und dem kleinen Johannes. Aus der bräunlichen Gesamtfärbung löst sich weich der goldig leuchtende Fleischton. Vor dunkelbraungrauer Brüstung und bräunlichgrüner Landschaft, die nach der Ferne in Graublau übergeht, unter hellgraublauem Himmel und hellerem Horizont, mit graubraunen Felsen, die r. von der Sonne gelblich bestrahlt sind, sitzt Maria, mit dunkelbraunem Haar, in karminrotem Gewand, von dem sich der ockergelbliche, mit Braun und Grau modellierte Körper des Kindes abhebt, und dunkelblauem Mantel mit Goldkante. Johannes trägt über ockergelbbraunem Fell, dessen Farbe im Haar wiederkehrt, einen hellkarminroten Mantel, der in den Lichtern graublau schimmert. Der Knabe zur Rechten [wahrscheinlich Jakobus minor] in goldgelber Umhüllung. Goldene Nimben.

274A

Bekannt unter dem Namen Madonna del Duca di Terranuova, da sich das Bild lange im Besitze dieser Familie zu Genua [später in Neapel] befand ∴ Aus dem Anfang der florentinischen Zeit [um 1505] ∴ Eine Zeichnung zu dem Bild im Museum zu Lille, eine andere von mehr perugineskem Charakter im Berliner Kupferstichkabinett ∴ Erworben 1854 in Neapel vom Duca di Terranuova.
Pappelholz, Durchmesser 0,86.

248 Maria mit dem Kinde. Unvollendet. Es fehlen die letzten Lasuren,

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

248

daher die helle bunte Färbung in Karminrot [Gewand Marias], Hellultramarin [Mantel, Himmel] und Gelbgrün in der Landschaft, die, im Vordergrund gelbbraun, nach der Ferne in Hellblau übergeht. Goldig-gelbbraunes Fleisch mit rötlichen Tönen und Grau in den Halbschatten. Maria, mit goldgelbbraunem Haar, hält ein braunrot gebundenes Buch mit ockergelbem Muster.

Bekannt unter dem Namen Madonna di Casa Colonna, da sich das Bild lange im Besitze dieser Familie zu Rom befand, in den es durch Erbschaft aus dem Hause Salviati in Florenz gelangt war ∴ Aus der letzten Zeit des Florentiner Aufenthaltes, etwa Ende 1507 oder erste Hälfte des Jahres 1508. Das Bild zeigt in den Typen wie in den Formen eine nahe Verwandtschaft mit der Madonna Niccolini [bei Lord Cowper], die mit der Jahreszahl 1508 bezeichnet ist. Zeichnungen mit verwandten Motiven in Florenz und in Wien [Albertina] ∴ Nach Crowe und Cavalcaselle rühren nur Erfindung und Zeichnung von Raffael her, während die malerische Ausführung einem Gehilfen der Werkstatt zu Perugia, und zwar dem Domenico Alfani, zuzuweisen wäre ∴ Erworben 1827 von der Familie Lante in Italien.
Pappelholz, h. 0,77, br. 0,56.

Sarto

Andrea del Sarto. Urkundlich Andrea d'Agnolo di Francesco genannt. Den Beinamen del Sarto erhielt er nach dem Handwerk seines Vaters, der Schneider war. Geboren zu Florenz den 16. Juli 1486, gestorben daselbst den 22. Januar 1531. Schüler Pieros di Cosimo, unter dem Einflusse Fra Bartolommeos, Leonardos da Vinci und Michelangelos weiter ausgebildet. Tätig zu Florenz, kurze Zeit zu Paris [1518/19].

240 Bildnis einer jungen Frau. Alla prima gemalte Studie. Die bräunlichgoldgelbe Grundierung liegt im Ärmel und im Hintergrunde zutage, der in der Umgebung des das dunkelbraune Haar umschlingenden weißen Tuches ins Grünliche übergeht. Durch das weiße Brusttuch scheinen graue und braune Töne. Rötlichbraunes Fleisch.

240

Aus der Spätzeit des Meisters ∴ Galt ehemals für das Bildnis der Lucrezia di Bartolommeo del Fede, der Gattin des Malers ∴ Erworben 1829 durch Rumohr. ∴ Pappelholz, h. 0,44, br. 0,37.

246 Thronende Maria mit dem Kind und acht Heilige. Vor luftig grauer Architektur und zwischen grauem Gewölk steht leuchtendes Rot, das, schräg nach hinten springend, im kühlen Licht wie alle anderen Farben nach der Tiefe zu an Intensität abnimmt. Im hellsten Lichte thront Maria, mit dunkelbraunem Haar, in zinnoberrotem Gewand, graublaurot schillerndem Schleier und tiefblauem Mantel. Petrus l. in matterem Rot. Markus r. verschwindet in bräunlichgrauem Helldunkel. Nach den Bildrändern zu wird die Färbung noch toniger: Bruno l., mit grauem Haar, in gelblichweißem Mönchs-

246

kleid, Antonius von Padua, das flammende gelbrote Herz in der Linken, in gelbbrauner Tracht. Im gleichen Ton [ockergelbbrauner Körper und weißgraues Haar] ist der kniende hl. Onuphrius gehalten, während nach vorn zu die Farben voller und glänzender werden. Dem leuchtenden Zinnoberrot im Gewande der hl. Katharina r., mit hellroten und hellvioletten Tüchern, hält das tiefste Rot im Mantel des hl. Celsus vorn, über dunkelblauem Gewand mit goldgelber Kette und Säumen, auf der l. Seite die Wage. Die hl. Julia r., in matt zitrongelbem Mantel über lilagrauem Gewand und grauem Schleier, entspricht wieder der kühleren Färbung der oberen Gruppe l. Das beherrschende luftige Grau kommt überall in der weichen Modellierung des rötlichen Fleisches zum Vorschein.

Bez. mitten auf der obersten Stufe: ANN. DOM. MDXXVIII ∴ Ein Hauptwerk des Meisters, von Vasari beschrieben. Die zur Altartafel gehörige Lünette, die Verkündigung darstellend, jetzt in der Galerie Pitti zu Florenz [ursprünglich ein Halbrund, später durch angesetzte Stücke in ein Viereck verwandelt] ∴ Im Auftrage des Giuliano Scala für Sarzana im Florentinischen gemalt, wo das Bild bis zur Revolution von 1789 geblieben zu sein scheint. Von da kam es nach Genua und später nach Paris in die Sammlungen Lapérière und Lafitte; aus der letzteren wurde es 1834 durch den letzten Besitzer, einen Engländer Arrow Smith, angekauft ∴ Handzeichnungen zu den hll. Marcus und Antonius von Padua in British Museum ∴ Erworben 1836 in Paris.

Pappelholz, h. 2,28, br. 1,85.

Franciabigio

Francesco [di Cristofano] Bigi, genannt Franciabigio, auch Francia Bigio. Geboren 1482 zu Florenz, gestorben daselbst den 24. Januar 1525. Anfangs Schüler Mariotto Albertinellis, dann vermutlich Pieros di Cosimo; als Gehilfe Andreas del Sarto weiter ausgebildet. Tätig zu Florenz.

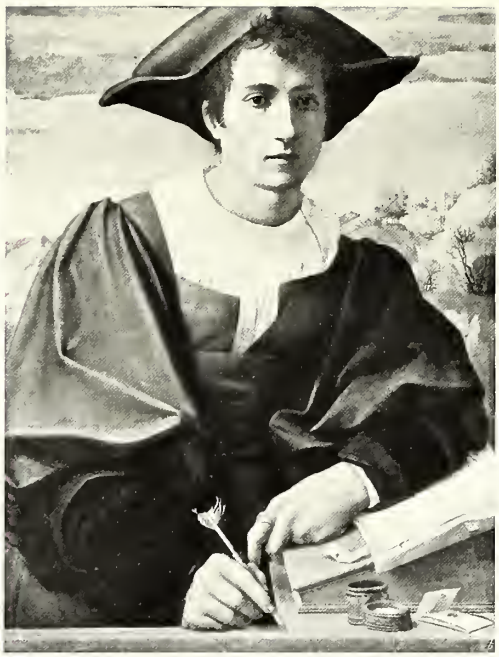
235

235 Bildnis eines Mannes. In grauschwarzer Mütze und gleichfarbigem Gewand, unter dem am Hals das weiße Hemd hervorsieht. Warmbräunliches Inkarnat und dunkelbraunes Haar. Vor bräunlichem Grund.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Nußbaumholz, h. 0,47, br. 0,33.

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

245



245 Bildnis eines jungen Mannes. Die kühle Färbung in Grau, Schwarz, Blaugrün und Blau wird durch rötliche Töne belebt. Gegen hellblaugrüne Landschaft und blaugraue, am Horizonte rötlich gefärbte Wolken, zwischen denen der tiefblaue Himmel sichtbar ist, steht bräunliches Grauschwarz im Barett, von dem sich warm der graubräunliche Fleischton abhebt, reines Grauschwarz in der Kleidung, aus der dunkelkarminrote Ärmel hervorkommen, und graubläuliches Weiß im Hemd. Die Hände ruhen auf rosagrauer Brüstung und bräunlicherem Schreibpult, auf dem weiße Blätter, in braungraues Pergament gebunden, liegen. Graues Schreibzeug.

Bez. auf einem Blättchen, das auf dem Pulte liegt: + 1522: li 24 d'ottobre und mit dem aus den Buchstaben FRACR zusammengesetzten Monogramm, das Franciscus Cristofani bedeutet ∴. Das Bild wird von den Herausgebern des Vasari für das Bildnis Matteo Sofferronis gehalten ∴ Erworben 1829 durch Rumohr.
Pappelholz, h. 0,78, br. 0,61.

245A Bildnis eines jungen Mannes. Vor tiefblaugrünem Himmel mit hellrotem Horizont und vor blaugrüner Landschaft mit ockergelben und braunroten Einzelheiten hebt sich warm, von dunkelbraunroten Haaren umgeben, auf denen ein grauschwarzes Barett sitzt, das rötliche Fleisch des Gesichts ab. In bräunlicher, mit grauschwarzem Pelz gefütterter Kleidung, aus der die grauen Ärmel hervorkommen.

245 A

Die Autorschaft Franciabigios ist zweifelhaft ∴ Erworben 1876 vom Marchese Patrizi in Rom.
Pappelholz, h. 0,79, br. 0,57.

Bacchiacca

Francesco Ubertini, gen. Bacchiacca. Nach dem Vater Francesco di Ubertino di Bartolommeo; Familienname Verdi. Geboren den 1. März 1494 zu Florenz, gestorben daselbst den 5. Oktober 1557. Schüler des Pietro Perugino und Franciabigio zu Florenz; unter dem Einfluß Andreas del Sarto weiter ausgebildet. Tätig zu Florenz und einige Zeit in Rom [vermutlich nach 1524].

267 Taufe Christi. Auf den kühlen grauen Ton der Landschaft, die mit bräunlichsaftgrünen Bäumen bestanden ist, mit grünlichblauer Ferne unter graublauem Himmel, sind die Farben der Gewänder, unter denen Graublau und Grün überwiegen, und der lichte ockergelblichgraue Fleischton der Figuren gestimmt.

267

Zwischen den kühlen Tönen ist Hellkarmin und Goldgelb [Mäntel der vom Rücken gesehenen stehenden Männer rechts und links] sowie Changeantfarben, z. B. Graublau—Rosa [Kleider haltender Engel], Gelbgrün—Braunrot [stehende Frau ganz rechts] oder Grün—Rosa verteilt. Im graublauen Wasser des Flusses wird Christus, dessen Hüften ein blauweißes Tuch verhüllt, von Johannes in karminrotem Mantel, getauft.

Das Bild ist das eine der nach Vasari für den Florentiner Gio. Maria Benintendi zum Schmucke von Truhen oder dgl. gemalten Stücke und von Vasari besonders gerühmt. Als Seitenstück dazu erscheint das sogen. „Leichenschießen" in der Galerie zu Dresden, das nach der Überlieferung ebenfalls aus der Casa Benintendi stammt. Nach handschriftlichen Bemerkungen Waagens war das Berliner Bild früher gleichfalls im Besitze der Dresdener Galerie ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,75, br. 1,66.

1539 Enthauptung Johannis des Täufers. Der kühle graue Gesamtton der Landschaft, der im Vordergrunde graubraun, in der Ferne blaugrün erscheint, wird besonders durch Karminrot [Gewand des Mannes mit Turban in der Mitte, heller im Gewande des enthaupteten Täufers und im Kopftuche Salomes], Zinnoberrot [Gewand und Sandalen des Mannes mit weißem Turban rechts] und Goldgelb [Mädchen hinter Salome] belebt. Karminrot dient ein leuchtendes Gelbgrün [im Mantel des Mannes mit Turban in der Mitte und im Unterkleide des Mädchens links] als Gegenfarbe. Dazwischen stehen kühle gebrochene Töne: Olivgrün, nach Braunviolett schillernd im Gewande Salomes, über dem auf der Brust ein blaugrünes Band liegt, Grau im Schurze des Henkers und der mit rosafarbenen Bändern gezierten Rüstung des Hauptmannes, Blaugrün [rosa schillernd] im Obergewande des Mädchens im Profil links]. Salome hält eine goldgelbe Schüssel. Kalter, ockergelblichgrauer Fleischton mit grauen Schatten, etwas wärmer in der Gestalt des Henkers.

1539

Die Komposition geht auf den Holzschnitt Dürers vom Jahre 1510 mit der Darstellung der Enthauptung Johannis d. T. [B. 125] zurück ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,69, br. 1,46.

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

267 A

267A Bildnis einer jungen Frau. Zarte kühle Stimmung in Grau und Blaugrün. Sie sitzt vor grauer Wand, in blaugrünem Kleid und hält auf dem Arm eine gelbbraune Pantherkatze. Auf dem weißlichen, an den Wangen leicht geröteten, mit Graublau modellierten Fleisch liegt eine goldgelbe Kette. Das rotbraune Haar ziert grauweißer Kopfputz mit einer goldenen Schaumünze.

Erworben 1897 im italienischen Kunsthandel, als Geschenk des Herrn Generaldirektors Dr. W. Bode.

Pappelholz, h. 0,26, br. 0,185.

Florentinische Schule um 1530

S 15 Mariä Tempelgang. Graue Umrahmung mit hellgrauen Karyatiden. Vor grauer Architektur, gelbbraunem Boden und hellblauem Himmel mit weißen Wolken stehen die Figuren in karminroten [Untergewand des Hohenpriesters, heller im Mantel des am Fuße der Treppe stehenden Mannes und im Brustpanzer des Soldaten links], goldgelben [Mantel des Hohenpriesters und der am Fuße der Treppe stehenden Anna], meist aber graublauen, gelbgrünen und blauen Gewändern. Rötlicher Fleischton mit durchscheinendem Grau.

Gegenstück zu Nr. S 16 ∴ Sammlung James Simon.

Pappelholz, h. 0,28, br. 0,59.

S 16 Vermählung Mariä. Graue Umrahmung mit hellgrauen Karyatiden. Vor lichtem grauem Grund, hellblauem Himmel mit weißen Wolken und rosagrauer Architektur die Figuren in hellroten, braunroten, grünen, goldgelben [Mantel Josephs] und hellblauen Gewändern [Joseph, Frau mit Kind rechts]. Maria in grauweißem Kleid, der Hohepriester in zinnoberrotem Ornat über grauviolettem Untergewand. Dazwischen, besonders im Hintergrunde, stehen blaue und graublaue Töne.

Gegenstück von Nr. S 15, und mit diesem Bilde wahrscheinlich zu einer Predella gehörig ∴ Die Tafeln stehen der Art Francesco Granaccis nahe ∴ Sammlung James Simon.

Pappelholz, h. 0,28, br. 0,59.

S 15
S 16

Florentinische Schule um 1530

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

1649

1649 Bildnis eines Mannes. In kräftiger, dunkelrotbrauner Modellierung, mit dunkelbraunem Haar und Kinnbartansatz, mit etwas Rot in den Lippen und Augenwinkeln hebt sich der Kopf vom graugrünen Grund ab. Blaugrünliche Augäpfel. In grauschwarzem Barett und Gewand, aus dem der weiße Kragen hervorkommt. Der dunkelbraune Mantel ist innen mit grauem, schwarz gemustertem Damast gefüttert.

Erworben 1906 aus deutsch-russischem Privatbesitz.
Pappelholz, h. 0,57, br. 0,44.

Salviati

Francesco Rossi de' Salviati [nach dem Vater Francesco di Michelangelo de' Rossi], nach seinem Beschützer dem Kardinal Salviati, Cecchino del Salviati oder kurz Francesco Salviati gen. Geboren zu Florenz 1510, gestorben zu Rom den 11. November 1563. Schüler des Giuliano Bugiardini, Baccio Bandinelli, Raffaello del Brescia [Brescianino] und um 1529 des Andrea del Sarto zu Florenz. Tätig zunächst in Rom [von etwa 1530—1542], von 1539—1541 in Florenz und Venedig, wieder in Florenz [1543—1548] und von 1548 an wieder in Rom; nach etwa anderthalbjährigem Aufenthalt in Paris [1554—1556] abwechselnd in Florenz und Rom.

339A Bildnis des Ranuccio Farnese [1530—1565]. Vor grauem Grund in grauschwarzem seidenem Mantel mit dem weißen Kreuz des Malteserordens und hellkarminrotem Wams, das in den Schlitzen der Ärmel zum Vorschein kommt und dessen Farbe in den Lichtern ausgeblichen scheint. Weißer Kragen und Manschetten. In der Rechten hält er einen dunkelgelbbraunen Handschuh. Rotbraunes Fleisch mit braunem, rötlich schimmerndem Haar.

339 A

Auf der Rückseite findet sich zweimal der Name Salviati [einmal auf einem aufgeklebten Papierblatt in der Schrift des 16. und ein zweites Mal auf dem Holz in der des 17. Jahrhunderts]. Unser Bild ist eine Kopie in kleinerem Maßstabe nach dem Porträt Ranuccio Farneses von Tizian [vollendet um die Mitte des Jahres 1542], von dem sich eine alte Kopie bei Sir Frederik Cook in Richmond, eine andere in der Sammlung Brauer zu Florenz befindet ∴ Ehemals dem jüngeren Salviati [Giuseppe Porta] zugeschrieben, aber wohl eher von Francesco, der vielfach für die Farnese tätig war ∴ Erworben 1880 in Mailand.
Nußbaumholz, h. 0,20, br. 0,14.

Bronzino

Angelo di Cosimo di Mariano, gen. Bronzino. Geboren in Monticelli bei Florenz um 1502, gestorben zu Florenz den 23. November 1572. Zuerst Schüler des Raffaellino del Garbo, dann des Jacopo da Pontormo in Florenz; ausgebildet durch das Studium der Werke Michelangelos. Tätig zu Florenz.

338B Bildnis der Eleonore von Toledo [gest. den 17. Dezember 1562]. Vor dunkelkarminrotem

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

338 B

Vorhang, in karminviolettem Kleid, das ganz mit gelbbraunen, gelb blitzenden Borten und mit grauen Perlen in goldgelber, karminrot emaillierter Fassung besetzt ist, mit silbergrauem Kragen- und Ärmelumschlag. Der dunkelkarminrote Brusteinsatz, auf dem eine bräunlichgraue Perlenkette ruht, ist mit goldgelber Stickerei geziert. Das mit grauen Bändern gebundene dunkelgelbbraune Haar umfaßt ein goldgelbes Netz. In den Ohren silbergraue Gehänge mit grauen Perlen. Lichtes bräunliches Inkarnat mit rötlichen Tönen und gelbbraunen Schatten. Die Hand, ein weißgraues Taschentuch haltend, ruht auf blaugrüner Brüstung.

Eleonore, Tochter Don Pedros von Toledo, Vizekönigs von Neapel, verheiratet [seit 1539] mit Cosimo, dem ersten Großherzog von Toskana .·. Das Bildnis kommt in Wiederholungen häufig vor .·. Erworben 1890 in Florenz .·. Pappelholz, h. 0,58, br. 0,42.

338A Bildnis des Ugolino Martelli. Die hellgraue Architektur mit dunkelgraublauen Gesimsen und Fensterumrahmungen stellt den Hof des Palazzo Martelli zu Florenz mit der bräunlichgrauen Statue des David von Donatello dar. In grauschwarzem Barett und Kleidung, aus der an den Ärmeln und den Schlitzen der Hose das graublaue Untergewand hervorkommt. Die linke Hand stützt ein ultramarinblau gebundenes Buch mit goldgelbem Schnitt [Bembo] aufs Knie, die Rechte weist auf die beim Anfange des 9. Gesanges aufgeschlagene Ilias, ebenfalls in blauem Einband. Die gelbgrüne Decke, auf der l. ein Buch in graublauem Einband, mit der Inschrift MARO auf dem goldgelben Schnitt, liegt, ist auf der rosagrauen Tischplatte zurückgeschlagen. Ockergelbbrauner Fleischton mit grauen Halbschatten.

338 A

Bez. auf der Kante der Tischplatte: BRONZO FİORENTINO .·. Von Vasari erwähnt .·. Ugolino Martelli [1519 bis 1592], Humanist, literarisch tätig, in späteren Jahren Bischof zu Grandêves in Südfrankreich .·. Der Hof des Palazzo Martelli zeigt noch heute die gleiche Gestalt, nur befindet sich jetzt die Statue des David im Innern des Hauses .·. Erworben 1878 aus dem Pal. Strozzi zu Florenz.
Pappelholz, h. 1,02, br. 0,85.

338 Bildnis eines jungen Mannes. In grauer Kleidung, die vorn durch eine gelbbraune Schließe zusammengehalten wird, sitzt er auf grauer Bank vor graugrünem Grund, einen weißen Brief haltend. Weiße

Krausen an Hals und Ärmeln. Ockergelblichbraunes Inkarnat mit roten Lippen.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,86, br. 0,67.

Florentinische Schule des XVI. Jahrhunderts

338

S 2 Bildnis eines Jünglings. Vor braunem Grund, in grauschwarzem Gewand und Barett. Bräunliches Fleisch. Die Hände liegen, in grauweißem Buche blätternd, auf gelbgrüner Brüstung.

Erworben im Florentiner Kunsthandel ∴ Sammlung James Simon.
Pappelholz, h. 0,74, br. 0,58.

SCHULE VON BOLOGNA

Imola Innocenzo [di Pietro] Francucci, gen. Innocenzo da Imola. Geboren zu Imola 1493/94, gestorben zu Bologna um 1550. Schüler Francesco Francias [urkundlich seit 7. Mai 1508] zu Bologna und Mariotto Albertinellis zu Florenz, weiter ausgebildet durch das Studium Raffaels. Tätig vornehmlich zu Bologna.

Schule von Bologna im XVI. Jahrhundert

280 Maria mit dem Kind und die hll. Eligius und Petronius. Gegen kühle, nach Grau gebrochene Töne steht bräunliches Gelbrot. Vor blauem Himmel und gelber, von grüner, blauer und violetter Zone begrenzter Glorie, umgeben von rötlich und graublau geflügelten Cherubim, sitzt Maria auf blaugrauen Wolken, in hellkarminrotem Gewand, dunkelblauem Mantel und blaugrauem Kopftuch. Unten vor grünlicher, mit Ockergelb und Grau untermischter Landschaft der hl. Eligius als Schmied, mit schwarzblauer Kappe, in gelbrotem Mantel und Beinkleidern, violettgrauem Rock und gelblichgrauem Schurz. Gelbrot kehrt wieder im Ornat des hl. Petronius über grauweißem Chorhemd. Die leuchtendgrüne Innenseite des mit Goldstickerei auf blauem Grund gezierten Ornats ist über der linken Schulter hochgeschlagen. Weiße Bischofsmütze. In der Rechten hält er das goldockerfarbene Stadtmodell von Bologna, in der Linken ein blau gebundenes, goldgeziertes Buch. Graubrauner Fleischton. In gebrochen rötlichen Tönen ist in der Landschaft der hl. Eligius dargestellt, wie er dem störrischen Pferde das Bein wieder ansetzt, das er abgehauen hat, um es beschlagen zu können.

S 2

Die Madonna ist in der Haltung Raffaels Madonna da Foligno nachgebildet ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,97, br. 1,73.

Schule von Bologna im XVI. Jahrhundert

280

Cotignola Girolamo Marchesi, gen. Girolamo da Cotignola. Geboren zu Cotignola um 1481, gestorben um 1550, wahrscheinlich in Rom. Schüler des Francesco und des Bernardino Zaganelli, dann des Francesco Francia; in Rom nach Raffael weiter ausgebildet. Tätig in Bologna, Rom und Neapel, kurze Zeit in Rimini und in Ravenna.

268 Erteilung der Ordensregel an die Bernhardiner. Leuchtendes Smaragdgrün im Vorhang, der über rotbraune Brüstung herabfällt und von warm rotbraun gefärbten Putten gehalten wird, und gelbliches Grauweiß der Ordenstracht sind die Hauptfarben. Zu beiden Seiten des Thronvorhangs sind tiefblauer Himmel und Berge unter rötlichem Horizont sichtbar. Der hl. Bernhard, Abt von Clairvaux, trägt über der gelblichweißen Tracht das karminrote, innen tiefblaue Ornat, mit gelbgrünen Fransen und goldgelben Stickereien geziert. Der rechts auf braungrauem Boden kniende Mönch hält ein zinnoberrot gebundenes Buch. Dunkelrotbrauner Fleischton. Am Boden das Sinnbild der Brüderschaft.

268

Bez. auf der unteren Thronstufe: Hieronymus Cottignol's F MDXXVI. ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,02, br. 1,54.

SCHULE DER ROMAGNA

Schule der Romagna im XVI. Jahrhundert

Longhi Luca Longhi. Geboren zu Ravenna den 14. Januar 1507, gestorben daselbst den 12. August 1580. Vermutlich Schüler Niccolò Rondinellis, dann wahrscheinlich nach Giacomo Francia [in Bologna?] weiter ausgebildet. Später Nachahmer Parmeggianinos. Tätig zu Ravenna.

117 Thronende Maria mit dem Kind und zwei Heilige. Grelle, bunte Lokalfarben, besonders leuchtendes Gelbgrün [Vorhang, Thronteppich], Zinnoberrot [Gewand Marias, bräunlicher im grün, weiß, ockergelb und graublau gemusterten Teppich] und Blau [Mantel Marias, Himmel] stehen hart vor grauer Architektur und ockergelbem Boden. Der hl. Sebastian an hellgrüner Säule, mit dunkelrotbraunem Haar. Franziskus in braungrauer Kutte, von der sich violettes Kreuz und Buch abheben.

Ockergelblichgraues Fleisch. Vorn auf rotbrauner Stufe ein Wappen [bräunliche Fische auf dunkelblauem Feld].

Bez. rechts unten auf einem Papierblatt undeutlich: Luchas de Lo[nghis] de R^ua pingebat mill^mo [quingentesimo [?] [quadra]gesimo [?] secundo pridie kl. ottobris [also vollendet den 30. Sept. 1542?] ∴ Rechts ein Blatt mit der Inschrift: Virgini Mariae et Sebastiano usw. ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 2,52, br. 1,62.

Schule der Romagna im XVI. Jahrhundert

117

LOMBARDISCHE SCHULE

Leonardo Leonardo [Lionardo] da Vinci. Nach seinem Vater di Ser Piero. Baumeister, Bildhauer und Maler, geboren 1452 in der Villa Anchiana bei Vinci oberhalb Empoli, gestorben den 2. Mai 1519 auf Schloß Cloux bei Amboise. Schüler Andreas del Verrocchio in Florenz. Tätig zu Florenz bis Ende 1481, dann zu Mailand [nachweisbar seit 1487 bis 1499], zu Venedig 1500, zu Anfang 1501 wieder in Florenz, von Mitte 1502 bis Mitte 1503 auf Reisen in Mittelitalien, 1506 und 1507 vorübergehend in Florenz, 1508—1513 ständig in Mailand, 1513—1516 in Rom, 1516—1519 auf Schloß Cloux als Hofmaler Franz I. Begründer der Mailändischen Schule des 16. Jahrhunderts.

90 B Der auferstehende Christus von den hll. Leonardo und Lucia verehrt. Die Farben sind nach Grau und Rotbraun gebrochen. Vor dunkelgraubraunen, rotbraun bewachsenen Felsen, blaugrüner Ferne und hellblauem Himmel mit bräunlichweißen Wolken schwebt Christus, mit rötlichbraunem Haar, und weißer Fahne mit zinnoberrotem Kreuz, den hellockergelblichen Körper in grauweißes Bahrtuch gehüllt. Unten vor bräunlichgrauem Boden, zu Seiten des grell lichtroten Sarkophags knien der hl. Leonardo in gelblichbraunem Ornat mit karminroten und hellblauen Mustern, graublauer Schärpe und Rückenstück mit rotem Ornament, und die hl. Lucia in graublauem Gewand und braunrotem, innen mattgoldgelbem Mantel. Warm rotbräunliches, weich mit Grau modelliertes Fleisch und rotbraunes Haar.

Lombardische Schule des XVI. Jahrhunderts

90 B

207

In den älteren Katalogen „Mailändische Schule unter Einfluß des Leonardo daVinci“ genannt. Über die Gründe, aus denen das Bild, als es 1884 wieder zur Aufstellung gelangte, dem Meister selbst zugeteilt wurde, s. Jahrb. der k. pr. Ksts. V. 293 ff ∴ Befand sich früher [nachweisbar im 17. Jahrhundert] in der Kirche S. Liberata zu Mailand und trug damals, wie Torre [Ritratto di Milano, 1714, S. 199] berichtet, den Namen Bramantinos, mit dem das Bild keine Verwandtschaft hat ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz [oben ursprünglich wohl im Bogen abgeschlossen], h. 2,30, br. 1,83.

Boltraffio

Giovanni Antonio Boltraffio oder Beltraffio. Geboren zu Mailand 1467, gestorben daselbst den 15. Juni 1516 [nach seiner Grabschrift im Alter von 49 Jahren]. Schüler Leonardos da Vinci. Tätig zumeist in Mailand, vorübergehend in Bologna.

207 Die hl. Barbara. Auf den warmen rotbraunen Ton des Inkarnats und des Haares ist auch das braunrote Gewand gestimmt, das, über dem olivgrünen Unterärmel hochgeschlagen, am Ellenbogen die graublaue Innenseite zeigt, unter dunkelgrünem Mantel mit goldgelbem Umschlag. Gelbbrauner Kelch. Vor hellblauer Luft mit grauweißen Wolken und vor grünlichbrauner Landschaft mit graubräunlichen Felsen und Turm.

222

Aus S. Satiro in Mailand ∴ Urkundlich 1502 in Auftrag gegeben ∴ Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 1,70, br. 1,11.

Melzi

Francesco Melzi. Geboren zu Mailand 1491 oder 1492, daselbst 1566 noch am Leben. Schüler und Freund Leonardos da Vinci, den er nach Rom [1513—1516] und Frankreich begleitete. Tätig vornehmlich in Mailand.

222 Pomona und Vertumnus. Den warm rötlichen, mit grauen Schatten modellierten Oberkörper Pomonas verhüllt ein weißer Schleier. Den Unterkörper deckt ein hellkarminroter Mantel. Rotbraunes Haar. Vertumnus, als alte Frau, in weißer Haube, orangegelbem Gewand, graublauem, innen braunrotem Mantel, sucht sie mit dem Gleichnis der die Ulme umschlingenden Rebe zur Liebe zu bereden [Ovids Metamorphosen XIV 623 f.]. Vor braunem und grauem Erdboden, kühler blaugrüner und graublauer Ferne und weißlichblauem Himmel, der durch grünes Laub blickt.

Identisch mit einem Bilde der „Flora“, das sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu Paris bei dem Herzog von Saint-Simon befand und nach dem Zeugnisse Mariettes [1694—1774] mit dem Namen des Meisters und dem Zusatz „mailändischer Edelmann“ in griechischer Schrift bezeichnet war. Mariette hat offenbar das Bild selbst gesehen, das, bevor die Inschrift beachtet worden war, immer für Leonardo gegolten hatte; er beschreibt es als Vertumnus und Pomona und fügt hinzu, daß es im Besitz eines Händlers sei, der, um es für ein Werk Leonardos auszugeben, die Bezeichnung gelöscht habe. In der Tat taucht dann das Werk in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts als Leonardo in der königl. Sammlung zu Sanssouci auf [Nr. 44 der Galerie, nach dem Verzeichnis M. Oesterreichs von 1776]; doch ist es, nach seiner Überführung in das königl. Museum, schon im Katalog von 1830 als Francesco Melzi verzeichnet ∴ Demselben Meister gehört ohne Zweifel die sog. Colombine in der Eremitage zu St. Petersburg an ∴ Die Gestalt der Pomona ist nahe verwandt in der Haltung mit der Madonna in Leonardos Komposition der Anna Selbdritt, die in dem Karton der Londoner Academy erhalten ist ∴ Königliche Schlösser.

Pappelholz, h. 1,85, br. 1,34.

217

Luini

Bernardino Luini. Geboren zu Luino am Lago Maggiore zwischen 1475 und 1480 als Sohn eines Giovanni Lutero, gestorben zwischen August 1531 und Juli 1532. Schüler Ambrogio Borgognones, dann Nachfolger Leonardos. Tätig in Chiaravalle [1512, 1515], Legnano [1516], Cesariano [1521], Mailand, zeitweilig von 1523—1533 in Legnano, Saronno [1525], Como und Lugano [1529 und 1532], Busto Arsizio.

217 Maria mit dem Kinde. Aus schwarzem Grunde lösen sich in weicher Modellierung die hellbräunlichen Körper. Durchsichtige weiße Schleier fallen über das braune Haar Marias herab und umhüllen den Körper des Kindes, das einen gelbbraunen Apfel hält. Maria, in hellkarminrotem Kleid, unter dem auf den Schultern ein zinnoberrot und blau schillerndes Untergewand sichtbar ist, und blaugrünem, im Umschlage bräunlichgoldgelbem Mantel, hält ein zinnoberrot gebundenes Buch mit hellgelbem Schnitt.

Königliche Schlösser ∴ Pappelholz, h. 0,53, br. 0,42.

219

219 Geburt Christi. Vor dunkelbrauner Wand mit Ausblick auf blaugrüne Landschaft und tief grünblauen Himmel mit goldenen Sternen, an dem vor gelber Glorie der rotgeflügelte Engel der Verkündigung an die Hirten erscheint, kniet Maria in zinnoberrotem Gewand und dunkelblauem, innen grünem Mantel, mit blaugrauem Kopftuch und Hemd, das Kind in weißen Linnen haltend. Joseph in goldgelbem Mantel über braunviolettem Rock. Vor gelbbrauner Krippe der Engel in weißem Schleierhemd, mit gelb-rot schillernden Flügeln.

Wohl nur Werkstattkopie nach dem Original bei Mr. Butler, London ∴ Erworben 1841/42 in Italien.

Pappelholz, h. 0,47, br. 0,37.

219C
219B

219A—219I Freskenzyklus: Der Mythus der Europa. Goldgelb, Rot und Hellblau in den Gewändern sind die Hauptfarben, die vor gelbgrüner und blaugrüner Wiesenlandschaft und hellgraublauer Wasserfläche und Himmel stehen. Rotbräunlicher, mit Grau durchsetzter Fleischton.

219C Vor blaugrüner Wiese Goldgelb und bläuliches Weiß, Gelbgrün, Graublau in den Gewändern der Blumen pflückenden Gespielinnen der Europa.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,16, br. 1,23.

219B Dem links stehenden Mädchen [Europa?] in goldgelbem Gewand und ziegelrotem Mantel reicht ihre Gefährtin, in rötlichem Gewand, Blumen.

Nr. 219C und 219B gehörten ursprünglich zu einer Darstellung, wie sie in einer Handzeichnung im Kupferstichkabinett zu Berlin erscheint.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,07, br. 1,305.

219H Auf graublauer Wasserfläche Neptun, von hellgrünem Mantel umflattert. Rotbraune Körper. Links ist noch ein Teil des weißen Stierkörpers sichtbar.

219H
219G

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,59, br. 1,09.

219G Europa, in goldgelbem Gewand, dem der geblähte ziegelrote Mantel als Hintergrund dient, auf dem gelblichweißen Stier die graublaue Wasserfläche durchschwimmend.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,15, br. 1,21.

219A Die auf blaugrüner Wiese la-

219A
219E

gernde Europa in goldgelbem Gewand und rotem Mantel, zu der in gelblichbraunes Gewand gekleideten Venus aufblickend, die auf den gelb-rot-geflügelten Amor hinweist.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,69, br. 1,99.

219E Europa, goldgelb und rot gekleidet, mit ihren Gespielinnen, von denen die linke ein bläulichweißes Gewand trägt, bekränzen den Stier.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,03, br. 0,92.

219D

219D Blumen pflückendes Mädchen in rotem Kleid und grauweißem Hemd. Fresko [nicht auf Leinwand übertragen], h. 0,42, br. 0,34.

219F
2191

219F Die Gefährtinnen, die linke in hellblauem Mantel über gelbem Gewand, die mittlere in graublauem, die rechte in hellblauen Gewändern, sind Europa, in roter und gelber Gewandung, behilflich, den auf gelbgrüner, blumiger Wiese lagernden, bräunlichweißen Stier zu besteigen. Hellblaue Ferne.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,68, br. 2,00.

Lombardische Schule des XVI. Jahrhunderts

264 A

2191 In graurötlichem Gewand, auf gelbgrüner Wiese sitzend.

Die Stücke gehören wahrscheinlich zu einem der 1817 abgelösten und seitdem zerstreuten Freskenzyklen religiösen und mythologischen Inhalts, mit denen Luini die Villa Pelucca bei Monza ausmalte, und von denen sich Teile jetzt in der Brera, im Louvre, in der ehemaligen Sammlung Kann und a. a. O. befinden ∴ Aus dem Kupferstichkabinett überwiesen ∴ Aufgestellt in der Abteilung der christlichen Bildwerke.

Fresko auf Leinwand übertragen, h. 1,45, br. 0,89.

Leonbruno

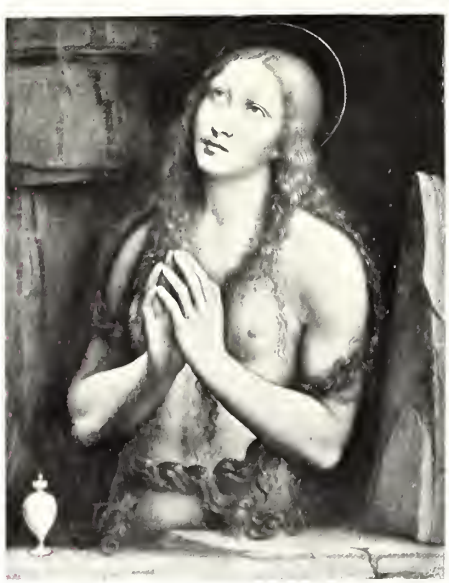
Lorenzo Leonbruno. Getauft zu Mantua den 10. März 1489, gestorben 1537 wahrscheinlich zu Mantua. Unter dem Einflusse des Lorenzo Costa und der lombardischen Schule, dann des Giulio Romano ausgebildet. Tätig am Hofe der Gonzaga zu Mantua und einige Zeit [seit 1532] in Mailand.

264A Das Urteil und die Bestrafung des Midas [Ovids Verwandlungen XI. 146 f]. Das goldigbraune Fleisch ist mit dunklem Grau modelliert. Vor grünem Laubgrund und graublauem Himmel und Ferne steht Apollo, über dessen Schulter ein hellkarminrotes Tuch herabfällt, auf ockergelbbrauner Geige spielend. Rechts vorn sitzt Tmolus, der Gott des Gebirges, in hellgraublauem Gewand, über das ein weißes Tuch geknüpft ist, und gelbrotem Mantel, dessen Farbe sich dunkler im Haar wiederholt. Midas, mit Eselsohren, mit braungrauem Haar, über dem roten Gewand ein bräunlichweißes Tuch. Der gelbbraune Erdboden geht nach dem Mittelgrund zu in Gelbgrün über.

Das Bild trug nach Prandi unterhalb der aufgestützten Hand des Tmolus die nicht mehr sichtbare Bezeichnung LAV. LEONB. MAN. ∴ Erworben 1873 in Florenz.

Pappelholz, h. 1,89, br. 1,28.

205



Pedrini

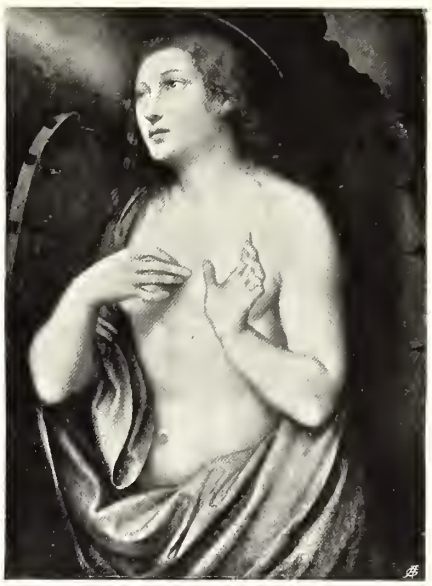
Giovanni Pedrini, auch Giampietrino und Gianpedrino genannt. Sein eigentlicher Name Giov. Pietro Ricci. Lebensverhältnisse unbekannt. Schüler Leonardos da Vinci [seit 1508?]. Tätig zu Mailand [etwa 1510—1530] und Pavia [1521].

205 Die büßende Magdalena. In Graubraun. Der hellbräunliche, mit Grau modellierte Körper, in den Wangen und Brüsten etwas belebt durch Rot, hebt sich von graubraunem Felsen und schwärzlichem Grund ab. Bräunliches Goldgelb im Haar bildet die stärkste Farbe. Auf graubrauner Felsplatte steht vorn das hellgelbbraune Salbgefäß.

Sammlung Solly, 1821.

Pappelholz, h. 0,62, br. 0,50.

215 Die hl. Katharina. Die Färbung ist wärmer als im vorigen Bild und neigt mehr nach Rotbraun. Den bräunlichen Körper umgibt ein bräunlichkarminroter Mantel. Rötlichbraunes Haar. Zu den Seiten die gleichfalls rotbraunen Räder, auf die, vor schwarzbraunem Grund, gelbe und bräunlichzinnoberrote Flammen herabfahren.



215

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,62, br. 0,47.

Oggiono

Marco d'Oggiono [auch Oggionno und Ugione]. Geboren um 1470 vermutlich zu Oggionno, gestorben zu Mailand 1530 [?]. Schüler Leonardos da Vinci [1490 in dessen Werkstatt]. Tätig in Mailand.

210A Der hl. Sebastian. Kühle Töne [Hellblau, Grün und Grau] überwiegen. Auf graubraunem, mit bräunlich saftgrünen Farren bewachsenem Felsen, an dunkelgraubraunen Baum gefesselt, hebt sich, trotz der dunkelgrauen Modellierung, warm der ockergelbliche Körper des Heiligen von kühlgefärbter, leuchtend gelbgrüner Landschaft mit graublauen Felsen und grünlichblauem Flußbett, und von ultramarinblauem Himmel mit grauen Wolken ab. Lebhaft wirkt nur das goldgelbe, in den Schatten gelbbraune Lendentuch und Hellkarmin im Gewande des gelbgrün und blau geflügelten Engels.

Der Vergleich mit dem Hauptbilde Marcos d'Oggiono, den drei Erzengeln in der Brera zu Mailand, läßt auch dieses Bild, dem eine Komposition Leonardos [vgl. eine Zeichnung in der Hamburger Kunsthalle] zugrunde liegt, dem Meister zuweisen ∴ Früher in mailändischem Privatbesitz ∴ Erworben 1896 im Florentiner Kunsthandel als Geschenk des Herrn Karl v. d. Heydt.
Pappelholz, h. 0,76, br. 0,485.

210 A

Ferrari

Gaudenzio Ferrari. Auch Gaudenzio de Vince oder de Vincio gen., namentlich in seiner früheren Zeit, wo er sich öfter Gaudentius Vincius zeichnet. Maler und Tonbildner, geboren zu Valduggia [im Sesiatal, Piemont] um 1481, gestorben zu Mailand den 31. Januar 1546. Vermutlich zuerst Schüler des Macrino d'Alba zu Vercelli, dann in Mailand unter Stefano Scotto und Bern. Luini, besonders aber durch Studien nach Leonardo da Vinci ausgebildet. Tätig in Varallo [daselbst wohnhaft schon 1508 und nach 1524], Vercelli [1508/9; dann zwischen 1517—1521; daselbst wohnhaft 1528—1532], Sauthià, Mailand [vermutlich seit 1536; dann 1539—1546], Novara 1514 bis 1518 und 1521], Valduggia [1526], Saronno [1535—1545] und Busto Arsizio [1539].

213 Verkündigung. Bräunliches Rot und leuchtendes Gelbgrün bilden den Hauptkontrast vor schwärzlichem Grund mit goldenen Buchstaben und goldenen Strahlen. Warm rötliches Inkarnat mit grauen Schatten. Braunrot im Gewande Marias und im innen ockergelbbraunen Mantel des Engels steht

Lombardische Schule des XVI. Jahrhunderts

213

gegen das Gelbgrün im Umschlage des dunkelblauen Mantels der Maria. Aus dem graublauen Gewande des graubraun geflügelten Engels, der einen gelbgrünen Lilienstengel mit weißen Blüten hält, kommen grünlichblaue, goldig schillernde Ärmel hervor. Goldene Nimben umgeben das rotbraune Haar Marias, das gelbbraune des Engels. Die Gewänder sind reich mit Gold, der goldene Mantelsaum Marias mit grauen Perlen verziert, die Lichter auf die farbigen Stoffe mit Gold aufgesetzt. Ein goldgewirkter Schleier durchschlingt das Haar der Madonna.

Aus der mittleren Zeit des Meisters ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,88, br. 0,86.

Fasolo Bernardino Fasolo [Fagiuolo, Faxolo]. Zeichnet sich Bernardinus Faxolus de Papia. Geboren zu Pavia. Schüler seines Vaters Lorenzo Fasolo [Lorenzo da Pavia]; Nachfolger der älteren lombardischen Schule, unter dem Einflusse der Schule Leonardos und P. Fr. Sacchis weiter ausgebildet. Tätig zu Genua, wo er 1520 urkundlich aufgeführt wird.

209 Die heilige Familie. Kühle, silbrige Töne vor leuchtend gelbgrünem Vorhang und blauem Himmel. Maria in dunkelgraublauem Mantel, weißem, in den Schatten grünlichem Kopftuch mit rotgelber Kante und karminrotem Gewand. Zarte graubraune Fleischfarbe. Das Kind mit rotgelbem Haar. Joseph in gelbrotem, mit rotbraunem Pelz besetztem Mantel über dunkelgrünem Gewand, mit bräunlichgrauem Haar und dunkelbrauner Fleischfarbe, hält ein zinnoberrot gebundenes Buch mit goldgelbem Schnitt. Bräunlichgrüne Landschaft mit blaugrüner Ferne.

209

Das Bild gehört einer früheren Zeit an als die bezeichnete Madonna von 1518 im Louvre, die leonardeske Einflüsse aufweist ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.
Pappelholz, h. 0,57, br. 0,50.

SCHULE VON SIENA

Schule von Siena im XVI. Jahrhundert

Sodoma Giovanni Antonio Bazzi oder de'Bazzi, gen. Sodoma. Geboren zu Vercelli [in Savoyen] spätestens 1477, gestorben zu Siena den 14. Februar 1549. Schüler des Martino Spanzotti zu Vercelli [1490—97], seit 1498 in Mailand, durch das Studium des Leonardo da Vinci weiter ausgebildet. Tätig namentlich in Siena [seit 1501], in Rom [1508]; 1518 bis 1525 wieder in Oberitalien; Mantua [seit 1518], Florenz [1529], Volterra [1540], Pisa [1541].

109 Caritas. In der bräunlichen, besonders im Inkarnat mit grauen Tönen durchsetzten Gesamtfärbung wirkt als kräftigste Farbe Dunkelkarminrot im Mantel der Caritas, vor blaugrüner und hellblauer Ferne, unter hellgelblichem Horizont und hellblauem Himmel.

Schule von Siena im XVI. Jahrhundert

109

Aus der früheren Zeit des Meisters, um 1503—1505, wie aus der nahen Verwandtschaft mit den Fresken in S. Anna in Creta [bei Pienza] hervorgeht ∴ Erworben 1841/42 in Italien.
Pappelholz, h. 0,87, br. 0,49.

SCHULE VON FERRARA

Dossi Giovanni di Niccolo Lutero, gen. Dosso Dossi. Geboren um 1479 im Ferraresischen, gestorben vor dem 26. Juli 1542 zu Ferrara. Schüler Lorenzo Costas in Bologna. Tätig in Mantua [1512], Trient [1532] und vornehmlich in Ferrara.

Schule von Ferrara im XVI. Jahrhundert

264 Die Kirchenväter in Betrachtung über das Mysterium der unbefleckten Empfängnis Mariä. Tiefes Rot und Goldgelb, zwischen Graublau und Weiß, vor saftig gelbgrüner Landschaft mit dunkelgrünen Bäumen und weißgrauem Himmel mit dunstig blauem Horizont. Die stärkste Farbe ist nach l., in die Gewandung des hl. Hieronymus, verlegt: Zinnoberrot im gelbgemusterten Mantel und im Kardinalshut, durch kaltes Graublau im Gewand gesteigert zu leuchtender Kraft. Nach der Tiefe nimmt die Leuchtkraft der Farben ab: Orangegelb im Mantel des hl. Augustinus r. vorn ist durch das überspinnende karminrote Muster gedämpft, ebenso Goldgelb im Ornate des hl. Ambrosius l. hinten, r. hinten dunkles Karminrot im Mantel des hl. Gregor. Nach der Mitte zu häuft sich außerdem kühles Grauweiß [Chorhemden, Bischofsmütze, Buch des hl. Hieronymus, Tiara, Barthaar, Wolkenhimmel], das die leuchtende Wirkung der tiefen warmen Farben verstärkt. Warm rötlichbraunes Fleisch.

264

Der obere Teil, der die unbefleckte Empfängnis symbolisch darstellte, Maria in der Glorie, den Segen Gott-Vaters empfangend, fehlt ∴ Zwei große Darstellungen desselben Gegenstandes von der Hand des Meisters [beide mit dem oberen Teile] in der Galerie zu Dresden ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,84, br. 1,77.

Schule von Ferrara im XVI. Jahrhundert

227

227 Heilige Familie. Hellkarminrot im Gewande der Madonna beherrscht die Mitte. Wenige Flecke Grün [Kranz im Haar, Gürtel] kontrastieren dazu. Lichtes Inkarnat in graubraunen, breit hingesetzten Mischtönen mit gelblichen Lichtern, vor schwarzem Grund. Der größeren dunkelblauen Fläche des Mantels der Madonna r. entspricht l. Goldgelb im Mantel Josephs [mit braunrotem Antlitz]. Der hl. Franziskus in gelblich graubrauner Kutte.

Sammlung Giustiniani, 1815.
Pappelholz, h. 0,63, br. 0,48.

Mazzolini

Lodovico Mazzolini. Geboren vermutlich um 1478 zu Ferrara, gestorben daselbst gegen Ende 1528. Schüler Lorenzo Costas, anscheinend unter dem Einfluß Ercoles de' Roberti ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Ferrara.

273 Christus im Tempel lehrend. Vor gelblich weißgrauer Architektur, mit durchscheinendem Braun der Untermalung, heben sich als geschlossene Masse die Figuren in vorwiegend lichtroten, gelbroten und karminroten Gewändern ab. Als Gegenfarbe zu Rot, auf das auch der rötlichbraune Fleischton gestimmt ist, steht im Mittelgrunde tiefes Grün [Teppich, der über die Brüstung im Hintergrund gebreitet ist] und stumpfes, mit Gold gestricheltes Olivgrün im Vordergrunde [Mantel Christi, über zinnoberrotem Gewand; Thronsockel, über den ein zinnoberrotes Tuch herabfällt; Gewand des r. sitzenden Pharisäers, der ein gelbrotes Tuch um die Schultern geschlungen trägt].

Eine eigenhändige Wiederholung beim Earl of Northbrook in London, eine andere in der kapitolinischen Pinakothek zu Rom ∴ Einzelner Ankauf aus der Sammlung Giustiniani vor 1815.
Pappelholz, h. 0,44, br. 0,30.

273

266 Christus im Tempel lehrend. In bunten prächtigen Farbflächen heben sich die Figuren der Pharisäer und Schriftgelehrten, die auf den bräunlichgrauen Stufen sitzen, als geschlossene Masse von der grauweißen Architektur ab, die rückwärts unter der Säulenhalle dunkelgrau gefärbt und mit braungoldenen Reliefs geziert ist. Auf rotbraunem, goldverziertem Sesselthront der zwölfjährige Christus in weißem, grau gemustertem Gewand, umwogt von einem aufgeregten Meer leuchtend roter und gelber Lokalfarben [besonders Zinnober-, Karminrot, Orange, Gelbrot], denen tiefes Grün, Violett und Ultramarinblau

gegenübersteht, durch überall dazwischen verstreutes Weiß in ihrer Intensität noch gestärkt. Im Vordergrunde stoßen die Farben in breiteren Flächen zusammen, nach rückwärts in noch größerer Unruhe aufeinander prallend [der sich umblickende Schriftgelehrte im Vordergrunde l. trägt ultramarinblaues Gewand mit grünen Ärmeln und karminroten Mantel, der demonstrierende r. neben ihm grünes Gewand mit ultramarinblauen Ärmeln und Kappe und zinnoberrotem Kragen, der diesem Zugewendete in ultramarinblauem Gewand, zinnoberrotem und orangefarbenem Mantel, der rechte in grünem Mantel, goldgelbbraunem Kragen, zinnoberroten Ärmeln und Strümpfen, blauer Kappe]. Der Stifter l. in schwarzer Schaube. Braunrote Fleischfarbe. Die Gewänder sind reichlich mit Gold geziert.

Bez. links unten auf einer Stufe: MDXXIIII ZENAR [Januarii] LVDOVICVS MAZOLINVS FERRARIENSIS .·. Von Vasari als Hauptwerk des Meisters erwähnt .·. Die Altartafel wurde von Francesco Caprara für eine Kapelle in S. Francesco zu Bologna gestiftet und hatte als oberen Abschluß eine Lünette mit Gott-Vater und eine Predella mit der Geburt Christi [die Lünette und ein Teil der Predella in der Pinakothek zu Bologna] .·. Das Bild wurde um 1600 von Bartolommeo Cesi restauriert .·. Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 2,55, br. 1,79.

270 Die heilige Familie mit Elisabeth und dem kleinen Johannes. Helles Ultramarinblau [Mantel Marias, Kragen Josephs, Ärmel der r. stehenden hl. Elisabeth] im Gegensatz zu bräunlichem Goldgelb [Mäntel Josephs und Elisabeths] verleiht der tiefen, auf dunkles, in den Schatten schwärzliches Karminrot [Gewand Josephs und Marias, Mantel Annas, die dem Kind Kirschen reicht,], und dunkles Grün [Smaragdgrün im Mantel der hl. Anna und Saftgrün in der Landschaft] gestimmten Gesamtfärbung in breiter flächiger Behandlung, die durch Weiß [in den Kopftüchern und entsprechend auf der rechten Seite in dem Marmorrelief] an Leuchtkraft gewinnt, den schräg nach l. vorn strebenden Bewegungszug. Dunkelrotbraune Fleischfarbe. Dünn punktierte goldene Nimben.

Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,40, br. 0,42.

Schule von Ferrara im XVI. Jahrhundert

S 14

S 14 Beiderseitig bemaltes Andachtstäfelchen. Der hl. Hieronymus. Rotbraunes Fleisch. Dunkelkarminroter im Lichte goldig schimmernder Mantel. Vor bräunlichgelbgrüner Landschaft, in der vorn der zinnoberrote Hut liegt. Hellblaue Ferne und Himmel. — Rückseite: Der Erzengel Michael. In karminrotem Panzer, dessen Farbe in den Flügeln und den Beinkleidern wiederkehrt, über gelbgrünem Gewand. Alles ist mit Gold verziert. Vor weißlichblauer Luft und weißen Wolken, auf der weißlichblauen Erdkugel stehend.

Sammlung James Simon ∴ Pappelholz, h. 0,07, br. 0,06.

275 Dreiteiliger Altar. In vorwiegend bräunlichroten und rotbraunen Tönen neben Grau und Blau. Warm rotbraunes Fleisch. Mittelbild: Maria mit dem Kinde. In ultramarinblauem, im Umschlag gelbrotem Mantel über bräunlichkarminrotem Gewand mit dunkelgrünen Unterärmeln. Rotbraunes Haar. Gelbbrauner Schleier. Goldener Nimbus. Vor grauer und rotbrauner Architektur mit grünen Profilen; r. Durchblick auf gelbgrüne Landschaft mit hellblauer Ferne unter rotgelbem Horizont. Der rotbraune Boden ist blaugrün bewachsen. — Linker Flügel: Der hl. Antonius Eremita. In schwarzer und gelbbrauner Tracht, vor hellgelber Wolkenwand, durch die r. oben der dunkelblaue Himmel bricht, und gelbgrüner Wiese mit bräunlichgrünem Baum. — Rechter Flügel: Maria Magdalena. In bräunlichrotem Mantel, ein weißes, schwarz gestreiftes Tuch um die Schultern geschlagen, über gelbbraunem Gewand. Rotbraunes Haar. Sie steht, das rotbraune Salbgefäß in der Rechten, vor gelbgrüner Wiese und hellgelber Wolkenwand am dunkelblauen Himmel, auf okkergelbbraunem Weg.

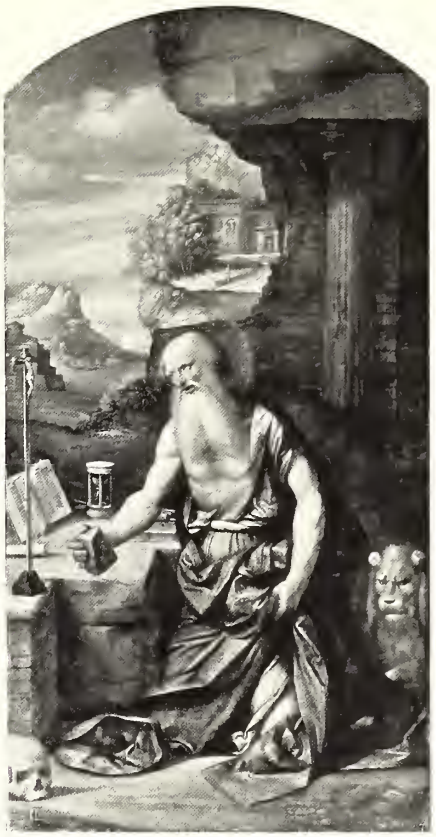
275

Bez. links am Fuße des Thrones: MDVIIII. ∴ Für die Gestalt der Madonna ist Dürers Kupferstich, die Madonna mit der Meerkatze, benutzt ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, Mittelbild, h. 0,90, br. 0,60; Flügel je h. 0,90, br. 0,42.

Garofalo

Benvenuto Tisi, gen. Benvenuto [da] Garofalo oder il Garofalo. Geboren 1481 im Gebiet von Ferrara, gestorben daselbst den 6. September 1559. Schüler Domenico Panettis zu Ferrara [seit 1492] und Boccaccio Boccaccinos zu Cremona [1499]. Unter dem Einflusse Costas zu Bologna, dann unter dem Raffaels zu Rom weiter ausgebildet [vermutlich um 1510—1512]. Tätig vornehmlich zu Ferrara.

243



243 Der büßende Hieronymus. In leuchtend karminrotem Mantel über blauviolettem Kittel, der den rotbraunen Fleischton wärmer erscheinen läßt. Vor brauner Felsenlandschaft und graubraunem Erdboden. Gegen Karminrot steht Saftgrün im Mittelgrund und grünlichblaue Ferne unter rötlichen und grauen Wolken, die oben der tief grünblaue Himmel durchbricht.

Bez. unten links an der Mauer: MDXXIIII SETE' [settembre] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,69, br. 0,84.

261 Garofalo? Anbetung der Könige. Die Figuren in leuchtend farbigen Gewändern, besonders Rot, Goldgelb und Ultramarinblau, vor graubraunem Gemäuer und vor kühler, gelbgrüner Landschaft mit bräunlich saftgrünen Bäumen und hellblauer Ferne unter hellgelbem Horizont und hellblauem Himmel. Von leuchtendem Rot im Mantel des Mohrenkönigs l. vorn, dessen dunkelgrüne Ärmel ebenso wie das Gelbgrün des Hintergrunds die Wirkung verstärken, nimmt die Wärme der Färbung nach r. zu ab [Rotgelb im Mantel des mittleren Königs, Graublau in dem des knienden, über smaragdgrünem Gewand mit hellkarminrotem Kragen], um sich wieder in der Gewandung Marias [tiefrotes Gewand, dunkelultramarinblauer Mantel, weißes Kopftuch], von blaugrünem Rasen sich abhebend, noch mehr im gedämpft orangegelben Mantel Josephs über graublauem Gewand mit hellblauem Kragen, zu stärken. Dunkelrotbraune Fleischfarbe.

261

Abweichend von der Art des Garofalo, von einem dem Ortolano und Mazzolini nahestehenden Ferraresen ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,70, br. 0,81.

255

Ferraresischer Meister um 1539

255 Himmelfahrt Christi. Buntes Gewirr satter Farbenkontraste, vor allem Ultramarinblau [Mantel des l. stehenden Apostels, über orangegelbem Gewand, Mantel Marias; landschaftliche Ferne, Himmel] und Orangegelb, Karminrot [Gewand des Apostels mit betend erhobenen Armen, der Maria, Mantel des Apostels r.] und Blaugrün [verschiedene Mäntel, Landschaft]. Graubrauner Boden. Dunkelbraunroter Fleischton. Goldene Nimben. Oben, vor graublauen Wolken, unter denen der rötlichgelbe Horizont sichtbar ist, in goldgelber Glorie mit goldenen Strahlen, schwebt Christus in grauweißem Mantel.

Das Bild, das [nach handschriftlicher Bemerkung von Waagen] aus S. Antonio in Ferrara stammt, gehörte dort mit zwei anderen Gemälden, der Auferstehung Christi und der Ausgießung des hl. Geistes, zu einem Altarantependium und galt für ein Werk des Garofalo. Die beiden zugehörigen Gemälde, von denen die Auferstehung die Jahreszahl 1539 trägt, befinden sich heute in der Pinakothek zu Ferrara, wo sie dem schon 1500 verstorbenen Stefano Falzagalloni zugeschrieben werden. Sie gehören einem von Mazzolini und Dossi beeinflußten Meister an ∴ Eine Replik unseres Bildes, datiert 1521, im Besitze des Sir Theodore C. Hope in London ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,57, br. 0,48.

Ferraresischer Meister um 1530

274 Die Heimsuchung. Gegen schwärzliches Blau, das die Komposition vor bräunlicher, mit Saftgrün getönter Landschaft zusammenhält [Mantel Marias, Gewänder Josephs und des Mädchens r., landschaftliche Ferne, heller im Überkleid Elisabeths], und im Himmel mit bräunlichgrauen Wolken über hellgelbem Horizont und goldgelber Glorie wiederkehrt, steht Zinnoberrot im Gewande Marias, auf den bräunlichen Gesamtton gestimmt, aber durch den Gegensatz zu Saftgrün [Untergewand Elisabeths] doch kräftig wirkend, nach rückwärts zu Braunrot im Obergewande des Mädchens, zu Gelbbraun im Mantel Josephs sich abstumpfend. Goldene Nimben und Gewandsäume. Graubraune Architektur.

274

Die Behandlungsweise, besonders an Ortolano sich anlehnend, steht unter der Einwirkung der großen Meister der Hochrenaissance ∴ Das Bild befand sich früher unter dem Namen des Gaudenzio Ferrari zu Savona in der Kapelle der Familie Doria in der Kirche S. Giacomo ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 1,92, br. 1,56.

VENETIANISCHE SCHULE

Giorgione

Giorgio[Zorzon]da Castelfranco, gen. Giorgione. Geboren zu Castelfranco 1477 oder [nach der zweiten Auflage des Vasari] im Oktober oder November 1478, gestorben in Venedig 1510. Schüler Gio. Bellinis. Tätig meist in Venedig.

12A Bildnis eines jungen Mannes. Im Gegensatze zur karminvioletten Gewandung [mit blaugrauen Tönen in den Lichtern] und zum kühlen dunkelgrauen Grund kommt das Antlitz in weicher verschmolzener Modellierung, in warmem rotbräunlichem Ton, mit etwas Rot in den Lippen und im Augenwinkel, von dunkelrotbraunem Haar umgeben, hervor. Am Hals ist das weiße Hemd sichtbar, dessen Farbe nachdrücklich der Erwärmung des Inkarnats dient. Die Hand ruht auf graubräunlicher Brüstung.

Bez. auf der Brüstung: V. V. ∴ Früher in der Sammlung Giustiniani, Padua ∴ Erworben 1891 in Florenz ∴ Leinwand, h. 0,58, br. 0,46.

Palma

Giacomo Palma d. Ä., gen. Palma Vecchio. Nach dem Vater Giacomo d' Antonio de Negreti oder Nigretti. Geboren zu Serinalta bei Bergamo um 1480, gestorben in Venedig den 30. Juli 1528. Schüler Gio. Bellinis, später unter dem Einflusse Giorgiones und Tizians weiter gebildet. Tätig meist zu Venedig.

31 Maria mit dem Kinde. In der lichten Gesamtfärbung, die auf das Grau der Wand gestimmt ist, bilden den Hauptkontrast grelles Zinnoberrot in dem mit gelber, grüner und blauer Stickerei gezierten Obergewand Marias und Gelbgrün im zinnoberrotgestreiften Wandteppich, auf den der blaugrüne Schatten der Gestalt fällt. Hellkarminrote, in den Lichtern weißliche Ärmel bilden den Übergang zur kalten Färbung des Vordergrundes. Der grünlichblaue Mantel ist auf dem Schoße umgeschlagen und zeigt die gelbbraune, in den Lichtern hellgelbe Innenseite. Davor liegt, ganz in kühlen, auf Grau gestimmten Tönen, das Kind mit hellockergelbem Haar, in weißgrauem Hemd, auf dunkelsaftgrünem Kissen mit hellroten Quasten. Lichtes rötlichgraues Fleisch, lichter und grauer im Körper des Kindes. Über dem ockergelbbraunen Haar Marias liegt ein grauweißes Kopftuch,

174

mit gelb und blau gestickter Bordüre. Der landschaftliche Ausblick ist in braunen, saftgrünen und graublauen Tönen gehalten.

Bez. auf einem Blättchen unten links: · IACOBVS · PALMA ·, darunter zwei gekreuzte Palmenzweige ∴ Aus der frühesten Zeit des Meisters ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 0,66, br. 0,51.

174 Bildnis eines jüngeren Mannes. Vom blaugrauen Hintergrund hebt sich in rotbraunen und lichtroten Tönen das Antlitz ab, umrahmt von dunkelbraunem, rötlich schimmerndem Haupt- und Barthaar, in seiner Wärme gesteigert durch den Gegensatz zum weißen Hemd, auf dem die Schaube einen blaugrauen Schatten wirft. In der Tönung des grauen, braunschwarz gefleckten Pelzbesatzes der schwarzen Schaube klingt nochmals der warme bräunliche Ton des Inkarnats nach. Auf der Brust ist das grauschwarze Gewand sichtbar. Die Rechte hält einen ockergelblichbraunen Handschuh.

Königliche Schlösser ∴ Pappelholz, h. 0,74, br. 0,61.

183 Die heilige Familie. Lichte, auf goldiges Braun gestimmte Färbung, beherrscht von gedämpftem Hellkarminrot im Gewande Marias. Olivbraun im Mantelumschlag vermittelt mit dem schwärzlichen Blau der Außenseite des Mantels. Lichtes, durchsichtig bräunliches Inkarnat mit grauen und rötlichen Tönen, weich und verschmolzen gemalt, erwärmt durch den Kontrast zu Blau und Weiß [Kopftuch, Hemd und Kissen des Kindes]. Links wird die Färbung leuchtender und tiefer. Vor goldgelbem Mantel Josephs, der über graublauem Rock liegt, ruht das Kind, in kühlen zarten Tönen, auf weißem Kissen. Rotbraunes Inkarnat Josephs. Bräunlichgraue und rotbraune Felsen, blaugrünes und braunes Laubwerk. Rechts überwiegt gedämpftes Blau, im Himmel mit weißem, nach dem Horizont zu ockergelbem Gewölk, über bräunlichsaftgrüner Landschaft mit hellblauer Ferne.

183

Sammlung Giustiniani, 1815.
Pappelholz, h. 0,61, br. 0,51.

Venetianische Schule des XVI. Jahrhunderts

197A

197A Halbfigur einer jungen Frau. Vor schwärzlichgrüner Laubwand [oben ein vom Licht getroffener hellerer gelbgrüner Zweig], durch die blauer Himmel mit weißen und ockergelben Wolken schimmert, lehnt sie an bräunlichgrauem Postament, in karminrotem Mantel, bräunlichgoldgelbem Rock und gleichfarbigem offenem Mieder mit blaugrünem Besatz. In dem zerstreuten Licht ist das hellockergelbliche Fleisch zart mit weichen grauen Halbschatten modelliert. Das umgebende Weiß des Hemdes hilft den sammetartig schimmernden Charakter der Haut steigern. Rote Lippen. Auf das lichte Inkarnat ist das blonde, ockergelbbraune, von weißer Perlenkette durchflochtene Haar gestimmt.

Die Bezeichnung unten links in der Ecke [R. L (?)] ist kaum eine Künstlerbezeichnung ∴ Aus der späteren Zeit des Meisters [um 1515—1520] ∴ Eine Abbildung in Andrea Vendramins Katalog „de picturis in Museis" im British Museum zu London ∴ Erworben 1862 in Stuttgart ∴ Leinwand, h. 0,65, br. 0,54.

197B

197B Halbfigur einer jungen Frau. Die Farbenstimmung ist weniger zart als im vorhergehenden Bilde. In heller Beleuchtung hebt sich goldig der ockergelbliche Körper mit zarten grauen und bräunlichen Schattentönen, umgeben von dem leuchtend weißen, in den Schatten graublauen Hemd, vom graubräunlichen Grund ab. Die Wangen und die Brust sind leicht gerötet, die Lippen sind durch Zinnoberrot belebt, das bräunlichgelbe Haar mit goldgelbem Schimmer von einem grauen, von blauen und roten Fäden durchzogenen Schleier und einer weißen Perlenschnur durchflochten. Ein karminroter, innen graublauer Mantel deckt den Schoß. Am Mittelfinger der linken Hand trägt sie zwei goldgelbe Ringe mit karminrotem Edelstein.

Wie Nr. 197A eine jener idealen Darstellungen weiblicher Schönheit, wie Palma deren viele geschaffen hat ∴ Erworben 1884 in London ∴ Pappelholz, h. 0,73, br. 0,58.

Cariani

Giovanni Busi oder de' Busi, gen. Cariani. Geboren zwischen 1480 und 1490 von bergamaskischen Eltern wahrscheinlich in Venedig, Todesdatum unbekannt [urkundlich 1547 noch am Leben]. Unter dem Einflusse Bellinis, Palma Vecchios und Giorgiones ausgebildet. Tätig in Venedig [schon 1509].

Venetianische Schule des XVI. Jahrhunderts

188

188 Bildnis eines jungen Mannes. Das bräunliche Grau der Wand, etwas heller in der Brüstung vorn wiederkehrend, und das Schwarz der Kappe und der mit grauem Pelz gefütterten Schaube geben dem Bildnis die kühle tonige Stimmung, aus der warm das mit Rot durchsetzte ockergelblichbraune Inkarnat hervorkommt. Dunkelrotbraunes Haar. Im Fensterausschnitt bräunlichsaftgrüne Landschaft mit stumpfblaugrüner Ferne und blaugrünem Himmel mit weißen Wolken.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 0,59, br. 0,51.

185 Junge Frau in einer Landschaft. Ein roter Mantel mit weißlichen Lichtern umhüllt den graubräunlichen Körper, der durch rötliche Töne im Fleisch und durch den Gegensatz zu Weiß [im Tuch, das dunkelbraunes Haar bedeckt, im Kissen und im Hündchen] erwärmt wird und sich schimmernd von schwärzlichgrüner Wiese abhebt. Schwärzlichbraune Baumstämme. In der Landschaft stehen stumpfe ockergelbbraune, gelbgrüne, dunkelgrüne und weißlichblaue [Gewässer im Mittelgrund] Töne mit blitzenden Lichtern nebeneinander. Zinnoberrote Flecken in der Reiterstaffage am Flußufer. Links graubraune Architektur. Rechts entläd sich ein Gewitter über eine Ortschaft, über der rote Flammen emporzüngeln. Die tief ultramarinblaue Ferne wird fast verhüllt von gelblichgrauen und bräunlichen Rauchwolken.

Der Stoff zu dieser Darstellung ist wahrscheinlich einem mittelalterlichen Roman in der Art des 'Roman de la Rose' entnommen [Merlin] ∴ Das Bild, ehemals Giorgione, dann Morto da Feltre zugeschrieben, steht Cariani nahe, ist ihm aber in künstlerischer Beziehung überlegen ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand auf Holz, h. 0,74, br. 0,94.

Bonifacio

Bonifacio Veneziano, eigentlich Bonifacio de' Pitati da Verona. Geboren 1487 zu Verona, gestorben den 19. Oktober 1553 zu Venedig. Schüler Palma Vecchios. Tätig namentlich in Venedig [seit 1505].

185

S 10 Allegorie. Das Mädchen in hellblauem Gewand, mit goldgelbbraunem Haar, der Jüngling in gelbbraunem Rock, kellkarminrotem flatterndem Tuch und gleichfarbigen Stiefeln. Hellgelb, Karminrot und Blau kehren in der Gruppe der Musizierenden rechts wieder, vor bräunlichsaftgrüner Landschaft mit ultramarinblauer Ferne und Himmel. Ockergelbbräunlicher Fleischton.

Gegenstück zu Nr. S 11 ∴ Sammlung James Simon.
Leinwand, h. 0,17, br. 0,47.

S 10
S 11

S 11 Allegorie. Das Mädchen in Hellkarmin, der junge Mohr in weißem, rot- und blaugestreiftem Rock, mit goldgelbem, im Umschlag blauem Obergewand. Matteres Blau, Rot, Gelb und Grün in den Figuren der Ferne. Vor bräunlichsaftgrüner Landschaft mit graublauem See und ultramarinblauer Ferne.

Gegenstück von Nr. S 10, mit dem es wohl den Einsatz eines Möbels bildete ∴ Sammlung James Simon. Leinwand, h. 0,17, br. 0,47.

Tiziano

Tiziano Vecellio oder Vecelli, gen. Tiziano. Geboren zu Pieve di Cadore im Friaul angeblich 1477, gestorben zu Venedig den 27. August 1576. Schüler Gio. Bellinis [nach Vasari und Lod. Dolce] zu Venedig, daselbst unter dem Einflusse Giorgiones, vermutlich als dessen Gehilfe, weiter ausgebildet. Tätig zu Venedig, kurze Zeit in Padua [1511], Rom [1545/46] und Augsburg [1548, 1550/51].

160 A Bildnis einer Tochter des Roberto Strozzi. Figur und Architekturhintergrund [dunkelgraubraune Wand, rötlichbrauner Boden, rotbraune Balustrade mit ockergelblichen und grauen Tönen im Relief] werden in warm braunem Ton zusammengehalten, der, neben grauen Tönen, auch im weißen Seidenkleide des Kindes durchschimmert. Von der Hüfte hängt ein Schmuck aus goldgelben und weiß, rot und türkisblau emaillierten Gliedern herab. Warmbräunliches Inkarnat mit rötlichen Tönen. Ockergelbbraunes Haar. Das Wachtelhündchen bräunlichweiß mit rostbraunen Flecken. Die Wirkung der goldigbraunen Töne erhöht der Kontrast zu tiefem Ultramarinblau im Himmel und Blaugrün in den Bäumen der Landschaft, hinter denen eine ferne ultramarinblaue, im Ton fast mit dem Himmel zusammengehende Gebirgskette aufragt. Die starken kühlen Farben werden durch leuchtendes Karminrot im Stoff, der r. über die Brüstung herabfällt, der warmen Gesamtstimmung wieder zugeführt.

160 A

Bez. an der oberen Platte des Postaments: TITIANUS F.∴ Auf einer rechts oben an der Wand angebrachten Tafel: ANNOR' II. MDXLII ∴ Roberto Strozzi, vermählt mit Maddalena de' Medici, lebte abwechselnd in Venedig, Frankreich und Rom ∴ Die dargestellte Tochter Robertos ist wahrscheinlich Clarice, die 1557 mit Cristofano Savelli vermählt wurde und 1581 starb ∴ Pietro Aretino schrieb dem Künstler über das „wunderbare" Bild einen begeisterten Brief [vom 6. Juli 1542] ∴ Eine alte Kopie befand sich in der Sammlung des Herzogs von Choiseul, andere an anderen Orten ∴ Erworben 1878 aus dem Palº Strozzi zu Florenz ∴ Leinwand, h. 1,15, br. 0,98.

166

166 Tizians Tochter Lavinia. Die luftigen, gebrochenen Töne sind im gedämpften Licht auf das bräunlichgoldgelbe Brokatgewand mit hellgelben Lichtern und braunen Schatten und ockergelbbraunes Haar gestimmt, das ein gleichfarbiges Golddiadem ziert. Das zarte gelbbräunliche, von Grau durchsetzte Inkarnat wird durch den Gegensatz des mit grauen und bräunlichen Tönen gemischten Weiß im Hemd erwärmt. Die Gestalt löst sich von dunkelbrauner Wand mit bräunlichkarminrotem Vorhang, vor graublauer, mit rötlichen Tönen untermischter Luft, bräunlichgrüner Landschaft und graubläulicher, rötlich bestrahlter Ferne ab. Sie hält eine bräunlichgraue Silberschüssel mit Früchten und Blumen in gebrochenem Gelbbraun, Rosa, Saftgrün und Rot; in der Zitrone kehrt am hellsten das die Stimmung beherrschende Gelb wieder.

Tizians Tochter vermählte sich 1555 mit Cornelio Sarcinelli von Serravalle, wo sie seitdem lebte und starb. Das Bild wird um 1550 gemalt sein, etwas später als das Bildnis in der Galerie zu Dresden. Wiederholungen des Berliner Bildes: in der Sammlung des Earl of Cowper zu Panshanger, wo Lavinia ein grünliches Kleid und statt des Fruchtkorbes ein Schmuckkästchen auf silberner Platte trägt, und im Museo del Prado zu Madrid, wo sie als Salome mit dem Haupte des Täufers dargestellt ist. Kopie des Kopfes der Lavinia in der Eremitage zu St. Petersburg ∴ Erworben 1832 in Florenz aus dem Besitze des Abbate Celotti.

Leinwand, h. 1,02, br. 0,82.

161

161 Bildnis des venetianischen Admirals Giovanni Moro [gestorben 1539]. In leuchtend bräunlichroten Tönen kommt der Kopf, von bräunlichschwarzem Haupt- und Barthaar umgeben, aus dem unbestimmten, schwärzlichbraunen Grund hervor. Auf dem schwärzlichen Panzer spielen weiße Glanzlichter und braune, graue und vor allem rote Reflexe, die von dem auf den Schultern liegenden dunkelkarminroten Mantel herrühren. Die rotbraune Rechte hält den dunkelbraunen Kommandostab.

Bez. oben rechts in späterer, jetzt zugedeckter Aufschrift: IOANNES MAVRVS GENERALIS MARIS IMPERATOR. MDXXXVIII ∴ Eine Zeitlang irrtümlich Dosso zugeschrieben ∴ Erworben 1841 in Venedig ∴ Leinwand, h. 0,83, br. 0,67.

301

301 Bildnis eines jungen Mannes. Das goldiggelbbraune, mit rötlichen Tönen durchsetzte Antlitz wird von dunkelbraunem Haupt- und Barthaar umrahmt. In schwarzem Wams, dessen geschlossene Fläche goldgelber Zierrat und wenig Dunkelkarminrot im Unterkleid, das am linken Ärmel, über der weißen, schwarzgeränderten Spitzenmanschette, und an den Ärmelschlitzen sichtbar ist, unterbricht. Bräunlichgrauer Grund.

Bez. links in der Mitte: Tizianus · F · ∴ Ehemals Tintoretto zugeschrieben. Bei der Reinigung des Bildes kam die echte Bezeichnung zum Vorschein. Als „Tizian" bereits in Vandyckes italienischem Skizzenbuch in Chatsworth ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 0,94, br. 0,72.

163 Selbstbildnis des Malers. Unvollendet. Der ganze farbige Nachdruck des in Mischtönen gehaltenen Bildes liegt auf dem Antlitz mit seinen lebhaft geröteten, in den Schatten mit Grau untermischten Tönen, vor graubräunlichem Grund. In dem grauen Bart stehen braune Schattentöne. Schwärzlichbraune Kappe. Das Dunkelbraun der Schaube, deren braunrote Fütterung am linken Ärmelausschnitt sichtbar ist, geht weich mit dem Grunde zusammen. Das Gewand, aus dem der grauweiße Kragen hervorkommt, ist in gebrochenen karminrötlichen Tönen mit graublauen Schatten und pastos aufgesetzten grauweißen Lichtern gehalten. Das gleichfalls mit grauen und rotbraunen Tönen gebrochene Gelbgrün der Tischdecke bildet die Ergänzung dazu. Über der Brust liegt die braunrote Ritterkette. Die nur angedeuteten Hände sind braun und grau untermalt, mit roten Flecken.

163

Um 1550 gemalt ∴ Das Bildnis Tizians in den Uffizien zu Florenz ist ähnlich in der Auffassung bei anderer Haltung der Hände ∴ 1814 von Cicognara aus Casa Barbarigo zu Venedig erworben und einige Jahre später für 300 Pfund an Solly verkauft ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 0,96, br. 0,75.

259 B

Piombo

Sebastiano del Piombo. Zeichnet sich Sebastianus Venetus. Nach dem Vater Sebastiano di Francesco Luciani. Geboren zu Venedig um 1485, gestorben zu Rom den 21. Juni 1547. Schüler Gio. Bellinis und Giorgiones in Venedig, dann unter dem Einflusse Michelangelos in Rom weiter ausgebildet. Tätig zu Venedig und Rom [seit 1511], 1527/28 und 1530 vorübergehend wieder in Venedig.

259 B Bildnis einer jungen Römerin. Vor graubrauner Wand scheint das rotbräunliche Antlitz leicht bestrahlt von dem rötlichen Scheine des rotgelben Abendhimmels. Das dunkelrotbraune Haar bedeckt das weiße Kopftuch der Römerin. In rosaviolettem, mit goldgelber Borte besetztem Gewand, unter dem auf der Schulter und an den Armen das weiße Hemd sichtbar ist. Zu Zinnoberrot ist der Zusammenklang von rötlichen Tönen gesteigert in dem mit grauem und bräunlichem Pelz besetzten Mantel, der in den Schatten in den warm bräunlichen Gesamtton übergeht. Auch in den Früchten kehren zwischen bräunlichgelbgrünen Blättern gedämpfte gelbe und rote Töne wieder. Dem Rot hält tiefes Blau im Himmel, über rotbrauner, warm von rotgelbem Horizont bestrahlter Landschaft mit schwärzlichblauer Ferne die Wage.

259 A

In der Sammlung zu Blenheim „Raphael" genannt und für das Bildnis der Fornarina, der Geliebten des Künstlers, ausgegeben. Allein schon 1835 von Waagen als „Sebastiano del Piombo" erkannt, ebenso von Passavant ∴ Eine Wiederholung des Bildes, früher und vielleicht jetzt noch in Verona [alte Kopie?], ist schon 1657 im Microcosmo della Pittura von Scanelli als hl. Dorothea beschrieben ∴ Das Veroneser Bild befand sich noch 1829 zu Verona im Besitze der Signora Cavallini-Brenzoni [jetzt in Casa Persico Citadella?] und kann also nicht das Bild aus Blenheim sein, das schon 1779 dort war [damals in einer von John Boydell herausgegebenen Sammlung von Stichen „nach den hervorragendsten Gemälden in England" veröffentlicht] ∴ Aus der ersten römischen Zeit des Meisters [1512 bis 1515] ∴ Erworben 1885 aus der Sammlung des Herzogs von Marlborough zu Blenheim.

Pappelholz, h. 0,76, br. 0,60.

259 A Piombo? Bildnis eines Edelmannes in der Rittertracht des Ordens Sant Jago. Die dunkelroten Ordenszeichen auf schwarzem Mantel und Wams, das dunkelrotbraune Antlitz, umrahmt von rötlichbraunem Bart, stehen im Gegensatz zu dunkelsaftgrünem

Hintergrund. In schwarzem Barett mit hellroter Agraffe und weißer Feder. Goldgelbbrauner Degengriff. Gelbbraune Handschuhe.

190

Erworben 1875 vom Marchese Patrizi in Rom.
Leinwand, h. 1,11, br. 0,91.

Calcar

Johannes Stephan [oder Stevens] von Calcar, gen. Giovanni da Calcar. Maler und Zeichner für den Holzschnitt, geboren zu Calcar [Herzogtum Kleve] um 1500, gestorben zu Neapel 1546. Schüler Tizians, tätig vornehmlich in Venedig [wohl schon vor 1536] und später in Neapel.

190 Bildnis eines Mannes. Warm braunrot, von rotbraunem Haupt- und Barthaar umrahmt, kommt aus kaltem, schwärzlichem Grund das Antlitz hervor. Graublaue Augen. Die grauschwarze Tracht, mit violettbraunen Ärmeln, geht mit dem schwärzlichbraunen Ton des Ruinenbogens zusammen, zu dessen Seiten sich Ausblicke auf rotbraune und ockergelbbraune Mauern mit rotbrauner Staffage und [als Gegengewicht zum rötlichen Inkarnat] auf tiefblaugrüne Ferne und Himmel öffnen. Die Rechte hält die grauen Handschuhe, die Linke ruht am silbergrauen Dolchgriff.

Bez. unten links: AETATIS. 23. A. 1536 [die letzte Ziffer, undeutlich geworden, könnte auch 3 oder 5 sein] ∴ Von derselben Hand wie das Porträt im Louvre, das schon in dem alten Inventar von Bailly [1709—1710] als das Werk des Calcar bezeichnet ist ∴ Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 1,06, br. 0,88.

Bordone

Paris Bordone. Getauft zu Treviso den 5. Juli 1500, gestorben zu Venedig den 19. Januar 1571. Schüler Tizians. Tätig hauptsächlich in Venedig, ferner in Treviso und Vicenza, Crema, Genua und Turin; in Paris [1538 bis 1540] und Augsburg [um 1540]. Vermutlich 1559 zum zweiten Male nach Paris berufen.

169

169 Die Schachspieler. In der dunklen Masse der Gewänder glüht das braunrote Inkarnat, vor kühl gefärbtem Hintergrund. Der Linke, mit dunkelbraunem Haar, in grauschwarzer Schaube über schwärzlich-

191

karminrotem Sammetgewand. Der Rechte in grauschwarzer Schaube über dunkelviolettbraunem Gewand. Die warmen Töne des bräunlichzinnoberroten, dunkelsaftgün gemusterten Teppichs, auf dem das goldgelbe Schachbrett mit rotbraunen Feldern steht, halten die Figuren zusammen. Durch die Bogen der weißgrauen Architektur leuchtet tiefblauer Himmel, vor dem sich weiße Wolken ballen. In der gedämpft grünen Landschaft mit dunkelblaugrüner Ferne sitzen Kartenspieler in bräunlichzinnoberroten und schwärzlichen Gewändern.

Bez. unten auf der Brüstung: O · PARIS · B · ∴. Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 1,12, br. 1,81.

191 Thronende Maria mit dem Kind und vier Heilige. Vor tiefblauem Himmel mit grauen Wolken, der durch den Bogen der ockergelbbraunen Architektur leuchtet, steht Hellkarminrot im Gewande der Madonna. Ihr dunkelblauer Mantel fällt, über die r. Schulter geworfen, rückwärts herab. Goldigockergelbliches Fleisch mit rötlichen Tönen. Im Helldunkel l. lehnt Jakobus d. Ä., mit rotbraunem Haar, in dunkelblauem Mantel mit braunrotem Kragen; r. steht, mit gelbbraunem Haar, in gelbgrünem Mantel über rötlichviolettem Gewand, auf das rotbraune Rad gestützt, die hl. Katharina. Das volle Licht sammelt sich vorn auf dem weißen Chorhemd Gregors d. Gr., über hellkarminrotem Gewand, unter dem zinnoberrote Schuhe sichtbar sind, umgeben von dunkelblauem, innen grünem Mantel, von dem sich der zinnoberrote Bucheinband abhebt, und auf dem goldigockergelblichen, mit grauen Tönen durchsetzten Körper des hl. Sebastian, den ein leuchtend blaues Lendentuch umgibt.

156

Aus der Kirche S. Maria de' Batuti zu Belluno und wahrscheinlich die eine der beiden von Vasari gerühmten Altartafeln aus Belluno [„che sono bellissime"] ∴. Sammlung Solly, 1821 ∴. Aufgestellt in der Basilika.
Pappelholz, h. 2,96, br. 1,79.

156 Männliches Bildnis. Bräunlichockergelbes, mit rötlichen Tönen erwärmtes Inkarnat, von dunkelbraunem Bart umrahmt. In grauschwarzem Barett und Gewand. Vor bräunlichgrauer Wand mit schwärzlichem Nischenschatten. Die Linke ruht auf gelbgrüner Decke.

Erworben 1841/42 in Italien.
Leinwand, h. 0,86, br. 0,87.

Venetianische Schule des XVI. Jahrhunderts

158

Calderari

Giovanni Maria Zaffoni, gen. Calderari. Nach seinem Geburtsort auch Giovanni Maria da Pordenone genannt. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Nachahmer des Giovanni Antonio da Pordenone. Tätig um 1534 bis 1564, vornehmlich in Pordenone und Umgegend.

158 Calderari? Bildnis eines Ballschlägers. In mattockergelbem Wams, schwärzlichblauen Beinkleidern, mit goldgelben Borten besetzt, und schwarzem Barett. Er hält in der Linken das graubraune Schlagholz. Der Diener, der ihm den Gurt nestelt, in dunkelkarminroter Kappe mit grauweißer Feder und karminroten, im Lichte gelblich schillernden Ärmeln, die aus schwarzem Gewand hervorkommen. Warm ockergelblichbraunes Fleisch. Vor dunkelbrauner Wand. Durch das Fenster Ausblick auf Stadthaus und Loggia von Udine in braungrauen und lichtroten Tönen unter grünlichblauem Himmel.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 1,03, br. 1,17.

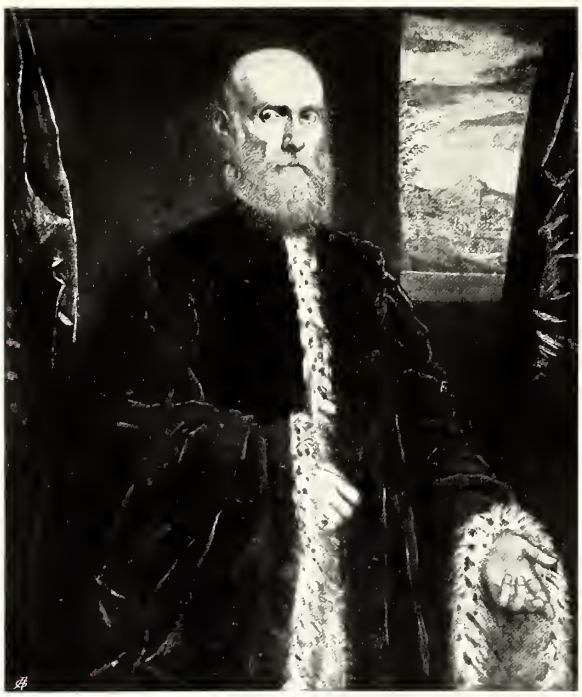
Venetianische Schule um 1515—1525

152 Bildnis zweier Männer. Vor dunkelgrauer Wand, in grauschwarzen Baretts und Kleidern. Schimmerndes Weiß in Hemd und Brief. Einziger warmer Ton das von Grau durchsetzte, rotbräunliche Inkarnat. Gelbgrüne Tischdecke. Hellblaue Ferne unter graublauem Himmel mit gelblichen Wolkenstreifen.

Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 0,87, br. 1,02.

152

299



Tintoretto

Jacopo Robusti, gen. Tintoretto [als der Sohn eines Färbers, tintore]. Geboren zu Venedig im September 1518, gestorben daselbst den 31. Mai 1594. Schüler Tizians [nur kurze Zeit]; weiter ausgebildet durch das Studium Michelangelos. Tätig in Venedig.

299 Bildnis eines Prokurators des hl. Marcus. Leuchtendes [lasiertes] Karminrot in dem mit bräunlichgrauem Hermelin gefütterten Mantel [schwärzlich in den Schatten] steht zwischen dunkelsaftgrünen, in den Lichtern gelbgrün schillernden Vorhängen. Vor dunkelgraubrauner Wand der goldigockergelbe Fleischton, in den sich rote und graue Töne mischen. Gerötete Augenlider. Bräunlichgrauer Bart. Die gelbrote Färbung der Abendlandschaft im Fensterausschnitt stimmt das Inkarnat herab.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 1,12, br. 0,95.

298B Bildnis eines alten Mannes. Das bräunlichockergelbe Antlitz, an den Augen, den Backen, den Lippen lebhaft mit Rot gefärbt, mit bräunlichen Schatten, von weißgrauem Haar umgeben, kommt aus schwarzem Grund hervor, zu dem das über graue und weiße Töne lasierte, gedämpfte Karminrot im Gewand und der schwärzliche Mantel den Übergang bilden.

298 B

Erworben 1908 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Sammlung Kilényi, Budapest ∴ Leinwand, h. 0,58, br. 0,44.

298 Bildnis eines Prokurators des hl. Marcus. Das Antlitz in goldig-ockergelben und rötlichen Tönen, mit graugrünen Schatten, vor dunkelgraubraunem Grund. Das rotbraune Haupt- und Barthaar ist von grauen Tönen durchsetzt. In bräunlichkarminrotem Sammetmantel mit schwärzlichblauem Kragen.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 1,05, br. 0,83.

316 Venetianische Prokuratoren [Camerlenghi] vor dem hl. Marcus. In gedämpften silbrigen Tönen. Vor hellblauem, mit weißen Wolken bedecktem Himmel und sonnenbeleuchteten ockergelben Steinfliesen des Ufers an grünlicher Lagune sitzt der Evangelist in rosarotem Gewand und dunkelblauem

Mantel auf bräunlichgrauem Sockel. Die drei Prokuratoren in gedämpft karminroter, in den Lichtern rosafarbener, mit grauem Hermelin gefütterter Amtstracht. Goldig-ockergelbbraunes Inkarnat, vor dunkelgraubrauner Architektur.

298

Die Prokuratoren gehören nach den drei Wappen am Sockel des Thrones zu den Geschlechtern Zane, Cornaro und Molino. Unter den Wappen die Jahreszahl 1569 und die Inschrift: PENSATE LA FIN [bedenket das Ende], über ihnen: TRES ET VNVS .·. Das Bild stammt aus dem Palazzo del Magistrato dei Camerlenghi di Commune neben dem Rialto, wo es zuerst von Boschini erwähnt wird. Drei Nobili verwalteten hier gemeinsam [daher die Inschrift tres et unus] das Amt. Alle Staatseinkünfte flossen hier zusammen und alle Auszahlungen erfolgten von hier [darauf bezieht sich die Geste des Heiligen und die Mahnung: pensate la fin] .·. Das Bild war über der Tür angebracht, in der Mitte eine Darstellung des Marcuslöwen von Carpaccio, auf der anderen Seite wieder ein Gemälde Tintorettos, andere Camerlenghi in Verehrung vor der hl. Justina darstellend [jetzt in der Akademie zu Venedig] .·. Erworben 1842 in Rom.

Leinwand, h. 2,08, br. 1,77.

310 Luna mit den Horen. Im Lichte der l. aufgehenden Sonne erstrahlen die graublauen Wolken und die mit braunen und grauen Schatten modellierten Körper, von stark farbigen Gewändern umhüllt, in leuchtendem Goldgelb, das durch das tiefe Ultramarinblau des Himmels, der zwischen den Wolken erscheint, und kühle blaue und grüne Töne in den Gewändern der Figuren an Intensität gewinnt. Tiefes Karminrot im Obergewande Dianas über mattblaugrünem Unterkleid, und im Teppiche, der über den rotbraunen, mit rotem und blauem Gestein gezierten Wagen gebreitet ist, bräunlicher in dem um die Hüften geknüpften Tuche der Lenkerin, weicht nach der Tiefe zu kühleren, luftigeren Tönen. Eine Hore, in blaugrünem, rosa schillerndem Gewand und dunkelblauem Mantel, der sich von goldgelbem Himmel abhebt, in goldgelben, edelsteingeschmückten Stiefeln, Rosen in der Linken, krönt Diana mit blaugrünem Kranz. Zur Seite

316

310

des Wagens stürmt eine dritte Hore dahin, in weißlichblauem Schleiergewand. Dunkelrötlichbraunes Haar.

Aus dem Fondaco dei Tedeschi in Venedig ∴ Erworben 1841 aus der Sammlung des Grafen Lecchi in Brescia.
Leinwand, h. 1,48, br. 2,53.

300 Maria mit dem Kinde, von den Evangelisten Marcus und Lucas verehrt. Goldig-ockergelb leuchten die Körper vor luftigen bläulichen Tönen. In tief ultramarinblauem Mantel über matt karminrotem Gewand thront Maria auf der Mondsichel, umstrahlt von mattgelber Glorie, in der rotbräunliche Engel mit der Sternenkrone schweben. Durch das zerrissene, bläuliche, an den Rändern gelb beleuchtete Gewölk blickt der tiefblaue Himmel. Nach unten zu wird die Modellierung kontrastreicher, die Lokalfarben verschwinden im Halbdunkel. Die goldiggelb bestrahlten Heiligen sitzen auf graublauen Wolken. Marcus [l.] mit schweren rotbraunen Fleischschatten, in bräunlichkarminrotem Mantel. Den fahl ockergelben, grau beschatteten Körper des hl. Lucas [r.] umhüllen grauweißes Gewand und gelbgrüner Mantel. Zwischen beiden in dunkelgelbbraunen Tönen Löwe und Stier.

300

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1841 in Venedig.
Leinwand, h. 2,28, br. 1,60.

298A Verkündigung. Die rechte Seite in dunklen, von Braun durchsetzten Mischfarben [schwärzlichblauer Mantel, grünliches Untergewand Marias, dunkelolivgrüner Vorhang und gleichfarbige Pultdecke], von denen sich nur das gebrochen hellkarminrote, im Umschlag goldockergelbe und von graublauem Tuch umwundene Obergewand loslöst, steht als stark zurücktreibende Kulisse gegen den sonnig-

298 A

ockergelben Boden und den lichten Hintergrund. Der Engel, auf stahlblauen Wolken, in luftigeren Tönen: bräunlich karminrote und grünliche, weißlich schillernde Gewandung, graublau rosa und grünlich gefärbte Flügel. Die gelbrote, mattgelben Glanz verbreitende Glorie erfüllt die Luft mit goldigem Schimmer, durch den man wie durch einen Schleier auf graue Architektur, einen in silbrigem Dunst daliegenden blaugrünen Park mit dunkelgrünem Laubgang, unter hellblauem Himmel mit goldgelben Wolken, blickt.

Erworben 1899 als Geschenk des Herrn Generalkonsul Hermann Rosenberg ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins ∴ Leinwand, h. 2,01, br. 2,89.

Bassano

Francesco da Ponte, gen. Bassano. Geboren zu Bassano den 26. Januar 1549, gestorben zu Venedig den 4. Juli 1592. Schüler und Gehilfe seines Vaters Giacopo. Tätig zu Bassano und vornehmlich zu Venedig [seit etwa 1580].

314 Der barmherzige Samariter. Glitzerndes Licht sammelt sich auf der Figurengruppe, besonders auf dem weißen Tuche, das den ockergelben, in den Schatten schwärzlichbraunen Körper des Verwundeten umhüllt, und in den Händen des Samariters, und tönt das Karminrot in dessen Gewand nach Weiß. Den rotbraunen Oberschenkel umgibt ein hellblaues Beinkleid. Vor kühler, saftgrüner Landschaft mit graubraunen Felsen. Luftige graublaue Ferne und Himmel. Vorn ein weißer, gelbbraun gefleckter Hund. Der bräunlichschwarze Esel mit leuchtend rotem Zaumzeug und rotem Zügel.

314

Eine bei den Bassani häufig vorkommende Darstellung, der wohl ein Original von der Hand Giacopos zugrunde liegt [wahrscheinlich das in den k. k. Hofmuseen zu Wien befindliche Gemälde] ∴ Königliche Schlösser.

Leinwand, h. 0,60, br. 0,89.

182 B

Schiavone

Andrea Meldolla [auch Meldola, Medola und Medula], genannt Schiavone. Maler und Radierer, geb. zu Zara oder Sebenico in Dalmatien angeblich 1522, gestorben zu Venedig den 1. Dezember 1563. Unter dem Einflusse Tizians [wahrscheinlich eine Zeitlang dessen Schüler] und der Werke Parmeggianinos ausgebildet. Tätig zu Venedig.

182 B Waldlandschaft. Kühle Stimmung in hellem Gelbgrün und Hellblau [Himmel], mit durchschimmerndem Graublau und Rotbraun. Kulissenartig setzt sich der Vordergrund in dunklerer warmbrauner Färbung ab. Braunrote Töne in den Baumstämmen. Links fließt weißlichblaues Wasser. Die Körper der Figuren [Diana mit Nymphen] sind in goldigrotbraunen Tönen, mit Gewändern in gebrochenem Karmin, Gelb, Dunkelblau, Hellblau und Hellviolett [kniende Nymphe r.] gehalten. Links wird Diana zur Jagd geschmückt. Die Figuren der Ferne sind in luftigen, rötlichen und hellblauen Tönen flüchtig angedeutet.

Gegenstück zu Nr. 182 A ∴ Erworben 1873 in Florenz ∴ Leinwand, h. 1,05, br. 1,88.

170 A Die Parabel vom ungerechten Haushalter. Den Hauptkontrast vor grauer Mauer bilden Blaugrün im Vorhang, dessen Farbe in der Tischdecke wiederkehrt, und Karminrot in Ärmeln und Kappe des Herrn. Alles Übrige ist in warmen Mischtönen gehalten. Der Herr, in bräunlichgoldgelbem Gewand, wendet sich zum Haushalter, in grünlichbrauner Kleidung. Durch die Tür l. vor graublauem Himmel derselbe im Gespräch mit zwei Schuldnern des Herrn in mattgrünen und zinnoberroten Trachten. Rötlichbraunes Fleisch mit grauen Schatten.

Gegenstück zu Nr. 170 B ∴ Erworben 1845 von Direktor Schorn in Berlin ∴ Leinwand, h. 0,25, br. 0,79.

170 B Die Parabel vom Weinberge des Herrn. Von kühlem graublauem Himmel und blaugrüner Ferne heben sich der ockergelbbraune Vordergrund ab, noch wärmer der ockergelbe Hügel mit saftgrünen Weinstöcken und, in skizzenhafter Ausführung, die Figuren in warmen rötlichen Mischtönen: der Herr, in karminvioletter Kappe, dunkelblauem Mantel, saftgrünem Gewand und hellkarminroten Beinkleidern, einen grauen Hund neben sich, zu zwei Arbeitern sprechend, in deren Kleidung Hellrot neben gebroche-

170 A
170 B

nem Weiß überwiegt. Dieselben rötlichen, blauen und grauen Töne in der Gruppe der Arbeiter I.

Gegenstück von Nr. 170A ∴ Erworben 1845 von Direktor Schorn in Berlin ∴ Leinwand, h. 0,25, br. 0,79.

182 A Bergland-schaft. Im Gegensatz zu Nr. 182 B ist die Gesamtfärbung warm in bräunlichem Saftgrün mit rotbraunen Tiefen, ockergelben Tönen im Vordergrund und vom Lichte des Abendhimmels durchglüht. Im Vorder- und Mittelgrunde glitzern rote, silbergraue und rötliche Flecken. Nach der Ferne zu mischen sich luftige graublaue und silbergraue Töne in das Gelbrot des Abendlichts. In der Staffage [Pan mit Gefolge, Satyrn und Nymphen] kehren die roten Töne des Abendhimmels wieder. Die Nymphen l. mit kühlerem ockergelblichem Inkarnat in dunkelblauen und karminroten Gewändern. In der Mitte sitzt Marsyas auf einem Felsen, hinter ihm in einer Höhle Midas, seinem Spiele lauschend.

Gegenstück von Nr. 182 B ∴ Erworben 1873 in Florenz ∴ Leinwand, h. 1,05, br. 1,88.

Venetianische Schule um 1590

1665 Die Schachspieler. Der gedämpft goldige Ton der gelbbraunen Tapete erfüllt das Bild und steigert sich nach vorn zu bräunlichem Zinnoberrot im Teppich mit goldockergelben, schwarzen und weißen Mustern. Im Gegensatz zum unruhigen Geflimmer der Umgebung stehen die geschlossenen Flächen der grauschwarzen Tracht. Das rötlichbraune, stark mit Grau durchsetzte Inkarnat, r. von graublauem Tapetenstreifen sich abhebend, wird vom schimmernden Weiß der Kragen erwärmt. Rotbrauner, weiß gefleckter Hund.

1665

Erworben 1909 aus englischem Privatbesitz ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins. Leinwand, h. 0,83, br. 1,04.

303

Veronese

Paolo Caliari, gen. Veronese. Geboren zu Verona 1528, gestorben zu Venedig den 19. April 1588. Schüler des Antonio Badile zu Verona, daselbst unter dem Einflusse der Werke des Paolo Morando, gen. Cavazzola, dann in Venedig unter dem Tizians und Tintorettos weiter ausgebildet. Tätig zu Verona und vornehmlich zu Venedig [seit 1555], in Mantua [um 1548], im Trevisanischen [um 1551–1553 und wieder 1566/67], in Vicenza [1572] und in Padua.

303 Jupiter, Fortuna und Germania. Vor dunkelgrünblauem Himmel mit dem hellgrauen Streifen des Tierkreises bräunlichgraue Wolken [durch rötliches, von links her strahlendes Licht erwärmt] und goldig-ockergelbbraune Körper, deren Leuchtkraft aber, besonders in den Schatten, der luftige graue Grundton dämpft. Auf Grau sind auch die schillernden Farben der Gewänder abgestimmt, von Hellkarminrot im Mantel Jupiters, dem Gelbgrün im Gewande der Fortuna links, Dunkelgrün im Unterkleide der blondhaarigen Germania rechts zur Seite stehen, absteigend zu der letzteren karminviolettem, in den Lichtern silbergrau schillerndem Oberkleid und dem grauweißen Hemd Fortunas. Diese beugt sich über goldgelbe Kronen und Geschmeide. Im bräunlichen Halbdunkel spielen rotbraune Putten mit dem graubraunen Adler.

309

Gegenstück zu Nr. 304 ∴ Dieses wie die nachfolgenden zugehörigen Gemälde [Nr. 309, 304 und 311] sind vom Meister unter Mithilfe von Schülern ausgeführt. In Venedig selbst galten diese Malereien, ursprünglich im Kaufhause der Deutschen [Fondaco de' Tedeschi, in der Sala dei banchetti] für Paolos Werk. Von Ridolfi [1648] ausführlich beschrieben ∴ Erworben 1842 aus der Sammlung des Grafen Leechi in Brescia.
Leinwand, h. 1,45, br. 2,45.

309 Minerva und Mars. Die Farben sind leuchtender. Vor tief grünblauem Himmel die goldig-ockergelb schimmernden Schultern Minervas, von weißem Hemd und blaugrauer Rüstung umgeben. Ihr goldgelber Mantel hebt sich von blaugrauen Wolken ab. Das auf der linken Hüfte sichtbare hellkarminrote Gewand wird durch den rosafarbenen, graugrünlich schillernden

Mantel des Mars zu kühlem Graugrün im hellblau gefütterten Panzer überführt. Rötlichbrauner Fleischton.

304

Das Bild soll nach Ridolfi die Kriegstüchtigkeit Deutschlands, das hier als Minerva dargestellt ist, veranschaulichen ∴ Gegenstück zu Nr. 311 ∴ S. die Bemerkung zu Nr. 303 ∴ Erworben wie Nr. 303.
Leinwand, h. 1,44, br. 1,46.

304 Saturn, der Gott der Zeit, hilft der Religion die Ketzerei überwinden. Vor dunkelgrünblauem Himmel der hellgraue Streifen des Tierkreises und bräunlichgraue, von l. rötlich bestrahlte Wolken. Im unruhigen Halblicht leuchtet rötliches Fleisch der Putten auf, während die ockergelbbraunen, grau beschatteten Körper der Hauptfiguren im Gegensatz zu Weiß und Goldgelb [Tücher, Mantel] und Zinnoberrot [Kappe der vorn lagernden Ketzerei] noch stumpfer erscheinen. Rückwärts kühlere Töne: Dunkelblau im Mantel der Religion; neben dem olivgrünen Erdball nach Blau schillerndes Karminviolett im Mantel, der die goldig aufleuchtende Schulter Saturns umgibt.

Gegenstück von Nr. 303 ∴ S. die Bemerkung daselbst ∴ Erworben wie Nr. 303 ∴ Leinwand, h. 1,44, br. 2,42.

311 Apollo und Juno. Vor dunkelgrünblauem Himmel sind die Lokalfarben auf kühles Grau der Wolken und des Tierkreises abgestimmt. Gelb schillern die Gewänder im Licht. Ockergelblich, an Händen und Füßen rötlich gefärbt, das gelbbraune Haar von rosafarbenem Nimbus umstrahlt, leuchtet der Körper Apollons, von kühlem Graublau im Mantel [graublau auch die goldgelb gezierte Leier] umgeben, dessen karminviolette Schatten zu dem bräunlichrosaroten Gewand und dem warm rotbräunlichen Inkarnat Junos, vor grünblauem Himmel, führen.

311

Bezieht sich wahrscheinlich auf die Blüte der Kunst, namentlich der Musik in Deutschland [nach Ridolfi auf den Reichtum der deutschen Metallbergwerke] ∴ Gegenstück von Nr. 309 ∴ S. die Bemerkung zu Nr. 303 ∴ Erworben wie Nr. 303.
Leinwand, h. 1,47, br. 1,36.

Venetianische Schule des XVI. Jahrhunderts

326—330 Dekoration einer Decke aus dem Palazzo Pisani zu Venedig [im Kaiser-Friedrich-Museum in die Decke von Kabinett 42 eingefügt]. Mittelbild: Jupiter, Juno, Neptun und Cybele. In dem hellen, mattgoldgelben Lichte der Glorie entschwindet eine Gestalt in lichtblauem Gewand, von Genien aufwärts getragen, deren Körper nur noch als matte rosiggraue Flecke wirken. Um den Rand des Feldes, auf bräunlichgrauen, vom herabstrahlenden gelblichen Licht gefärbten Wolken gelagert, zwischen denen der lichtblaue Himmel erscheint, blicken ihr die Gottheiten nach, in stark farbige Gewänder gehüllt, die gegenüber dem luftigeren Inkarnat und der lichten Ferne wie stark die Tiefe zurückdrängende Kulissen wirken: Juno, in goldgelbbraunem Mantel und weißem, in den Schatten graublauem Hemd, über dem ein blauer, mit fargebigem Edelstein besetzter Gürtel liegt, das hellrote Tamburin aufs Knie stützend, zu ihren Seiten den dunkelblauen und gelben grünen Pfau mit rot schimmernden Flügelrändern und einen bogenspannenden Putto mit hellkarminrotem Mantel, Haupt- und Barthaar, auf schwärzlichbraunem Adler sitzend; Cybele in rosafarbenem, in den Schatten graublauem Gewand, über das auf der Brust, von goldenem, edelsteingeziertem Gürtel gehalten, ein hellblaues Tuch herabfällt, und dunkelgrünem, in den Lichtern gelbgrün schillerndem Mantel, mit goldgelbem Szepter, zu den Seiten die dunkelgelbbraunen Löwen; Neptun in

327

330
326
329

328

dunkelblauem Mantel, mit weißem Haar. Ockergelbbraunes Inkarnat mit rötlichen Tönen und grauen Schatten.

Die Malereien, die sich ursprünglich als Deckengemälde im Palazzo Pisani zu Venedig befanden, sind vom Meister selbst entworfen und von ihm unter Mitwirkung von Gehilfen ausgeführt ∴ Erworben 1842 aus der Sammlung des Grafen Lecchi in Brescia ∴ Leinwand, h. 2,20, br. 2,27.

327—330 Seitenfelder: Genien. Vor grünlichblauer Luft mit bräunlichgrauen Wolken. Rötlichbraune Körper, graublau und graubraun beschattet. In den braunen Flügeln wechseln hellrote, grünliche und blaue Töne.

Erworben wie Nr. 326 ∴ Leinwand, h. je 0,54, br. je 1,23.

Montemezzano

Francesco Montemezzano. Geburtsdatum unbekannt, gestorben nach Ridolfi in jungen Jahren um 1600. Tätig in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts zu Venedig und Verona. Schüler des Paolo Veronese.

1666 Beweinung Christi und Stifterfamilie. Kühles gedämpftes Licht spielt glitzernd auf den Gestalten der r. Bildhälfte, auf dem ockergelblichgrauen, von weißem Tuch umhüllten Leichnam, der sich von hellkarminrotem Gewande, nach rückwärts von kühleren Farben, dunkelblauem Mantel Marias [deren Haupt ein rotbraunes Kopftuch bedeckt], gelbgrünem Gewande und blaugrauem, rosa schillerndem Unterkleide des Engels abhebt. Die grünlichgrauen Wolken, r. durch das rötliche Inkarnat der Putten in das herrschende Hellkarminrot überführt, erhellt oben mattgelber Lichtschein. In zerstreutem Licht, vor grauer Architektur, sind die Bildnisse der Stifterfamilie fast schattenlos modelliert. Das Inkarnat wird durch den Gegensatz zu Weiß und bei den Männern durch rötliche Töne erwärmt, zugleich aber durch Schwarz [Haar, Tracht] stark aufgelichtet. Im grün gemusterten Gewande der Stifterin, mit ockergelblichem Haar, kehrt das helle lasierte Karminrot der r. Seite wieder. Um den Schwerpunkt des Bildes nach der Mitte zu verlegen, bricht vor grünblauem Himmel unter dem dunkelblauen Obergewande des Engels mit rotbrauner Lanze gelb schillerndes Zinnoberrot im Unterkleide als stärkste Note hervor.

1666

Erworben 1907 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Leinwand, h. 1,10, br. 1,50.

SCHULE VON BERGAMO

325

Lotto Lorenzo Lotto. Geboren um 1480 zu Venedig, gestorben zu Loreto zwischen dem 18. September 1556 und dem 1. Juli 1557. Mit Palma Vecchio Schüler Gio. Bellinis. Tätig vornehmlich zu Bergamo und Venedig [1515 bis 1524 und nach 1526]; zeitweilig in Rom [zwischen 1506 und 1512], Treviso [1503 bis 1506, 1532 und 1545] und in den Marken [zwischen 1506 und 1512 und von 1550 ab].

325 Christi Abschied von seiner Mutter. Bunte klare Lokalfarben in den Gewändern der Figuren, zartes bräunliches Inkarnat mit durchsichtigen grauen Schatten, vor hellockergelbem Boden. Von Blauviolett im Kleide der Stifterin rechts vorn [durchbrochen von Weiß und belebt durch wenig Rot] wächst die Leuchtkraft der Farben schräg nach der Tiefe: in der Mitte [durch kaltes, in den Schatten bläuliches Weiß in ihrer Intensität gesteigert] zu starkem Ultramarinblau [Mantel Christi und Marias, dunkler im Mantel der zuschauenden Alten r.], das durch Goldgelb [in den Gewändern der Maria stützenden hl. Frau und des Johannes], und namentlich zu Karminrot [Gewänder Christi und Marias], das durch Grün [Mantel des Johannes] gestärkt wird, und erwärmt sich links zu Goldgelb [Mantel Petri], dem Violett [Gewand], und zu leuchtendem Rot [Gewand des Judas], dem Dunkelgrün [im Mantel] entgegensteht. Unter der dunkelgrauen Halle mit gelbbraunen Bogenstellungen, die sich auf hellbräunlichen Klosterhof mit gelbgrünen Laubgängen und hellblauem Himmel öffnet. Im Vordergrunde ein bräunlichsaftgrüner Kirschenzweig mit hellroten Früchten, eine gelbrote Orange und ein weißer Brief.

320

Bez. auf dem zusammengefalteten Brief vorn: a⁰ laurenttjo Lotto pictor 1521 ∴ Die Stifterin Elisabetta Rota ist die Gemahlin Domenico Tassis von Bergamo, für den das Bild gemalt war ∴ Eine alte Kopie 1875 beim Kunsthändler Baslini in Mailand ∴ Sammlung Tosi [nach Crowe und Cavalcaselle] ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,26, br. 0,99.

320 Bildnis eines jungen Mannes. Vor hellkarminrotem Vorhang das ockergelblichgraue Antlitz mit den dunkelbraunen Augen. Schwarz in Haupt- und Barthaar, Grauschwarz in Barett und Wams steigern noch die Blässe des Inkarnats, das wiederum durch schimmerndes Weiß

im Hemd höher gestimmt wird. Rechts über graubrauner, mit grünem Efeu bewachsener Brüstung Ausblick auf hellblaues Meer.

Bez. rechts auf der Steinbrüstung: L Lotus pict .·. Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 0,47, br. 0,375.

Schule von Bergamo im XVI. Jahrhundert

153

153 Bildnis eines Architekten. Aus bräunlichgrauem Barett und Mantel, vor grauem Gewand leuchtet das goldig-ockergelbbraune Inkarnat, das in dem von bräunlichschwarzem Bart umgebenen Antlitz stark durch rote Töne erwärmt wird. Vor graubräunlichem Grund. Gedämpft weiße Papierrolle und grauer Zirkel.

Bez. auf der Papierrolle: L . Lotto me fec . .·. Angeblich Porträt des Bildhauers Jacopo Sansovino [1486—1570], wofür es schon in der Sammlung Giustiniani galt. Allein die beglaubigten Porträts Sansovinos, ein Gemälde Tintorettos und eine Büste Alessandro Vittorias zeigen andere Züge .·. Aus der mittleren Zeit des Meisters [um 1525] .·. Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 1,05, br. 0,82.

182 Bildnis eines jungen Mannes. Vor blaugrünem Vorhang, von dem sich warm das rötlichockergelbe Antlitz, von dunkelbraunem Haupt- und Barthaar umrahmt, abhebt. In grauschwarzer Tracht mit goldgelben Nesteln auf der Schulter und weißem Kragen.

Sammlung Giustiniani, 1815 .·. Leinwand, h. 0,47, br. 0,38.

323 Zwei Altarteile. In gemalter graubrauner Bogenumrahmung. Der hl. Sebastian. Der kühle, ockergelbliche, an Händen, Füßen und Gelenken gerötete und mit grauen Halbschatten modellierte Körper mit ockergelbem Haar, von dessen Hüften ein mattrosafarbenes, hellblau gestreiftes Tuch herabfällt, steht, an graubraunen Stamm gefesselt, vor dunkelultramarinblauem Himmel mit bläulichweißen Wolken, grünlichblauem See und auf stumpfgelbgrünem Rasen. — Der hl. Christoph. Gegenüber dem kühlen Ton und den im zerstreuten Lichte gedämpften Farben des Gegenstücks ist das Kolorit leuchtend und tief, vor tief ultramarinblauem Himmel, bläulichen Wolken und grünlichblauem Meer. Die dunkelrotbraune Gestalt mit schwärzlichem Haar, in zinnoberrotem Mantel, von dem sich der lichte, in grauen und ockergelblichweißen Tönen gehaltene Körper des Kindes abhebt, und blaugrünem, in

182

323
323

den Lichtern gelbgrünem Schurz, auf die dunkelgraubraune Keule gestützt. Graubraunes, mit stumpfem Grün bewachsenes Ufer.

Bez. auf dem Bilde des Sebastian links unten am Stamme: L Loto ∴ Auf dem Bilde des Christoph am untern Ende der Keule: L. Loto 1531 · ∴ Zeichnung zur Figur des Sebastian im Berliner Kupferstichkabinett ∴ Wahrscheinlich stammen die Bilder aus der Kirche S. Sebastiano di Castelplanco bei Jesi, wo der Altar sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts befand ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, jedes Bild h. 1,39, br. 0,55.

Moroni

Giovanni Battista Moroni oder Morone. Geboren in dem Dorfe Bondo bei Albino [Provinz Bergamo] um 1525, gestorben zu Bergamo den 5. Februar 1578. Schüler Morettos. Tätig in Bergamo und Umgebung.

193 Bildnis eines Mannes. Aus grünlichgrauem Grund leuchtet in goldig-ockergelbem Ton das Antlitz hervor, das weich in das mit grauen Tönen untermischte bräunlichschwarze Haar übergeht. Über dem graugrünen Gewand liegt der graue, mit rotbraunem Pelz besetzte Mantel. Am Hals ist der weiße Kragen sichtbar.

193

Erworben 1842 in Rom vom Maler Ximenez.
Leinwand, h. 0,65, br. 0,48.

193 A Bildnis eines Gelehrten. Vor grauem, um den Kopf mit Weiß aufgelichtetem Grund ist das Antlitz ebenso wie die Hände mit rötlichen Tönen modelliert. Rötlichbraunes Haupt- und Barthaar. In schwarzem Gewand, aus dem weiße Krausen an Hals und Ärmeln hervorkommen. Er hält in der Rechten eine grüne Pflanze und stützt den linken Arm auf ein in ockergelbliches Pergament gebundenes Buch, das auf blaugrüner Tischdecke liegt.

Erworben 1873 in Florenz ∴ Leinwand, h. 0,97, br. 0,80.

167 Bildnis eines jungen Mannes. Das blonde, ockergelblichbraune Inkarnat ist mit Grau und

Lichtrot durchsetzt, von dunkelbraunem Haar und blondem Bart umgeben. In grauschwarzem Gewand, vor hellgrauem Grund. Reines Weiß im Brief, Kragen und Manschetten, Saftgrün der Tischdecke dienen der Erwärmung des Fleischtons.

Auf einem Briefe, der auf dem Tische liegt, das Datum: Settembre XX. MDLIII .·. Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,00, br. 0,80.

Schule von Bergamo im XVI. Jahrhundert

193 A

SCHULE VON BRESCIA

Ferramola Floriano [oder Fioravante] Ferramola. Geboren vor 1480, gestorben zu Brescia den 3. Juli 1528. Vermutlich Schüler Vincenzo Foppas. Tätig zu Brescia.

155 A Thronende Maria mit dem Kind, ein hl. Karmeliter [Angelus?] und die hl. Katharina. In bräunlichem Gesamtton vor weißlichem, rötlich und braun bewölktem Himmel. Die kräftigsten Farben sind in der Mitte vereinigt: Hellkarminrot im Gewande, Gelbgrün im Umschlage des dunkelblauen Mantels der Madonna und im Thronvorhang. Blau klingt, grünlich getönt, in der landschaftlichen Ferne nach. An den Seiten gehen die Lokalfarben immer mehr in den bräunlichen Grundton des Bildes über: der Heilige in rotbrauner Kutte über bräunlichweißem Mantel, Katharina, mit rotbraunem Haar, in stumpfkarminrotem, in den Schatten graugrünem, von karminrotem Gürtel zusammengehaltenem Gewand und bräunlichgoldgelbem, im Umschlag dunkelblauem Mantel, das karminrote Schwert in der Rechten. Rotbräunliches Inkarnat. Die Nimben und der Schwertgriff sind plastisch aufgesetzt und vergoldet.

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

167

Bez. in der Mitte auf der Thronstufe: OPVS FLORIĀI FERAMOLÆ · CI · BX · M · D · XIII · .·. Das Bild trägt das früheste Datum unter den wenigen vorhandenen Werken des Meisters .·. Vermutlich Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,76, br. 1,58.

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

155 A

Savoldo

Giovanni Girolamo Savoldo. Zeichnet sich öfters Joannes Jeronimus de Brescia. Geboren zu Brescia; Geburts- und Todesjahr unbekannt. Unter dem Einflusse Gio. Bellinis und Tizians ausgebildet. 1508 als Meister in die Gilde zu Florenz aufgenommen, 1526 urkundlich in Venedig, 1548 daselbst noch am Leben; angeblich dort in hohem Alter gestorben. Tätig zu Brescia und vornehmlich zu Venedig, kurze Zeit in Florenz und Treviso [1521].

307 A Trauer um den Leichnam Christi. In scharfen Umrissen hebt sich der dunkelbraune Felsen mit dem Kreuzesstamm von leuchtend gelbem, von rotem Gewölk durchzogenem Abendhimmel und blaugrüner Landschaft mit graubraunen Felsen ab. Auf der Hauptgruppe sammelt sich kühles, silbriges Licht, besonders auf dem bräunlichgrauen Leichnam, dessen Hüften ein Tuch in kaltem Grauweiß umgibt. Er hebt sich von dem karminroten Gewand und dem dunkelblauen Mantel Marias ab, deren Haupt ein bräunliches Tuch umhüllt. Am stärksten spricht neben Karminrot leuchtendes Gelbgrün im Gewande Johannis, während die gelben Lichter des gedämpft braunroten Kleides der Magdalena eine Ergänzung zum Blau bilden. Die Gestalten Josephs von Arimathia, in grauem Gewand mit karminroten Ärmeln, und des Nikodemus tauchen in den graubraunen Schatten des Felsens unter. Warmer bräunlicher Fleischton.

307 A

Noch in einem Führer von Brescia [Le Pitture e Sculture di Brescia, pubblicate di L. Chizzola] von 1760 als das Gemälde des Hauptaltars in S. Croce angeführt, später verschollen. Die von Ridolfi [1646] erwähnte Darstellung des gleichen Gegenstandes in der Casa Antelmi zu Brescia [„in Casa Antelmi vi è un deposto di Croce"] scheint ein anderes Bild zu sein ∴ Erworben 1875 in Brescia.

Leinwand h. 1,86, br. 2,26.

307 Die Venetianerin. Im Schatten dunkelgraubrauner Mauern, über die hellblauer Himmel mit weißgrauen Wolken blickt. Graue Halbschatten dämpfen das Gelb der in den Tiefen braun schillernden Mantille, aus der das Antlitz, durchsichtig grau beschattet, in warmem goldigem Ton her-

vorkommt. Unten ist ein Stück des schwärzlich karminroten Gewandes sichtbar.

Bez. links an der Mauer: joanes jeronius sauoldus de brisia faciebat. ∴ Eine nicht bezeichnete Originalwiederholung mit Veränderungen [hl. Magdalena] kam aus der Sammlung Fenaroli zu Brescia in die National Gallery zu London ∴ Eine alte Kopie des Berliner Bildes in Warwick Castle, unter dem Namen Lodovico Carracci, der recht wohl der Kopist sein kann ∴ Schon Ridolfi [1646] gedenkt des Bildes als eines berühmten Gemäldes, von dem es viele Kopien gäbe, und beschreibt als das Original das Bild in der Casa Fenaroli [damals in der Casa Averoldi]. Doch ist auch das Berliner Bild ein unzweifelhaftes Original ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 0,92, br. 0,73.

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

307

Moretto

Alessandro Bonvicino, gen. Moretto da Brescia. Geboren zu Brescia um 1498, gestorben daselbst vor dem 22. Dezember 1554. Schüler und Gehilfe des Fioravante Ferramola zu Brescia, dann nach Romanino, Tizian und Raffael [vornehmlich nach seinen Stichen] fortgebildet. Zumeist in Brescia tätig, zeitweilig in Bergamo [urkundlich 1529], Mailand und Verona [1540—1541].

197 Maria und Elisabeth in der Glorie.

Die kühle silbrige Färbung, von schimmerndem Weiß [Trachten der Stifter, Schriftblatt, Wolken] in Grau [Architektur], schließlich in der Landschaft und im weiß bewölkten Himmel in graugrünliche und grünlichblaue Töne übergehend, wird belebt durch Lichtrot [Pilaster, Fliesenboden] und den warmen, mit Grau durchsetzten rötlichen Fleischton. Auch die bunteren Farben im oberen Teil sind auf kühles Grau gestimmt: mattes Hellkarminrot im Gewand, grünliches Blau im Mantel Marias; Dunkelgrün im Gewande mit dunkelkarminroten Ärmeln und Goldgelb im Mantel Elisabeths, vor matt gelbroter Glorie. Der kleine Johannes in silbergrauem Fell.

197

Bez. auf dem Mittelstreifen des Fußbodens: ALES · MORETTVS PRIX · F · MDXLI · ∴ Auf dem Spruchband des Engels: TVO SYDERE AFFLARI REVIVISCERE EST [etwa: der Strahl deines Gestirnes gibt neues Leben] ∴ Die knienden Stifter sind Bartolommeo Averoldo, Abt des Klosters der Umiliati zu Verona, und sein Neffe Aurelio Averoldo ∴ Von Averoldo 1541 für die Kirche S. Maria della Ghiara in Verona bestellt ∴ Erworben 1841 aus der Sammlung des Grafen Lecchi in Brescia, in der sich das Bild seit 1812 befand ∴ Leinwand, h. 2,65, br. 1,86.

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

157

Romanino Girolamo Romanino. Zeichnet sich öfters Hieronymus Rumanus de Brixia. Geboren zu Brescia um 1485, gestorben ebenda 1566. Angeblich Schüler des Stefano Rizzi oder Floriano Ferramola zu Brescia; später von den Venezianern der Hochrenaissance beeinflußt. Tätig vornehmlich in Brescia und Umgegend [Valle Camonica], zeitweilig in Padua [1513], Cremona [nach 1517, vielleicht auch schon vorher] und Trient [um 1540].

157 Maria mit dem Kind und Heilige. Die Stimmung in warmem Braun, das weich die ganze Tafel durchklingt, in goldigem Rotbraun [Inkarnat] und bräunlichem Rot [goldgelbgemusterter Mantel des hl. Ludwig von Toulouse l., Gewand Marias unter dunkelblauem Mantel, Mantel des Engels, abgestumpft zu Gelbbraun in Mantelumschlag und Stiefeln des hl. Rochus r.] läßt der Kontrast zu tief grünen Tönen [smaragdgrüner Vorhang, saftgrüne Hecke, blaugrüne Tracht des hl. Rochus], zu bräunlichem Grau [Kutte des hl. Ludwig, Kappe und Mantel des hl. Rochus, gelbbraun gefleckter Hund] und zu reinem Weiß noch tiefer und leuchtender erscheinen. Der hl. Ludwig setzt den Krummstab in die Königskrone [Verzicht auf den Thron von Neapel].

151

Aus der früheren Zeit des Meisters ∴ Ehemals auf einem Altar in S. Francesco zu Brescia ∴ Sammlung Solly, 1821.
Pappelholz, h. 1,69, br. 1,20.

151 Beweinung Christi. Auf bräunlichweißem Bahrtuch ruht der blasse, ockergelbbraune Körper Christi, mit rotbraunem Haar, von dunklem Blau [Mantel Marias, Gewand Johannis] sich abhebend. Seitlich bricht bräunlich gedämpftes Rot hervor, begleitet von Dunkelsaftgrün [roter Mantel Johannis, daneben Maria Salome in dunkelsaftgrünem Gewand und rotem Mantel; l. Magdalena, mit dunkelbraunem Haar, in dunkelolivgrünem Gewand mit roten Ärmeln]. Dahinter leuchten durch den warm brau-

nen Gesamtton in ihrer Glut gedämpft, vor dunkelbraunem Felsen und dunkelblauem Himmel, Goldgelbbraun im Mantel der Maria Kleophas, Goldgelb im Mantel mit hellblauem Kragen, bräunliches Rot im Gewande Josephs von Arimathia. Neben ihm der Stifter in schwarzer Tracht. Reines Weiß erhöht die Wärme des Kolorits, besonders des Inkarnats.

Aus der mittleren Zeit des Meisters ∴ Ehemals in S. Faustino Maggiore zu Brescia ∴ Erworben 1841 aus dem Besitze des Grafen Bragnoli in Brescia.
Pappelholz, h. 1,85, br. 1,82.

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

157 A

157 A Enthauptung Johannis des Täufers. Rot, durch den bräunlichen Grundton gedämpft, beherrscht die l. Seite vor fahlem grünlichblauem Himmel und bräunlichsaftgrünem Laubwerk. Karminrotes Gewand Salomes mit goldgelben Ärmeln, rotbrauner Erdboden, karminrotes Blut, das am Block herabträuft. Nach r. fällt die Stimmung allmählich zu kühlem Grau, das im weißen Hemd Salomes ansetzt, in der Schüssel, dem Hemd des Henkers unter dunkelblauer Jacke weiterklingt, noch begleitet von Rot [zinnoberrote Kappe der Gewappneten, rotbraunes Inkarnat des Henkers], um in der Gestalt des Stifters [blaugraues Gewand mit goldgelben Borten und rosa Ärmeln, dunkelblauer Mantel] vor rotbräunlichem Gemäuer im kühlsten Ton zu enden.

Auf dem Stein die Buchstaben: V C Q D V M B ∴ Die Komposition geht auf den Holzschnitt Dürers von 1510 [B. 125] zurück ∴ Königliche Schlösser ∴ 1906 von S. M. dem Kaiser überwiesen.
Leinwand, h. 1,66, br. 1,78.

155 Romanino? Judith. Von schwärzlichbrauner Mauer, in deren Schatten der rotbraune Kopf der Magd sichtbar ist, löst sich weich, mit blaugrauen Schatten, das braunrötliche Inkarnat, das nach der Brust zu silbriger wird und durch umgebende kühle Töne, vor allem Weiß [Feder, Hemd] und Smaragdgrün [Gewand mit karminrotem Ärmelfutter] noch besonders zur Wirkung kommt.

Möglicherweise identisch mit dem von Gio. Battista Carboni erwähnten Bilde Romaninos in S. Giovanni zu Brescia [Pitture e Sculture di Brescia, 1760, pubblicate di L. Chizzola, p. 47] ∴ Ein ähnliches Bild, im Privatbesitze zu Mailand, ist mit dem Namen des Francesco Prato da Caravaggio [Schüler Romaninos] bezeichnet ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Pappelholz, h. 0,84, br. 0,70.

155

Schule von Brescia im XVI. Jahrhundert

S 3

S 3 Romanino? Bildnis [angeblich eines Bischofs von Brescia]. Vor schwärzlichbraunem Grund in gedämpften roten und braunen Tönen, aus denen silbrig-braun, von rotbraunem Bart umgeben, das Antlitz hervorkommt. In grauschwarzem Barett und schwärzlichkarminrotem, zinnoberrot gefüttertem Rock mit gelbbraunen Ärmeln. Saftgrüne Tischdecke.

Auf dem weißen Blatt die Altersangabe des Dargestellten: AN · ETA · SVE XLIII ∴ Stammt aus Brescia ∴ Erworben 1900 vom Conte Bardi in Venedig ∴ Aus dem Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins [vgl. Katalog 1904, Nr. 1625] übergegangen in die Sammlung James Simon ∴ Leinwand, h. 0,91, br. 0,76.

Schule von Brescia um 1530—1540

176 Allegorische Darstellung von Krieg und Frieden. Die warme, auf Rot gestimmte Gesamtfärbung steigt von rotbräunlichen Tönen in der Landschaft [noch wärmer im Inkarnat] zu Hellrot im Horizont, Hellkarminrot im Mantel der Allegorie des Friedens, bräunlichem Karminrot im Panzer, Zinnoberrot in den Stiefeln des Kriegsgottes und der lodernden Flamme und Goldgelb in seinem Mantel und im Schild mit dunkelblauen Balken an, begleitet von Grün [saftgrüne Bäume, grünes Gewand der Friedensgöttin, gelbgrüne Panzerzier des Gottes]. Reines Weiß, Grau [z. B. der Altar] und Hellblau [gebirgige Ferne] erhöhen noch die Glut des Kolorits.

176

Kolorit und Typen sowie die Landschaft erinnern zum Teil an Cariani, zum Teil an Romanino. Das Wappen ist das der Contarini [Venedig] ∴ Erworben 1841/42 in Italien. Leinwand, h. 1,08, br. 0,94.

SCHULE VON VICENZA

Fogolino Marcello Fogolino. Geboren zu S. Vito [Friaul]; unter dem Einflusse des Giovanni Speranza zu Vicenza, dann unter dem Pordenones ausgebildet. Tätig seit 1520 vornehmlich zu Vicenza, zeitweilig in Pordenone [daselbst urkundlich 1523 und 1533] und in Trient [seit 1526 und noch 1548].

Schule von Vicenza im XVI. Jahrhundert

47 Maria mit dem Kind und Heilige. Die kühle, nach Grau neigende Grundfärbung, durch Grau in den Kutten der hll. Bonaventura und Franziskus [l.], der hll. Antonius von Padua, Bernhardin von Siena und Ludwig von Toulouse [r.] noch gestärkt und in kräftiges Hellblau im Mantel Marias, der über den goldgelben Thronteppich herabfällt, ausklingend,

wird durch den rötlichbraunen Fleischton, durch Rot und Gelb belebt, die in der Mitte [hellkarmin Gewand Marias] und an den Seiten [zinnoberrotes Ornat Bonaventuras, hellkarmin Gewand Johannis d. Ev. unter gelbgrünem Mantel, rosafarbene Innenseite des dunkelblauen Ornats des hl. Ludwig] verteilt sind. Zu den Seiten der grauen Thronarchitektur sonnige, saftgrüne Landschaft unter hellblauem Himmel.

Bez. in der Mitte, auf der untersten Stufe des Thrones: MARCELLVS · FOGOLINVS · P· ∴. Befand sich noch 1779 auf dem Hauptaltar von S. Francesco zu Vicenza ∴. Sammlung Solly, 1821 ∴. Leinwand, h. 2,55, br. 2,56.

Schule von Vicenza im XVI. Jahrhundert

47

SCHULE VON VERONA

Libri Girolamo dai Libri. Geboren zu Verona 1474, gestorben daselbst den 2. Juli 1556. Sohn und Schüler des Francesco di Stefano [als Illuminator von Büchern dai libri genannt]. Zuerst gleichfalls Miniator; unter dem Einflusse des Liberale da Verona, dann in gemeinsamer Arbeit mit Francesco Morone unter dessen Einfluß weiter ausgebildet. Tätig zu Verona.

30

30 Maria mit dem Kind und Heilige. In dem kühlen, auf Graublau gestimmten Kolorit [saftgrüne Landschaft, die über Blaugrün in Graublau übergeht; weißgrauer Mantel des hl. Bartholomaeus l. über graublauem Gewand, grauvioletter Mantel des hl. Zeno, Bischofs von Verona, r.], wird Maria hervorgehoben durch leuchtendes Rot im Gewand unter grünlichblauem Mantel, vor rotbraunem Tabernakel. Das warme Inkarnat umrahmt ein violettes Kopftuch. Auch an den Seiten klingt Rot wieder [Buch des Bartholomaeus, Untergewand Zenos], in der Gruppe der Engel Karminviolett, Gelbgrün und Rot.

Aus der späteren Zeit, da der Meister unter dem Einflusse Francesco Morones stand ∴. Für die Kapelle der Buonalivi in S. Maria in Organo zu Verona gemalt ∴. Sammlung Solly, 1821. Leinwand, h. 2,09, br. 1,43.

Schule von Verona im XVI. Jahrhundert

Schule von Verona im XVI. Jahrhundert

1176

Giolfino Niccolò Giolfino. Geboren 1476, gestorben zwischen dem 3. März und dem 11. Juni 1555. Tätig zu Verona.

1176 Maria in der Glorie und Heilige. Der Kontrast von stumpfem, auf den graubräunlichen Gesamtton gestimmtem Karminrot im Gewand und Grün im Umschlag des dunkelblauen Mantels der Maria, vor hellblauem Himmel und goldgelber Glorie, kehrt in diagonaler Anordnung in den vier äußeren Gestalten wieder: Grün im Gewande des Glaubens [l.] und leuchtender in dem Johannis d. Ev., unter dunkelkarminrotem Mantel, Rot im Gewande der Liebe [r.], stumpfer in dem des Jakobus [l.] unter bräunlichgoldgelbem Mantel, vor grüner Landschaft. Goldgelb im Gewande der Hoffnung betont die Mitte. Der Stifter in Schwarz.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 2,25, br. 1,39.

284 Lucretia. In ockergelbem Ton, mit durchscheinender brauner Untermalung, kommt der Körper fast goldig vom gelbgrünen Mantel und schwarzen Grund los. Dunkelrotbraunes Haar. Ockergelblicher Boden.

Dieselbe Darstellung kommt in mehreren, wenig von einander abweichenden Wiederholungen vor ∴ Sammlung Solly, 1821. Pappelholz, h. 0,77, br. 0,98.

SCHULE VON PARMA

284

Schule von Parma im XVI. Jahrhundert

Correggio Antonio Allegri, gen. Correggio. Geboren zu Correggio um 1494, gestorben daselbst den 5. März 1534. Schüler des Antonio Bartolotti zu Correggio, dann wahrscheinlich des Francesco Bianchi Ferrari zu Modena, [ausgebildet namentlich durch das Studium des Andrea Mantegna und der Ferraresen [besonders des Lorenzo Costa]. Tätig in Correggio und Parma [seit 1518].

218 Leda mit dem Schwan. Die Zartheit der ockergelblichen Körper, die im zerstreuten Licht mit silbergrauen Tönen modelliert und an den Extremitäten rötlich gefärbt sind, wird noch gesteigert durch den Kontrast kühlerer Töne: Weiß [Schwan, Tücher] und Grauviolett

218

im Mantel. Auch das bläuliche Wasser, der ockergelbbraune Ton des Erdbodens und der Baumstämme ist von kühlem Grau durchsetzt. Die einzigen kräftigeren, doch auf den luftigen Gesamtton gestimmten Farben, Ziegelrot und Hellblau in den Gewändern der Dienerinnen, sind in den Hintergrund verlegt, um den Blick nachdrücklich in die Tiefe zu leiten. Zwischen dunkelgrünem, gelbbraunem und gelbgrünem Laubwerk schimmert grünlichblaue Ferne und hellblauer Himmel mit lichten Wolken.

Aus der letzten Zeit des Meisters [um 1530]. Das Bild wurde 1603 in Spanien für Rudolf II. erworben [Prager Inventar v. 1621] und nach der Eroberung Prags durch die Schweden im Jahre 1648 nach Stockholm gebracht. Darauf in der Sammlung der Königin Christine von Schweden in Rom und einige Zeit beim Kardinal Azzolini, seinem Neffen und zwei Prinzen Odescalchi. Seit 1722 im Besitz des Regenten Philipp von Orléans, dessen frömmelnder Sohn Ludwig das Bild zerschnitt und den Kopf der Leda vernichtete. Der Hofmaler Charles Coypel, Direktor der Sammlung des Herzogs, flickte das Bild wieder zusammen und ersetzte den Kopf der Leda. Aus dem Nachlaß Coypels kam das Bild 1752 an den Sammler Pasquier [für 16050 Livres] und 1755 nach dessen Tode in den Besitz Friedrichs d. Gr. [für 21060 Livres]. Seit 1830 im Museum, wo Schlesinger einen neuen Kopf der Leda einfügte. Das Bild ist mehrfach zerschnitten, ein Teil des Kopfes der Dienerin in der Mitte ist ebenfalls neu gemalt und eingesetzt. Gute alte Kopie in Petersburg nach dem noch nicht verstümmelten Original ∴ Königliche Schlösser.

Leinwand, h. 1,52, br. 1,91.

Correggio

Kopie nach Antonio Allegri, gen. Correggio.

216

216 Jo und Jupiter. Der ockergelbliche, mit Silbergrau modellierte Körper wird durch den Gegensatz zum schimmernd weißen Tuch erwärmt. In der dunkelbraungrauen Wolke die Gestalt Jupiters; l. grüne Blätter und ein Fleck blauen Himmels, vorn im grauen Dämmer eine rotbräunliche Vase.

Alte Kopie, schon 1587 in Spanien für Rudolf II. erworben, während das Original [im Hofmuseum zu Wien] erst nach 1600 gleichfalls in den Besitz Rudolfs II. kam. Ehemals in der Sammlung der Christine von Schweden [als Original Correggios]. Wie die Leda durch Ludwig von Orléans verstümmelt [s. Nr. 218]; von Pasquier für 5602 Livres erworben. Der von Coypel gemalte Kopf der Jo wurde später [1806] in Paris von Prud'hon ersetzt ∴ Königliche Schlösser.

Leinwand, h. 1,38, br. 0,83.

ITALIENISCHE SCHULEN DES XVII. JAHRHUNDERTS

SCHULE VON BOLOGNA

Procaccini Giulio Cesare Procaccini. Maler und Radierer, geboren 1548 [?] zu Bologna, gestorben zu Mailand um 1626. Schüler seines Vaters Ercole, durch Studien nach Correggio und Parmeggianino weiter ausgebildet. Tätig in Bologna, einige Zeit in Genua und vornehmlich in Mailand.

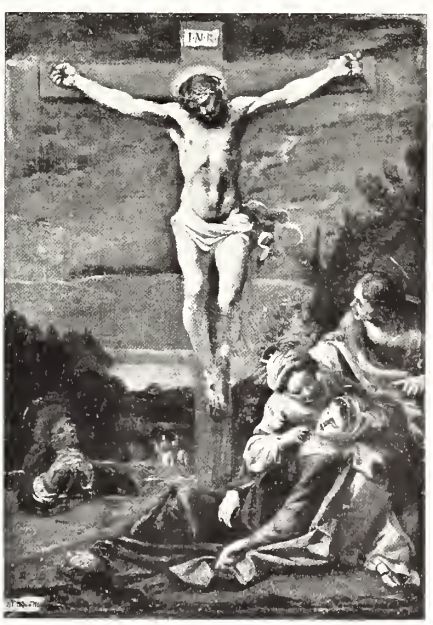
355

355 Der Traum Josephs. Das volle Licht sammelt sich auf dem goldgelben, über schwärzlichblaues Gewand gebreiteten Mantel Josephs, und spielt, die Linien der Komposition hervorhebend, auf goldig-ockergelbbraunem Inkarnat, den gelbbraunen Flügeln und Haar des Engels. Dazwischen leuchtet glitzernd Gelbgrün im Gewande des Engels auf, Karminviolett im flatternden Mantel. Im graubräunlichen Dunkel des Hintergrundes Maria in silbrigen hellroten und blaugrauen Tönen, und Ausblick auf bläuliche Morgendämmerung.

Eine Zeichnung zu dem Bild im Kupferstichkabinett zu Berlin ∴ Eine alte Kopie in der Galerie zu Nîmes ∴ Königliche Schlösser. Pappelholz, h. 0,40, br. 0,28.

Carracci Annibale Carracci. Maler und Kupferstecher, getauft zu Bologna den 3. November 1560, gestorben zu Rom den 15. oder 16. Juli 1609. Anfangs Schüler seines Vetters Lodovico Carracci zu Bologna, dann durch Studien nach Correggio in Parma [seit 1580] und nach den Venetianern ausgebildet, endlich in Rom namentlich von Michelangelo beeinflußt. Tätig in Bologna und später vornehmlich in Rom [1594, 1595–1609].

364



364 Christus am Kreuz. Hell hebt das Licht den ockergelblichgrauen Leichnam an graubraunem Kreuz von düsteren, bräunlichgrauen Wolken ab, die den schwärzlichblauen, am Horizont, über tiefblauen Bergen, gelbrot gefärbten Abendhimmel bedecken. In dem Halblicht entfaltet sich in der Gruppe rechts ein schillerndes Spiel leuchtender Farben: Ultramarinblau im Mantel Marias, das gegen Orangegelb im Kleide der sie stützenden Frau steht, Violett, Karminrot, Rosa, graublau schillernd. Der karminrote Mantel Johannis über grünem Gewand ist auf den graubraunen Ton des Erdbodens und der seitlichen Bergkulissen gestimmt. Warmer rötlicher Fleischton.

Bez. unten rechts: ANNIBAL CARATIVS ·, unten links auf einem Blättchen: MDXCIIII · ∴ Wahrscheinlich während eines kurzen Aufenthalts in Rom gemalt ∴ Sammlung Giustiniani, 1815. Leinwand, h. 0,32, br. 0,22.

Schule von Bologna im XVII. Jahrhundert

372

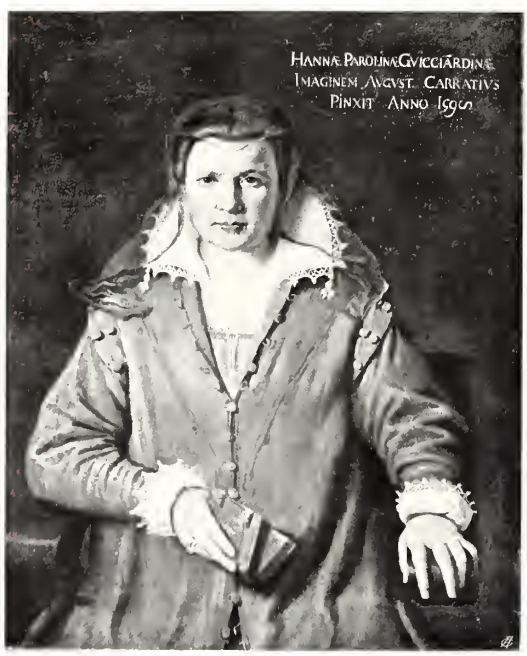
372 Römische Landschaft. Das mit ockergelblichen Tönen und dunklem Saftgrün untermischte Dunkelbraun des Vordergrundes und der seitlichen Baumkulissen geht nach dem Mittelgrund zu immer mehr in Rotbraun und Braunrot [Kastell, einzelne lichtrote Baumzweige, Staffage] über und stößt dort, durch blaugrüne Töne nur wenig vermittelt, mit grellem Ultramarinblau der Ferne [unter gelbrotem Horizont] und des Himmels mit grauen Wolken zusammen. In der graugrünlichen Wasserfläche gehen die Gegensätze weicher ineinander über.

Aus der spätesten römischen Zeit des Meisters ∴ Einzelner Ankauf aus der Sammlung Giustiniani vor 1815. Leinwand, h. 0,80, br. 1,43.

Carracci

Agostino Carracci. Maler und Kupferstecher, geboren zu Bologna den 15. August 1557, gestorben zu Parma den 22. März 1602. Schüler der einheimischen Manieristen und seines Vetters Lodovico Carracci, dann durch Studien vor allem nach den Venetianern und Correggio weiter gebildet. Tätig in Bologna, zeitweilig in Parma [1581, 1597 und in den letzten Lebensjahren], Venedig [1581 und längere Zeit seit 1589] und Rom [1597 bis 1600].

372 A



372A Bildnis der Johanna Parolini-Guicciardini. Das goldig leuchtende Inkarnat, vom Weiß des Kragens und der Manschetten und dem das Bild in breiter Fläche beherrschenden Blaugrau des Gewandes sich abhebend, wird durch das Rotbraun im Haar und im Schleier in den braunroten Grund überführt, der wiederum auf die warm rötliche Fleischfarbe gestimmt ist. Dunkelgraublaue Augen. Sie sitzt auf rotbraunem Stuhl und hält ein in gelbbraunes Leder gebundenes Buch.

Rechts oben die Inschrift in gelben und goldenen Buchstaben: HANNÆ PAROLINÆ GVICCIARDINÆ IMAGINEM AVGVST. CARRATIVS PINXIT ANNO 1598 ∴ Früher in der Galerie Festetics, dann Sterne zu Wien ∴ Erworben 1882 in Wien ∴ Leinwand, h. 0,95, br. 0,76.

Domenichino

Domenico Zampieri, gen. Domenichino. Maler und Architekt, geboren zu Bologna den 21. Oktober 1581, gestorben zu Neapel den 6. April 1641. Anfangs Schüler des Dionysius Calvaert, weiter ausgebildet in der Werkstatt der Carracci zu Bologna und dort besonders durch Agostino beeinflußt. In Rom überwiegt bald der Einfluß Annibales, als dessen Gehilfe er tätig ist. Tätig zu Bologna, Rom [von etwa 1602 bis gegen 1617 und wieder von 1621 bis 1630] und zu Neapel [von 1630 bis zu seinem Tode].

Schule von Bologna im XVII. Jahrhundert

376

376 Der hl. Hieronymus. In leuchtend klaren Lokalfarben. Der zinnoberrote Mantel umhüllt den goldig-ockergelben, mit Braun modellierten Körper des Heiligen, der vor dunkelbraunem Felsengrund kniet. Der goldige Ton des Inkarnats setzt sich nach rechts oben fort: im Inkarnat des Engels, das mit Lichtrot erwärmt ist, dem ockergelben Haar, dem goldgelben Obergewand, mit dem Hellblau im Untergewande kontrastiert, und schließlich in der goldgelben von grauen Wolken umgebenen Glorie, gegen die das Graublau der Engelsflügel und links oben ein Stück dunkelultramarinblauen Himmels steht. Braunrot hebt sich der mit einem Busch bestandene Abhang ab.

Aus der frühen römischen Zeit des Meisters ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 0,57, br. 0,39.

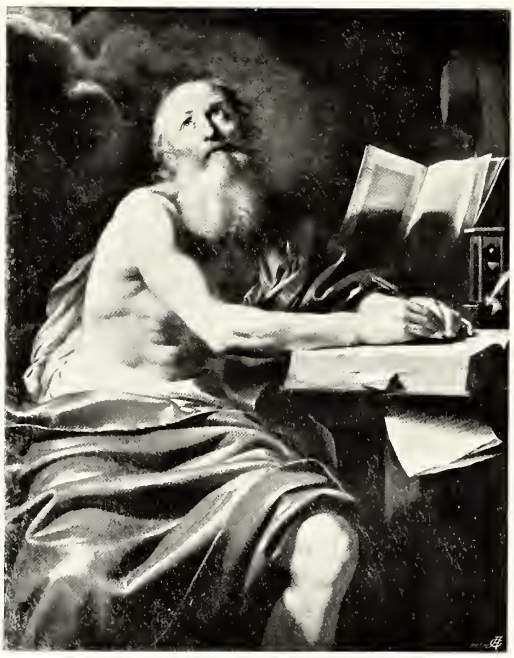
375

375 Bildnis des Baumeisters Vincenzo Scamozzi [1552 bis 1616]. Vor grauem Grund steht warm das ockergelbliche, mit grauen und braunen Tönen modellierte und besonders im unteren Teil stark gerötete Antlitz, von grauem Bart, weißem, in den Schatten graublauem Kragen, grauschwarzem Barett und Gewand umgeben. Die Rechte hält den goldgelben Zirkel.

Erworben 1829 durch Rumohr.
Leinwand, h. 0,65, br. 0,53.

Schule von Bologna im XVII. Jahrhundert

362



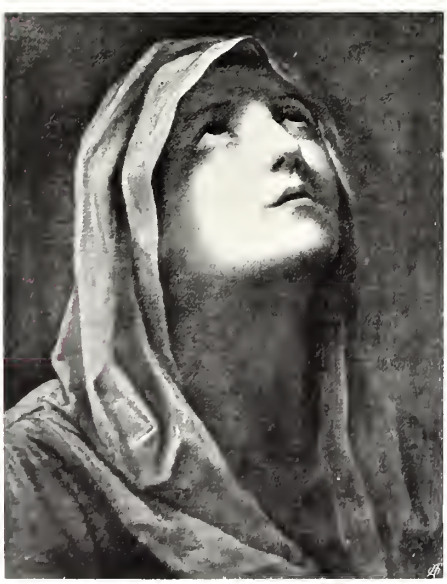
362 Der hl. Hieronymus. Vom schwärzlichbraunen Grund mit ockergelblichbraunen Lichtern hebt sich der Körper in stumpf ockergelbbraunen Tönen mit schwärzlichbraunen Schatten ab. Zinnoberrot mit weißlichen Lichtern im Mantel, begleitet vom Weiß des Gewandes und der aufgeschlagenen Bücher, ist die Hauptfarbe in der trockenen und stumpfen Gesamtfärbung und bildet, im Kardinalshut rechts oben sich fortsetzend, eine das Bild durchschneidende Diagonale.

Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 1,27, br. 0,99.

Reni Guido Reni. Maler und Radierer, geboren zu Calvenzano bei Bologna den 4. November 1575, gestorben zu Bologna den 18. August 1642. Schüler Dionysius Calvaerts und besonders Lodovico Carraccis zu Bologna; in Rom unter dem Einflusse Caravaggios und Annibale Carraccis, und durch Studien nach Raffael und nach der Antike weiter ausgebildet. Tätig zu Bologna, kurze Zeit zu Rom [besonders von 1605—1610] und Neapel [1621].

373 Die Einsiedler Paulus und Antonius. Dadurch, daß sich das volle goldige Licht, vor bräunlichschwarzem Dunkel der Felsenhöhle [oben der Rabe mit dem rotbraunen Brot], auf der Gestalt des hl. Paulus und seinem goldgelben Mantel sammelt, wird das Gewicht der Komposition ganz nach rechts verschoben, während nach links zu der goldgelbe Ton über das dunklere Goldgelbbraun der Kutte des hl. Antonius in das Grauschwarz seines Mantels überführt wird. Das goldig-gelbbraun gefärbte Fleisch der Einsiedler ist kräftig und breit mit grauschwarzen Tönen modelliert. Graues und braunschwarzes Haupt- und Barthaar. Im oberen Teil des Bildes, den die silbrige Lichtstimmung und die farbigere Behandlung von der unteren Darstellung isolieren, ist der Schwerpunkt wieder nach der Mitte verlegt, vor gelblichgrauem Grund. Die Hauptfarben im hellkarminroten Gewand und grünlichblauen Mantel Marias, die auf grauen Wolken ruht. Hellockergelbliches Fleisch mit grauen Schatten, rötlicher in der Engelgruppe links, die karminviolette und grüne Tücher umflattern.

363



Aus der früheren, von Caravaggio beeinflußten Zeit des Meisters ∴ Ursprünglich für die Kapelle des Monsignor Monterenzio in S. Francesco zu Bologna gemalt, konnte das Bild eines Irrtums in den Maßen wegen nicht in die Altararchitektur eingefügt werden und ging alsbald in den Besitz des Marchese Giustiniani in Rom über ∴ Es ist der Moment der Legende

dargestellt, da Antonius, der sich nach fünfundsiebzigjähriger Buße für den ältesten Einsiedler hielt, auf göttliche Weisung den hl. Paulus besuchte, der neunzig Jahre in seiner Höhle zugebracht hatte, und nun in ihm seinen Meister fand. Der Rabe, der sonst dem Paulus zu seiner täglichen Nahrung ein halbes Brot zutrug, brachte an diesem Tage für beide ein ganzes ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.

Leinwand, h. 2,90, br. 1,87.

Schule von Bologna im XVII. Jahrhundert

373

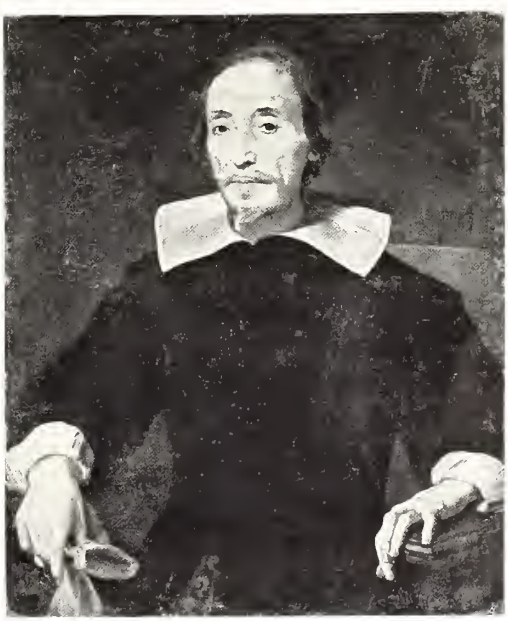
Reni Kopie nach Guido Reni.

363 Mater Dolorosa. Das hell beleuchtete ockergelbliche Inkarnat, durch zarte, rötliche Töne belebt, die sich zu kräftigerem Rot in den Lippen steigern, und durch silbergraue Modellierung aufgelockert, taucht in die graubraunen Schatten des stumpf gelbbraunen Kopftuches ein, das sich wie, der graublaue Mantel mit Grau gebrochen, gegen dunkelbraunen Grund abhebt. Zwischen diesen gebrochenen Tönen ist vorn am Hals ein Stück des kräftig dunkelkarminroten Gewandes sichtbar.

Gute alte Kopie des Kopfes der Madonna aus dem Altarbild [Christus am Kreuz mit Maria, Johannes und Magdalena], das sich jetzt in der Pinakothek zu Bologna befindet ∴ Königliche Schlösser.

Leinwand, h. 0,49, br. 0,38.

Italienischer Meister um 1650



408 A

408 A Bildnis eines älteren Mannes. Von dunkelbraunem Grund hebt sich hell beleuchtet in matten ockergelblichen und rotbraunen Mischtönen, mit starker Verwendung von Grau in den Halbschatten, das Antlitz ab, von rotbraunem Haar und spärlichem braunem Bart umgeben. Mattrote Lippen und leicht gerötete Augenlider. Blaugrauer Kragen und Manschetten, schwarzes Gewand. Die rotbraunen Töne steigern sich in den Handschuhen und daneben im Rockumschlag zu hellem bräunlichem Rot.

Ehemals irrtümlich Velazquez zugeschrieben ∴ Erworben 1860 vom Baron Duboutin de Rochefort aus Villa Bellosguardo bei Florenz.

Leinwand, h. 0,86, br. 0,69.

Schule von Bologna im XVII. Jahrhundert

1618

Albani

Francesco Albani. Geboren zu Bologna den 17. März 1578, gestorben daselbst den 4. Oktober 1660. Anfangs Schüler des Dionysius Calvaert, dann des Lodovico und Annibale Carracci. Tätig in Rom [um 1602 bis 1616, wiederum 1622—1623 und 1625], in Florenz [1633] und vornehmlich in Bologna.

1618 Christus erscheint Maria Magdalena. Von grellem Ultramarinblau in Himmel und Ferne heben sich in goldigem Ockergelb, mit rotbraunen Schatten, der von dunkelblauem Mantel umhüllte Körper Christi und die Cherubim ab. Gedämpftes Goldgelb und Karminrot in der Kleidung Magdalenas halten der starken Wirkung des Blau die Wage. Der bräunlichgrüne Vordergrund geht in das Saftgrün der Landschaft über. An dem bräunlichen, von dunkelsaftgrünem Laubwerk umsäumten Felsen bewachen weißgekleidete Engel das Grab.

Verkleinerte Wiederholung des Altargemäldes in S. Maria de' Servi [Kap. Zoppi] zu Bologna. Darstellungen desselben Gegenstandes von Albanis Hand mit geringen Abänderungen finden sich mehrfach, so im Palº Bianco zu Genua, im Louvre u. a. a. O. ∴ Erworben 1899 als Geschenk des Herrn James Simon.
Leinwand, h. 0,71, br. 0,51.

Cignani

Conte Carlo Cignani. Geboren zu Bologna den 15. Mai 1628, gestorben zu Forlì den 6. September 1719. Schüler des Gio. Batt. Cairo und des Fr. Albani [dessen Gehilfe bis 1660], ausgebildet durch das Studium der Werke Correggios und der Carracci. Tätig in Rom, Bologna, Parma und Forlì [1686—1700]. Erster Principe der Accademia Clementina zu Bologna [gegründet 1709].

447 Venus und Anchises. Die bunten Lokalfarben sind gebrochen, kühle, auf Grau gestimmte Töne überwiegen. Vor ultramarinblauem Himmel mit grauen Wolken und weißlichblauem Wasser Mattgelb im Gewande, das bräunlichkarminrote Bänder zieren, und Dunkelultramarinblau im flatternden Mantel der Venus. Dem Gelb entspricht links Mattrot im Mantel des Anchises, rötliches Inkarnat, lichter, von Grau durchsetzt im Körper der Venus. Amor mit graublauen Flügeln und stumpfkarminroter Draperie. In das stumpfe Saftgrün der Landschaft mischen sich braune Töne im Vordergrund, graublaue in der Ferne.

447

Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 0,98, br. 1,31.

RÖMISCHE SCHULE
Um 1600

237

237 Der tote Christus, von Joseph von Arimathia und Magdalena betrauert. Bräunlicher Gesamtton. Der ockergelbliche, mit grauen Halbschatten und wenig dunklem Braun modellierte Körper Christi, dessen Haupt rötlichbraunes Haar umgibt, hebt sich von grauweißem Tuch und violettgrauem Mantel ab, der das rotbräunliche Antlitz Josephs von Arimathia mit dem grauen Bart umhüllt. Goldgelbbraunes Haar Magdalenas. Schwärzlicher Grund.

Wie das Seitenstück zu diesem Gemälde [der kreuztragende Christus], ehemals im Besitze des Herrn Zir zu Neapel, von dessen Vorfahren auch das Berliner Bild erworben wurde, früher Sebastiano del Piombo zugeschrieben, doch eher von einem italienischen Meister um 1600 ∴ Eine etwa gleichzeitige Nachzeichnung unter Caravaggios Namen in der Albertina zu Wien ∴ Erworben 1841/42 in Neapel.

Schieferstein, h. 1,55, br. 1,13.

365

Caravaggio

Michelangelo Merisi [Amerighi, Amerigi], gen. Caravaggio. Geboren zu Caravaggio um 1565, gestorben zu Porto d'Ercole im Hochsommer 1609. Gebildet wahrscheinlich unter dem Einflusse der Venetianer. In Rom Gehilfe des Cavaliere d'Arpino. Tätig in Mailand [vor 1585], vornehmlich in Rom [um 1585—1606], alsdann in Neapel, Malta und Sizilien [1606—1609]. Haupt der „naturalistischen" Schule.

365 Der hl. Matthaeus. Vor schwarzem Grund fällt helles Sonnenlicht auf die Gruppe, die dunkelbraune Schlagschatten auf den ockergelbbraunen Boden wirft, und modelliert die Körper hart und klar, auch in dem warmen Helldunkel. Hellrot in dem über gelbbraunen Stuhl fallenden Mantel, Dunkelolivgrün im Rocke des Apostels, die verbrannte ockergelblichrote Fleischfarbe, im Gegensatze zu reinem Weiß im Buch,

381

in den Flügeln und, mit Grau getönt, in dem beschatteten Gewande des Engels steigern die plastische Wirkung der Gestalt zu einem förmlichen Herausspringen aus dem Bilde.

Das Bild, zusammen mit zwei anderen Darstellungen, der Berufung und dem Tode des Matthäus, um 1591 im Auftrage des Virgilio Crescentij für die Contarelli-Kapelle in S. Luigi de' Francesi zu Rom gemalt, aber der vulgären Gestalt und Haltung des Apostels wegen aus der Kirche verwiesen und durch eine andere Komposition Caravaggios ersetzt, ging in den Besitz des Marchese Vincenzo Giustiniani über .·. Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 2,32, br. 1,83.

381 Himmlische und irdische Liebe. Der Genius, mit gelbbraunem Haar, erhebt die Rechte mit dem flammenden Blitz gegen den am Boden liegenden Amor. Scheinbar vor dem schwärzlichen Dunkel einer Höhle trifft helle Sonne die warm mit karminrötlichen Tönen an den Extremitäten gefärbten und hart mit schwärzlichbraunen Schatten modellierten Körper von oben. Von Braunrot im Hintergrund [der Satyr, die „überwundene Lust der Welt" darstellend] lichtet sich die Färbung des Fleisches nach vorn über das hellere rötliche Inkarnat des siegenden Genius zu Ockergelb auf, durch den Gegensatz kühler Töne [Blaugrau im Panzer, auf dem weiße Lichter spielen, Karminviolett im Mantel des Genius, blitzendes Weiß und Grau in den Flügelfedern usw.] in seiner Wirkung gesteigert. Überall leuchten klare bunte Farben auf: Ultramarinblau in dem Lederzeug, Karminrot in der Polsterung des Panzers, Zinnoberrot in den Schäften der Pfeile.

354

Bei Baglione, Vite de' pittori usw. S. 129 erwähnt als „die irdische und die himmlische Liebe" .·. Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 1,79, br. 1,18.

354 Brustbild eines Mannes. Aus dunklem, schwärzlichrotbraunem Grund, mit dem das Schwarz der Kutte zusammengeht, springt in goldigem Ockergelb, das in breitem, flottem Strich mit Braunrot und Dunkelbraun modelliert ist, das Antlitz mit den schwarzen Augen hervor, umrahmt von bräunlichschwarzem Haupt- und Barthaar.

Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 0,75, br. 0,62.

369

369 Amor als Sieger. Vor schwärzlichbraunem Dunkel des Hintergrundes leuchtet der goldig-ockergelbe, mit schwärzlichbraunen Schatten modellierte Körper, dessen sonnige Wärme unten durch den Gegensatz zum weißen Tuch [mit schwärzlichen Schatten], Hellblau im Himmelsglobus, Saftgrün im Lorbeerkranz, erhöht wird. Lichtrote Töne im Antlitz. Graubraune Geierflügel, und dunkelrotbraunes Haar vermitteln zwischen Figur und Hintergrund. Er hält den Bogen und gelbbraune Pfeile mit zinnoberroten Schäften in der Rechten. Auf dem gelblichgraubraunen Boden, der in das schwärzliche Braun des Hintergrundes übergeht, sind gelbbraune Musikinstrumente, gelblichweiße Blätter, graublaue Waffenteile und andere Attribute der irdischen Macht, der Wissenschaften und Künste verstreut.

Nach einer Aussage Orazio Gentileschis im Prozeß gegen Caravaggio [1603] für den Marchese Vincenzo Giustiniani und als Gegenstück zu einer Darstellung der „Himmlischen Liebe" von Giovanni Baglione gemalt ∴ Erwähnt bei G. P. Bellori, Vite de' pittori usw. S. 123 als „amore vincitore" ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 1,54, br. 1,10.

356

356 Brustbild einer jungen Frau [angeblich einer römischen Courtisane, namens Phyllis]. Das lichte ockergelbliche Antlitz mit zarten rötlichen Tönen in den Wangen und Lippen, mit graublauen Halbschatten und kräftigen schwärzlichbraunen Schatten, springt scharf aus schwarzem Grund hervor, umrahmt von rötlichbraunem Haar, erwärmt durch den Kontrast zum weißen, in den Schatten graublauen Hemd, das aus grau und schwarz gestreiftem, mit goldgelber Stickerei geziertem Mieder hervorkommt. Sie steckt weiße Orangeblüten mit schwärzlichgrünen Blättern ans Mieder.

Aus der späteren Zeit des Meisters ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 0,66, br. 0,53.

Römische Schule des XVII. Jahrhunderts

353

353 Grablegung Christi. Aus der düsteren Stimmung in braunen und grauen Tönen leuchtet warm der ockergelbbraune Fleischton hervor, und während die Farben der Gewänder nach dem beherrschenden bräunlichen Gesamtton gebrochen sind [bräunliches Zinnoberrot im Gewande Johannis, bräunliches Goldgelb im Kleide Magdalenas], wirkt das Weiß im Laken, von dem sich der ockergelbbraune Leichnam mit rotbraunem Haar abhebt, als stärkste Farbe. Graublau im Gewande, heller [wie die beleuchteten Glieder Johannis und Christi die vorwärtsschreitende Bewegung der Gruppe betonend] im Beinkleide Josephs von Arimathia. Ockergelbgrauer Ton des Erdbodens, brauner im Hintergrund rechts, mit Dunkelgrün untermischt links. Grauer Himmel.

Aus der späteren Zeit des Meisters [kurz vor 1606] ∴ Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 2,80, br. 2,11.

Bonzi

Pietro Paolo Bonzi, gen. il Gobbo da Cortona, auch de' Carracci oder dalle Frutta. Besonders Maler von Landschaften und Stilleben, auch Radierer, geboren zu Rom um 1575, gestorben 60 Jahre alt zu Rom unter Urban VIII. [1623—44]. 1633 noch urkundlich erwähnt. Schüler des Gio. Batt. Viola und vermutlich der Carracci. Tätig zu Rom.

366

366 Bursche mit Melone. Vor grauem Hintergrund die Figur in vorwiegend goldgelben Tönen: goldigockergelbes Antlitz, von lichtroten Tönen durchsetzt, in breiter schwärzlichbrauner Modellierung und von schwarzem Haar, in das sich lichtere bräunliche und graue Töne mischen, umgeben; goldgelbbrauner Rock; ockergelbliche Melone mit mattgrünen Schnittflächen und [stärkster Farbfleck im Bild] bräunlichkarminrotem Innern. Weißgrau im Pelzbesatz unterbricht das Goldgelbbraun.

Sammlung Giustiniani, 1815.
Leinwand, h. 0,74, br. 0,61.

Sassoferrato

Giovanni Battista Salvi, gen. Sassoferrato. Geboren zu Sassoferrato [in der Mark Ancona] den 11. Juli 1605, gestorben zu Rom den 8. April 1685. Schüler seines Vaters Tarquinio; ausgebildet unter dem Einflusse der Carracci und ihrer Nachfolger, besonders Domenichinos in Neapel. Tätig vornehmlich zu Rom.

420

420 Beweinung Christi. Lichte, nach kreidigem Grau gebrochene Töne vor stumpfblaugrünem Wiesengrund und lichtblauem Himmel mit weißen Wolken. Die kräftigsten Farben sind rechts in der Kleidung Johannis vereinigt: bräunliches Karminrot im Mantel, Blaugrün im Gewand. Matter kehrt derselbe Kontrast [Mattkarmin, Rosa, stumpfes Blaugrün] in der Gruppe der Trauernden wieder, unterbrochen in der Mitte von mattem Ultramarinblau [Mantel Marias über violettgrauem Gewand, heller im Mantel der den Körper Christi haltenden Frau], von dem sich der blasse, ockergelblichgraue Leichnam abhebt, und stumpfem Gelb und Goldgelb [Mantel der stehenden Magdalena], das nach links [Mantel der das Haupt Christi stützenden Frau] zu gedämpftem Orangegelb [als schwächeres Gegengewicht zum Hauptkontrast rechts] ansteigt.

Die Komposition schließt sich eng an Raffaels in der Handzeichnungensammlung des Louvre befindlichen Entwurf zur Grablegung an ∴ Erworben 1825 durch Geheimrat von Bunsen in Italien für Friedrich Wilhelm III., und von S. M. dem Könige dem Museum geschenkt ∴ Leinwand, h. 0,68, br. 0,60.

458

458 Die heilige Familie. Rechts harter Kontrast von grellem Hellultramarinblau im Mantel Marias und bräunlichem Zinnoberrot im Vorhang, zwischen dem weißliches Karminviolett im Gewande Marias nur wenig vermittelt. Hart und kreidig steht das fast schattenlose hellockergelbe Inkarnat [rötlicher im Körper Josephs] mit graubraunen Schatten vor schwarzem Grund. Das Kind, mit gelbbraunem Haar, hält eine zinnoberrote Nelke. Joseph in blauviolettem Gewand unter gelbgrünem, Mantel.

Eine kleinere Wiederholung bei Marquess of Bute in England ∴ Königliche Schlösser. Leinwand, h. 0,73, br. 0,95.

Römische Schule des XVII. Jahrhunderts

443

Cerquozzi

Michelangelo Cerquozzi, gen. Michelangelo delle Battaglie oder Bamboccia te. Schlachten-, Genre- und Stillebenmaler, auch Radierer, geb. zu Rom den 2. Februar 1602, gest. daselbst den 6. April 1660. Schüler des Cavaliere d'Arpino und P. P. Bonzis, ausgebildet unter dem Einflusse Pieters van Laer. Tätig zu Rom.

443 Auszug eines Papstes aus Rom. Der graubräunliche Ton des Vordergrundes, in den sich neben ockergelben, braunen und schwärzlichen Tönen gedämpftes Hellkarminrot, Gelblichweiß, vor allem Zinnoberrot, Blau und Goldgelb [Soldaten der Schweizergarde] und nach r. gedämpfte hellblaue und rosarote Töne mischen, geht nach der Tiefe zu immer mehr in das beherrschende luftige Graublau über. Am Fuße der graublauen Albanerberge, über denen vor weißlichblauem Himmel graue, an den Rändern gelblich beleuchtete Wolken stehen, sieht man S. Paolo fuori le mura und die Cestiuspyramide. Rechts liegt sonniger gelber Glanz über dem fernen Meer.

Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,96, br. 1,31.

Maratta

Carlo Maratta [Maratti]. Maler und Radierer, geboren zu Camerano in der Mark Ancona den 13. Mai 1625, gestorben zu Rom den 15. Dezember 1713. Schüler Andrea Sacchis zu Rom. Tätig zu Rom.

426 A

426 A Bildnis eines jungen Mannes. Das warm in bräunlichroten Tönen gehaltene Antlitz mit kräftig roten Lippen und bläulichen Augäpfeln, das sich, mit Graubraun modelliert, auf der Stirne ockergelblich auflichtet, wird durch das dunkelbraune, grauschimmernde Haar in den dunkelrotbraunen Grund übergeleitet. Die Frische des Inkarnats erhöht der weiße, auf schwarzem Gewand ruhende Spitzenkragen mit grauen und bräunlichen Schatten.

Bez. auf der Rückseite: AETATIS SUAE XXIV ET III MENS. IN ROMA 1663. C. M. F. ∴ Alte Kopie bei Herrn W. Gumprecht in Berlin ∴ Sammlung Merlo, Köln 1868 ∴ Sammlung Suermondt, 1874.

Leinwand, h. 0,63, br. 0,52.

MAILÄNDISCHE SCHULE

Crespi Giovanni Battista Crespi, gen. il Cerano. Maler, Bildhauer und Architekt, geboren zu Cerano [Gebiet von Novara] 1557, gestorben zu Mailand 1633. Schüler der Procaccini; in Venedig und Rom ausgebildet. Tätig vornehmlich in Mailand.

352 Gelübde der Franziskaner. Die braunen Kutten der Ordensbrüder sind auf den silbergrauen Gesamtton gestimmt, der sich in feinster Nüancierung zu schimmerndem Grauweiß im Ornate des Bischofs abstuft. Durch mattes Goldgelb [mit zinnoberrotem Muster] im Umschlag, im Besatz des Ornats und in der Bischofsmütze, Zinnoberrot [Kardinalshut, den der l. im Vordergrunde Kniende hält], empfängt die kühle tonige Stimmung die farbige Belebung des Vordergrunds. Das rötliche Fleisch ist mit schwärzlichgrauen Schatten modelliert. Rechts kniet die hl. Clara. Im Hintergrund schwärzlichblaugrüne Büsche vor hellblauer Ferne und Himmel. Oben in bräunlichgrauen Wolken, vor weißer strahlender Glorie ein weißes Schriftband, auf das eine rötliche Hand weist.

Auf dem Spruchbande die Inschrift: QVICVNQVE HANC REGVLAM SECVTI FVERINT PAX SVPER ILLOS ET MISERICORDIA ∴ Bez. unten rechts auf einem Blättchen [nicht ganz verständlich]: M.D C. CC EDEBAT ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 3,21, br. 1,93.

207 A

Crespi Daniele Crespi. Geboren zu Mailand um 1590, gestorben daselbst 1630. Schüler des G. B. Crespi und des G. C. Procaccini. Tätig namentlich in Mailand.

207 A Das Schweißtuch der Veronika. Auf grauweißem Schleiertuch, vor schwarzem Grunde das Antlitz, weich von ockergelblichen Lichtern in braune Schatten und Haar übergehend. Karminrotes Blut.

Aus einem Kloster in der Nähe von Mailand stammend; ehemals von Friedrich Wilhelm III. [unter dem Namen „Correggio"] in seiner Hauskapelle aufgestellt ∴ Königliche Schlösser.

Seide, auf Leinwand übertragen, h. 0,43, br. 0,56.

Florentinische Schule des XVII. Jahrhunderts

423

FLORENTINISCHE SCHULE

Dolci Carlo Dolci. Geb. zu Florenz den 25. Mai 1616, gest. daselbst den 17. Januar 1686. Schüler des Jacopo Vignali. Tätig vornehmlich zu Florenz.

423 Der Evangelist Johannes. Vor leuchtend ultramarinblauem Himmel, den durchsichtige weiße Wölkchen durchziehen, steht weich die Gestalt in tiefen Farben: in karminrotem Mantel und saftgrünem Gewand, auf dunkelgraubraunen Felsen gelehnt. Weich gehen die ockergelblichen Lichter des Antlitzes in die schwärzlichbraunen Schatten und dunkelrotbraunes Haar über. Darüber erscheint eine gelbliche Gloriole. Die Hände, auf das dunkelblau gebundene Buch mit goldgelbem Schnitt gestützt, sind mit rotbraunen Schatten modelliert.

Einzelner Erwerb aus der Sammlung Giustiniani vor 1815.
Leinwand, h. 1,13, br. 0,92.

SCHULE VON NEAPEL

Rosa Salvator Rosa. Eigentlich Salvatore di Rosa. Maler und Radierer, geboren zu Arenella bei Neapel den 21. Juli 1615, gestorben zu Rom den 15. März 1673. Schüler Aniello Falcones und Riberas. Tätig in Neapel [bis 1635, 1637—39], Rom [1635, 1639 und seit 1649], Viterbo [1636—37] und Florenz [1639—49].

Schule von Neapel im XVII. Jahrhundert

421 B

421 B Gebirgslandschaft. Durch dunkelgrünes Laub, gegen das vereinzelte braunrote Zweige stehen, und zwischen dunkelbraunen, silbergrau und rötlich schimmernden Stämmen und Ästen leuchtet dunstigblauer Himmel mit goldgelb bestrahlten Wolken, die nach oben in Grau übergehen. Rechts braunrotes Geäst. Links sammelt sich das Licht auf goldig-ockergelbem Felsen [mit grauen und rötlichen Tönen untermischt], der sich in stillem Wasser spiegelt. Durch leuchtendes Rot in der Hose des Soldaten vor bräunlichgrünem Gebüsch und grünliches Blau der gebirgigen Ferne unter orangegelbem Horizont wird diese Stelle des Bildes nachdrücklich betont.

Wahrscheinlich Anfang der 60er Jahre gemalt ∴ Erworben 1908 aus englischem Privatbesitz.
Leinwand, h. 1,21, br. 1,02.

421 Rosa? Stürmische See. Graue Wetterstimmung. Zwischen schwärzlichbraunen Felsenkulissen brandet graugrünliches Wasser mit weißen Wogenkämmen gegen den ockergelbbraunen Strand. Nach der Ferne gehen Meer und Küste in den weißlich blaugrauen Ton des Himmels über, der mit blaugrauen Wolken [in der Mitte ockergelblich beleuchtet] bedeckt ist. Die Farbentöne sind, z. T. mit dem Pinselstiel, unvertrieben durcheinander gezogen.

421

Erworben 1842 in Berlin ∴ Leinwand, h. 0,75, br. 1,12.

Giordano

Luca Giordano, gen. Fapresto. Maler und Radierer, geboren zu Neapel 1632, gestorben daselbst den 12. Januar 1705. Schüler Giuseppe Riberas in Neapel, dann in Rom unter Pietro da Cortona als dessen Gehilfe und in Venedig unter dem Einflusse der Werke Paolo Veroneses und Tintorettos ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Neapel, zeitweilig in Florenz [um 1679 und 1682], Madrid und Toledo [1692–1702].

441 Das Urteil des Paris. Breite detaillose Farbflächen. Vor dunkelultramarinblauem Himmel die goldig-ockergelb leuchtenden, an den Wangen und Extremitäten rot gefärbten Gestalten der Göttinnen [rotbraun die Körper von Paris, Merkur, Amor, von karminviolettem Tuch umflattert], z. T. in graues Helldunkel getaucht. Wenige, aber grellbunte Farbenflecken dienen der Wirkung des Inkarnats, dessen Ton stumpfer mit Grau u. Braun gemischt, in den Schafen und im Erdboden wiederkehrt: Zin-

441

Schule von Neapel im XVII. Jahrhundert

358

noberrot [Tuch ganz l., Tuch, auf dem die Waffen Minervas liegen], Ultramarinblau [Gewand der Venus].

Eine Wiederholung von gleicher Größe in der Eremitage zu St. Petersburg, bez. Luca Giordano f., ebenfalls Original, und wohl früher als unser Bild entstanden ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 2,44, br. 3,26.

SCHULE VON GENUA

Cambiaso

Luca Cambiaso, auch Luchetto da Genova und Cangiaso genannt. Geboren zu Moneglia bei Genua den 18. Oktober 1527, gestorben zu Madrid um 1585. Schüler seines Vaters Giovanni Cambiaso, tätig in Genua und Madrid.

Schule von Genua im XVII. Jahrhundert

358 Caritas. Von dunklem rotbräunlichem Grund, in den sich die saftgrünen Töne des Laubwerkes mischen, hebt sich geschlossen die Figurengruppe in rosigen und silbrig-weißen Tönen ab. Die Frauengestalt in rosafarbenem, in den Schatten karminrotem Gewand, mit weißem Kopftuch auf dem gelbbraunen Haar. Das lichte bräunliche Fleisch ist mit Grau durchsetzt und mit Braun modelliert; nur der Körper des Knaben rechts ist rötlicher gefärbt.

Eine veränderte Kopie von der Hand B. Strozzis im Palazzo Brignole zu Genua ∴ Einzelner Ankauf aus der Sammlung Giustiniani vor 1815 ∴ Leinwand h. 1,37, br. 1,07.

437

Strozzi

Bernardo Strozzi, gen. il Prete Genovese oder il Cappuccino. Maler und Radierer, geboren zu Genua 1581, gestorben zu Venedig den 3. August 1644. Schüler des Pietro Sorri zu Genua. Tätig vornehmlich in Genua, später als Geistlicher in Venedig.

437 Strozzi? Bildnis eines Offiziers. In warmer Färbung vor grauem Hintergrund goldig-ockergelbes Inkarnat mit bräunlichroten Schatten, von braunem graumeliertem Haar und Bart umgeben. In goldgelbem, innen karminrot gefüttertem Lederkoller und blaugrauem Halskragen, mit goldgelbem Beschlag. In dem graublauen Panzerhandschuh spiegelt sich das goldgelbe Koller.

Erworben 1841/42 in Rom.
Leinwand, h. 0,72, br. 0,60.

SCHULE VON MANTUA

Feti Domenico Feti. Geboren angeblich 1589 zu Rom, gestorben zu Venedig um 1624. Schüler des Florentiners Lodovico Cardi da Cigoli zu Rom, Nachfolger der Venetianer. Tätig zu Rom und Mantua [1612 bis gegen 1624 als Hofmaler des Herzogs Ferdinand Gonzaga] und zu Venedig.

380B Elias in der Wüste. Silbergraues Licht durchdringt die Darstellung und bricht alle Lokalfarben. Vor heller graublauer Luft, die sich nach unten aufhellt, steht der Engel mit schwarzem, weißschimmerndem Gefieder, in bräunlichkarminrotem, in den Lichtern rosafarbenem Gewand, mit blondem, bräunlichockergelbem Haar, neben gelbbraunem Baumstamm mit schwärzlichgrünem Laub. Das rosige Fleisch der Arme taucht in den lichten grauen Schatten des Baumes. Auf hellgrauem Sandboden, zwischen bräunlichen und graugrünen Gewächsen kehrt der rote Ton im dunkelrotbraunen Gewande des Elias wieder, noch wärmer im beschatteten bräunlichroten Antlitz. Weißer, grau beschatteter Mantel. Die Hand, in grauen, weißen und roten Tönen, ruht neben dem weißen, blaugemusterten Krug und bräunlichgrauem Brot.

Sammlung Suermondt, 1874.
Pinienholz, h. 0,49, br. 0,33.

380 B

ITALIENISCHE SCHULEN DES XVIII. JAHRHUNDERTS

VENETIANISCHE SCHULE

Liberi

Pietro Liberi. Geboren 1605 zu Padua, gestorben zu Venedig den 18. Oktober 1687. Nachfolger des Alessandro Varotari, gen. Padovanino. Tätig vornehmlich in Venedig.

455 Diana und Aktaeon. Aus dem im Schatten weich verschwimmenden Knäuel graurötlicher, mit braunroten Tönen modellierter Frauenleiber, vor kaltem graublauem Himmel und blaugrüner Ferne, lösen sich die lichten ockergelblichen Körper Dianas und einer Nymphe, von kühlem schimmerndem Grau durchtränkt und weich in die braunroten Schatten übergehend. Auf das Inkarnat gestimmte Gewänder [goldgelblicher, rot und blau gemusterter, im Umschlag bräunlichkarminroter Mantel Dianas, bräunlichrosafarbenes Gewand der Nymphe l., mit gelben Lichtern] füllen die Zwischenräume der Figuren. Aktaeon, in graubraunen Hirsch verwandelt, wird von gelbbräunlichen Hunden angefallen.

Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 2,17, br. 1,80.

Venetianische Schule um 1700

408 Maria Magdalena. Die kühlen, nach Grau gebrochenen Töne sind locker, in flockigem Auftrag über die braune, in den Schatten zutage tretende Untermalung gelegt. Das lichte ockergelbliche Inkarnat, mit dem blondes Haar weich zusammengeht, erhält durch graue Töne in den Halbschatten den silbrig schimmernden Charakter, der durch Lichtrot in den Wangen, Lippen und Händen und durch den Gegensatz zum mattblauen Mantels, der dünn über die braune Untermalung lasiert ist, erwärmt wird. Schwärzlichbrauner Hintergrund.

Ehemals „Murillo", dann „Cerezo" benannt, aber offenbar der venetianischen Schule um 1700 angehörig ∴ Erworben 1842 in Italien.
Leinwand, h. 0,73, br. 0,61.

454

Tiepolo Giovanni Battista Tiepolo. Maler und Radierer, geb. zu Venedig den 5. März 1696, gest. zu Madrid den 27. März 1770. Schüler des Gregorio Lazzarini zu Venedig, unter dem Einflusse Gio. Batt. Piazettas und besonders durch das Studium der Werke Paolo Veroneses weiter ausgebildet. Tätig in Venedig und Umgegend [Udine, Verona, Bergamo usw.], einige Zeit in Würzburg [1750—1753] und Madrid [seit 1762].

454 Nach dem Bad. Das Bild ist auf lichtes Grau abgestimmt, vor bräunlichgrauem Bad, ockergelblichen Säulen und grauweißer Mauer, unter grünlichblauem, weißbewölktem Himmel von blaugrünen Bäumen überragt, sind die Gewänder der Dienerinnen, und der Vorhang l. in gedämpft roten, braunroten, grünen und gelbbraunen Tönen gehalten. Am stärksten wirkt Goldgelb im Gewande der dem Bad entsteigenden Magd. Gedämpftes Rot im Kleide der Dienerin r. entspricht ihm. Dazwischen, von kühlem Graublau und Weiß in den Tüchern umgeben, der leicht gerötete, in den Halbschatten graublaue Körper der nackten Dame. Ihr linker Fuß ruht auf hellkarminrotem Polster.

Jugendwerk des Künstlers; vielleicht Kopie nach Paolo Veronese ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 1,09, br. 1,42.

459B

459 B Martyrium der hl. Agathe. Auf bräunlichgrauen Stufen ist die Heilige niedergesunken, ganz in kühlen, lichten Tönen gehalten [blasses ockergelblichgraues Inkarnat, mattgelbes Gewand, über das rotes Blut herabfließt, weißes Hemd, um sie ausgebreitet der silbrighellblaue Mantel], die sich von warmem Gelbrot [Gewand des Knaben, der die abgeschnittenen Brüste auf der Schüssel hält] und mattem Ziegelrot [Ärmel des Mädchens, das die blutende Brust bedeckt]

abheben. Vor sonniger, gelblichgrauweißer Mauer steigert sich die Färbung zu blutigem Rot in der Tracht des sonnenverbrannten, braunroten Henkers. Die Zuschauer rückwärts wieder in luftigen grauen und bläulichen Tönen.

Skizze im Museo Civico zu Venedig ∴ Eine ähnliche, geringere Darstellung von der Hand des Meisters in S. Antonio zu Padua [Kapelle Buzzacarini], die am 27. Dezember 1734 bestellt wurde ∴ Unser Gemälde ist wahrscheinlich, nach der Radierung Gio. Dom. Tiepolos, ursprünglich oben abgerundet gewesen, schwebende Engelsgestalten waren dargestellt und ein von der Dornenkrone umschlossenes Herz in einer Gloriole, zu dem die gemarterte Heilige emporblickt ∴ Sammlung Munro in London ∴ Erworben 1878 in Paris.
Leinwand, h. 1,84, br. 1,31.

459C

459c Kreuztragung. Ein goldockergelber Grund, auf dem die Szene in Braun und luftigem Grau hingesetzt ist, verleiht dem Bilde den sonnigen Charakter, der durch überall verstreutes mattes Goldgelb [z. B. Zuschauer in der Mitte, Fahne, Mann ganz l.] gestärkt wird. Das Braun steigert sich zu Rot im Gewande Christi [matter in der Fahne des Hintergrundes], Grau zu Blau im Mantel Christi, dem Henker hinter dem Kreuz, stumpfer in verschiedenen Flecken der seitlichen Gruppen. Stumpfgrüne Töne im Erdboden. Vor luftig graublauem Himmel mit ockergelblichen Wolken.

Eine der Skizzen zum Gemälde des Meisters in S. Alvise zu Venedig [1749], in Einzelheiten abweichend ∴ Ehemals im Besitze des Grafen Francesco Algarotti in Venedig ∴ Erworben 1906 ∴ Leinwand, h. 0,52, br. 0,63.

459D Rinaldo und Armida. Die goldockergelbe Grundierung, die überall durchschimmert und teilweise [z. B. im dunkelgelbbraunen Vorhang l.] zutage liegt, gibt dem Bilde den sonnigen goldigbräunlichen Ton, gegen den Blaugrün [Zypressen, Ferne] und Hellblau im Himmel mit orangegelblichen Wolken steht. Schimmernd weiße Parkmauer. Während der Mittelgrund in braunen und grauen Tönen nur angedeutet ist, erwärmt sich die Färbung in den Figuren über rotbräunliche Töne [Rinaldo] und Grünlichblau [Mantel] zu Zinnoberrot und Gelb im Gewande Armidas, deren zarten lichtbräunlichen Körper das weiße Hemd umgibt. Überall sind pikante Farbenflecke verstreut: Rot neben Grün im Papagei, Rosaviolett im Mantel, im Rosengebüsch r. vorn usw.

Skizze zu einem Gemälde im erzbischöflichen Schlosse zu Würzburg, Rinaldo im Zaubergarten Armidas darstellend [nach Tasso, Gerusalemme liberata XVI] ∴ Gemalt wahrscheinlich um 1751—53 ∴ Ehemals in russischem Privatbesitz ∴ Erworben 1908 aus dem englischen Kunsthandel.
Leinwand, h. 0,39, br. 0,62.

459D

Dekoration eines Zimmers [Stanza dei Satiri] aus dem Palazzo Panigai [ehemals Volpato] in Nervesa bei Treviso. In Grisaillemalerei und Stukko. Die zweiundzwanzig schwer zu deutenden, allegorisch-mythologischen Darstellungen sind in Grau mit weißen Lichtern auf goldockergelben Hintergründen gemalt, auf denen die Figuren dunkle Schatten werfen. Drei größere Darstellungen [vielleicht die Erziehung eines Götterkindes, Apollo und Daphne, Pan und Syrinx], in geschweiften grauen Stukkorahmen, zieren die grauweißen Wände, eine vierte achteckige, die einen lorbeergekrönten Alten, von einem Genius aufwärts getragen, darstellt, nimmt in vertieftem Rahmen die Mitte des Gewölbes ein. Über den zwei sich gegenüberliegenden Türen sind je zwei Profilköpfe [anscheinend Porträts] in Runden angebracht. In den kleineren Mittelfeldern der Wölbung

sind vier Opferdarstellungen, in den Hochovalen der Ecken: Fama, Pax, Abundantia und Fortitudo, in den unteren Zwickeln Pane und Panesken dargestellt. Die übrigen Flächen des Gewölbes nimmt weißgraues Stukkorahmenwerk ein, auf dem kleine Papageien und andere Vögel sitzen, und zwischen denen sich weiße Blumengirlanden spannen. Die Zwischenräume füllt weißes, mit Rosetten geschmücktes Gitterwerk vor rosabräunlichem Grund.

Die Fresken sind in der ursprünglichen Anordnung und mit genauer Nachahmung der rahmenden Originalstukkaturen wieder aufgestellt ∴ Bez. auf einer der Opferdarstellungen der Wölbung mit der Jahreszahl 1754 ∴ Erworben 1902 in Venedig.
Breitbild, h. 1,70, br. 2,60; Hochbilder, h. je 1,70, br. 1,36; Achteck, h. 2,20, br. 2,20.

Venetianische Schule des XVIII. Jahrhunderts

459 A

459A Die Verteilung des Rosenkranzes durch den hl. Dominikus. Lichte, auf Grau gestimmte Färbung. Vor schimmernd weißer Halle steht der Heilige in gelblichweißer und grauschwarzer Ordenstracht. Wenige gedämpfte Farbflecken beleben die kühle lichte Stimmung: nach Gelb schillerndes Mattrot [Gewand der knienden Frau], helles Blau, etwas Zinnoberrot, Rosaviolett, von dem sich stumpfes Grün im Gewande des die grauweißen Stufen Hinansteigenden abhebt, rechts hellblaue und goldgelbe Töne. Während die Färbung nach oben zu, wo auf lichten grauen Wolken, vor graublauem Himmel, der links in den rötlichgelben Schein einer Glorie übergeht, Maria thront, immer lichter und luftiger wird, die Farben der Gewänder [Hellblau, Violettgrau, Gelbgrün und Rot] blasser werden, der ockergelbliche Fleischton von Graublau durchsetzt ist, geht sie nach unten zu, wo Satan in den Abgrund stürzt, in schwärzlichbraunes Dunkel mit ockergelben und rotbraunen Mischtönen über.

Vom fertigen Fresko abweichender Entwurf zu dem mittleren der von der Hand des Meisters in den Jahren 1738/39 ausgeführten Deckengemälde in der Kirche der Gesuati [früher Dominikanerkirche] zu Venedig. Von den beiden Seitenstücken der Decke stellt das eine Dominikus in der Herrlichkeit dar, das andere den Heiligen, wie er dem Laienbruder Paolo den Segen erteilt ∴ Erworben 1873 in Rom.
Leinwand, h. 0,98, br. 0,49.

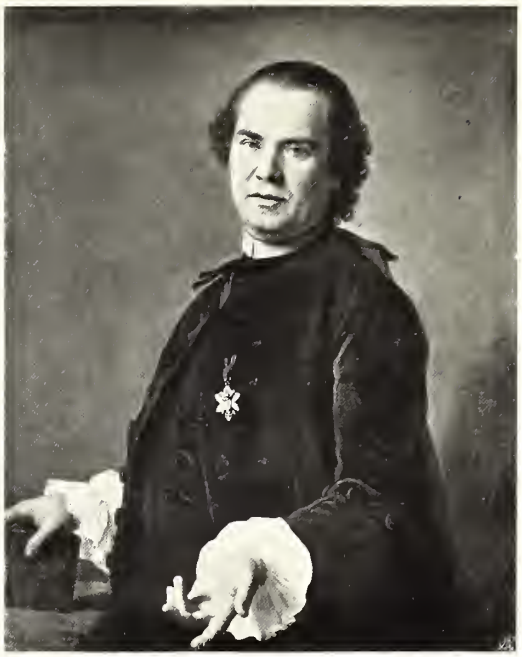
Tiepolo Schule des Giovanni Battista Tiepolo.

459 Der feierliche Empfang Heinrichs III., Königs von Frankreich, im Palazzo Contarini alla Mira [1574]. In grauem verblasenem Ton. Vor heller grauweißer Säulenarchitektur und hellgraublauem Himmel mit goldgelblichen Wolken stehen die Figuren in luftigen, gebrochenen weißen [die Dame l.], grauen und braunen Tönen, die sich nach vorn zu bräunlichem Rot [z. B. in der Tracht des Hausherrn], stumpfem Goldgelb und Graublau [der Zwerg rechts vorn] kräftigen. Der König in grauschwarzer Gewandung.

459

Schulkopie nach dem im Besitze der Frau Luise von Rothschild zu Frankfurt a. M. befindlichen Entwurf zu einem 1756 vollendeten Fresko aus der Villa Contarini in Venedig, das, jetzt auf Leinwand übertragen, im Besitze der Mad. André-Jacquemart in Paris ist ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 0,69, br. 1,05.

Rotari Conte Pietro Rotari. Geboren 1707 zu Verona, gestorben 1762 zu St. Petersburg. Schüler des Antonio Balestra in Venedig, des Fr. Trevisani in Rom und des Fr. Solimena zu Neapel. Tätig an verschiedenen Höfen, hauptsächlich in Dresden, einige Zeit in Wien, zuletzt in St. Petersburg [seit 1757] als Hofmaler der Kaiserin Katharina.



500A Bildnis des päpstlichen Nuntius am Dresdener Hofe Jgnazio Accoramboni. Vor hellgrauem Grunde ockergelbliches, mit lichtroten Tönen erwärmtes Inkarnat. Schwärzliches Haar. Auf schwarzem Sammetgewand das karminrote Band des Anunziatenordens. Weiße Manschetten und blaugrauer Kragen. Ein rotbraunes Buch auf hellblaue Tischdecke stützend.

Erworben 1846 ∴ Leinwand, h. 0,88, br. 0,69.

Longhi Pietro Longhi. Geboren 1702 zu Venedig, gestorben daselbst 1762. Schüler des A. Balestra in Venedig und des G. Crespi zu Bologna. Tätig vornehmlich in Venedig.

1659 Bildnis einer Dame als Diana. Rosafarbene Töne [mit graubrauner Modellierung im Inkarnat, kräftiger im Mantel, der um den r. Arm geschlungen und r. im Schatten karminrot gefärbt ist], durch Weiß im gepuderten, mit bräunlichroter und dunkelblauer Feder geschmückten Haar und im Hemd, Graublau im Schleier, der darüber liegt, in ihrer Wirkung erhöht, stehen im Gegensatz zu den grünlichgraublauen Tönen des Himmels und der hellblauen Innenseite des auf der Brust umgeschlagenen bräunlicholivgrünen Mieders. Über der Schulter hängt an goldgelbem Band der dunkelrote Köcher. Schwärzlicher Rock mit grauer Stickerei. Unten in rotbräunliche Töne [im grünbemoosten Felsen und in den Hunden] übergehend.

Erworben 1908 aus dem venetianischen Kunsthandel als Geschenk des Herrn Generalkonsuls Franz v. Mendelssohn ∴ Leinwand, h. 1,28, br. 0,94.

Venetianische Schule des XVIII. Jahrhunderts

1652

Canaletto

Giovanni Antonio da Canale, gen. Canaletto oder il Tonino. Geboren zu Venedig den 18. Oktober 1697, gestorben ebenda den 20. April 1768 Schüler seines Vaters Bernardo da Canale. Tätig vornehmlich in Venedig, 1746—47 in London.

1652 Blick auf die Riva degli Schiavoni in Venedig. Lichter, dunstiger Tag. Goldig-gelbbraun, im oberen Teil rötlich gefärbt, leuchtet die Fassade des Dogenpalastes in der Sonne vor hellblauem Himmel, der von grauen Wolken durchzogen ist. Der ockergelbliche, von luftig graublauen Reflexen durchsetzte Pflasterboden wird von den in graublauen Schatten daliegenden Prokurazien begrenzt. Auf der graublauen Wasserfläche liegen schwärzlichbraune Gondeln und die mit goldgelbem, rotgestreiftem Tuch bedeckte Staatsbarke. Platz und Gondeln sind durch gelbe, weiße und hellblaue Trachten belebt, die Mitte durch Hellrot im Mantel einer Figur betont. In der Ferne ist vor dunstig graublauem Horizont die Kirche S. Maria della Salute in ockergelblichgrauen und bräunlichen Tönen sichtbar.

Erworben 1908 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Leinwand, h. 0,73, br. 1,23.

1653 Ansicht von S. Maria della Salute in Venedig. In goldigen bräunlichockergelben Tönen auf der Sonnenseite, graublau und graubraun gefärbt in den Schatten, heben sich die Gebäude von strahlend hellblauem Himmel ablängs dem grünlichgraublauen Wasser des Kanals. Goldgelbe Segel leuchten über der warm bräunlichen Mauer der Dogana auf. Rückwärts glüht in gelbroten Tönen das von hellen Segeln belebte ferne Ufer. An den Ufern, in den Gondeln blitzen rote, goldgelbe und blaue Trachten

503 B

der Staffage auf. Leuchtendes Rot im Mantel einer Figur zieht das Auge auf das Kirchenportal.

Erworben 1908 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Leinwand, h. 0,44, br. 0,89.

Belotto

Bernardo Belotto [Bellotto], gen. Canaletto. Landschafts- und Architekturmaler, auch Radierer, geboren zu Venedig den 30. Januar 1720, gestorben zu Warschau den 17. Oktober 1780. Schüler seines Oheims Antonio da Canale, von dem er den Beinamen annahm. Tätig in Venedig, Rom, Oberitalien [bis gegen 1745], in München [um 1745], Dresden [1747—1758, dann 1762—1768], Wien [1758—1760] und in Warschau [1762, seit 1768 als Hofmaler König Stanislaus' II. von Polen].

503B Der Marktplatz zu Pirna. In greller Sonnenbeleuchtung. Aus dem kalten grünlichen Ton schimmern weiße Häuserfassaden neben schweren bräunlichschwarzen Schatten, vor weißlichblauer Luft mit rötlichen Wolken. Auch das Rot der Ziegeldächer ist mit schwärzlichem Grün gebrochen. Das Licht glitzert auf Figuren in roten, hellblauen und gelbbraunen Trachten.

Bez. links unten: B . B . DE CANALETTO . FEC . ∴ Gegenstück zu Nr. 503C [s. die Bemerkung daselbst] ∴ Erworben 1878 von Unterstaatssekretär von Gruner in Berlin ∴ Leinwand, h. 0,46, br. 0,78.

503c Das Obertor von Pirna. In fahlem Sonnenlicht geht der ockergelblichgraue Ton des Vordergrunds in das leuchtende Ockergelb des Torgebäudes über, hinter dem das hellrote Dach der gotischen Kirche vor blaugrauen Wolken aufragt. Zwischen blaugrünen Bäumen grünlich-rote Dächer und die graubraunen Mauern des Sonnensteins. Weißlichblauer Himmel.

503C

Gegenstück von Nr. 503B ∴ Dieselben Ansichten von Pirna, in größerem Maßstab, in der Galerie zu Dresden ∴ Erworben 1882 in Dresden. Leinwand, h. 0,47, br. 0,78.

501 G

Guardi Francesco Guardi. Architekturmaler, geb. zu Venedig den 5. Oktober 1712, gest. daselbst den 1. Januar 1793. Tätig vornehmlich zu Venedig.

501G Ansicht des Marcusplatzes in Venedig. Von l. her, aus der Richtung des Uhrturmes, zieht über den tiefblauen Himmel eine blaugraue Wetterwand herauf, der von der Sonne hellockergelblich beleuchtete Wolken voraneilen. Der Platz liegt in wechselnder Beleuchtung da, in graubraunen Tönen mit ockergelben Lichtern r. und im Hintergrund, wo vor der in lichtroten Tönen gehaltenen Fassade der Marcuskirche gelbe Verkaufszelte aufgeschlagen sind. Der Campanile und die ganze r. Seite ist in schwärzlichbraune Schatten gehüllt. Die Trachten der Staffage bringen stärkere Farben in die Darstellung: Rosaviolett, Goldgelb, Hellblau und ganz rechts namentlich Rot.

Erworben 1906 ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins ∴ Leinwand, h. 0,545, br. 0,66.

501E Ansicht der Zattere in Venedig. Das Bild ist in das lichte Blau des Himmels getaucht, der sich hellgraublau im Wasser des Kanals wiederspiegelt. Auf den Masten, Rudern und Tauen der dunkelgrauen Fischerboote, mit Figuren in gelben und roten Trachten bemannt, auf gelbbraunen und weißen Segeln, dem Pfahlwerk und auf dem Wasser glitzert perlend weißes Licht. Gelblichweiß schimmert die Fassade der Kirche der Gesuati zwischen rötlichen Mauern in der ruhigen, von blitzenden Wellen belebten Wasserfläche wieder. Am Himmel rötliche Wölkchen, am Horizont violettgrauer Dunst.

Bez. auf einem Fischerboote vorn in der Mitte: Fran.co Guardi ∴ Erworben 1899 im Pariser Kunsthandel ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins ∴ Leinwand, h. 0,53, br. 0,84.

501 E

501F Der Aufstieg eines Luftballons über dem Kanale der Giudecca in Venedig [1783]. Weich zerfließen in der hellen dunstigen Atmosphäre, vor bedecktem graublauem Himmel, an dem der mattockergelbe Luftballon schwebt, die Umrisse der dunkel-

braunen Halle der Dogana. Ockergelbliche Sonnenlichter erhellen die rechte Wand und, mit Grau untermischt, den Steinboden. Durch gebrochene rote, goldgelbe, hellblaue, rosafarbene und weißliche Töne werden die weich und flockig in Braun gemalten Figurengruppen belebt.

Venetianische Schule des XVIII. Jahrhunderts

501 F

Der Aufstieg wurde 1783 vom Conte Francesco Zambeccari, nicht lange nach der Erfindung des Luftballons durch Montgolfier, unternommen ∴ Lavierte Federzeichnung zu dem Bilde bei Miß Lucie Cohen, London ∴ Erworben 1901 ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Leinwand, h. 0,66, br. 0,51.

RÖMISCHE SCHULE

Panini Giovanni Paolo Panini. Architekturmaler, geboren zu Piacenza 1695, gestorben zu Rom den 21. Oktober 1768. Schüler Andrea Locatellis und Benedetto Lutis zu Rom. Tätig zu Rom und einige Zeit zu Paris [seit 1732 Mitglied der Akademie].

454 A Römische Landschaft. Zwischen gelbgrünem Rasen und rotbraunem Erdreich, in goldigem Sonnenlicht, leuchten ockergelbbraun, durch bläuliche Töne unterbrochen, mit luftigen graublauen Schatten, zur Linken das Kolosseum, davor die Trajanssäule, die Statue des Herkules Farnese und der sterbende Fechter, rechts die drei Säulen des Kastortempels, der Triumphbogen Konstantins, der Vestatempel, die Ruinen des Palatins und in der Ferne die Cestiuspyramide. Vor hellblauem, sonnigem Himmel, den graue, an den Rändern hellbeleuchtete Wolken überziehen. Die Figuren in leuchtend goldgelben, blauen, roten, rosafarbenen und violetten Tönen.

Römische Schule des XVIII Jahrhunderts

454 A

Bez. auf dem Steine links vorn: P. PANINI Roma 1735 ∴ Erworben 1882 in London.
Leinwand, h. 0,98, br. 1,34.

Batoni Pompeo Girolamo Batoni [Battoni]. Geboren zu Lucca den 25. Januar 1708, gestorben zu Rom den 4. Februar 1787. Gebildet durch das Studium der alten Meister, besonders Correggios. Tätig zu Rom.

504 Vermählung Amors mit Psyche. Bunte, leuchtende Farben von glasigem Charakter. Gold-

gelb im Mantel der Psyche, das weniger leuchtend im Taubenwagen der Venus wiederkehrt, und Ultramarinblau im Mantel der Göttin bilden den beherrschenden Farbenkontrast. Neben Goldgelb bricht in der Gewandung Hymens Zinnoberrot hervor und überführt die leuchtenden Lokalfarben durch ein komplementäres Grün im Vorhang in den kühlen grauen Ton der Architektur und der Wolken. Das ockergelbliche Inkarnat mit rosigen Lichtern, mit Rot auf den Wangen, Lippen und den Gelenken und kalten graublauen und bräunlichgrauen Schatten ist auf den grauen Grundton abgestimmt und wird durch den Gegensatz zu Weiß im Hemd Psyches, zu Grau im Schleier der Venus und in den Wolken erwärmt. Rechts ruht Zephyr auf weißen, dunkelgraubraun beschatteten Wolken, mit gleichfarbigen Flügeln vor blauem Himmel und graublauer Ferne.

Bez. auf dem Sockel des Bettes: Ponpeo · Batoni · Pinx Aº 1756 · Roma · ∴ Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,83, br. 1,18.

504

SPANISCHE SCHULE

Spanische Schule des XVI. Jahrhunderts

409

Campaña

Pedro Campaña, als Vlame Peeter de Kempeneer gen. Zeichnet sich zumeist Petrus Campaniensis [einmal Petrus Kempener]. Baumeister, Bildhauer und Maler, geboren 1503 zu Brüssel, gestorben daselbst 1580. Seit etwa 1529 in Italien, besonders in Rom durch das Studium Raffaels und Michelangelos ausgebildet; tätig vornehmlich in Sevilla [um 1538 bis 1562 [?]], zeitweilig in Cordoba und anderen Städten Andalusiens, dann [seit 1562] in Brüssel [seit 1563 Leiter der Tapetenfabrik].

409 Maria mit dem Kinde. In wenigen breiten Farbflächen hebt sich die Gestalt in hartem Umriß vom schwarzen Grund ab. Von grünlichem Blau im Mantel lichtet sich das kühle Kolorit über Karminrosa im Gewand zum rosafarbenen, von hellgraublauen Schatten unterbrochenen Ton des Inkarnats auf, das wiederum kaltes schimmerndes Weiß umgibt. Rotgelbes Haar.

Erworben 1835 in Paris aus der Sammlung Mathieu de Favier. Eichenholz, h. 0,71, br. 0,54.

414A

Roélas

Juan de las Roélas. Geboren von flandrischen Eltern um 1558 in Sevilla, gestorben zu Olivarez den 23. April 1625. Unter dem Einflusse venetianischer Meister ausgebildet. Nach einer italienischen Reise vornehmlich tätig zu Sevilla, zeitweilig zu Madrid und seit 1624 zu Olivarez.

414A Maria in der Glorie, von einem Jesuiten verehrt. Die kühle Gesamtstimmung wird durch blaugrüne [Himmel, Ferne], bis zu Hellgrau [Wolken] absteigende Töne und durch kontrastierendes, gleichfalls kühles Hellkarminrot [Engel r.] bestimmt. Der Kontrast wirkt am stärksten in der Gestalt der Madonna [Blaugrün im Mantel, heller in den Unterärmeln, Hellkarminrot im Gewande], umrissen vom Gold der Glorie; dazwischen das zarte, graubräunliche Inkarnat, umgeben von gelbbraunem Haar, das sich von blaugrüner Zone abhebt. Wenige wärmere Töne unterbrechen den kühlen Ton: Goldgelb [Engel l.], Lichtrot [Cherubim]. Unten in grauschwarzer Jesuitentracht, mit ockergelbbraunem Inkarnat, Fernando de Mata, vor bräunlichsaftgrüner und grauer Parklandschaft, die durch rotbraune Töne [Blätter

der Rosenhecke, Stab, Blumentöpfe usw.] belebt wird. Überall sind die Symbole dargestellt, unter denen Maria in der Litanei angerufen wird: der Turm Davids, der Rosenstock, der Brunnen usw.

Das Bild ist wahrscheinlich im Auftrage des Stifters D. Fernando de Mata [gestorben 1612] für seine Grabkapelle in der Kathedrale zu Sevilla gemalt ∴ Erworben 1852 aus der Sammlung Soult zu Paris. Leinwand, h. 2,79, br. 1,68.

Morales

Luis de Morales, gen. el Divino. Geboren in Badajoz zu Anfang des 16. Jahrhunderts, gestorben daselbst 1586. Tätig vornehmlich in Badajoz und einige Zeit in Madrid am Hofe Philipps II.

412 Maria mit dem Kinde. Kühles silbriges Inkarnat mit zarten Rosatönen auf Wangen und Lippen, mit weicher graublauer und brauner Modellierung, von gelbbraunem Haar umgeben, vor schwarzem Grund. Bräunliches Hellkarminrot im Gewand, grünliches Blau im Mantel [davor der Körper des Kindes] sind auf die kalte Gesamtfärbung abgestimmt. L. ein Stück des goldgelben, über den Sitz gebreiteten Tuches.

Von dem Bilde kommen mehrfach [z. B. in der Eremitage] Wiederholungen vor ∴ Erworben 1841/42 in Italien. Eichenholz, h. 0,48, br. 0,33.

412

Coello

Alonso Sanchez Coello. Geboren zu Benifayró [bei Valencia] im Beginn des 16. Jahrhunderts [1515?], heiratete 1541 in Madrid, gestorben 1590 ebenda. Schüler des Antonis Mor zu Madrid. Tätig in Lissabon und Madrid.

406B Bildnis Philipps II. von Spanien [1527 bis 1598]. Rot im Bande des Ordens vom goldenen Vlies, den beiden Armbinden und den Lippen, matter in den Ärmelborten, gegen kühle silbergraue Töne [bräunlichgraue, goldgelb verzierte Rüstung, mattgoldgelbe, mit grauen Stickereien gezierte Hosen, durch deren Schlitze das graublaue Untergewand sichtbar ist, grauweiße Beinkleider, mattockergelbe Stiefel und Kommandostab], vor schwärzlichbraunem Grund, im Fußboden durch Ockergelb etwas aufgelichtet. Auch das blasse, hellbräunliche mit rötlichen und grauen Tönen durchsetzte Inkarnat ist auf den kühlen Gesamtton gestimmt. Braunes Haar, gelblicher der Bart.

Eine alte Kopie im Stadthause zu Löwen ∴ Königliche Sammlung in Madrid bis 1820; Sammlung von Schepeler in Aachen, 1851 ∴ Sammlung Suermondt, 1874 ∴ Leinwand, h. 1,87, br. 1,00.

406B

413F

Velazquez

Diego Velazquez de Silva, eigentlich Diego Rodriguez de Silva y Velazquez. Nach andalusischem Brauche führt er den Namen seiner Mutter, Velazquez. Getauft zu Sevilla den 6. Juni 1599, gestorben zu Madrid den 6. August 1660. Schüler des Francisco Herrera d. Ä., dann des Francisco Pacheco zu Sevilla. Tätig zu Sevilla und Madrid [seit 1523 Hofmaler Philipps IV.], zweimal in Italien [1629—1631 und 1649—1651].

413F Die drei Musikanten. Aus dem unbestimmten grauen Dunkel der Wände prallen in breit hingestrichenen Flächen der bräunlichockergelbe Fleischton, von tiefem Schwarz der Haare, kaltem Graublau und Weiß der Kragen umrahmt, und im Vordergrunde Goldgelb [Rock und Instrument des Violinspielers, Ärmel des Jungen in schwarzem Wams, matter in der hellockergelben Mandoline] hervor. Dunkelgrün im Gewande des mittleren [davor der lichtrote Fiedelbogen] hellt sich vorn in der Tischdecke zu Olivgrün auf. Schimmerndes Weiß im Tuch, mattes Goldgelb im Brot, helle Lichtreflexe in dem mit gelbrotem Wein gefüllten Glas schieben die dunklen Flächen der Mitte in den Raum zurück.

Aus der frühesten Zeit des Meisters ∴ Erworben 1906 aus dem englischen Kunsthandel ∴ Leinwand, h. 0,87, br. 1,10.

413C

413C Bildnis der Schwester Philipps IV., Maria Anna [1606—1646, seit 1631 Gemahlin des Königs von Ungarn, späteren Kaisers Ferdinand III.]. Von brennendem Zinnoberrot im Vorhang hebt sich kühl das gelblichweiße Inkarnat ab, mit grauen Halbschatten, von gelbbraunem Haar und grauer Halskrause umrahmt. Mattes Gelbrot im Stuhl vermittelt mit den grauen Tönen der anderen Bildhälfte [dunkelgraues Gewand mit blitzenden bräunlichgelben Goldborten und Stickereien, gelblichgrauer Boden, graue Wand], die im Kontrast zu Rot eine komplementär olivgrünliche Färbung annimmt.

Das Bild gleicht völlig dem Brustbilde der Maria im Museo del Prado. Dieses wäre nach Justi das 1630 in Neapel, wo sich die Königin vorübergehend aufhielt, gemalte, während das Berliner Porträt damals, worauf das Kostüm deutet, nur entworfen und, wie die Technik verrät, viel später, vielleicht erst nach 1646, ausgeführt worden sei ∴ Kam 1820 aus dem königlichen Palast in Madrid [Inventarnummer 471] durch Geschenk [zugleich mit Coellos Porträt Philipps II.] in die Sammlung des preußischen Ministerresidenten Obersten von Schepeler. 1851 von Suermondt erworben, galt es auch in dieser Sammlung als Porträt von Philipps IV. erster Gemahlin Isabella von Bourbon, während der ausgesprochen habs-

burgische Gesichtstypus die jetzige Benennung nahe legt ∴. Sammlung Suermondt, 1874.
Leinwand, h. 2,00, br. 1,06.

413E Bildnis einer Dame. Vom hellgrauen Grund löst sich in vollster Körperlichkeit die Figur in dem schwarzen, grau gemusterten Kleid von bläulichem Schimmer, mit dunkelblauen Ärmeln und Brusteinsatz, reich geziert mit blitzenden goldgelben Stickereien, Goldschmuck und Gestein. Die rotbraune Haarfrisur schließt ihren Umriß, in dem als lichtester Ton das zarte ockergelblichweiße Inkarnat wirkt, mit leicht geröteten Wangen und wenig Schatten in warmem durchsichtigem Braun. L. unten als Gegengewicht die einzige lebhaftere Farbe: Karminrot im Stuhl, mit Goldgelb in den Knöpfen und Fransen.

413E

Auf der alten, jetzt durch eine neue verdeckten Leinwand steht in alter Handschrift der Name Joana de Miranda. Indes bleibt ungewiß, ob damit des Malers Gattin gemeint sei oder eine andere Dame vom Hofe Philipps IV., an dem der Name Miranda mehrfach vorkommt. Vielleicht ist die Dargestellte die Gräfin Olivares. Das Bild gehört nach Justi in die dreißiger Jahre ∴. Es läßt sich nur bis auf die Sammlung des Sebastian Martinez in Cadix zurückverfolgen ∴. Im Jahre 1867 ging es für 98000 Frs. aus der Salamanca-Galerie in den Besitz von Lord Ward [Dudley] über ∴. Erworben 1887 aus der Sammlung des Earl of Dudley ∴. Leinwand, h. 1,20, br. 0,99.

413A Velazquez? Bildnis, angeblich des Alessandro del Borro. In schwarzer, graugeblümter Gewandung ragt die Gestalt als mächtige dunkle Masse, deren Umriß das dunkelbraune Haar fortsetzt, vor lichtem ockergelblichgrauem Grund empor. Warm leuchtet aus dem Schwarz das fette braunrote Fleisch. Ihm halten als einzige lebhaftere Farbe Mattrot und Weiß [graublau beschattet] in der mit goldgelben Bienen bestickten Fahne die Wage.

413A

Dem grotesken Charakter des Bildnisses nach scheint es irgendeinen Buffonen darzustellen. Die Vermutung, daß der Dargestellte der italienische Feldhauptmann Alessandro del Borro sei, gründet sich auf die Fahne unter seinen Füßen. Die Bienen sind das Zeichen der Barberini, und in dem Kampfe, den Parma mit Hilfe von Venedig und Toskana gegen Urban VIII., das Haupt der Familie Barberini, um den Besitz des Herzogtums Castro 1641—1643 führte, war del Borro der Feldhauptmann Ferdinands II. von Toskana. Nach dem Ende des 30jährigen Krieges trat del Borro in die Dienste Philipps IV. von Spanien. Außerdem befindet sich in der Bildnissammlung der Uffizien [Nr. 252] ein ähnlicher Kopf als Bildnis des toskanischen Marchese. Ein Bild im Rathause zu Arezzo, das Borro darstellt in

413D

ganzer Figur, mit Rüstung und der Inschrift: Alexander a Borro Marchio Patritius Arretinus Germanico Bello Clarissimus Etrurie Defensor Acerrimus Hispanie Citerioris Domitor Turcarum Terror Tenedi Lemnique Expugnator Obiit Anno Salutis MDCLVI Aetatis Suae . . . weist dagegen andere Züge auf als unser Bild. Die Zuschreibung an Velazquez ist bezweifelt, und verschiedene italienische und nordische Meister des 17. Jahrhunderts sind ohne haltbare Gründe in Vorschlag gebracht worden ∴ Früher in der Villa Passerini bei Cortona ∴ Erworben 1873 in Florenz ∴ Leinwand, h. 2,03, br. 1,21.

Velazquez Kopie nach Velazquez.

413D Bildnis eines spanischen Hofzwerges. Mit rotbraunem Gesicht und dunkelbraunem Haar. In gelbbrauner, goldgelb bestickter vlämischer Edelmannstracht. Weiß im Spitzenkragen, den Manschetten, den Federn und im Hund hält die Figuren vor ockergelbbraunem Boden und schwärzlichbraunem Hintergrund zusammen und erhöht ebenso wie das tiefe Schwarz im Hundefell die Wirkung der goldigbraunen Töne. Das Karminrot der Haarschleife wiederholt sich im Band, an dem er das Tier hält.

Kopie [von Maso?] nach dem im Museo del Prado befindlichen Original, in dem der Katalog den Hofzwerg Philipps IV., Don Antonio den Engländer, sehen will. Nach Justi indes möglicherweise das Porträt des königlichen Spaßmachers Velazquillo ∴ Erworben 1879 in Wien vom Maler Penther, der das Bild aus Spanien mitgebracht hatte ∴ Leinwand, h. 1,39, br. 1,01.

Cano

Alonso Cano. Maler und Bildschnitzer, geboren zu Granada den 19. März 1601, gestorben daselbst den 3. Oktober 1667. Schüler des Francisco Pacheco, des Juan de Castillo und des Bildhauers Juan Martinez Montañez zu Sevilla. Tätig zu Sevilla [bis 1637], Madrid [1637 bis 1651] und Granada [bis zu seinem Ende].

414B

414B Die hl. Agnes. In breiten sonnigen Farbflächen, vor lichtem grauweißem Grund. Leuchtend goldgelbbraunes, gelb schillerndes Gewand, dunkelgrünes Mieder, karminroter, im Lichte violetter Mantel, bräunlichgrüne Palme. Auf grauem Sockel das grauweiße Lamm. Über dem weißen, in den Falten graublauem Hemd erhebt sich das zarte, rosige, von dunkelbraunem Haar umrahmte Antlitz mit den dunkelbraunen Pupillen, bläulichen Augäpfeln und roten Lippen, mit Braun modelliert. Ein bräunlicher Schleier umflattert das Haupt.

Bez. rechts an dem Postament mit dem aus ALO und CANO gebildeten Monogramm ∴ Vermutlich aus der früheren Zeit des Meisters ∴ Erworben 1852 aus der Sammlung des Marschalls Soult.

Leinwand, h. 1,11, br. 0,86.

Zurbaran

Francisco de Zurbaran. Getauft zu Fuente de Cantos in Estremadura den 7. Nov. 1598, gestorben zu Madrid 1662. Schüler des Juan de las Roélas zu Sevilla. Tätig zu Sevilla und Madrid [als Hofmaler Philipps IV.].

Spanische Schule des XVII. Jahrhunderts

404 C

404c Bildnis eines vornehmen Knaben im Harnisch. Die leuchtend karminrote Schärpe liegt über dem blitzenden silbergrauen Harnisch, dessen Farbe sich in den seidenen Ärmeln fortsetzt. Wenig Grün [im Ordenszeichen auf der Brust] begleitet das Rot. Die Wirkung des Metalls steigert der wärmere, im Lichte schimmernde braune Ton der grauviolett geschlitzten Hosen. Blendend weiße Strümpfe und schwarze Schuhe [ebenso wie die Hosen mit goldgelben Rosetten besetzt] erhöhen die Körperlichkeit der Figur, die im kalten weißen Licht hart vor bräunlichschwarzem Grund steht, der nach vorn in den graubräunlichen Ton des Bodens übergeht. Das ockergelbliche, mit grauen Tönen durchsetzte Antlitz mit roten Lippen, von braunem Haar umrahmt, ist kräftig mit schwärzlichen Schatten modelliert. Oben ein goldgelbes Wappen mit dunkelgrünen Balken und grauem springendem Löwen, mit neunzackiger Krone und dem Ordenszeichen wie auf der Brust.

Bez. rechts unten: franco de zur baran . f. Darunter: AETAS 12 Aos ∴ Der Dargestellte galt als der 1629 geborene Sohn Philipps IV. Prinz Balthasar Carlos. Doch ist dies mit dem Wappen nicht beweisbar ∴ Erworben 1906 aus der Sammlung Alfred Morrison in London ∴ Leinwand, h. 1,85, br. 1,03.

404 A

404a Der hl. Bonaventura verweist den hl. Thomas von Aquino auf den Gekreuzigten als die Quelle

Spanische Schule des XVII. Jahrhunderts

1667

alles Wissens. Zwischen den grauen und bräunlichgrauen Tönen der Ordenstrachten, die im Kontrast zu tiefem, durch Weiß gestärktem Schwarz [Kutte des hl. Thomas; Wände des Gemachs, die der blaugraue Türausschnitt durchbricht] silbrig erschimmern, leuchtet in goldiger Wärme das rötlichbraune Inkarnat mit blitzenden weißlichen Glanzlichtern. Das Ockergelb der Pergamentbände und des Kruzifixes, Rotbraun der Möbel, Blauviolett und Rosaviolett der Vorhänge [überall dazwischen Schwarz] dämpft das kalte Licht mit seinem silbrigen Glanz, während r. starkes Zinnoberrot, ergänzt durch wenig Blaugrün im Schnitt einiger Bücher, [von blendendem Weiß begleitet] den Blick in die Richtung des Kruzifixes leiten.

Bez. links: F. DE ZVRBARAN . FATA . 1629 ∴ Gehört zu einer 1629 gemalten Folge von vier Darstellungen aus dem Leben des hl. Bonaventura, früher in S. Bonaventura [Kirche des Franziskaner-Kollegs] zu Sevilla, von denen sich zwei jetzt im Louvre zu Paris und eine in der Dresdener Galerie befinden. Unser Gemälde stellt die folgende Begebenheit dar: „Thomas von Aquino, erstaunt über die Kraft und den Reichtum der mystischen Theologie Bonaventuras, besuchte ihn [der damals noch ein junger Lehrer der Theologie an der Pariser Universität war] und bat ihn, ihm seine Bibliothek zu zeigen, damit er sich die Werke anschaffen könne, aus denen jener eine so vielseitige und umfassende Wissensfülle schöpfe. Da wies ihm Bonaventura das Bild des Gekreuzigten, aus welcher ergiebigen Quelle er alles das empfangen zu haben bekannte, was er gelesen und geschrieben" [Pietro Galesini, Acta Sanct. p. 847] ∴ Erworben 1852 aus der Sammlung Soult zu Paris.

Leinwand, h. 2,26, br. 2,56.

Spanische Schule um 1630

1667 Stilleben. Das helle bräunliche Rot der Tischdecke dient auch als Grundierung, über die das teilweise von bräunlichen und grauen Schatten gedämpfte Weiß der Folianten, das bräunliche Goldgelb der Pergamenteinbände und der schwärzlichbraune Hintergund gegemalt sind. Graubraunes Tintenfaß mit leuchtend weißem Federkiel.

417

Früher im Bezitze der Familie des spanischen Gesandten J. Hookham Frere zu Roydon Hall [Norfolk] ∴ Erworben 1908 als Geschenk des Herrn R. Langton Douglas, London.

Leinwand, h. 0,345, br. 0,553.

417 Liebe, Hoffnung, Glaube. Aus schwärzlichem Dunkel tauchen, scharf von silbrig schimmerndem Licht bestrahlt, mit schwärzlichen Schatten, die Gestalten auf. Kühl gefärbte Gewänder [silbergrau l., dunkel-

blau in der Mitte, gelblichweiß mit karminbräunlichen Schatten r.] kontrastieren mit dem warmen rötlichbraunen Fleischton.

Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,09, br. 1,44.

Ribera

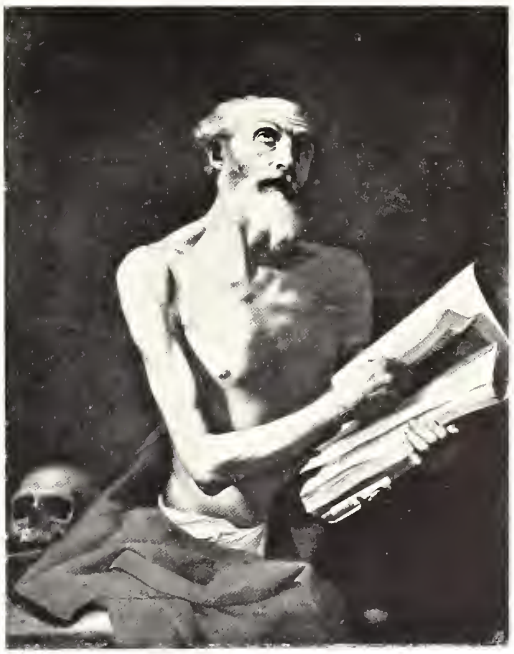
Jusepe de Ribera, gen. lo Spagnoletto. Maler und Radierer, geb. zu Játiva [jetzt San Felipe] im Königreich Valencia 1589 [nach Palomino], gest. zu Neapel den 2. September 1652. Schüler des Francisco Ribalta zu Valencia; durch Studien in Rom, Parma und Venedig ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Neapel.

405B

405B Der hl. Sebastian. Das volle Licht sammelt sich auf dem nackten Körper, der über die dunkelbraune, in den tieferen Schattenpartien sichtbare Untermalung alla prima in hellockergelben und silbergrauen Tönen und wenig Lichtrot auf den Gelenken pastos heruntergemalt ist. Kaltes Grauweiß im Tuch, das um die Lenden gebunden ist, dient der Wirkung des Inkarnats. Gedämpfter und wärmer, mit Braun gemischt, klingen die Ockertöne im Erdboden und im Baumstamm wieder, vor kühlem dunkelgraublauem Himmel.

Bez. links unten: Jusepe de Ribera pañol. F 1636 ∴ Sammlung Suermondt, 1874 ∴ Leinwand, h. 2,00, br. 1,49.

403



Ribera

Nachahmer des Ribera.

403 Der hl. Hieronymus. Die Malerei ist fester als bei Ribera, die Farben stumpf und branstig. Aus tiefschwarzem Hintergrund prallt in greller Beleuchtung der ockergelbbraune Körper, mit schwärzlichbraunen Schatten modelliert, hervor. Weiß im Folianten und im Hüftschurz. Stumpf zinnoberroter Mantel.

Das Bild ist eine Nachahmung Riberas und vielleicht ein Jugendwerk Luca Giordanos ∴ Sammlung Solly, 1821.
Leinwand, h. 1,16, br. 0,91.

416

Ribera

Kopie nach Ribera.

416 Martyrium des hl. Bartholomäus. Lichtester Fleck der ockergelbliche Körper des Heiligen, dessen Schoß ein dunkelblauer Mantel umgibt. Daneben r. gedämpftes Hellrot im Gewande des Henkers, dem l. Grün im Rocke des hinteren Knechts entspricht. Nach den Seiten und rückwärts kühlt sich der stumpfe, von Grau durchsetzte braune Gesamtton in immer luftigeren Mischungen zum lichten Blau des Himmels ab.

Das voll bezeichnete und datierte Original von Ribera befindet sich im Prado zu Madrid ∴ Unser Bild, geringer in der Zeichnung und weniger kräftig in der Färbung, ist nur eine Kopie aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, von einem Nachfolger Murillos ∴ Geringere Kopie im Privatbesitze zu Madrid ∴ Sammlung Solly, 1821 ∴ Leinwand, h. 2,18, br. 2,51.

407

Carreño

Don Juan Carreño de Miranda. Geb. zu Aviléz in Asturien den 25. März 1614, gest. zu Madrid im September 1685. Schüler des Pedro de las Cuevas und des Bartolomé Roman zu Madrid, unter dem Einflusse von Velazquez, Rubens und besonders von A. van Dyck ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Madrid, kurze Zeit zu Toledo.

407 Bildnis König Karls II. von Spanien [1661—1700]. Aus der kühlen, auf Grau gestimmten Umgebung, aus schwarzer Sammettracht kommt licht das zarte ockergelblichweiße Antlitz, mit grauen Tönen und mattem Rot in den Lippen und Wangen, von blonden Locken umgeben, hervor. Blaugraue Strümpfe und Degengriff. Mit dem Grau und Graublau der Wände kontrastiert das bräunliche Goldgelb der Bronzelöwen, der Adler, welche die dunkelbraunen Rahmen umkrallen, und des Vorhangs, dessen gedämpft karminroter Umschlag wieder mit dem kalten grauen Gesamtton vermittelt. Mattere lichtrote Fliesen beleben den grauen Boden.

Bez. rechts über dem Tisch: AETAT. SUAE XII ANN., und auf dem Sockel des Tischfußes: JOANNES A CARRENNO PICTOR REG. ET. CVBIVB FAC. ANNO. 1673. Der Meister zeichnet sich als Pictor Regius et Cubicularius, d. h. königlicher Maler und Kämmerer ∴ Eine Wiederholung des Bildes, jedoch ohne Bezeichnung, im Museo del Prado zu Madrid, eine andere befand sich in der Sammlung des Prinzen Pierre de Bourbon, eine dritte, etwas verändert, unter dem Namen Murillo in der ehemaligen Sammlung Molinari in Mailand ∴ Erworben 1836 als Geschenk des Freiherrn von Werther, damaligen Preußischen Gesandten zu Paris. Leinwand, h. 2,05, br. 1,42.

Murillo Bartolomé Estéban Murillo. Getauft zu Sevilla den 1. Januar 1618, gestorben daselbst den 3. April 1682. Schüler des Juan de Castillo zu Sevilla; ausgebildet zu Madrid [1642—1645] unter dem Einflusse von Velazquez sowie der Werke des Ribera, Rubens und van Dyck. Tätig vornehmlich zu Sevilla.

414c Anbetung der Hirten. Die warmen Töne des Vordergrundes kühlen sich von dunklem rötlichem Braun [die als kräftig zurückschiebende Kulisse wirkenden Hirten l.], von goldigem Ockergelb und Gelbbraun [Sattel, Krippe r.] über Goldgelb [Rock des knienden Hirten] und den warmen rötlichen Fleischton im Schnittpunkte der beiden Diagonalen zu den kühlsten, aber lebhaftesten Farben des Bildes ab: Hellkarminviolett im Gewande, Hellblau im Mantel Marias, ihrem lichten Inkarnat und schimmerndem Weiß, mit graublauen Schatten, im Tuch, von dem sich in lichten rötlichen Tönen der Körper des Kindes abhebt. In der Gestalt Josephs [bräunlichgoldgelber Mantel über dunkelviolettem Gewand] und der dunkelbraunen Architektur kehrt die eine diagonale Farbenreihe zu ihrer ursprünglichen Wärme zurück, in der anderen Richtung geht sie über Weiß [Kopftuch der Alten, Haupt- und Barthaar des alten Hirten] und die gelblichgrauen Töne [Gewand des jungen Hirten, Mauer des Torbogens] in den luftigen Ton des blaugrauen Himmels über.

414

408 B

Aus der früheren Zeit des Meisters .·. Erworben 1905 aus dem englischen Kunsthandel.
Leinwand, h. 1,70, br. 1,96.

414 Der hl. Antonius von Padua mit dem Christkinde. Die von Graublau durchsetzten braunen Schattentöne der rechten Bildhälfte lichten sich in der Kutte des Heiligen zu silbrigem Blaugrau auf, das dem rosigen, durch zarte graue Töne aufgelockerten und durch den Gegensatz zu Weiß [im Tuch, das den Körper des Christkindes umgibt] wärmer wirkenden Inkarnat als Folie dient. Auch in dem mattgoldgelben Lichte der Glorie und dem bräunlichen Gewölk links klingen, nach der Tiefe gesteigert, die luftigen grauen Töne weiter, belebt durch die festeren rötlichbraunen Töne der Engelskörper. Diese erwärmen sich am stärksten in den beiden Engeln links vorn, mit den hellkarminvioletten und gedämpft roten Draperien und den Insignien des Heiligen [Buch und Lilie], das kühle Silbergrau der landschaftlichen Ferne zurücktreibend.

Der Meister hat dieses Motiv öfter behandelt. In der Kathedrale zu Sevilla stellt ein berühmtes Bild das Christkind dar, wie es im lichten Schein einer Engelsglorie zum knienden Antonius herabschwebt, den Moment also, der unserer Darstellung vorangeht .·. Eine Sepiazeichnung zu unserem Bild im Louvre [Sammlung His de La Salle] .·. Erworben 1835 in Paris aus der Sammlung des Barons Mathieu Favier, der seine Bilder unter Marschall Soult in Spanien zusammengebracht hatte.
Leinwand, h. 1,65, br. 2,00.

Cerezo

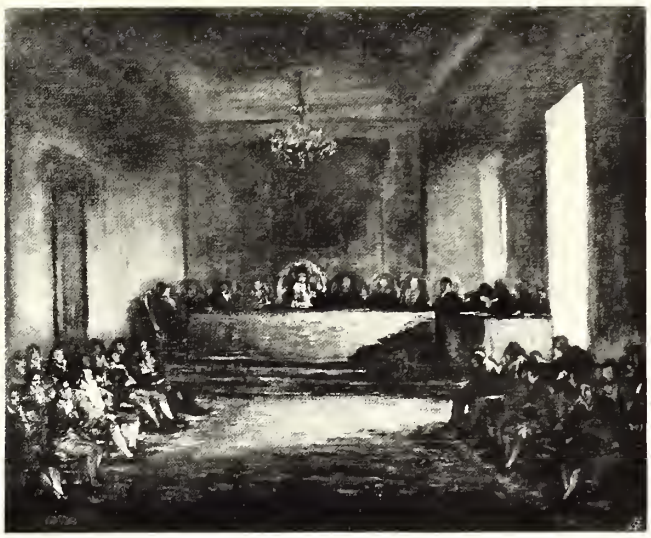
Mateo Cerezo. Geboren zu Burgos 1635, gestorben zu Madrid 1675. Schüler seines Vaters Mateo und Juan Carreños de Miranda in Madrid, unter dem Einflusse Murillos und van Dycks ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Madrid, zeitweilig in Burgos, Valladolid und Valencia.

408 B Christus am Kreuze. Vor dem schweren Dunkel der braunen Landschaft, die von dem dumpf braunroten, links am Horizont die Wolken durchbrechenden Schein gefärbt wird, hellt sich der Körper an rotbraunem Kreuz, rotbräunlich beschattet, zu kühlem, von Grau durchsetztem Ockergelb auf. Auch die unten vom rötlichen Lichtschein bestrahlten schwärzlichen und graublauen Wolken kühlen sich nach oben zu ab. Dort durchbricht sie weißlichblauer Himmel, von dem sich licht der Körper des Gekreuzigten abhebt.

Sammlung Suermondt, 1874.
Leinwand, h. 2,06, br. 1,62.

Goya Francisco José de Goya y Lucientes. Maler und Radierer, geboren den 30. März 1746 zu Fuentetodos in Aragonien, gestorben den 16. April 1828 zu Bordeaux. Schüler des Don José Luzan y Martinez in Saragossa und des Francisco Bayeu zu Madrid. Tätig vornehmlich in Madrid und Saragossa, in Italien [Rom, Parma 1771] und in Frankreich. Spanischer Hofmaler seit 1789.

1619



1619 König Ferdinand VII. präsidiert einer Sitzung der Philippinenkompagnie. Die schwarze Grundierung der Leinwand gibt den dunklen Grundton, auf dem die Szene in breiten, die in Licht und Schatten zerfließenden Formen nur andeutenden Farbflecken hingesetzt ist. Durch die Fenster rechts fällt schimmernd weißes Licht ein, das den düsteren Raum nur mäßig erhellt. Es spielt auf dem Boden in unvertriebenen ockergelblichen, rötlichen und bläulichen Flecken, erhellt mit gleichmäßigerem weißlichem Schimmer die gegenüberliegende Wand und durch graue Reflexe den Plafond. Hinter der mattrötlichen Tischdecke im Grunde tauchen aus schwarzen Tönen goldgelb blitzende Stuhllehnen, das Weiß der Hemden, rechts das Rot einer Uniform und der rötliche Ton der Köpfe auf. Die Reihe der links Sitzenden in grauen und weißlichen Tönen, dazwischen das Rotbraun der Gesichter und Hände.

Gemalt um 1814—16. Farbenskizze zu einem Repräsentationsgemälde Goyas, das sich jetzt im Museum des südfranzösischen Städtchens Castres befindet ∴ Erworben 1900 als Geschenk des Herrn Rudolph Ph. Goldschmidt in Berlin ∴ Leinwand, h. 0,54, br. 0,70.

1619A

1619A Bildnis einer alten Dame [angeblich der Mutter des Malers]. In hellblauem Kleid, dessen oberen Teil eine tiefschwarze Spitzenmantille deckt, in weißem Häubchen und Kragen. Vor rötlichgrauem Grund, dessen Ton etwas wärmer, von lichtroten Tönen belebt und mit grauen Schatten modelliert, im Inkarnat wiederkehrt.

Erworben 1903 aus dem Pariser Kunsthandel. Leinwand, h. 0,74, br. 0,62.

Spanische Schule des XVIII. Jahrhunderts

1619B Bildnis eines Mönches. Vor graubräunlichem Grund steht kaltes Graublau der Kutte, mit durchschimmernder brauner Untermalung in den Schatten. In warmem rotbraunem Ton kommt das Antlitz mit den tiefschwarzen Augen, Brauen und Haar aus den kühleren, nach Grau gebrochenen Tönen hervor. Als Gegengewicht zu Graublau dient bräunliches Rot in der Tischdecke.

Erworben 1904 aus spanischem Privatbesitz ∴ Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins.
Leinwand, h. 0,82, br. 0,68.

1619 B

FRANZÖSISCHE SCHULE

1645

Marmion Simon Marmion. Buch- und Tafelmaler, geboren zu Amiens, Geburts- und Todesjahr unbekannt. Tätig nach der Mitte des 15. Jahrhunderts, 1454 in Lille nachweisbar, seit 1458 in Valenciennes. Ausgebildet unter niederländischem Einfluß.

1645—1645A Die Flügel des Altars von St. Omer: Das Leben des Benediktiners St. Bertin. Die Darstellungen sind durch gelblichgraue Architektur mit blaugrünen Dächern geschieden. Vor lichten Gründen wird das beherrschende warme Schwarz der Ordenstrachten, aus denen goldig das ockergelbliche Inkarnat hervorleuchtet, von Karminrot, mit dem Gelbgrün kontrastiert, unterbrochen. Zwischen Karminrot und Schwarz vermitteln Violett und Dunkelblau in den weltlichen, reich mit gelben Goldstickereien gezierten Gewändern und Stoffen.

1645 Linker Flügel. Vorderseite. 1. Der Donator Guillaume Fillastre, Abt von St. Bertin, in gedämpft karminrotem, goldgelb gemustertem Ornat neben grün behangenem Betpult. Derselbe Gegensatz kehrt greller im gelbgrünen Gewande des Engels und dem zinnoberroten, mit goldenen Hirschköpfen gezierten Wappenschild wieder. Dunkelgraublaue Chorhemden. Bräunlichgoldgelber Vorhang mit schwärzlichblauen Mustern. 2. Die Geburt des Heiligen. Karminrot im Vorhang, von dem sich das weiße Bettzeug abhebt, kehrt heller in der Bettdecke wieder, deren farbige Wirkung der graublaue Umschlag noch steigert. Die Magd in gelbgrünem Gewand. 3. Seine Ein-

1645

kleidung im Kloster Luxeuil. Als Mitte der Tafel betont durch den kräftig roten Grund des Tympanons, auf dem in natürlichen Farben und goldgelben Gewändern das jüngste Gericht dargestellt ist. Unter den schwarzen Mönchstrachten Karminrot und leuchtendes Gelbgrün in der Gewandung des mittleren Zuschauers r. 4. Aufnahme des Heiligen auf der Pilgerschaft in der Diözese Thérouane. Zinnoberrot im Gewande St. Omers l. 5. Stiftung und Bau des neuen Klosters. In den weltlichen Trachten Karminviolett und Gelbgrün, Karminrot in dem goldgelbgemusterten Brokatmantel und schwärzliches Blau vor lichtrötlichem und grauem Gemäuer, vor bräunlichgelbgrüner Landschaft mit hellgrauen [Gebäude] und blaugrünen Tönen [Dächer, Bäume, Wasser, Ferne]. — Rückseite: Figuren und Nischen grau in Grau, auf bräunlicher Untermalung. Auf den Bändern mit schwarzen Inschriften zinnoberrote Zahlen.

Erworben 1905 aus dem Besitz l. kgl. H. der Fürstin zu Wied ∴ Eichenholz, h. 0,56, br. 1,47.

1645A Rechter Flügel. Vorderseite. 6. Die Wundertat des Heiligen, der Wasser und Wein in einem Fasse scheidet. Die Färbung entspricht der vorhergehenden Darstellung. Karmin, Gelbgrün, Dunkelblau in der Tracht des Jünglings. In der leuchtend gelbgrünen Landschaft, in der der Sturz des Grafen auf der Jagd dargestellt ist, Figuren in roten und blauen Trachten. 7. Der Eintritt des Bekehrten ins Kloster und 8. Das Gelübde der

1645 A

vier Edelleute. In beiden Darstellungen belebt Karminrot [Wandvorhang, Brokatmantel, den der gelbgrün gekleidete Diener hält, weltliche Figur ganz r.] das reichliche Schwarz. Durchblick in hellen Kreuzgang, den bunte Totentanzfresken zieren, mit sonnig gelbgrünem Rasen und rot, grün, violett und blau gekleideten Figuren. 9. Versuchung durch eine Frauengestalt mit Krallenfuß, in leuchtend zinnoberrotem, mit grauem Pelz gefüttertem Gewand, die der hl. Martin von Tours [in schwärzlichblauem Ornat mit gelbbrauner Stickerei] vertreibt. Gelbgrüne Türöffnung. 10. Der Tod des Heiligen. Leuchtend karminroter Bettvorhang mit gelbgrünem Behang. Schwärzlichblaues, gelbbraun gemustertes Brokatgewand des betenden Mannes, mit karminroten Ärmeln. Dahinter sein Begleiter in gelbgrüner Tracht. Gelbliche Strohmatte. — Rückseite: Die Färbung der Figuren und Nischen grau in Grau wie im Gegenstück.

Die Tafeln bildeten ursprünglich mit den kleinen Aufsätzen [Nr. 1302 und 1303 der Londoner National Gallery] die Flügel eines Altarschreines in der Abtei zu Saint Omer, der mit Bildwerk in Silber gefüllt war. Das gesamte Werk gelangte als Siftung des Guillaume Fillastre, des Abts von St. Bertin in St. Omer und Bischofs von Toul [später von Verdun und Tournai], 1459 in die Klosterkirche und blieb bis 1792 dort vereinigt erhalten. Das Datum der Vollendung überlieferte Dom Dewitte. Nach Dehaisne [Simon Marmion] begann die Ausführung des Altars schon 1453. Dom Dewitte berichtete ferner aus alten Klosterüberlieferungen, daß diese hervorragende Kunstschöpfung in Valenciennes entstand. Hans Steelin aus Köln war dort ein weit berühmter Goldschmied, und 1458 hatte sich Simon Marmion aus Amiens in Valenciennes niedergelassen, den Lodovico Guicciardini als "grandissimo maestro nel miniare" rühmt, und den Jean Lemaire in La Couronne margueritique "prince d'enluminure" nennt. Auf Grund dieser Anhaltspunkte hat Dehaisne die Vermutung begründet, daß Simon Marmion der Maler der Altarflügel sei, eine Vermutung, die noch besser gestützt wurde durch die Beobachtung, daß der Stil der Altartafeln von St. Omer in Buchmalereien nachweisbar ist, in den Grandes Chroniques de Saint Denys, die ebenfalls im Auftrage des Guillaume Filastre für den Herzog Philipp den Guten von Burgund entstanden [jetzt in der Kaiserlichen Bibliothek zu St. Petersburg]. Wir wissen aus Rechnungen, daß Simon Marmion 1467—70 Buchmalereien für den Herzog ausführte. Neuerdings ist Jean Hennequart, valet de chambre und Maler des Herzogs von Burgund als der Urheber der beiden Flügel genannt worden ∴ Die Tafeln gelangten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den Besitz König Wilhelms II. von Holland, in dessen Versteigerung 1850 sie vorkommen. Die königliche Familie zog sie aber zurück, und sie gelangten durch Erbgang in den Besitz I. kgl. H. der Fürstin zu Wied ∴ Erworben 1905 aus dem Besitz I. kgl. H. der Fürstin zu Wied ∴ Eichenholz, h. 0,56, br. 1,47.

Französische Schule um 1410

1648 Krönung Mariä. Das satte Ultramarinblau im Mantel Marias umgibt, in seiner Kraft gesteigert durch die breite weiße Fläche des Baldachins, Zinnoberrot [mit weißlichen Lichtern im Mantel Christi, im Kissen, im Gewande des kleiderhaltenden Engels und den über das Gold der Glorie l. lasierten Wolken; zu Rötlichbraun gedämpft im Inkarnat], begleitet von Gelbgrün [Erdboden, Mantelumschlag Marias, Gewand des zweiten Engels l.]. Zwischen Blau und Rot vermittelt Violett [Gewand Christi, beschattete Teile des Throns, Mantel des zweiten Engels], ergänzt durch Gelb im Haar der Engel und im Kleide des Engels r., neben dem in der Gestalt seines Begleiters nochmals Blau hervorbricht. In den vorn verstreuten Blumen kehren die Hauptfarben Blau, Rot und Weiß wieder. Goldgezierte Gewänder, goldene Weltkugel und Nimben. Nimbus und Krone Marias sind plastisch aufgesetzt.

1648

Früher dem Mailänder Michele da Besozzo zugeschrieben,

doch eher südfranzösisch und vielleicht der Schule von Avignon zuzuweisen ∴ Erworben 1906 aus dem englischen Kunsthandel.
Steineichenholz, Durchmesser 0,205.

Französische Schule des XV. Jahrhunderts

1617

Fouquet Jean Fouquet [Foucquet]. Buch- und Tafelmaler, geboren zu Tours vermutlich zwischen 1415 und 1420, gestorben um 1480. Ausgebildet unter dem Einflusse der niederländischen Kunst, tätig in Tours und Paris, vielfach für den Hof unter Karl VII. und Ludwig XI.; einige Zeit [um 1445] in Rom, hier angeregt durch die italienische Kunst, namentlich durch Fra Angelico.

1617 Estienne Chevalier mit dem hl. Stephan. Alle Farben werden durch die lichte graue Grundierung gebrochen und abgekühlt. Die Gestalt des Stifters hebt sich in rötlichen Tönen [Inkarnat mit schwärzlichem Haar, karminroter Rock] von grauer Wand und der dunkelgraublauen Tracht des Heiligen ab, die durch das glänzende Gold des Besatzes größere Körperlichkeit empfängt. Schimmerndes Weiß im Kragen hebt das zartere Inkarnat. Rot klingt weiter in der Zeichnung des Goldbesatzes, dem Ärmelfutter und steigert sich, der Orientierung des Bildes entsprechend, zu Zinnoberrot im Buch.

An dem Sockelstreifen wiederholt sich der Name: [Cheval]IER ESTIEN[ne]. Hälfte eines Diptychons, das sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in der Kirche zu Melun befand, und dessen andere Hälfte — Maria mit dem Kind und Engeln — jetzt im Museum zu Antwerpen bewahrt wird ∴ Estienne, trésorier de France und Günstling der Agnes Sorel, war ein Gönner Fouquets und ließ von ihm auch ein Gebetbuch reich mit Miniaturen schmücken. Dieses war wie unsere Tafel im Besitz der Familie Brentano in Frankfurt a. M., bis es vom Duc d'Aumale für die Sammlung in Chantilly erworben wurde ∴ Erworben 1896 von der Familie Brentano in Frankfurt a. M.
Eichenholz, h. 0,93, br. 0,85.

1643

Französische Schule des XVI. Jahrhunderts

Corneille Corneille de Lyon oder de la Haye. Geboren im Haag [?], gestorben um 1575 zu Lyon. Tätig namentlich zu Lyon [seit 1544]. Hofmaler Heinrichs II., Franz' II. und Karls IX.

1643 Bildnis einer Dame. Aus schwärzlichgrünem Grund, schwarzem Gewand und schwärzlichblauer Haube kommt licht und blond das Inkarnat hervor, mit blaugrünen Augen, goldgelbem Haar, durch Weiß [Hemd, Haubenfutter] erwärmt. Hellkarminrotes Haubenband.

Das Bild gehört zu der großen Reihe französischer Porträts, die ehemals Clouet genannt, jetzt Corneille de Lyon zugeschrieben werden ∴ Erworben 1904 ∴ Sammlung A. Thiem.
Eichenholz, h. 0,18, br. 0,155.

463

Poussin

Nicolas Poussin. Geboren in Villers bei Les Andelys [Normandie] im Juni 1594, gestorben zu Rom den 19. November 1665. Schüler des Quentin Varin in Les Andelys [um 1610–1612], zu Paris des F. Elle und G. Lallemand, in Rom unter dem Einflusse Dominichinos und durch Studien nach Tizian, Raffael und der Antike ausgebildet. Tätig zu Paris [von ungefähr 1612 bis Ende 1623 und wieder von 1640—1642 als „Peintre du Roy"] und vornehmlich zu Rom.

463 Landschaft mit Juno und dem getöteten Argus. Die durchscheinende rotbraune Grundierung verleiht dem Grün der Landschaft den warm bräunlichen Ton, in den sich Ockergelb in den Felsen der Mitte mischt. Als dunkle Massen heben sich die Baumgruppen gegen gelblichweiße, graublau beschattete Wolkenballen ab, die, über blauer Ferne vom gelblichen Horizont heraufwallend, den hellblauen Himmel überziehen. Den farbigen Akzent geben in symmetrischer Anordnung die kräftig bunten Farben der Figuren mit dem rötlichen Inkarnat [Goldgelb und Dunkelblau l., gelbliche, bläuliche und rötliche Töne in der Gewandung Junos, Goldgelb im Wagen; vor allem grelles Zinnoberrot in dem l. um den Baumstamm gebundenen Tuch und dem über den Wagen hängenden Mantel; oben nochmals luftiger der beherrschende Farbendreiklang: rötliche und goldgelbe Töne in dem vorgraublauen Wolken enteilenden Merkur].

467

Aus der früheren römischen Zeit des Meisters. Sammlung Giustiniani, 1815. Leinwand, h. 1,20, br. 1,95.

467 Jupiter als Kind von der Ziege Amalthea genährt. Der Farbendrei-

478

klang: Hellblau im Mantel, Goldgelb im Gewande der kauernden Nymphe, Rot [gestärkt durch das braunrote Inkarnat] im Mantel des Satyrs beherrscht das Bild. Weiß im Gewande der sitzenden Nymphe dient den sonnigen Farben als Basis und vermittelt ebenso wie das zum Rot komplementäre bräunliche Saftgrün des Laubwerks und der bunt blühenden Büsche mit dem bräunlichen Tone der Landschaft [Erdboden, Felsen, Baumstamm], der mit grauen Tönen gekühlt ist und sich in den gelblichgrauen Wolken fortsetzt. Hellblauer Himmel [l. oben], luftige grauviolette und graublaue Töne in der Ferne und im Flußspiegel erhöhen die warme sonnige Wirkung des Vordergrundes.

Aus der mittleren Zeit des Meisters ∴ Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,97, br. 1,33.

478 Helios und Phaeton mit Saturnus und den vier Jahreszeiten. Der Hauptkontrast [Blau im Gewande des knienden Phaeton, Goldgelb im Mantel Apollons], der im goldgelben Tierkreis und im goldgelben Sonnenwagen vor tiefblauem Himmel wiederkehrt, wird durch ein zweites, nach der Tiefe zu gebrochenes Farbenpaar [Mattrot im Gewande der sitzenden Allegorie des Sommers, Mattgrün im Überwurfe des Blumen streuenden Frühlings], sowie durch Grau und Weiß in seiner Leuchtkraft gesteigert. Nach vorn [karminvioletter Mantel des Herbstes, als trunkener Satyr], noch mehr nach l., fällt die bunte Färbung der Gewänder über Graublau

478 A

Französische Schule des XVII. Jahrhunderts

1626

[Saturn] zu Weiß [Winter], der goldig-rotbraune Fleischton zu stumpfem Grau, mit dem lichten graubräunlichen Ton der Wolken, die sich nach oben zu Rotbraun erwärmen, zusammengestimmt.

Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 1,22, br. 1,53.

478A Landschaft mit Matthaeus und dem Engel. Der Zweiklang: Goldgelb im Mantel, Hellblau im Rocke des Matthaeus, durch Weiß [Gewand und Flügel des Engels] in seiner Intensität gesteigert, umgeben von dem graubräunlichen Tone des Vordergrunds, beherrscht die Darstellung. Der graublaue Flußspiegel vermittelt mit der Ferne. Dort klingt zwischen saftgrünen und rotbräunlichen Tönen luftiger der Hauptkontrast wieder [goldig-ockergelb beleuchtete Landstriche, graublaue Berge]. Ihm dient das sonnige Weiß der Wolken als Basis, das im Gegensatz zu den dunklen bräunlichsaftgrünen Baumkulissen als stärkste Helligkeit wirkt, nach oben durch Grau in das helle Blau des Himmels überführt.

Freie Darstellung des Tibertals bei Acqua Acetosa ∴ Erworben 1873 aus dem Palazzo Sciarra zu Rom.
Leinwand, h. 0,96, br. 1,32.

478B

Dughet Gaspard Dughet, gen. Poussin [nach seinem Schwager Nicolas Poussin]. Landschaftsmaler, geb. 1613 zu Rom von französischen Eltern, gest. daselbst den 25. Mai 1675. Schüler Nicolas Poussins. Tätig in Rom.

1626 Römische Gebirgslandschaft. Das einheitliche kühle Grün, in den Schattenpartien des Vordergrunds durch die rotbraune Untermalung erwärmt, geht in das luftige Blau der Ferne über unter gelblichweißem Horizont, den das Grau der Wolken mit dem hellen Blau des Himmels verbindet. Ockergelbliche Töne in diagonaler Anordnung,

durch matte rote, blaue und goldgelbe Staffage gestärkt, geben die Tiefenrichtung an.

Eine wenig veränderte Wiederholung desselben Motivs in der Dresdener Gemäldegalerie [Nr. 736] ∴ Erworben 1904 aus englischem Privatbesitz.

Leinwand, h. 0,95, br. 1,35.

Millet François Millet [Millé, vlämisch Frans Mille]. Landschaftsmaler, getauft zu Antwerpen den 27. April 1642, begraben zu Paris den 3. Juni 1679. Schüler Laurens Franckens in Antwerpen und mit diesem schon vor seinem 18. Jahre nach Paris übergesiedelt. In Paris durch das Studium N. Poussins und G. Dughets weiter ausgebildet und dort, nach verschiedenen Reisen, bis zu seinem Tode tätig.

478B Italienische Landschaft. Jenseits des beschatteten dunkelgrünen Vordergrunds [mit stumpf roter Staffage] färbt die Abendsonne den grünen Mittelgrund mit goldgelbem Licht. Von l. [Herde] kräftigen sich die leuchtenden Ockertöne nach r. [Steinbruch]. Über dem graublauen Fluß liegt in blauviolettem Dunst das andere Ufer, unter mattgelbem Horizont mit blauvioletten und grauen Wolken. Hellblauer Himmel.

Erworben 1882 in London ∴ Leinwand, h. 0,82, br. 1,03.

Claude Claude Gellée [Gillée, seltener Gelée], gen. Claude Lorrain. Maler und Radierer von Landschaften, geboren zu Chamagne bei Mirecourt in Lothringen um 1600, gestorben zu Rom den 21. November 1682. Schüler Agostino Tassis zu Rom, unter dem Einflusse P. Brils, Annibale Carraccis und Elsheimers ausgebildet. Tätig vornehmlich zu Rom, vorübergehend in Nancy [um 1626].

428

448B Italienische Küstenlandschaft. Zwei Paare leuchtender Farben: Goldgelb [Schäfer] und tiefes Blau [Mantel], Karminrot [Gewand der Schäferin] und Blaugrün im Rasen, zwischen dem sich im Erdboden wieder der goldgelbe Ton fortsetzt, geben dem Vordergrund die stark

479

zurücktreibende Kraft gegenüber der kühleren luftigen Färbung der Seiten [bräunlichgraue Ruine, grauweißes Zelt] und den duftigen Tönen des Mittel- und Hintergrunds. Dort klingt das herrschende Goldgelb zwischen graugrünen Tönen der Laubwaldung in der bräunlichgelben Baumkrone und über graublauem Meer im sonnigen Dunste des Horizonts aus. Darüber lichtblauer Himmel.

Bez. unten in der Mitte: CLAVDE · IN · F ROMAE 1642 ∴ Nr. 64 des „Liber Veritatis", des Katalogs der Bilder Claudes in Skizzen ∴ Die Figuren [nach dem Kataloge der Sammlung des Marquis de la Ganay] von Filippo Lauri [Rom, 1623 bis 1694], der oft Claudes Landschaften staffiert hat; doch war derselbe, als Claude das Bild malte, erst neunzehn Jahre alt ∴ Sammlung Pourtalès, Paris 1865 ∴ Erworben 1880 in Paris aus der Sammlung des Marquis de la Ganay.
Leinwand, h. 0,97, br. 1,31.

428 Heroische Landschaft. Das warme Licht der Abendsonne färbt den Horizont mit zartem Gelbrot und taucht das dunkle Saftgrün der Waldlandschaft [Hain der Egeria] in weichen rötlichen Dunst. Ockergelbe Lichter erhellen den Erdboden im Vordergrund. Dort ist Diana dargestellt, den wiederbelebten Hippolyt mit der Nymphe Aricia vereinigend [Virgils Aeneis VII. 762 f.]. Der Dreiklang von Goldgelb, Blau und Rot in den Gewändern dient wieder dem Zurückweichen der duftig graublauen Ferne. Oben klärt sich über rötlichbraunen Abendwolken der hellblaue Himmel auf.

465

Die Bez. rechts unten stark verrieben: Claude i . . . 165 . . ∴ Im „Liber Veritatis" findet sich unter Nr. 163 eine ähnliche Komposition ∴ Sammlung Giustiniani, 1815 ∴ Leinwand, h. 1,36, br. 1,72.

Vouet

Simon Vouet. Geb. zu Paris den 9. Januar 1590, gest. daselbst den 30. Juni 1649. Schüler seines Vaters. Besonders unter dem Einflusse der italienischen Kunst gebildet. Tätig hauptsächlich in Rom, seit 1627 in Paris.

479 Verkündigung. Die Lichterscheinung färbt die Darstellung in gelbbräunlichem Ton. In dem Streben nach räumlicher Wirkung sind die stärksten Farben r. angeordnet: Hellrot im Gewande [bräunlicher in der breiten Fläche des Vorhangs], Goldgelb im Umschlage des dunkelblauen Mantels der Maria. Lichtsammelndes Weiß in den Tüchern vorn treibt das bräunliche Dunkel des Raumes zurück und vermittelt mit dem luftigeren, vom rotgelblichen Lichte der Glorie gefärbten Grauweiß der

Wolken und Weiß in der Gewandung des Engels mit dem warm lichtrötlichen Inkarnat und gelbbraunen Locken.

Aus der römischen Zeit des Meisters ∴ Sammlung Giustiniani, 1815 ∴ Leinwand, h. 2,90, br. 1,93.

Mignard

Pierre Mignard. Maler und Radierer, getauft zu Troyes den 17. November 1612, gestorben zu Paris den 30. Mai 1695. Schüler eines sonst unbekannten Malers Boucher zu Bourges, des Bildhauers François Gentil zu Troyes und des Simon Vouet zu Paris; in Rom durch das Studium Annibale Carraccis weiter ausgebildet. Tätig zu Rom und Paris [seit 1657].

465 Bildnis der Maria Mancini, Nichte des Kardinals Mazarin [1639—1715; 1661 mit dem Fürsten Colonna vermählt]. Das lichte, bräunliche Inkarnat, von dunkelbraunem Haar umgeben, wird durch rote Töne in den Wangen, den Händen und durch den Gegensatz zum weißen Hemd und zum stumpf blauen Gewande erwärmt, vor graubraunem Grund. Dunkelbraune Augen, kräftigrote Lippen. Rot im Bändchen, an dem sie eine Perle hält.

466

Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,75, br. 0,62.

Lesueur

Eustache Lesueur oder le Sueur. Maler und Radierer, getauft zu Paris den 19. November 1616, gestorben daselbst den 30. April 1655. Schüler Simon Vouets, ausgebildet durch das Studium der Werke Raffaels und N. Poussins. Tätig zu Paris.

466 Der hl. Bruno in seiner Zelle. Das gelbliche Grauweiß der Karthäusertracht bestimmt die matte, kraftlose, auf bräunliches Graugestimmte Gesamtfärbung. Das ockergelbliche Inkarnat ist mit Lichtrot erwärmt. Gelbbraun im Tisch und Betschemel l. als körper-

471

hafteste Farbe läßt die Figur in den Mittelgrund zurückweichen. Die von ockergelblichgrauen und stumpf blaugrünen Tönen in Graublau übergehende luftige Färbung im Türausschnitt r. setzt die Bewegung nach der Tiefe fort.

Scheint nicht zu der Folge von Darstellungen aus der Legende des hl. Bruno zu gehören, die [früher im Karthäuser Kloster zu Paris] sich jetzt im Louvre befindet, obwohl die Maße des Bildes nahezu die gleichen sind. ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 1,93, br. 1,41.

Lebrun

Charles Lebrun oder le Brun. Maler und Radierer, geb. zu Paris den 24. Februar 1619, gestorben daselbst den 12. Februar 1690. Schüler François Perriers und Simon Vouets zu Paris, in Rom unter Nic. Poussin und dem Einfluß Annibale Carraccis weiter ausgebildet. Tätig zu Paris, wo er die Académie Royale de Peinture begründet.

471 Bildnis des Kölner Bankiers Eberhard Jabach mit seiner Familie. In der rechten Gruppe [die Mutter Marie d'Egrotte mit vier Kindern] sind lichte Farben in buntem Spiel vereint: Hellgelb in der Tunique der Tochter, Hellblau im Mieder der Mutter bilden den Mittelpunkt, von dem aus die Färbung nach den Seiten und nach oben [über das rosige, durch den Gegensatz zu Weiß erwärmte Inkarnat] allmählich in den kühlen grauen Gesamtton übergeht. Auf Hellgelb folgt Orange in der Tunique der Mutter, Karminrot im Sammetkissen, auf dem das jüngste Kind sitzt, durch Olivgrün im Sitz und im Fußkissen ergänzt, dann, auf den Beschauer zustoßend, Zinnober- und Gelbrot unten im Teppich, während helles Blaugrau mit zinnoberroten Mustern im Kleide der r. stehenden Tochter in den kühlen Grundton überleitet. In den Bilderrahmen der Wände klingt das Goldgelb gedämpfter wieder. Nach l. vermittelt der blaugraue Rock der Mutter zwischen Orange und den lichteren und zarteren Farben: Graublau [Rock] und Rosa [Mieder der anderen Tochter], die zu dem Grauschwarz in der Kleidung, Graublau in den Strümpfen des Vaters und der tonigeren, auf Graubraun und Graublau gestimmten Färbung der l. Seite führen. Als stärkste Farbe wirkt hier Goldgelb [Minervabüste, Figuren des Himmelsglobus]. Mattrot [Tuch auf dem Globus und Rock des im Spiegel sichtbaren Malers] stehen im Kontrast zum matten Grün im Vorhang l. oben, dessen breite Masse auch dem starken Rot der Gegenseite das Gleichgewicht zu halten bestimmt ist.

485 B

Der Bankier Jabach [gestorben 1695], von Köln nach Paris übergesiedelt, daselbst Direktor der Ostindischen Gesellschaft und Vertrauter Mazarins, ist namentlich bekannt durch seine ausgezeichnete Sammlung von Gemälden und Zeichnungen, die in den Jahren 1670—1672 durch Colbert an Ludwig XIV. überging und heute noch einen hervorragenden Bestandteil der Sammlungen des Louvre bildet. Jabach ist hier in seinem Pariser Hotel in der Rue Saint-Merry dargestellt. Vgl. Goethe [Dichtung und Wahrheit, Hempelsche Ausg. XXII. 166, und Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar, Hempelsche Ausg. XXVI. 268], der das Bild zu Köln in Jabachs Hause sah, wo es bis 1835 blieb. Erwähnt von J. G. Schadow, Kunstwerke und Kunstansichten 1849, S. 275 ∴ Erworben 1837.
Leinwand, h. 2,76, br. 3,25.

Französischer Meister um 1700

484A

485B Bildnis eines jungen Gelehrten. Das Bild ist einheitlich in kühlem Blaugrau [grauschwarzes Gewand, grauer Hintergrund] gehalten, aus dem frisch, in rötlichen Tönen, das von dunkelbrauner Perücke umgebene Antlitz und die Hände hervorkommen. Weiß erhöht noch die warme Wirkung des Inkarnats. Die Rechte ruht auf weißer Papierrolle mit der Zeichnung einer anatomischen Figur.

Erworben 1873 in Florenz ∴ Leinwand, h. 1,25, br. 0,93.

Largillière

Nicolas de Largillière. Geboren zu Paris den 9. oder 10. Oktober 1656, gestorben daselbst den 20. März 1746. Schüler des Antonius Goubou zu Antwerpen und des Sir Peter Lely in London. Tätig in Antwerpen, einige Zeit in London und vornehmlich zu Paris [seit 1678].

484A Bildnis des Landschaftsmalers Jean Forest [1636—1712], des Schwiegervaters des Meisters. Leuchtendes Karminrot im Sammetrock ist durchsichtig über Orangegelb lasiert. Ohne Lasur erscheint Orangegelb in der Hose. Goldgelbe Borten und Weste, weißes Hemd überführen in das lichte ockergelbliche, mit roten und grauen Tönen durchsetzte Inkarnat. Rotbraune Töne, ansetzend in der Pelzfütterung des Rockes, mit Grau durchsetzt im Polster des Stuhles, im Landschaftsbild l. vermitteln zwischen dem leuchtenden Rot und dem reinen Grau der Wand. L. als Gegengewicht zum Kopf kräftiges Ultramarinblau im Himmel des Gemäldes.

Eine Originalwiederholung im Museum zu Lille ∴ Erworben 1875 in Paris.
Leinwand, h. 1,17, br. 0,88.

484B

484B Largillière? Bildnis eines jungen Edelmannes. Die kühlen Töne des bräunlichgrauen, Brustharnischs, der hellblauen Schärpe, des weißen Hemds und des Kragens, werden von gedämpftem Zinnoberrot in den Ärmeln und Hosen umgeben. Über der kalten Mitte erhebt sich das lichte ockergelbe, in den Schatten graubraune Inkarnat, vom Dunkelbraun der Perücke weich in die gleichfarbige Architektur und das schwärzliche Graublau des Hintergrunds l. überführt.

Erworben 1863 ∴ Leinwand, h. 0,85, br. 0,65.

468

Watteau

Antoine Watteau. Maler und Radierer, getauft zu Valenciennes [in Flandern] den 10. Oktober 1684, gestorben zu Nogent bei Vincennes den 18. Juli 1721. Schüler des Claude Gillot und des Claude Audran zu Paris, durch Studien nach Rubens und Paolo Veronese weiter ausgebildet. Tätig zu Paris, kurze Zeit in England [1720/21].

468 Die französische Komödie. Während die grauen und gelblichbraunen Töne der Gruppe l. im kühlen grünlichen Tone des Hintergrunds, in den sich gelbliches und rotbraunes Laubwerk, Blaugrün der Ferne, Graublau des Himmels mischen, aufgehen, liegt der farbige Nachdruck auf der hellbeleuchteten rechten Seite, dem leuchtenden Zinnoberrot in der Tracht des vom Rücken gesehenen Tänzers, vor luftigen bläulichweißen Tönen, umgeben von Gelb [Begleiterin des in Grauschwarz gekleideten Scaramuz r.] und Hellblau im Mantel des durch den Köcher als Apollo gekennzeichneten Herrn. Dessen rosafarbenes Gewand leitet in die luftigeren Töne des Mittelgrundes über: Grauviolett in der Tracht der als Bacchus charakterisierten Person, gelbliches Grau im graublau beschatteten Pfeiler, Weiß im Tuch. Davor als zurückschiebender Farbfleck die Menuettänzerin in dunklen Tönen [dunkelblauer Rock, bräunlichviolette Taille]. Rot klingt überall im Inkarnat neben graublauen Schatten wieder.

Bekannt unter dem Namen „L'Amour au Théâtre Français" [Goncourt, Catalogue raisonné usw. Nr. 65] ∴ Gegenstück zu Nr. 470 ∴ Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,37, br. 0,48.

474 B

470 Die italienische Komödie. Vor dunkel graugrünlichem Grund, der r. durch bläuliche und ockergelbe Töne im Himmel etwas erhellt wird, steht in gelblicher Fackelbeleuchtung die Schauspielergruppe. Mattrote [besonders im Fleisch], hellblaue und graublaue Töne, überall in den Kleidern verstreut, unterbrechen den herrschenden

gelbbräunlichen Ton. Neben dem die Laute spielenden Pierrot steht Colombine in gelbem, blaugestreiftem Kleid, ihr zur Seite in grauschwarzem Kostüm der Dottore di Bologna. Die Trachten Harlekins und des fackelhaltenden Mezzetin sind blau und rot gemustert. Die beiden äußersten Figuren r. [Scapin und Brighella?] in dunklen Gewändern.

470

Bekannt unter dem Namen „L'Amour au Théâtre Italien" [Goncourt, Catalogue raisonné usw. Nr. 69] ∴ Gegenstück von Nr. 468 ∴ Königliche Schlösser.
Leinwand, h. 0,37, br. 0,48.

474 B Gesellschaft im Freien. Die Malerei ist unvollendet, daher die feine, matt schillernde Färbung, an den Ton verschossener Gobelins erinnernd. Zwischen dem luftigen Blaugrün des Laubwerks [mit gelblichweißem Himmel und bläulicher Ferne weich verschwimmend] und bräunlichem Rot und Goldgelb der Gewänder, der kräftig roten Zeichnung des ockergelben, mit bläulichen Schatten modellierten Inkarnats, dem ockergelblichgrauen Vordergrunde vermitteln gelbbraune Töne im Laubwerk der Mitte, nach unten zu die durchscheinende braunrote Grundierung. Der Hauptakzent liegt seitlich der Mitte im hellroten Kleide der Dame, die den in bräunliches Goldgelb gekleideten zudringlichen Liebhaber abwehrt. Diese beiden Nüancen, nach r. [tanzendes Paar] in bräunlichgelbe und mattrote Töne ausklingend, werden durch die umgebenden kühlen Töne, vor allem kräftiges Blaugrün [Dame am Brunnen], lichtes Hellblau [Dame] und die zurückweichenden luftigen silbergrauen und violetten Töne [Lautenspieler] der Mitte in ihrer Wirkung erhöht. In der Seitengruppe r. kehrt das kräftige Blaugrün wieder [Dame mit Notenbuch, Dame l.] mit rosaroten Tönen abwechselnd, die sich nach dem Bildrande wieder zu bräunlichem Rot und Goldgelb erwärmen.

474 A

1889 aus den Königlichen Schlössern überwiesen.
Leinwand, h. 1,11, br. 1,63.

474 A Das Frühstück im Freien. Gegen das Grün der Landschaft [von bräunlichem Gelbgrün vorn zu Blaugrün im Hintergrund und in das kalte Hellblau des Himmels übergehend] steht, durch Grauweiß [Strümpfe, Tuch] in seiner leuchtenden Kraft gesteigert, Rot [Herr l.], das ganz zart im Horizont und neben grauen Schatten

473

im Inkarnat [hier erwärmt durch den Gegensatz der schwarzen und dunkelblauen Taillen] nachklingt. Nach r. kühlt sich die Färbung über mattes Gelbrot und Grauweiß [Röcke der Damen] zu Weiß im Tuch ab, um im bräunlichgoldgelben Anzug des Herrn r. sich wieder zu erwärmen.

Bekannt unter dem Namen „La Colation" [Goncourt, Catalogue raisonné usw. Nr. 118] ∴ Sammlung Léonard, Köln 1865 ∴ Sammlung Suermondt, 1874.
Leinwand, h. 0,35, br. 0,30.

Lancret

Nicolas Lancret. Geboren zu Paris den 22. Januar 1690, gestorben daselbst den 14. September 1743. Schüler des Pierre Dulin und Claude Gillot zu Paris. Nachfolger Watteaus. Tätig zu Paris.

473 Schäferszene. Nach dem beherrschenden Silbergrau im Seidenkleide der Tänzerin sind alle umgebenden Töne gebrochen [mattgelblicher Anzug des Tänzers, ockergelbliches Kornfeld usw.]. Den grauen Tönen ist zartes Violett und Mattrot der Tunique, Rosarot und Hellblau der Gewandschleifen untergeordnet, gewinnt aber nach r. zu immer selbständigere Bedeutung [mattgelbes Kleid der Dame, violettes Gewand des Herrn mit dem weißen Hund] bis zu starkem Zinnoberrot [Hackebrettspieler]. Dieses findet in den luftig blaugrünlichen Tönen der Landschaft, die weich mit dem von weißgrauen Wolken bedeckten hellblauen Himmel verschwimmen, seine Ergänzung.

Königliche Schlösser ∴ Leinwand, h. 0,54, br. 0,69.

1668

Angillis

Pierre J. Angellis [Angillis]. Geb. zu Dünkirchen den 5. Nov. 1685, gest. angeblich 1734 in Rennes auf der Rückreise von Italien. Tätig in Antwerpen [1715/16 als Meister in der Lukasgilde], London [seit 1719], in Italien [seit 1728], in Frankreich und vorübergehend in Düsseldorf.

1668 Die Annäherung. Die locker behandelte bräunliche Gesamtfärbung, in die sich das Saftgrün des Laubwerks mischt, steigert sich zu bräunlichem Ockergelb [Erdboden, Rock des jungen Mannes] und zu mattem Ziegelrot [Rock der jungen Frau], dessen Nuance durch die kühlen silbrigen Lichttöne, durch Weiß

[Busentuch, Kragen] und den rosigen Ton des Inkarnats bestimmt wird. Den ockergelben Tönen entspricht helles Graublau [Schürze der jungen Frau, Himmel]. Graublau, Ockergelb und Ziegelrot wiederholen sich gedämpfter in den Figuren der Ferne, bei wärmerem braunrotem Inkarnat.

469

Bez. rechts unten: P J v. Angellis F. 1725 ∴ Erworben 1908 aus dem Münchener Kunsthandel.
Leinwand, h. 0,345, br. 0,425.

Troy Jean-François de Troy. Maler und Radierer, getauft zu Paris den 27. Januar 1679, gestorben zu Rom den 26. Januar 1752. Schüler seines Vaters François; in Rom und später durch das Studium nach Rubens und Paolo Veronese weiter ausgebildet. Tätig zu Paris und Rom [Direktor der französischen Akademie daselbst von 1738 bis zu seinem Tode].

469 Das Frühstück. Blaugrün der Bäume, lichter sich wiederspiegelnd in der Tischplatte, und kaltes Blau des Himmels bilden den Hintergrund für die in warmen Tönen gehaltene Figur. Das lichte ockergelbliche Inkarnat umgibt leuchtendes Rot der Federboa, das, kontrastierend mit Blaugrün, in der Fütterung des Kastens, als Reflex im Gesicht, und gedämpft im Bezug der Stuhllehne wiederkehrt. R. überwiegen, im Gegensatze zu Blau [das sich in der Tasse wiederholt], bräunlichgoldgelbe Töne in Mieder und Stuhllehne, ganz matt ausklingend in den Wolken.

Bez. links unten: DE TROY. 1723. ∴ Erworben 1843 aus der Sammlung Reimer in Berlin.
Leinwand, h. 0,34, br. 0,25.

489

Pesne Antoine Pesne. Maler und Radierer, geboren zu Paris den 23. Mai 1683, gestorben zu Berlin den 5. August 1757. Schüler seines Vaters Thomas und seines Oheims Charles de la Fosse zu Paris. Nach einer italienischen Reise [mit Aufenthalt in Rom und Venedig] tätig vornehmlich zu Berlin [Hofmaler seit 1711].

489 Bildnis Friedrichs des Großen. Das leuchtende [über Orange lasierte] Rot des Sammetmantels und reines Orange im Bande des Schwarzen Adlerordens [mit dem Dunkelblau im Sammetärmel kontrastiert] ist, ebenso wie das lichtrötliche, mit Braun modellierte Inkarnat, vom Grauweiß der Perücke, von hellen weißgrauen Tönen

489 B

im Hermelin, mit bräunlichen und bläulichen Tönen gemischt, im Hintergrund und Dunkelblaugrau im Harnisch umgeben.

Gemalt 1739 zu Rheinsberg, wie auf der Rückseite vermerkt ist, ein Jahr vor der Thronbesteigung Friedrichs [1712—1786] ∴ Erworben 1841 von Schulrat Eggers in Neustrelitz ∴ Leinwand, h. 0,78, br. 0,63.

489B Bildnis einer jungen Frau. Aus dunkelgraubraunem Grund kommt licht und kühl das Inkarnat hervor, mit hellen graubräunlichen Tönen modelliert, mit Zinnoberrot in den Lippen, den Augenwinkeln usw. Blaugrün [im Halsband, im Ohrgehänge, der Schleife im grau gepuderten Haar, mit rotbraunen und gelbbraunen Tönen zusammengestrichen, in der skizzenhaft behandelten Taille] und Weiß [Hemd] dienen der Wirkung des Fleischtons. Die unten sichtbare r. Hand ist in braunen Mischtönen nur angedeutet.

Alter Besitz ∴ Leinwand, h. 0,60, br. 0,47.

494 Bildnis des Kupferstechers G. F. Schmidt und seiner Gattin. Goldgelb [Rock der Frau] und Rot [Kissen, auf das sie den Arm stützt, Haarschmuck, Polsterlehne] sind mit Braun gebrochen und auf den stumpf rotbraunen Ton der Kupferplatte, auf gleichfarbigem Tisch, gestimmt. Die rotbraunen Töne der r. Seite [Rock und Mütze des Künstlers, der die Contes von Lafontaine — aufgeschlagen ist „La chose impossible" — hält], sind stärker durch Grau gekühlt und bilden wie das Blaugrün in der Taille der Frau den Übergang zum bräunlichen Grau des Hintergrundes. Licht kommt aus dem graubräunlichen Gesamtton das ockergelbliche, mit Rot erwärmte Inkarnat hervor.

494

Bez. rechts oben: Ant. Pesne pinxit 1748 ∴ Georg Friedrich Schmidt, 1712 bei Berlin geboren, war vermählt mit Dorothea Luise Videbant, der Tochter eines Berliner Kaufmanns, und starb 1775 ∴ Erworben 1845 aus dem Besitze des Hofrat Ternite in Berlin. Leinwand, h. 1,10, br. 1,26.

496B Bildnis des Malers mit seinen zwei Töchtern. Stumpfes Braunrot im Sammetrocke des Malers und die umgebenden rotbräunlichen Töne der l. Seite werden durch das kontrastierende Blaugrün in der Tischdecke r. [dort kehren die rötlichen Töne im Buch wieder] in die überwiegenden graublauen und grauen Tönen

496 B

[Perücke, Häubchen, gepudertes Haar, Spitzen usw.] überführt, aus denen sich, vor dunklem bräunlichgrauem Grund warm das lichte ockergelbliche, mit Zinnoberrot [besonders in den Lippen] durchsetzte Inkarnat löst. Mit dem schillernden Blaugrau im Seidenkleide der r. sitzenden Tochter kontrastiert Mattgelb im Kleide der stehenden, zugleich vermittelnd mit der wärmeren Färbung der l. Seite [durch Schwarz im Umhang in den Hintergrund überführt]. Durch kräftiges Zinnoberrot in der Rose [über der Schulter des Malers] ist die Mitte nochmals nachdrücklich betont. Mattere hellrote und hellblaue Flecken [Blumen, Bänder] sind allenthalben zur Belebung der gebrochenen Töne verteilt.

Bez. rechts unten: ant Pesne au . . Ses Deux fille Peint p . . luy mesme 1754 ∴ Erworben 1903 vom Freiherrn von Berks in Bosnien, in dessen Familie das Bild durch Erbgang von einer der Töchter Pesnes gelangt war ∴ Leinwand, h. 1,76, br. 1,50.

Trinquesse

L. R. Trinquesse. Geburts- und Todesjahr unbekannt. Schüler des Nicolas Largillière. Tätig in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Paris und im Haag [1767 als Meister in die Gilde aufgenommen].

487 A

487A Bildnis einer jungen Dame. Gelbrot im Kleid mit gelblichgrauen Schatten, am Busen mit roten und weißen Blumen geschmückt. Die schillernde Wirkung der Seide ist durch eine pastellartig strichelnde Technik erzielt. Das Inkarnat in rosigen Tönen, mit weißen Glanzlichtern, mit kräftigem Rot in den Wangen, durch bläulichweiße Rüschen gegen das gelbrote Kleid abgesetzt. Graublaue Schatten im Inkarnat, Blaugrau im gepuderten Haar, Hellblau und Weiß in den Schleifen und Federn am Kleid und im Haar sowie Graublau im Notenblatt bringen die Figur dem hellgrauen, l. ins Bräunliche spielenden Hintergrund näher.

Bez. rechts im Grunde: L. R. Trinquesse. fecit. 1774. ∴ Erworben 1874 in Paris. ∴ Leinwand, h. 0,98, br. 0,77.

Französische Schule des XVIII. Jahrhunderts

1669

Chardin

Jean-Baptiste-Siméon Chardin. Geboren zu Paris den 2. November 1699, gestorben daselbst den 6. Dezember 1779. Schüler des N. N. Coypel. Tätig zu Paris.

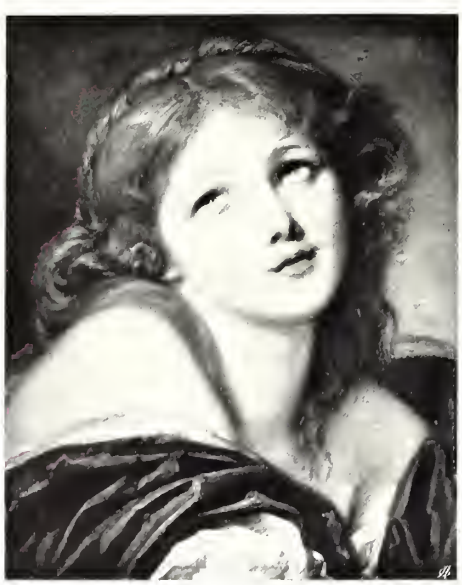
1669 Stilleben. Der bräunliche Ton des Hintergrundes und des Bodens ist dünn über die durchschimmernde hellgraue Grundierung gelegt. Als stärkste Farbe wirkt das leuchtende Kupferrot des Kessels [mit grauem Einsatz und Henkel], das, im Kontrast zu blaugrünen Tönen [schwärzlichgrüne Flasche, Zwiebelstaude], im Flaschenpfropfen, in den Rändern der Blätter und im Griff des schwärzlichbraunen Tiegels wiederkehrt. Grünliche Äpfel mit goldgelben Lichtern. Die grünen Töne lichten sich nach l. zu grünlichem Weiß [Zwiebelstaude] auf. Die Basis für die gebrochenen Töne gibt das kalte bläuliche Weiß der Eier in der Mitte.

Erworben 1908 als Geschenk des Herrn F. Kleinberger, Paris.
Leinwand, h. 0,48, br. 0,805.

Greuze

Jean-Baptiste Greuze. Geboren zu Tournus [bei Mâcon] den 21. August 1725, gestorben zu Paris den 21. März 1805. Schüler eines sonst unbekannten Malers Gromdon [Charles Grandon?] zu Lyon, in Paris als Schüler der Akademie weiter ausgebildet. Nach einer italienischen Reise [1755—1756] tätig zu Paris.

494 C



494c Junges Mädchen. Ein zarter grauer Ton dämpft alle Farben. Stumpf gelbbraunes, von blaugrauem Band durchflochtenes Haar umrahmt das mit graubräunlichen Tönen durchsetzte, mit zartem Rot erwärmte Inkarnat, das weich und licht aus grauweißem Hemd und grauschwarzem Gewand hervorkommt. Grauer Grund.

Bez. rechts oben: J B. Greuze. — Auf der Rückseite: J. B. GREUZE. Ce 16. Juillet 1787 .·. Erworben 1873 als Geschenk I. M. der Kaiserin Friedrich, die es im Kunsthandel zu Augsburg gekauft hatte.
Leinwand, h. 0,38, br. 0,30.

NACHTRAG

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

61 A

Angelico

Fra Giovanni da Fiesole, gen. Angelico. Florenz, Cortona, Orvieto, Rom, 1387 bis 1455. S. Seite 28.

61 A Die Klage um den hl. Franziskus. Zinnoberrot [durch weißliche Lichter gedämpft] im Rocke des Knienden und warmes Gelb im zinnoberrot gestreiften Behang der Totenbahre ziehen den Blick nachdrücklich auf die Mitte. Diesem grellen Farbenzweiklang dient als Hintergrund der dunkle graubräunliche Ton der Ordenstrachten, der wärmer im Erdboden, lichter [mit rosaroten Tönen über grüner Untermalung] im Inkarnat wiederkehrt und in der ockergelblichen Architektur ausklingt. Das Rot einiger Bücher belebt den graubraunen Ton der Trachten. Es wiederholt sich lichter in den Dächern unter ultramarinblauem Himmel [davor in goldener Glorie der hl. Franziskus, von hellblauen Engeln aufwärts getragen], dessen tiefe Färbung dem starken Gelb im Vordergrunde die Wage hält. Die Mitte wird von Grau [Kutten des die Füße des Toten küssenden und des vom Rücken gesehenen Mönchs l.] begrenzt, das über gedämpftes Weiß der Chorhemden des Priesters und seines Ministranten mit dem kühlen [im bräunlichkarminroten Ornat und dem mattgrünen Buche des Priesters gedämpft anklingenden] Kontrast von Hellkarminrot [Obergewand] und Mattgrün [Ärmel des Zuschauers l. und Gewand seines Nachbars; die Stifter?] vermittelt. Durch leuchtend lichtes Ultramarinblau [Schuhe des l., Mantel des r. Zuschauers] wird das Farbenpaar dem hellen ockergelblichweißen Ton der Hausmauer näher gebracht. Die r. Seite ist farbig weniger betont. Nur das matte Blaugrün der Fahne, mit dem das Mattrot der Fliesen im Bogengang kontrastiert, und wenig Ultramarinblau, das unter dem weißen Chorhemd sichtbar ist, belebt den graubräunlichen Gesamtton. Gold mit eingeprägten Mustern im Weihwasserkessel, dem Priesterornat, dem Nimbus des Toten und im Kreuz auf der Fahne.

Wahrscheinlich Teil einer Predella und vielleicht zu dem Altarwerke gehörig, das sich, ehemals im Kloster S. Bonaventura al Bosco im Mugello, jetzt in der Akademie zu Florenz befindet .·. Sammlung Farrer, England .·. Erworben 1909 als Geschenk aus der Sammlung Fuller-Maitland, London.
Tempera. Pappelholz, h. 0,29, br. 0,703.

Benozzo

Benozzo Gozzoli, eigentlich Benozzo di Lese di Sandro. Geboren 1420, gestorben [nach den neueren Urkundenfunden] den 4. Oktober 1497 zu Pistoia. S. Seite 31.

60c Der hl. Zenobius erweckt einen toten Knaben. In heiterer Buntheit steht

leuchtendes Rot und Blau unvermittelt vor lichten Gründen beieinander. Das kräftigste Rot ist inmitten der Seitengruppen angeordnet [von vorn gesehener Zuschauer l., Zuschauer im Profil r., Kopfbedeckung seines Nachbars], begleitet von gelblichem Olivgrün [mit gekreuzten Armen kniende Frau und staunender Jüngling r., verschiedene Kopfbedeckungen in beiden Gruppen]. Mit den in leuchtendes Rot gekleideten Figuren wechseln andere in tiefultramarinblauen Gewändern ab. Nach vorn und der Mitte zu kühlen sich diese lauten Lokalfarben zu Hellblau [im Umschlag roter Mantel des hl. Zenobius] und zu gelb schillerndem Karminviolett [Gewand der r. knienden Mutter] ab, vor mattockergelbem Boden, auf dem, ebenfalls in Changeantfarben [Karminrot mit gelben Lichtern], zweimal das Kind [das eine Mal tot auf grüner Decke ruhend] dargestellt ist. Nach der Tiefe vermitteln die bläulich- und rötlichweißen Chorhemden der beiden Ministranten mit dem lichten grauen Architekturhintergrund, der sich im Kirchenbau der Mitte zu mattem Rotbraun, r. zu gelblichem Grau erwärmt. Davor erscheint nochmals zur Betonung der Mitte das leuchtende Rot im Kleide des schreitenden Jünglings und in der Fahne des Ministranten. Dunkelblauer Himmel.

Florentinische Schule des XV. Jahrhunderts

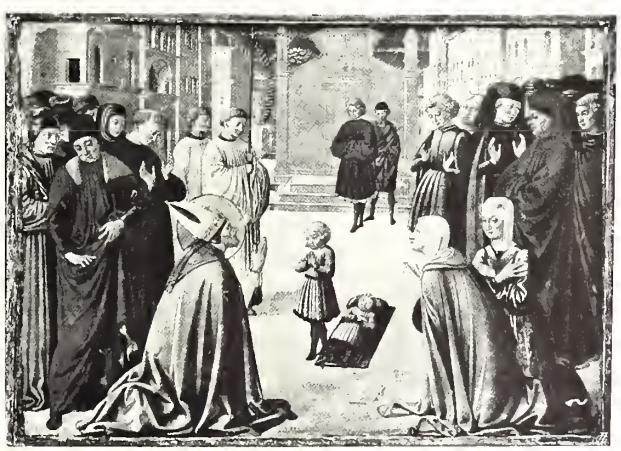
Gehört mit zwei anderen Stücken [jetzt in der Brera und im Buckingham Palace] als Teil der Predella zu einem Altar, der sich ehemals in der Kap. der Confraternità della Purificazione zu Florenz befand [das Mittelbild, die Madonna mit Heiligen darstellend, jetzt in der National Gallery, London] und nach urkundlichem Bericht 1461 oder 1462 gemalt wurde .·. Eine Handzeichnung in den Uffizien .·. Bei d'Agincourt [Taf.147] abgebildet als Werk Masaccios .·. 1757 im Ospizio de' Pellegrini .·. Sammlung des Grafen Curti Lepri in Rom, dann bis 1898 bei einer Witwe Carinci in Rom .·. Erworben 1909 aus der Sammlung Rudolph Kann, Paris .·. Tempera. Pappelholz, h. 0,24, br. 0,34.

Spagna

Giovanni di Pietro, gen. lo Spagna [Giovanni Spagnuolo]. 1507 in Todi zuerst als Meister genannt, gestorben zu Spoleto zwischen 1528 und 1530. Schüler und Gehilfe Pietro Peruginos. Tätig in Perugia, Todi, Trevi, Spoleto u. a. a. O.

150 Anbetung der Könige. Das goldige Ockergelb des schwärzlichgrau beschatteten Erdbodens, auf dem auf hellblauer Decke das Kind ruht, und des Stalles l. erklingt reiner in den beiden Seitenfiguren [Mantel Josephs l., Gewand des Königs r.], in seiner Wirkung gesteigert durch helles Ultramarinblau [Gewand Josephs, Mantel des Königs r.]. In den rosa schillernden Lichtern des hellblauen Mantels des r. stehenden Königs, kräftiger im Umschlag seines Mantels, setzt das die Mitte beherrschende Karminrot an [Gewand Marias, Gewand des Engels in der Mitte, Mantels des knienden Königs], das durch rosa-hellblau [Engel zwischen Joseph und Maria usw.] und karminrot-gelb [Mantelumschlag des Königs r.] schillernde Gewänder mit den hellblauen [der jetzt abgeriebene Mantel Marias, Mantel des Engels in der Mitte, Beinkleider des knieenden Königs] und den goldgelben Tönen verbunden wird.

Umbrische Schule des XVI. Jahrhunderts



60 C

Die Wirkung des Karminrot wird wiederum durch kaltes Grün [Rock des knienden Königs, landschaftlicher Mittelgrund, Gewand des Engels l. oben, stumpfer im Dache des Stalles] erhöht. In den drei Soldaten der Mitte [vor hellblauer Ferne], noch ausgesprochener in den drei singenden Engeln vor weißlichem Horizont kehren die Hauptfarben: gelb schillerndes Karminrot [der mittlere], Grün [der linke], rosa schillerndes Hellblau [der rechte] wieder. — Die Verzierungen des gemalten Rahmens sind grau in Grau auf goldgelbem Grund mit goldenen Tupfen [in Nachahmung von Mosaik]. In den vier Eckfeldern oben zwei Sibyllen in hellblauen, karminroten und grünen Gewändern, unten l. der hl. Benedikt, r. die hl. Scholastica in schwarzen Ordenstrachten. Unten in der Mitte das Wappen der Ancajani: rot und grün gestreifter Löwe in goldenem Feld.

Für Ancajano Ancajani, Abt von Ferentillo bei Spoleto [1478—1503] gemalt, wurde das Bild 1733 von dem Hochaltar der Kirche S. Pietro in Ferentillo in die Hauskapelle des Palastes der Ancajani in Spoleto übertragen und kam 1825 nach Rom ∴ Erworben 1833 in Rom als Jugendwerk Raffaels.

Tempera. Leinwand, h. 2,45, br. 2,45.

150

VERZEICHNIS DER KÜNSTLERNAMEN

[Die beigesetzten Ziffern entsprechen den Seitenzahlen]

Albani, Francesco 206
Alegretto Nuzi 15. 16
Allegri s. Correggio
Amerighi s. Caravaggio
Andrea di Giusto 34
Angelico, Fra, da Fiesole 28—31. 266
Angellis [Angillis], Pierre 260. 261
Antonello da Messina 111—113
Antonello da Saliba 112. 113
Antonio da Crevalcore 79
Antonio s. Pisano
Aspertini, Antonio 80

Bacchiacca, Francesco [Ubertini] gen. .. .. .. 146—148
Barbari, Jacopo de' 108. 109
Barnaba da Modena 24
Bartolo di Maestro Fredi 19. 23
Bartolommeo, Fra, della Porta 138
Basaiti, Marco 123. 124
Bassano, Francesco [da Ponte] gen. 181
Batoni, Pompeo Girolamo 229. 230
Bazzi s. Sodoma
Bellini, Gentile 108
Bellini, Giovanni 113—117
Belotto, Bernardo [Canaletto] gen. 227
Benozzo Gozzoli 31. 266. 267
Bertucci, Gio. Battista .. 70
Bianchi s. Ferrari
Bicci di Lorenzo 12
Bissolo, Francesco 126
Bizamano, Angelo 2
Boccati, Giovanni 66
Boltraffio, Gio. Antonio 154
Bonifacio [de' Pitati] Veneziano 170. 171
Bonsignori, Francesco 134
Bonvicino s. Moretto
Bonzi, Pietro Paolo 210
Bordone, Paris .. 175—177
Borgognone, Ambrogio 82. 83
Botticelli, Sandro .. 44—48
Brescia um 1430—40, Schule von 196
Brescianino, Andrea del 139
Bronzino, Angelo .. 149—151
Bugiardini, Giuliano 140. 141
Buonfigli, Benedetto 66
Byzantinische Schule des XV. Jahrhunderts 2
Byzantinische Schule [Kreta] des XVI. Jahrhunderts .. 3
Byzantinisch-Russische Schule des XVII. Jahrhunderts 4

Calcar, Giovanni da .. 175
Calderari, Gio. Maria [Zaffoni] gen. 177
Caliari s. Veronese
Cambiaso, Luca 216
Campaña, Pedro 232
Canaletto, Gio. Antonio [da Canale] gen. 226. 227
Canaletto s. Belotto
Cano, Alonso 236
Caravaggio, Michelangelo da 207—210
Cariani, Giovanni [Busi] gen. 169. 170
Carpaccio, Vittore .. 109—111
Carracci, Agostino 202
Carracci, Annibale .. 201. 202
Carreño, Juan 240
Catena, Vincenzo .. 128. 129
Cerano s. Crespi
Cerezo, Matteo 242
Cerquozzi, Michelangelo .. 212
Chardin, Jean-Baptiste Siméon 264
Cignani, Carlo 206
Cima da Conegliano, Gio. Batt. .. ..118—122
Claude Gellée, gen. Lorrain 253. 254
Coello, Alonso Sanchez .. 233

Coltellini, Michele 97
Conti, Bernardino de' 84
Corneille de Lyon 249
Correggio, Antonio,
[Allegri] gen. 198.199
Cosimo s. Piero
Cossa, Francesco 92.93
Costa, Lorenzo 96
Cotignola, Girolamo
[Marchesi] da 152
Credi, Lorenzo di 59
Crespi, Daniele 213
Crespi, Gio. Battista 213
Crevalcore s. Antonio
Crivelli, Carlo .. .. 102—104

Daddi, Bernardo 11.12
Defendente s. Ferrari
Dellaurana, Luciano 76
Dolci, Carlo 214
Domenichino 203.204
Domenico Veneziano 35
Dossi, Dosso 161.162
Duccio di Buoninsegna .. 16
Dughet, Gaspard .. 252.253

Fabriano s. Gentile
Fasolo, Bernardino 160
Ferramola, Floriano 191
Ferrara um 1460—70,
Schule von 95
Ferrara um 1480,
Schule von 94
Ferraresischer Meister
um 1530 166
Ferraresischer Meister
um 1539 166
Ferrari, Defendente 83
Ferrari, Francesco Bianchi 98
Ferrari, Gaudenzio 159
Feti, Domenico 217
Fiesole s. Angelico
Fiorenzo di Lorenzo 67
Florentinische Schule
um 1350 .. .. 10.11
Florentinische Schule
um 1375 14
Florentinische Schule
um 1450 34
Florentinische Schule
um 1460 40
Florentinische Schule
um 1500 61
Florentinische Schule
um 1515 141
Florentinische Schule
um 1530 .. .. .. 148.149
Fogolino, Marcello 196.197
Foppa, Vincenzo 80.81
Forlì s. Melozzo
Fouquet, Jean 249
Francesca, Art des Piero
della 76
Francesco di Giorgio,
Art des 64.65
Francia, Francesco .. 77.78
Francia, Giacomo 78.79
Francia, Giulio 78.79
Franciabigio,Francesco145.146
Francucci s. Imola
Französischer Meister
um 1410 .. .. ..248.249
Französischer Meister
um 1700 257

Gaddi, Agnolo, Art des ..13
Gaddi, Taddeo .. .. .. 8—10
Garbo, Raffaellino del 52—54
Garofalo, Benvenuto [Tisi] gen.
165
Gellée s. Claude
Genga, Girolamo 141
Gentile da Fabriano .. 65.66
Gerini, Niccolò 14
Gerino da Pistoja 72.73
Ghirlandaio, Benedetto 56
— Davide 56
— Domenico .. .. .. 54—57
— Ridolfo 139
Giambono, Michele 101
Giampietrino s. Pedrini
Giolfino, Niccolò 198
Giordano, Luca 215.216.239
Giorgione 167
Giotto 8
Giovanni da Milano 13
Giovanni di Paolo 61.62
Goya, Francesco .. 243.244
Gozzoli s. Benozzo
Granacci, Francesco
55.57.138.139.148
Greuze, Jean-Baptiste .. 264
Guardi, Francesco .. 228.229

Jacopo da Valenzia 107
Imola, Innocenzo [Francucci]
da 151
Inganatis, Petrus de 126
Italienischer Meister
um 1650 205

Kempeneer s. Campaña

Lancret, Nicolas 260
Largillière, Nicolas 257
Lebrun, Charles 256
Leonardo da Vinci ..153.154
Leonbruno, Lorenzo 158
Lesueur, Eustache ..255.256
Liberale da Verona 134.135
Liberi, Pietro 219
Libri, Girolamo dai 197
Lionardo, s. Leonardo
Lippi, Filippino 49.50
Lippi, Fra Filippo .. 36.37

Lippo Memmi 18. 19
Lombardische Schule
um 1480 81
Lombardische Schule
um 1520 81
Longhi, Luca 152. 153
Longhi, Pietro 225
Lorenzetti, Ambrogio .. 21. 22
Lorenzetti, Pietro 20. 21
Lorenzo Monaco 28
Lorenzo Veneziano 26
Lorrain s. Claude
Lotto, Lorenzo .. .. 188—190
Luini, Bernardino 155—158
Lutero s. Dossi

Machiavelli, Zanobi 31
Mainardi, Bastiano .. 57—59
Maineri, Gian Francesco de' 95
Mansueti, Giovanni 111
Mantegna, Andrea .. 88. 89
Maratta, Carlo 212
Marchesi s. Cotignola
Marmion, Simon .. 246—248
Marziale, Marco 122. 123
Masaccio .. .. 32—34
Matteo di Giovanni 63
Mazzola, Filippo 99
Mazzolini, Lodovico 162—164
Meldolla s. Schiavone
Melozzo da Forlì 73
Melzi, Francesco .. 154. 155
Memmi s. Lippo
Messina s. Antonello
Mignard, Pierre 255
Millet, François 253
Modenesischer Meister
um 1520 98
Monaco s. Lorenzo
Montagna, Bartolommeo
132. 133
Montemezzano, Francesco 187
Morales, Luis de 233
Moretto, Alessandro
[Bonvicino] gen. 193
Morone, Francesco 135
Moroni, Gio. Battista 190. 191
Murano um 1450,
Schule von 104
Murillo, Bartolomé Estéban
241. 242

Neroccio di Bartolommeo 64
Nuzzi s. Alegretto

Oberitalienischer Meister
um 1500 84
Oberitalienischer Meister
um 1510 136
Oggiono, Marco d' 159

Padua um 1470—80,
Schule von 90
Palma d. Ä., Giacomo 167—169
Palmezzano, Marco 72
Panetti, Domenico 97
Panini, Gio. Paolo 229
Parentino, Bernardo 87
Pedrini, Giovanni .. 158. 159
Pennacchi, Pier Maria 107
Pesellino, Francesco .. 34. 35
Pesne, Antoine .. .. 261—263
Petrus Mario s. Venetianische
Schule um 1500
Piero di Cosimo 60. 61
Piero s. Francesca
Pinturicchio, Bernardino 69. 70
Piombo, Sebastiano del
174. 175
Pisanello s. Pisano
Pisano, Antonio .. 133. 134
Pitati s. Bonifacio
Pollaiuolo, Antonio del .. 40
Pollaiuolo, Piero del 40. 41
Ponte s. Bassano
Poussin, Gaspard, s. Dughet
Poussin, Nicolas .. 250—252
Previtali, Andrea 131. 132
Procaccini, Giulio Cesare 201
Pseudo-Basaiti 124. 125
Pseudo-Boccaccino 127

Raffaellino s. Garbo
Raffaello, Santi .. 142—144
Raibolini s. Francia
Reni, Guido 204. 205
Ribera, Jusepe de .. 239. 240
Roberti, Ercole de' .. 93. 94
Robusti s. Tintoretto
Roélas, Juan de las 232. 233
Römische Schule um 1600 207
Romagna um 1330—50,
Schule der 25
Romanino, Girolamo 194—196
Rosa, Salvator 214. 215
Rosselli, Cosimo 38. 39
Rossi s. Salviati
Rotari, Pietro 225

Sacchi, Pier Francesco 84—86
Saliba s. Antonello
Salvi s. Sassoferrato
Salviati, Francesco [Rossi] de'
149
Santa Croce, Francesco da
129. 130
Santa Croce, Girolamo da
130. 131
Santi, Giovanni 68. 69
Santi s. Raffaello
Sarto, Andrea del .. 144. 145
Sassetta, Stefano di Giovanni
gen. 62. 63
Sassoferrato, Gio. Battista
[Salvi] gen. 211

Savoldo, Gio. Girolamo 192. 193
Schiavone, Andrea [Meldolla] gen. .. 182. 183
Schiavone, Gregorio .. 86. 87
Sebastiano s. Piombo
Sellaio, Jacopo del .. 51. 52
Siena um 1350, Schule von 20
Siena um 1350—80, Schule von 22
Siena um 1450—80, Schule von 64
Signorelli, Luca 74. 75
Simone Martini 16
Sodoma, Gio. Antonio [Bazzi] gen. 160. 161
Solario, Andrea 83
Spagna, Giovanni di Pietro gen. lo 267. 268
Spanische Schule um 1630 238. 239
Squarcione, Francesco 86
Strozzi [?], Bernardo 216

Taddeo di Bartolo, Art des 23. 24
Tiepolo, Gio. Battista 220—224
Tintoretto, Jacopo [Robusti] gen. 178—181
Tisi s. Garofalo
Tiziano Vecellio .. 171—173
Toskanische Schule um 1250 7
Trinquesse, L. R. 263
Troy, Jean-François de .. 261
Tura, Cosma 91. 92
Tzane, Emanuel 3. 4

Ubertini s. Bacchiacca
Ugolino 17. 18
Umbrische Schule um 1480 68
Umbrisch-Florentinische Schule um 1490 71

Valenzia s. Jacopo
Vanni, Andrea 20
Vannuccio, Francesco di .. 24
Vecellio s. Tiziano
Velazquez, Diego .. 234—236
Venetianischer Meister um 1500 118
Venetianische Schule um 1500 .. .. .. 108. 127
Venetianische Schule um 1515—25 177
Venetianische Schule um 1590 183
Venetianische Schule um 1700 219
Veneziano, Domenico 35
Veronese, Paolo [Caliari] gen. 184—187
Verrocchio, Andrea del 41—44
Vinci s. Leonardo
Vivarini, Alvise .. 104—106
Vivarini, Antonio .. 100. 101
Vivarini, Bartolomeo .. 101
Vivarini, Schule der 106. 107
Vouet, Simon 254. 255

Watteau, Antoine 258—260

Zacchia d. Ä., Paolo 140
Zaffoni s. Calderari
Zaganelli, Francesco .. 76. 77
Zampieri s. Domenichino
Zoppo, Marco 90. 91
Zurbaran, Francisco de 237. 238

INHALTS-VERZEICHNIS

Seite

Vorwort V

Zur Geschichte der Gemäldegalerie VII

Byzantinische Schule 1

Italienische Schulen 5

13. Jahrhundert

Toskana 7

14. Jahrhundert

Florenz 8

Umbrien 15

Siena 16

Modena 24

Romagna 25

Venedig 26

15. Jahrhundert

Florenz 28

Siena 61

Umbrien 65

Umbrisch-Toskanische Schule 73

Romagna 76

Bologna 77

Lombardei 80

Padua 86

Ferrara 91

Modena 98

Parma 99

Venedig 100

Bergamo 129

Vicenza 132

Verona 133

16. Jahrhundert

Florenz 138

Bologna 151

Seite

Romagna 152

Lombardei 153

Ferrara 161

Venedig 167

Bergamo 188

Brescia 181

Vicenza 196

Verona 197

Parma 198

17. Jahrhundert

Bologna 201

Rom 207

Mailand 213

Florenz 214

Neapel 214

Genua 216

Mantua 217

18. Jahrhundert

Venedig 219

Rom 229

Spanische Schule 231

16. Jahrhundert 232

17. Jahrhundert 234

18. Jahrhundert 243

Französische Schule 345

15. Jahrhundert 246

16. Jahrhundert 249

17. Jahrhundert 250

18. Jahrhundert 258

Nachtrag 265

Verzeichnis der Künstlernamen 269

VERLAG JULIUS BARD IN BERLIN

Für Frühjahr 1910 sind
IM AUFTRAG DER GENERALVERWALTUNG DER
KÖNIGLICHEN MUSEEN
in Vorbereitung

Die Gemäldegalerie des Kaiser-Friedrich-Museums zu Berlin

Zweite Abteilung: Die germanischen Länder

[Deutschland, Niederlande, England]
Mit ca. 700 Abbildungen
In Ganzleinen M. 28.—, geheftet M. 25.—

Illustrierter Führer durch das Kaiser-Friedrich-Museum

Mit ca. 300 Abbildungen aus allen Abteilungen
In Ganzleinen ca. M. 4.—, geheftet ca. M. 3.—

Postkarten nach Kunstwerken des Kaiser-Friedrich-Museums

Gemälde, Skulpturen und Innenansichten
80 Blatt in verschiedenen Techniken, Preis je M. —.10
Spezialverzeichnis in Vorbereitung; die Sammlung wird fortgesetzt

Ein reich illustrierter Katalog über die Kunstpublikationen des Verlages
steht Interessenten kostenlos zur Verfügung

GETTY CENTER LIBRARY
MAIN
BKS
N 2230 A7 1909
v.1.(1909) c. 1
Gemaldegalerie (Berl
Die Gemaldegalerie des Kaiser-Friedrich-
3 3125 00230 5742